ARBEITEN ZUR KIRCHENGESCHICHTE
HERAUSGEGEBEN VON EMANUEL HIRSCH UND HANS LIETZMANN
23

UNTERSUCHUNGEN ZUR ÜBERLIEFERUNG DER SCHRIFTEN DES ATHANASIUS

VON

HANS-GEORG OPITZ
LIC. THEOL.

BERLIN UND LEIPZIG 1935
VERLAG VON WALTER DE GRUYTER & CO.

Archiv-Nr. 32 02 35
Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10
Printed in Germany

MEINEM LEHRER

HANS LIETZMANN

ZUM SECHZIGSTEN

GEBURTSTAG

2. MÄRZ 1935

Vorwort.

Die vorliegenden Untersuchungen zur Überlieferung der Schriften des Athanasius sind das vorläufige Ergebnis meiner Vorarbeiten zu der Berliner Athanasiusausgabe. Für die von den Herausgebern einzuschlagende Methode wird nunmehr, hoffe ich, feststehen, daß die Athanasiusschriften nach Art der Konzilsakten, also streng in Rücksicht auf ihre geschichtlich bedeutsame Überlieferung bearbeitet werden müssen. Daß die von mir gezeichneten Umrisse der Überlieferungsgeschichte durchaus durch die Texte der von mir noch nicht herangezogenen Schriften ergänzt und vervollständigt werden können, weiß vielleicht keiner so gut wie ich selbst, der ich ständig bei der Bearbeitung des Apparates der Ausgabe neue in diesem Buche noch nicht erwähnte Einzelheiten entdecken kann. Wieweit die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchungen dadurch verändert werden, wird die weitere Forschung entscheiden. In den Monaten der Drucklegung dieses Buches ist das Material immer noch angewachsen, wenn ich auch neue Handschriften nicht kennen gelernt habe. Es sei hier schon bemerkt, daß nach einer Mitteilung von Dr. Lewy aus Jerusalem in dem Cod. 126 des maronitischen Markosklosters daselbst eine syrische Übersetzung der drei Reden gegen die Arianer erhalten ist (vgl. Baumstark, Gesch. d. syr. Lit. S. 347 zu S. 82). Sollte mir noch irgend eine Handschrift entgangen sein, so bitte ich dringend, sie der Kirchenväterkommission der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin Unter den Linden 38 mitteilen zu wollen und so das Werk, das nicht von mir allein getragen werden kann, zu unterstützen. Inzwischen ist Lebons Ausgabe des zweiten Teils von Severus' Schrift gegen Johannes Grammaticus (vgl. S. 164) erschienen. Leider konnte ich eine Besprechung der Texte nicht mehr in das Buch einarbeiten. Ebenso hat Msgr. Giovanni Mercati mit größter Liebenswürdigkeit mir noch viele Einzelheiten über jüngere Handschriften

mitgeteilt und mich vor allem auf die Randglossen in der W-Sammlung und Doxapatresausgabe hingewiesen. Dieses inzwischen angesammelte Material und ergänzende Mitteilungen über die Handschriften A Y m G f sowie über den Text von de sententia Dionysii und apologia de fuga sollen fortlaufend in dem Jahrgang 1935 der Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft erscheinen. Eine kleine Berichtigung sei hier schon nachgetragen. Das Exzerpt de doctrina aus de decretis nicaenis, das in dem Handschriftenverzeichnis als ein ineditum bezeichnet wird, hat bereits P. Felckmann in seinem kritischen Anhang zur Editio Commeliniana S. 55 zu p. CCCCIII nach B abgedruckt.

Hans Lietzmann, meinem Lehrer, widme ich dies Buch in herzlicher Dankbarkeit für alles, was er mir von Anfang an für die Arbeit auf dem Gebiete der historischen Theologie so reich mitgegeben hat. Er war es auch, der vor 30 Jahren zum ersten Male in seinem Apollinarisbuche gezeigt hat, wie die unter dem Namen des Athanasius überlieferten Schriften und ihre Probleme zu behandeln sind. Eduard Schwartz sage ich auch hier für die vielen Anregungen, die er mir persönlich und durch seine wegweisenden Arbeiten gegeben hat, meinen ehrerbietigen Dank. Schließlich schulde ich der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Dank für die Unterstützung der Drucklegung des Buches.

Berlin, im März 1935.

Hans-Georg Opitz.

Inhalt.

Liste der Siglen der Handschriften.

A = Codex Ambrosianus 464 (I 59) s. XIII/XIV. S. 42
B = Codex Basiliensis gr. A III 4 s. XIII. S. 28
C = Codex Atheniensis 428 s. X. S. 77
D = Codex Ambrosianus 235 (D 51) S. 81
E = Codex Scorialensis ω III 15 s. XII. S. 61
F = Codex Laurentianus S. Marco 695 s. XIV. S. 45
G = Codex Laurentianus 4,23 s. X. S. 79
H = Codex Laurentianus 4,20 s. XII. S. 72
I = Codex Vaticanus Pii II nr. 2 s. XV. S. 51
K = Codex Athous Vatopedi 5. 6. S. XIV. S. 37
L = Codex Londinensis Burneianus 46 S. XII. S. 23
M = Codex Marcianus gr. 49 s. XIII. S. 21
N = Codex Marcianus gr. 50 s. XI et XV. S. 15
O = Codex Scorialensis X II 11 s. XIII. S. 68
P = Codex Parmensis (Bibl. Palatina) 10 s. XII. S. 66
Q = Codex Laurentianus Riccardianus 4 s. XV. S. 25
R = Codex Parisinus gr. 474 s. XI. S. 54
S = Codex Parisinus Coislinianus gr. 45 s. XII. S. 57
T = Codex Patmiacus A 4 s. X. S. 9
U = Codex Patmiacus A 3 s. XI. S. 13
V = Codex Vaticanus gr. 400 s. XIV. S. 87
W = Codex Athous Vatopedi 7 s. XI. S. 18
X = Codex Genuensis 5 s. XI. S. 11
Y = Codex Mosquensis 115 s. XIV. S. 44
Z = Codex Vaticanus gr. 1431 s. XI. S. 80

a = Codex Ambrosianus 534 (M 88) s. XIII. S. 75
b = Codex Genevensis gr. 29 s. XV/XVI. S. 27. 37. 53. 61. 93
d = Codex Vaticanus gr. 401 s. XIV. S. 47
e = Codex Neapolitanus Burbonicus nr. 17 (II. A 17) s. XV. S. 51
= Codex Vaticanus gr. 1426 s. XVI. S. 92
g = Codex Mediolanus (Brera) AF XIV 14 et AG IX 37 s. XV. S. 49
k = Codex Parisinus (Universitätsbibl.) T II 3 s. XV. S. 95
= Codex Vaticanus gr. 1080 s. XVI. S. 93
m = Codex Mosquensis 116 s. XV. S. 45
n = Codex Vaticanus gr. 403 s. XV. S. 90
p = Codex Vaticanus gr. 1579 s. XVI. S. 92
s = Codex Scorialensis T I 17 s. XIII. S. 75

t = Codex Athous Lawra 148 (B 28) 2. XI. S. 12
v = Codex Vaticanus gr. 402 s. XIV. S. 92
y = Codex Athous Lawra 178 (B 58) s. X. S. 13
z = Codex Athous Lawra 346 (Γ 186) s. X. S. 13

Codex Amstelodamus gr. 12 (IA 14) a. 1548. S. 26
Codex Berolinensis (Phillipps) 1498 s. XVI. S. 76
Codex Burdigalensis gr. s. XVI. S. 76
Codex Cantabrigensis (Trinity College B 9. 7) gr. 203 s. XVI S. 17. 37
Codex Cantabrigensis (Trinity College B 9. 8) gr. 204 s. XVI. S. 27
Codex Cheltonianus Phillipps nr. 6992 S. 96
Codex Cheltonianus Phillipps nr. 9551 S. 96
Codex Ebroicensis s. XVI. S. 77
Codex Hierosolymitanus 111 a. 1588. S. 76
Codex Holkhamicus nr. 52 s. XIII. S. 97
Codex Justinianus S. 96
Codex Londinensis (Harley) 5579 a. 1320. s. 60
Codex Matritensis (Archivio hist. nat.) nr. 164 s. XVI. S. 77
Codex Matritensis (Palastbibl.) nr. 1. s. XVI. S. 77
Codex Matritensis (Palastbibl.) nr. 18 s. XVI. S. 53
Codex Monacensis gr. 26 a. 1548. S. 26
Codex Oxoniensis (Roe) 29 a. 1410. S. 36
Codex Parisinus gr. 475 s. XVI. S. 61
Codex Parisinus gr. 859 s. XVI. S. 95
Codex Parisinus gr. 937 s. XVI. S. 95
Codex Parisinus gr. 951 (Colbertinus 4956) s. XVI. S. 77
Codex Parisinus gr. 1225 s. XVI. S. 95
Codex Parisinus gr. 1327 s. XVI. S. 95
Codex Parisinus gr. 2496 s. XVI. S. 95
Codex Parisinus Coislinianus gr. 299 s. XI. S. 95
Codex Parisinus Suppl. gr. 516 a. 1572. S. 76
Codex Patavinus (Trivisano) S. 97
Codex Saibantinus gr. 10. S. 96
Codex Scorialensis gr. ω III 1 s. XVI. S. 54
Codex Scorialensis lat. K I 19 a. 1580. S. 72
Codex Sinaiticus 349 s. XVI. S. 54
Codex Vaticanus gr. 666 s. XII. S. 53. 102
Codex Vaticanus gr. 1492 s. XVI. S. 53
Codex Vaticanus Barberinus gr. 360. S. 81
Codex Vaticanus Ottobonianus gr. 128 a. 1620. S. 61
Codex Vaticanus Ottobonianus gr. 223 s. XVI. S. 53
Codex Vaticanus Ottobonianus gr. 456 a. XV. S. 36
Codex Vindobonensis theol. gr. 2. s. XV. S. 36
Codex Vindobonensis philos. gr. 74 s. XVI. S. 76

Der griechische Text der Schriften des Athanasius ist verhältnismäßig spät im Druck erschienen. Erst im Jahr 1601 ließ der calvinistische Drucker Commelin in Heidelberg eine Athanasiusausgabe ausgehen. Die damalige gelehrte Welt wurde zwar nicht zum ersten Male durch diese Edition mit den Schriften des Athanasius bekannt, aber bis 1600 gab es im Druck nur lateinische Übersetzungen. Das Interesse an den Schriften des Athanasius war im 16. Jahrhundert kein geringes, da jedoch vor allem die Theologie des Athanasius, die man als den klassischen Ausdruck des trinitarischen Dogmas betrachtete, die Theologen fesselte, so begnügte man sich mit den lateinischen Übersetzungen. Sie sind auch in großer Zahl seit der Erfindung der Buchdruckerkunst erschienen. Erasmus bekennt in der Vorrede der von ihm besorgten Ausgabe, seine Schätzung der athanasianischen Schriften sei dadurch veranlaßt worden, daß bei Athanasius die Sache und der Stil völlig adäquat seien. Und Luther gibt Bugenhagens Nachdruck der Athanasiusschriften aus Sichards Antidotum im Jahre 1532 ein Geleitwort mit auf den Weg, in dem er erzählt, er habe im Erfurter Kloster Athanasius mit großem Gewinn gelesen. Leider scheint Luther in Erfurt nur der pseudoathanasianische Dialog mit Arius vor Probus zugänglich gewesen zu sein. So gingen wegen des hochgeschätzten Inhalts vor allem die dogmatischen Schriften in Übersetzungen um, bis auf Veranlassung des Basler Druckers Froben der Löwener katholische Gelehrte Peter Nanningh unter Heranziehung der Basler Hs. (B) eine neue Übersetzung der Athanasiusschriften anfertigte. Nanninghs Arbeit bedeutet in jeder Beziehung einen großen Fortschritt in der Kenntnis der Schriftstellerei des Athanasius, insofern als durch die Frobensche Ausgabe eine nicht unbedeutende Zahl bis dahin unbekannt gebliebener Traktate zum ersten Male ans Licht gezogen und für die Übersetzung gute Hss. benutzt wurden. Die Echtheitsfragen, geschweige die textkritischen Probleme also vor allem die Beur-

teilung der Hss. konnten auf Grund der lateinischen Drucke nicht behandelt werden. Die jetzt als sicher pseudoathanasianisch erkannten Schriften waren infolgedessen fast mehr bekannt als die echten.

Der Grund zur Verwertung der Schriften des Athanasius für die historische Forschung wurde durch die Ausgabe Commelins gelegt [1]. Diese stellt eine achtunggebietende Leistung gelehrter Arbeit aus jener Zeit dar. Durch einen sonst unbekannten Gelehrten Peter Felckmann, der maßgebend an der Edition beteiligt war, sind Materialien für die Texte verwertet worden, die Montfaucon in seiner Ausgabe nur insofern zu ergänzen in der Lage war, als er die Vorlagen für die Hss. benutzen konnte, aus denen Felckmann die Variae lectiones zusammentrug. So vermittelt schon dieser erste Druck zwar nur auf Grund junger Hss. ein ganz klares Bild der großen Textgruppen. Die Druckvorlage für die Editio Commeliniana ist der Codex Genevensis graecus 29, zur Emendation wurden Codex Basiliensis A III 4 (= B), Codex Cantabrigensis (Trinity College) nr. 203, eine Abschrift des Codex Marcianus graecus 50, und Codex Musei Britannici Harleianus 5579 (Cod. Goblerianus) herangezogen. Fand der Text der Athanasiusschriften in Felckmann einen tüchtigen Kritiker, so vernachlässigte Felckmann völlig die Frage der Scheidung der echten von den unechten Schriften des Athanasius. Die Commelinsche Ausgabe herrschte das ganze 17. Jahrhundert hindurch und wurde vielfach nachgedruckt, allerdings stets nach dem ersten Nachdruck von 1627, der bei Mich. Sonnius, Ch. Morelli und Seb. Cramoisy in Paris herauskam. 1698 ließ der Mauriner Montfaucon in zwei Bänden eine neue kritische Ausgabe des Athanasius in Paris drucken. Diese Ausgabe hat fraglos viele Vorzüge vor der Commeliniana, da Montfaucon mit bewundernswertem Scharfsinn die literarhistorischen Probleme der einzelnen Traktate in ausführlichen Prolegomena behandelte und einen Text zu konstituieren suchte, der nach seiner Meinung auf weit besserem, weil älterem Material sich aufbaute. Die textkritische Arbeit Felckmanns wurde nur soweit berücksichtigt, als die Hss., die Felckmann benutzt hatte, von Montfaucon nicht neu kolla-

[1]) Über die Familie der Commelin vgl. C. P. Burger, De boekverkoopers Commelins te Genève, Heidelberg, Amsterdam en Leiden, in: Tijdschrift voor Boek — & Bibliotheekwezen 9 (1911) 172 ff.

tioniert wurden, aber im übrigen ließ Montfaucon den Text der Commeliniana, der auf B vornehmlich aufgebaut war, zu Gunsten von S und R völlig fallen und fertigte sogar eine neue lateinische Übersetzung an, die die Nanninghsche ablöste. Montfaucon hat jedoch mit seiner oft sehr einseitigen Bevorzugung von R und S nicht das Richtige getroffen, wie z. B. allein die Verbindung des Traktats ep. IV ad Serapionem c. 8—23, dessen Adressat durchaus unbekannt ist, mit dem echten 4. Brief an Serapion lehrt. Montfaucons Arbeit ist der Ausgangspunkt für alle neueren Arbeiten. Der Paduaner Nachdruck vom Jahre 1777 fügt der Ausgabe von 1698 nur die Stücke hinzu, die Montfaucon im Tomus II. seiner Patrum nova collectio erscheinen ließ. Migne benutzte die Paduaner Ausgabe für seinen Nachdruck. Schließlich seien hier noch einige der wichtigsten Separatausgaben des 19. Jahrhunderts erwähnt, die recht sorgfältig Montfaucons Text wiedergeben: J. C. Thilo, S. Athanasii archiepiscopi Alexandrini opera dogmatica selecta, Leipzig 1853; W. Bright, St. Athanasius, Historical writings, Oxford 1881 und Orations against the Arians, Oxford 1884 [1].

Zweihundert Jahre vergingen, ehe von ganz neuen Voraussetzungen aus dem Text der Schriften des Athanasius Untersuchungen gewidmet wurden. Zwar war inzwischen das Interesse vor allem an der Theologie und der Geschichte des Athanasius keineswegs erlahmt, wovon die Arbeiten von J. H. Newman, Möhler, und in erster Linie von Gwatkin, Harnack, Hoß und Stülcken Zeugnis ablegen. Aber die Kenntnis der Hss. und damit die Interpretation der Schriften des Athanasius erhielt eine neue Grundlage erst durch die Untersuchungen von Frederic Wallis, Bischof von Wellington, in dem Journal of theological Studies 1901/2 [2]. Im Anschluß an die Ausgabe von de incarnatione dei verbi, die Archibald Robertson nach dem Codex Parisinus Coislinianus graecus 45 (= S) 1893 hatte erscheinen lassen, untersuchte Wallis eine Anzahl Athanasiushss. in deutschen, schweizerischen, englischen und Pariser Bibliotheken. Turner und Kirsopp Lake lieferten dann in den folgenden Jahren zu Wallis' Mittei-

[1]) Es gibt noch andere Nachdrucke. Diese sind am besten und vollständigsten im Katalog des Britischen Museums zusammengestellt.

[2]) On some mss. of the writings of St. Athanasius, Journal of theol. Studies 3, 97 ff., 245 ff.

lungen noch einige wichtige Beiträge [1]. Wallis beschränkte sich im Ganzen darauf, eine Liste des Ordo der Traktate in den einzelnen Hss. zu geben und darauf seine Theorien über die Verwandtschaftsverhältnisse aufzubauen. Dieses Verfahren, bei Wallis wegen seiner beschränkten Kenntnis der Hss. verständlich, hat bis heute die Untersuchungen beherrscht, nicht zum Vorteil für die Beurteilung der Text- und Überlieferungsgeschichte der Athanasiuskorpora. Fast gleichzeitig mit Wallis Arbeiten erschienen in Deutschland einige Textpublikationen. Zuerst machte H. Lietzmann in seinem Apollinarisbuche 1904 die unter dem Namen des Athanasius in den Corpora überlieferten Apollinaristischen Schriften de incarnatione (M 28, 89), quod unus sit Christus und de incarnatione (M 28, 25) in einigermaßen gesicherten Texten zugänglich, indem er vor allem den Codex Basiliensis A III 4 (= B) und den Codex Parisinus Coislinianus graecus 45 (= S) neu kollationierte und Hss. wie den Codex Vaticanus graecus 400 (= V), den Kodex nr. T II 3 der Universitätsbibliothek zu Paris (vgl. unten S. 95) und Codex Vaticanus graecus 1431 (= Z) zum ersten Male heranzog. Im gleichen Jahre entdeckte der Schüler Lietzmanns, Gerhard Loeschcke, das Aktenfaszikel zu de decretis, von dem bereits Montfaucon zwei Stücke publiziert hatte. Loeschcke machte seine Entdeckung durch Vergleichung mit den Urkunden in der Kirchengeschichte des Gelasius von Kyzikos äußerst fruchtbar. Seine Studien konnte in Verbindung mit denen von Wallis Eduard v. d. Goltz für seine Ausgabe von de virginitate, die 1905 in den Texten und Untersuchungen N. F. XIV Heft 2a erschien, verwenden. Durch diese Texte, für die Goltz bisher unbekannte Hss. heranzog, war die Übersicht über neue Korpora eröffnet. Aber auch Goltz unterließ es, einen wirklichen Beitrag zur Textgeschichte zu geben, und beschränkte sich darauf, einige Zahlen über den Ordo in den Korpora mitzuteilen [2].

In den Jahren 1904—1911 veröffentlichte Eduard Schwartz in den Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften grundlegende Untersuchungen zur Geschichte des Athanasius. Sie enthalten zwar nicht neue Mitteilungen über die Hss., aber

---

[1]) Turner in Journal of theol. Studies 3, 255 ff.; 7, 600 ff. K. Lake ebenda 5, 108 ff.

[2]) Goltz' Kollationen haben Casey und Lake in The Harvard Theol. Review 19 (1926) 173 ff. sehr verbessern können.

Schwartz hat die Grundlinien einer methodischen Interpretation der Schriften des Athanasius aufgestellt und damit, wie sich erst später in vollem Umfange zeigen wird, eine besondere Aufgabe hinsichtlich der Klärung der Abfassungsumstände, der Adressaten, der Absicht der ganzen Schriftstellerei des Athanasius für die Herausgeber von Schriften des Athanasius umrissen. Aus den Schwartzschen Arbeiten ergab sich als dringende Forderung für die Aufhellung der theologischen Streitigkeiten und vor allem der allgemeinen Geschichte des 4. Jahrhunderts eine neue Ausgabe des Athanasius. Wenig später plante Schwartz, in Verbindung mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg dieses Unternehmen ins Werk zu setzen.

Inzwischen hatte 1911 Georg Ludwig auf Veranlassung von Lietzmann den athanasianischen Brief an den Bischof Epiktet in einer kritischen Ausgabe vorgelegt [1]. Diese kleine Schrift ist in den verschiedensten Korpora überliefert und durch viele Zitate bekannt. So konnte die Ausgabe einen sehr aufschlußreichen Querschnitt durch die gesamte Athanasiusüberlieferung liefern. Ludwig kümmerte sich mit Recht nicht um den Ordo der Traktate in den benutzten Hss., sondern baute seinen Beitrag zur Textgeschichte allein auf dem Apparat der Varianten auf. Infolgedessen machte Ludwig die sehr wichtige Entdeckung, daß der Text des von Montfaucon und von den Späteren so hoch geschätzten Codex Seguerianus (Codex Parisinus Coislinianus graecus 45 = S) aus den beiden Rezensionen, die einerseits der Codex Vaticanus graecus 1431 (= Z) und andererseits der Codex Basiliensis A III 4 (= B) bezeugen, gemischt ist. Damit war ein bedeutendes methodisches wie sachliches Ergebnis erzielt worden, das leider in der Folgezeit nicht ausgewertet wurde. Denn wie es scheint, ist die Dissertation nicht allgemein bekannt geworden. Wenigstens verrät A. Stegmann in seiner 1917 erschienenen Ausgabe der sogenannten 4. Rede gegen die Arianer keine Kenntnis der Ludwigschen Arbeit [2]. Stegmann hat seine Ausgabe auf breitester Textbasis aufgebaut und alle Hss., auch die sicher bedeutungslosen herangezogen. Zur Textgeschichte

---

[1]) Athanasii epistulam ad Epictetum edidit G. Ludwig. Diss. phil. 1911. Jena.

[2]) A. Stegmann, die pseudothanasianische »IVte Rede gegen die Arianer« als κατὰ Ἀρειανῶν λόγος ein Apollinarisgut. Rottenburg a. N. 1917.

trägt aber diese Publikation fast gar nichts bei, weil die 4. Rede nur in einer Rezension vorliegt und die Hss. nur letzthin belanglose Varianten aufweisen. Außer mit dem Text beschäftigte sich Stegmann mit dem Ordo der Traktate in den einzelnen Korpora, ohne aber etwas Rechtes zu Tage fördern zu können.

Wieder war es nun E. Schwartz, der 1924 in seiner Akademieabhandlung über den sogenannten Sermo maior de fide des Athanasius[1] neue Wege in der methodischen Behandlung der Athanasiustexte aufwies. Abgesehen von der Analyse der Katene des Laurentianus 4,23, die Montfaucon als sermo maior ohne die Lemmata abgedruckt hatte, zeigte Schwartz, mit welchem großen Gewinn für die Überlieferungsgeschichte die Zitate aus den Athanasiusschriften zu verwenden sind. Es gelang Schwartz auf diese Weise, den Codex Ambrosianus 235 (= D) auf eine Sammlung, die bereits im 5. Jahrhundert existiert haben muß, zurückzuführen. Zugleich bewies er mittels einer Reihe von Beispielen, daß eine erfolgreiche Untersuchung der Hss. nur durch eine Feststellung der griechischen Titel der Traktate gewährleistet wird. Denn bisher waren die Angaben außer in einigen Handschriftenkatalogen nur nach den konventionellen lateinischen Titeln von Montfaucon gemacht worden.

In den folgenden Jahren überraschten K. Lake, R. P. Casey und J. Lebon durch wertvolle Entdeckungen einiger bis dahin unbekannten Hss., die neue wichtige Texte enthalten. Lebon[2] machte über eine syrische Übersetzung[3] von de incarnatione (M 25,96) Mitteilungen und gab aus der noch nicht publizierten Schrift des Severus von Antiochien gegen Johannes Grammaticus sehr interessante Zitate aus dem sogenannten sermo maior heraus[4]. Durch die syrische Übersetzung von de incarnatione

---

1) E. Schwartz, Der sog. Sermo maior de fide des Athanasius in: Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie d. Wiss. Philos.-philol. u. hist. Kl. 1924, 6.

2) J. Lebon, Pour un édition critique des oeuvres de St. Athanase. Revue d'histoire ecclésiastique 21 (1925) 524.

3) Für die syrischen Übersetzungen von Athanasiusschriften sei allgemein auf Baumstark, Gesch. d. syr. Lit. S. 81, 347 verwiesen. Siehe auch unten S. 200ff. und meinen Aufsatz in der Zeitschr. f. Neutest. Wiss. 33 (1934) 18 ff.

4) Le sermo maior de fide pseudo-athanasien, in: Le Muséon, Revue d'études orientales 38 (1925) 243 ff.

und, wie Lebon berichtete, auch in einem Codex Athous Dochiariou 78 ist endlich eine Textgestalt von de incarnatione zugänglich, wie sie durch Theodorets und Leontius' von Byzanz Zitatensammlungen nur in einigen Stücken bisher bekannt war. Bald darauf konnten Casey und Lake Proben desselben Textes aus einer zweiten Hs. nämlich aus dem Codex Atheniensis 428 (= C) veröffentlichen [1]. Casey widmete auch den armenischen Athanasiushandschriften eine sehr lehrreiche Studie [2]. Und in einem weiteren Aufsatz [3] machte er das gesamte ihm bekannte handschriftliche Material zu den Athanasiusschriften namhaft. Casey versuchte bei dieser Gelegenheit, auf Grund des Ordo der Traktate in den Korpora Zusammenhänge zwischen den einzelnen Gruppen der Hss. zu rekonstruieren.

Die vorliegende Studie über die Überlieferung der Athanasiuskorpora geht von den Grundsätzen aus, die Schwartz und Lietzmann aufgestellt haben. Es soll das ganze bekannte Material an Hss. vorgeführt und vor allem endlich alle griechischen Titel mitgeteilt werden. Die Untersuchung der Gruppen der Hss. geht prinzipiell von dem Text aus. Zu diesem Zwecke sind umfangreiche Kollationen gemacht worden, um in großen systematisch angelegten Querschnitten einen Überblick über alle Hss. und die überlieferten Texte zu gewinnen. Für die eigentliche Textgeschichte und für die Geschichte der Korpora können bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten für die in Vorbereitung befindliche Ausgabe der Werke des Athanasius nur die ersten Voraussetzungen geliefert werden. Die Geschichte der Überlieferung zu schreiben, ist erst möglich, wenn die Gesamtausgabe vorliegt. Und schließlich wäre es jetzt auch verfrüht, irgendwie Abschließendes über die Anlässe sagen zu wollen, die zur Zu-

---

1) The Text of the de incarnatione of Athanasius, Harvard Theol. Review 19 (1926) 259 ff. Casey teilte dann noch eine vollständige Kollation der Athener Hs. mit c. gentes u. de incarnatione mit in: The Athens text of Athanasius, Contra gentes and de incarnatione, in The Harvard theol. Review 23 (1930) 51 ff. Inzwischen ist es mir gelungen, eine dritte Hs. in dem Cod. Ambros. 235 (= D) fol. 63 ff. zu entdecken.

2) Armenian manuscripts of St. Athanasius of Alexandria in: Harvard theol. Review 24 (1931) 43 ff. Und: An Armenian version of Athanasius's letter to Epictetus, ebenda 27 (1933) 127 ff.

3) Greek manuscripts of Athanasian Corpora, in Zeitschr. f. neutest. Wiss. 30 (1931) 49 ff.

sammenstellung der Korpora geführt haben. Alle diese letzten Fragen werden bewußt zurückgestellt und zunächst einmal die primitivsten Mittel herangezogen, auf denen eine neue Bearbeitung der Texte aufbauen kann, und mit Hilfe derer allein man später in der Lage sein wird, die bezeichneten schwierigen Probleme der Athanasiusüberlieferung zu behandeln. Soviel geht aus den erschlossenen Materialien hervor, die Überlieferungsgeschichte der Athanasiusschriften stellt nicht nur philologische Probleme, vielmehr die letzte Lösung der Fragen wird nur in einem weit gespannten Rahmen historischer und dogmengeschichtlicher Interpretation zum Ziele geführt werden können.

Es wäre mir nicht möglich gewesen, in so großem Umfange die Hss. heranzuziehen, wenn nicht eine Reihe Gelehrter in der uneigennützigsten und liebenswürdigsten Weise ihre Unterstützung mir hätten zu Teil werden lassen. Ich bin zu größtem Danke den Herren Joseph Lebon-Löwen, Msgr. G. Mercati-Città del Vaticano, G. Pasquali-Florenz, A. Dain-Paris und Galbiati-Mailand verpflichtet. Die Herren von der Verwaltung des Britischen Museums in London haben mir großzügig den Zutritt zu den Schätzen ihrer Bibliothek gestattet. Die ständige Arbeitsgemeinschaft mit Herrn Professor Casey-Brown University (Providence, U. S. A.) hat einen großen Gewinn für mich bedeutet.

Kapitel I.

Die Handschriften.

In der nachfolgenden Beschreibung der Handschriften sind die einzelnen Traktate mit dem Abdruck bei Migne PG 25—28 identifiziert worden. Es wurde davon abgesehen, die Numerierung der Traktate in den Handschriften der Zählung zu Grunde zu legen, vielmehr wurde eine dem Zwecke der nachfolgenden Untersuchungen entsprechende Zählung in arabischen Ziffern angewendet. So ist z. B. auch die Zählung der Urkunden in den Apologien nicht mitgeteilt worden. Die Angaben sind aber so gehalten, daß jeweils alle Abweichungen von Mignes Druck ersichtlich sind. Ferner wurden alle Editionen namhaft gemacht, in denen nach Montfaucons Ausgabe neuerdings Texte aus den Athanasiushandschriften kollationiert und publiziert worden sind. Ein Stern vor den arabischen Ziffern besagt, daß die betreffende Schrift mir in Kollationen vorlag.

1. Die W-Sammlung.

T = Codex Patmiacus A 4 membr. s. X. Die Handschrift lag mir für f. 63b—167a in einer Photokopie vor, über f. 1—63 berichtete mir freundlichst Herr G. Ryan von der Washington University in St. Louis U. S. A. Der Codex ist leider nur ein Fragment. Überdies sind aus den bis auf die neuere Zeit geretteten Traktaten zahlreiche Blätter ausgefallen, andere wieder bei der Reparatur des Bandes an die falsche Stelle gesetzt worden. Überall sind Spuren eines Wasserschadens zu bemerken. So ist diese alte wertvolle Hs. leider nur für wenige Schriften des Athanasius zu verwenden. Die Quaternionenbezifferung ist nicht geeignet, eine Anleitung beim Ordnen der Blätter zu geben oder über den Verlust an Blättern aufzuklären, da die Numerierung erst nach der Zerstörung der Hs. eingetragen worden ist. In Anbetracht des heutigen Zustandes der Hs. gebe ich zunächst eine Liste des gegenwärtigen Bestandes ohne Rücksicht auf die griechischen Titel.

f. 1b—14a contra gentes M 25,69,23 τῆς τοῦ—96 Ende der Schrift.
f. 14a—63a de incarnatione M 25,96 D — 197. Es fehlt nichts.

f. 63a—88b	disputatio cum Ario M 28,440,1 — 488, 50 τυγχάνει
f. 89a/b	disputatio c. Ario 497,44 αὐτάρκη — 500,36 τοῖς
f. 90a/b	disputatio c. Ario 489,52 ἐστι — 492,50 παρτετήρη[
f. 91a—92b	disputatio c. Ario 493,51 ἀκατάληπτον — 497,42 οὖσαν
f. 93a	disputatio c. Ario 500,36 λοιποῖς — 501,6 ἀριστεία, Ende der Schrift.
f. 93b	ep. ad. episc. Aeg. M 25,537,1 πάντα — 540, 12 το[σούτοις
f. 94a—95b	ep. ad episc. Aeg. 544, 41 τοῖς — 549, 24 ἀγωνίζονται
f. 96a—98b	ep. ad episc. Aeg. 556, 9 κἂν — 564, 9 ἐπειδὴ
f. 99a—104b	ep. ad episc. Aeg. 565,26 καὶ — 584, 12 ἃ
f. 105a—105b	ep. ad episc. Aeg. 588, 36 γραφεῖσαν — 592, 10 μάτην
f. 106a/b	contra gentes M 25, 53, 40 συσταίη — 56, 42 συ[νέστηκεν
f. 107a/b	contra gentes 64,49 δὲ — 65, 48 τὰ
f. 108a/b	ep. ad episc, Aeg. M 25, 592, 10 οἴδαμεν — 593, 11 Ende der Schrift.
f. 109a—116b	or. I. c. Arian. M 26, 12, 1 τοῦ — 33, 27 τούτοις
f. 117a—132b	or. I. c. Arian 101, 8 ἡμῖν εἶναι — 148, 9 κύριος ἔκτι[σε f. 132b beginnt or. II. c. Arian.
f. 133a-138b	or. II. c. Arian. M 26, 172, 18 ὑμῶν — 188, 33 τῶν ποι[
f. 139a—144b	or. II. c. Arian. 193, 30 καὶ — 212, 8 ὂν
f. 145a—152b	or. II. c. Arian. 213, 30 κύριος — 237, 17 εἰς ὀνο[
f. 153a—154b	or. I. c. Arian. M 26, 36, 43 ὁ θεὸς — 41,31 λέγει καὶ
f. 155a—155b	or. I. c. Arian. 33, 27 ἀποροῦντας — 36, 43 ἔλεγεν
f. 156a—157b	or. I. c. Arian. 41, 31 γραφαὶ — 48, 18 οὐσίας
f. 158a/b	or. I. c. Arian. 53, 11 ἴδιον — 56, 30 ἐστιν
f. 159a—160b	or. I. c. Arian. 48, 18 γέννημα — 53, 11 τὸ δὲ
f. 161a—167b	or. I. c. Arian. 56, 30 γινέσθω — 73, 11 δυνάμενον ὥσ]περ

Die Photographie von f. 167b enthält noch die Vorderseite eines weiteren Blattes (f. 168a?). Es beginnt hier die: Ἐπιστολὴ Ἀντιόχου μοναχοῦ τῆς Λαύρας τοῦ Ἄββα Σάβα πρὸς Εὐστάθιον ἡγούμενον μονῆς Ἀτταλινῆς πόλεος Ἀγκύρας τῆς Γαλατίας κεφάλαια διάφορα ρα̅ καὶ προσευχὴ ἐξομολογήσεως (M 89, 1421). Es folgt der Pinax der Kephalaia α̅—μ̅ε̅. Dieser und die Überschrift sind in Unziale geschrieben. Die richtige Reihenfolge der Blätter einschließlich der verlorengegangenen ist dann folgendermaßen wiederherzustellen: (25—26 Bl. fehlen). 106. (4 Bl. fehlen). 107. (2 Bl. fehlen). 1—88. (1 Bl. fehlt). 90. (1 Bl. fehlt). 91. 92. 89. 93. (2 Bl. fehlen). 94. 95. (2 Bl. fehlen). 96—98. (1 Bl. fehlt). 99—104. (2 Bl. fehlen). 105. 108—116. 155. 153. 154. 156. 157. 159. 160. 158. 161—167. (11 Bl. fehlen). 117—132. (10 Bl. fehlen). 133—138. (2 Bl. fehlen). 139—144 (1 Bl. fehlt). 145—152. Nun seien die Titel verzeichnet (ich gebe die Traktate nach der mutmaßlichen Ordnung):

1. f. 106. 107. 1—14 a	contra gentes[1]; M 25,4
2. f. 14 a—63 a	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25,96)

---

[1]) Der griechische Titel fehlt.

3. f. 63 a—93 a	τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28,440). f. 93 a Unterschrift: ἐπληρώθη σὺν θεῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρείου ἀριστεία.
*4. f. 93 b—105 b. 108	τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν, eine jg. Hd setzt hinzu: λόγος ᾱ. (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537).
5. f. 109 a	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν. λόγος β̄ (or. I. c. Arian.; M 26,12). Der Traktat steht auf f. 109 a—116 b. 155 a/b. 153 a—154 b. 156 a—157 b. 159 a—160 b. 158 a/b. 161 a—167 b. 117 a—132 b.
6. f. 132 b	τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̄. (or. II. c. Arian.; M 26,145). Der Traktat steht auf f. 132 b—152 b.

Die Hs. ist durchgehend von einem Korrektor, und zwar wie es scheint von dem Schreiber von U, bearbeitet worden. Die Kollationen haben ergeben, daß in T an vielen Stellen allerdings nicht konsequent die Lesarten von U eingetragen worden sind. Einige Beispiele in den Kollationen zu ep. ad. episc. Aeg. haben das aufs deutlichste gezeigt:

B[1] 113,12: Unverkennbar hat die Hand des Schreibers von U die U eigentümliche Lesart ἐξωλισθαίνειν für ἐξελεῖν an den Rand gesetzt.

Weiterhin seien einige singuläre Lesarten von U, die durch Korrektur in T eingedrungen sind, genannt:

B 109,17 μετὰ BK T etc. μεστὰς U T^c
B 109,27 χάριν BK T etc. χάρισμα T^c U SC
B 114,19 τυγχάνουσαν ist wie in U nach Z. 20 μανίαν am Rande eingetragen T^c
B 108,26 τὰς γραφὰς τὰς περὶ αὐτοῦ U und T^c, τὰς γραφὰς περὶ αὐτοῦ ist erst a. Rd. nachgetragen.
B 125,17 setzt T^c mit U ἀδίκως hinter φιλονεικοῦντας.

X = Codex Genuensis 5, membr. s. X/XI. Die Hs. liegt heute in der Biblioteca della missione urbana di S. Carlo in Genua. Die kleine wertvolle Bibliothek umfaßt die Handschriftensammlung des Filippo Sauli, Bischofs von Brugnato, die nach dessen Tode 1528 durch Legat in das ospedaletto dei cronici (oder degli incurabili) gelangte. G. Bertolotto hat in seinem ausführlichen Aufsatze: Il codice greco Sauliano di S. Atanasio, in: Atti delle Società ligure di storia patria 25 (1892) lff. einen eingehenden Bericht über das Handschriftenfragment geschrieben. Man findet daselbst auch ein Faksimile von f. 30 b. Bertolotto war der Ansicht, in X den Kodex des Kar-

[1]) B = Bright, St. Athanasius, Historical Writings. Oxford 1881, wonach, wenn nicht ausdrücklich Migne namhaft gemacht wird, im Folgenden immer zitiert wird.

dinals Giustiniani gefunden zu haben, der für die von Papst Klemens VIII. geplante Athanasiusausgabe im Jahre 1602, wie aus dem von Bertolotto publizierten Briefwechsel zwischen dem Kardinal Pinelli und den Genuesischen Behörden hervorgeht, dringend von Rom verlangt wurde. In dem von dem Jesuiten Flaminio am 16. Mai 1602 abgesandten Verzeichnis der Bücher der Hospitalbibliothek begegnet unsere Hs. ebensowenig wie der gesuchte 66 oder 67 Schriften des Athanasius umfassende Kodex des Kardinals Giustiniani. Nun ist X zweifellos schon in dem heutigen fragmentarischen Zustande gewesen, als die Hss. im Jahre 1746 in den Besitz der Biblioteca delle missioni urbane in Genua übergingen. Denn in dem Verzeichnis, das M. Ferrari zu dieser Zeit machte, wird X als ein Fragment bezeichnet. Da nun eine Eintragung in X besagt, der Kodex habe früher dem Ospedaletto degli incurabili gehört, so muß der Kodex in dem Verzeichnis des P. Flaminio von 1602 unter die Hss. zu zählen sein, von denen Flaminio am Schluß seiner Liste sagt: *Tutti li libri scritti a mano, eccettuati due o tre, sono o senza principio, o guasti, o non si ponno intendere.* Tatsächlich kommt X das Prädikat zu: *senza principio.* An anderer Stelle (u. S. 62) werde ich zeigen, daß die Vermutungen von Bertolotto über den Zusammenhang des Kodex des Kardinals Giustiniani mit X durchaus irrig sind. Die Hs. — sie lag mir in einer Photokopie vor — hat folgenden Inhalt [1]:

1. f. 1 a beginnt mit den Worten τοῖς κατ' ἀρετὴν βιοῦσι ... = Schluß von de incarnatione; M 25, 197,10 — Schluß.
2. f. 1 a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28,440). f. 31 a Unterschrift: ἐπληρώθη σὺν θεῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρείου ἀριστεία.

*3. f. 31 b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537). Mit f. 31 b hat der Kodex sein Ende, er schließt mit den Worten σπέρματα διὰ τοῦ[το = M 25, 540, 14.

Einige Stichproben in dem Text von disputatio c. Ario unter Heranziehung von T haben ergeben, daß der Text von X genau derselbe wie der in T überlieferte ist. So kann T wohl als ein hinreichender Ersatz für X gelten. Also es liegt in X und T, vielleicht auch in den drei Hss. aus der Laura des Athanasius (cod. t, y, z) der älteste erreichbare Typus des durch viele jüngere Kodizes repräsentierten alten Athanasiuskorpus vor.

t = Codex Athous Lawra 148 (B 28) membr. s. XI, 212 fol., vgl. Spyridon u. S. Eustratiades: Catalogue of the greek manuscripts in the library of the Laura on Mount Athos, Harvard Theological Studies XI S. 15, und K. Lake in: Journal of theol. Studies 5, 114. Die Angaben werden hier nach Lake und dem Katalog gemacht.

---

1) Man vergleiche die minutiöse Beschreibung von Bertolotto S. 31 ff. Diese kann deshalb etwas mehr Aufschluß geben, weil B. über die Bezifferung der Quaternionen berichtet, von der ich auf der Photographie nichts erkennen kann.

1. f. 1 a beginnt: καὶ γὰρ καὶ τὰ ἄστρα ἐστιασίασαν = contra gentes c. 37 (M 25, 73, 26)
2. f. 26 a περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας (de incarnatione; M 25, 96)
3. f. 143 a διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νικαίαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)
f. 211a Ἀποφθέγματα τῶν ἐν ἀσκήσει γηρασάντων ἐν ἐπιτομῇ τὴν εἰς ἄκραν ἀρετὴν αὐτῶν δηλοῦντα.

y = Codex Athous Lawra 178 (B 58) membr. s. X., 135 fol., Catalogue p. 19 und Lake a. a. O.

1. f. 1 a Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς τῶν ἐθνῶν περὶ τὰ εἴδωλα πλάνης (?) (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 48 a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)
3. f. 108 a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

Lake gibt an, was die Herausgeber des Katalogs nicht bemerken, daß der Anfang von c. gentes und das Ende der disputatio fehlen. Daher habe ich hinter den griechischen Titel von c. gentes, der in dem Katalog mitgeteilt wird, ein Fragezeichen gesetzt.

z = Codex Athous Lawra 346 (Γ 106) membr. s. X., 221 fol., vgl. Catalogue p. 47 und Lake a. a. O. An die Athanasiustraktate ist vorne ein kleiner Faszikel Schriften des Johannes Chrysostomus angebunden: f. 1—70.

1. f. 71 a Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 125 a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας (de incarnatione; M 25, 96)
3. f. 184 a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440) Unterschrift: ἐπληρώθη σὺν θεῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρείου ἀριστεία.

U = Codex Patmiacus A 3 membr. s. XI., 304 fol. Die Handschrift ist eingehend beschrieben von K. Lake und R. P. Casey in: The Harvard theol. Review 19 (1926) 174 ff. Mir lag in Berlin eine vollständige Photokopie vor. Die Hs. ist von fünf Schreibern hergestellt worden, die alle zu gleicher Zeit gearbeitet haben. f. 1—19. 300—304 sind von Schreiber A, f. 20—52 von Schreiber B, f. 53—277 von Schreiber C, f. 278—298 von Schreiber D und f. 299 von Schreiber E geschrieben worden. Schreiber B hat eine Quaternionenzählung, von α̅—κ̅η̅ zu je acht Blättern, nur ι̅α̅ hat sieben. Auf f. 1a, wo epistula I. ad Serapionem mitten in c. 6 beginnt, steht die Quaternionenzahl δ̅. Diese Zählung erstreckt sich auch auf den von B geschriebenen Teil, f. 20—52; die letzte Zahl f. 43 b (!) ist θ̅. Also umfaßte dieser Teil zehn Lagen. Die ersten drei Lagen fehlen dementsprechend. In den von den Schreibern D, E und A (f. 300—304) geschriebenen Teilen der Hs. sind keine originalen Zahlen bei Beginn der Lagen angegeben. Größten-

teils fehlen sie gänzlich; nur f. 278 a ist die Zahl $\overline{\lambda}$ und f. 286 a die Zahl $\overline{\lambda\alpha}$ zu erkennen. Der Schlußteil der Hs. hat überhaupt stark gelitten. Der paläographische Befund der also nur im Fragment erhaltenen Hs. kann dadurch einigermaßen geklärt werden, daß eine Abschrift der Hs. existiert, nämlich Cod. Marc. gr. 50 f. 96—415 ist von zwei Schreibern aus U kopiert worden. Lake und Casey haben das zuerst mit Recht erwiesen und jede Seite unserer Kollationen hat das vollauf bestätigt. Allerdings ist N von U abgeschrieben worden, als U noch in einem besseren Zustande war. Den fehlenden Anfang der Hs. und den Schlußteil hat uns daher N bewahrt. Da nun die Schreiber von N nur wenig später als die von U anzusetzen sind — die Schrift in U und N weist denselben Charakter auf — so wird man nicht Lake und Casey a. a. O. S. 175 folgen können, die behaupten, daß das Mittelstück in U f. 53—277 jemals für sich existiert hat, und daß die anderen Teile erst durch den Buchbinder mit f. 53—277 zusammengefügt worden sind. U ist vielmehr durch gemeinsame Arbeit von fünf Schreibern entstanden. Es fällt in diesem Zusammenhang auf, daß in N wie in U mit dem Traktat ep. IV. ad Serapionem c. 8—23 (= U 13, N 26) ein neuer Schreiber einsetzt und den Schlußteil des Korpus kopiert. Diese Tatsache bestätigt vollends die Annahme, daß U und N in demselben Scriptorium angefertigt worden sind. Verhält es sich aber so mit U und N, dann läßt sich der paläographische Befund beider Handschriften in der beschriebenen Weise viel einfacher erklären, als es Lake und Casey tun. N wird an manchen Stellen, wo U lückenhaft ist, gute Dienste als Ersatz für U leisten können.

1. f. 1 a beginnt mit den Worten: καὶ τὸ πνεῦμα epistula I. ad Serapionem c. 6 = M 26, 548, 12 ff.
2. f. 20 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν. ἐπιστολὴ β. (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)
3. f. 24 a τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)
4. f. 25 a τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελίτιον καὶ Παῦλον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)
*5. f. 26 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)
6. f. 31 b τοῦ αὐτοῦ περὶ σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ καὶ Θεοῦ ἡμῶν καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)
7. f. 41 b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I; M 26, 1093)
8. f. 53 a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440) Unterschrift f. 84 a: ἐπληρώθη σὺν θεῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρείου ἀριστεία.
*9. f. 84 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν λόγος $\overline{\alpha}$. (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)
10. f. 104 b τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος $\overline{\beta}$. (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

11. f. 158 a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̄. (or. II. c. Arianos; M 26, 145)
12. f. 224 a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δ̄. (or. III. c. Arianos; M 26, 321)
f. 277 b leer.
13. f. 278 a τοῦ αὐτοῦ εἰς ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ... (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648B—676C)
14. f. 289 a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208,29 ζωοποιηθήσονται)
15. f. 290 b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12). Es müssen etwa 19 Folia ausgefallen sein. Erhalten ist nur:
f. 290 b: ἄγαμαι M 27, 12,5—12,7 πειρασμὸν καί[τοι.
f. 291 a — 292 a με]γάλην ὄψεται = c. 32 (M 27, 44, 20) bis Schluß. Als N von U abgeschrieben wurde, hatte die epistula ad Marcellinum noch den vollen Umfang.
16. f. 292 a τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252). Das letzte Folio, f. 304b, ist stark beschädigt. Text von v. d. Goltz herangezogen, dessen Kollationen Lake und Casey verbesserten.

N = Codex Marcianus graecus 50 (jetzt 369) chartaceus et membranaceus, s. XV et XI, 415 fol. Der Kodex, der ehemals der Bibliothek Bessarions angehörte, enthält zwei ursprünglich nicht zusammengehörende Hss. Erst der Buchbinder hat beide Teile zu dem jetzigen großen Korpus vereinigt. Der erste Teil der Hs., f. 1—95, ist vermutlich im 15. Jahrhundert auf Papier geschrieben; das Wasserzeichen (s. Briquet nr. 11726) weist nach Toskana. In dem zweiten Teil f. 96—415 liegt eine sklavische Abschrift des Cod. Patm. A 3 = U vor. Hier sind zwei Schreiber am Werke gewesen, die beide dem 11. Jahrhundert angehören dürften. Der erste schrieb f. 96—328, der zweite f. 329—415. Beide Schreiber haben eine von einander unabhängige Quaternionenzählung, f. 96 und f. 329 beginnt jeweils eine neue Numerierung. Der Pergamentteil der Hs. ist sorgfältig geschrieben, eine jüngere Hand hat oft Korrekturen eingetragen, siehe z. B. zum Epiktetbrief unten S. 118 A. 1. Bemerkenswert ist, daß überall Glossen und Varianten von erster Hand an den Rand geschrieben sind. Die Hs. konnte ich im Frühjahr 1929 in Venedig selbst einsehen. Da der erste Teil des Kodex wie auch der Pergamentteil, soweit die Vorlage in U nicht mehr vorhanden ist, zur Ausgabe herangezogen werden muß, folge hier eine genaue Inhaltsangabe:

f. 1 a Pinax des ganzen Kodex von jüngerer Hand.

I. Teil:

1. f. 2 a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25,4)

2. f. 29 a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

3. f. 57 b Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον ἡγούμενον καταστάντα ἐπίσκοπον καὶ ἀποφυγόντα τῆς ἐπισκοπῆς λάθρα (epistula ad Dracontium; M 25, 524)

4. f. 60 b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐν Ἀφρικῇ τιμιωτάτους ἐπισκόπους (epistula ad Afros; M 26, 1029)

*5. f. 66 a τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία περὶ τῆς φυγῆς αὐτοῦ ἡνίκα ἐδιώκετο ὑπὸ Συριανοῦ δουκός (apologia de fuga; M 25, 644)

6. f. 76 b τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεω; τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

7. f. 78 a τοῦ μακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἔλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

8. f. 78 b ἀντίγραφον καὶ ἔγγραφον Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

*9. f. 79 a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

10. f. 82 b τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν ἀπέναντι κώμην . . . (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

11. f. 87 a τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὁμιλία εἰς τὸν σπορόν (homilia de semente; M 28, 144)

II. Teil, 1. Schreiber:

12. f. 96 a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς τοῦ μονογενοῦς τοῦ θεοῦ λόγου ἐνανθρωπήσεως κατὰ Ἀρείου καὶ Ἀπολιναρίου (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*13. f. 107 b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)

14. f. 112 B a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem, M 26, 529)

15. f. 134 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν. ἐπιστολὴ β̄. (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

16. f. 138 b τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

17. f. 139 b τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελίτιον καὶ Παῦλον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

18. f. 140 b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον τὸν ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), benutzt von Ludwig.

19. f. 146 b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ ἡμῶν καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

20. f. 156 b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

21. f. 167 b τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*22. f. 191 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν λόγος α̅ (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

23. f. 205 b τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̅ (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

24. f. 243 b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

25. f. 292 b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δ̅ (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

II. Teil. 2. Schreiber:

26. f. 329 a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ... (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

27. f. 337 b τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

28. f. 339 a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

29. f. 355 b τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252), benutzt von v. d. Goltz.

30. f. 366 b τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι καὶ τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e sacra scriptura; M 28, 29)

31. f. 383 a τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου πατριάρχου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου (in annuntiationem deiparae; M 28, 917)

32. f. 392 a τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce; M 28, 185).

N hat seinerseits wieder eine Abschrift gezeitigt. Der im 16. Jahrhundert lebende griechische Kopist Emmanuel von Monemwasia, der auch andere Athanasiushandschriften hergestellt hat, kopierte N vollständig. Dieses Apographon ist:

Codex Cantabrigensis gr. 203 (Trinity College B 9,7), vgl. M. R. James, the Western manuscripts in the library of Trinity College, Cambridge, vol. I p. 268. Der Kodex wurde schon von Peter Nanningh zu seiner lateinischen Übersetzung der Schriften des Athanasius herangezogen[1]. In der

[1]) Siehe Migne PG 25, XLII D.

Hs. selbst weist folgende Notiz darauf hin: *Est D. Joannis Christofersoni*[1] *Angli Frobenio et Episcopio ab ipso crediti.* Damit ist der terminus ante quem, nämlich das Jahr 1556, für die Anfertigung der Hs. gegeben. Wie es in der Vorrede zur Editio Commeliniana heißt[2], hat Christopherson die Hs. in Italien gekauft. Commelin hat die ganze Hs. — sie heißt bei ihm Codex Anglicanus — für seine Ausgabe benutzt, und Montfaucon verwendete dann später die Lesarten der Editio Commeliniana, ohne eine neue Kollation des Kodex vorgenommen zu haben. Der Kodex besteht aus zwei Teilen, der erste ist wie gesagt eine Abschrift aus N[3], während von anderer Hand noch: sermo brevis c. Arianos, epistula III. ad Serapionem und die or. IV. c. Arianos hinzugefügt sind. Diese Stücke können aber nicht erst im 17. Jahrhundert an den Kodex angebunden worden sein, wie James a. a. O. meint. Denn bereits die Editio Commeliniana hat die drei Traktate aus dieser Hs. benutzt. Sie sind aus Cod. Basil. A III 4 (= B) kopiert worden.

W = Codex Athous Vatopedi 7 membr. a. 1052/3(?)[4]. Die Handschrift lag mir in einer vollständigen Photokopie vor. Sie umfaßt zwei Kodizes, die zusammengebunden worden sind. Der erste Teil hat weder Pinax noch eine Quaternionenzählung. Die Numerierung der Lagen im zweiten Teil ab f. 99 zeigt, daß dieser Teil des Kodex unabhängig von dem ersten Teil geschrieben wurde. Da nun aber sich die Schreiber des ersten Teiles von den Schreibern des zweiten Teiles oft kaum wahrnehmbar unterscheiden lassen — z. B. ist in beiden Teilen die Seite mit 36 Zeilen beschrieben —, so darf man wohl annehmen, daß der feste, durch viele andere Hss. bezeugte Typus eines Athanasiuskorpus, wie er im zweiten Teile vorliegt, ergänzt wurde, indem man eine andere Sammlung mit ihm zusammenband, die durch ein Mißverständnis des Buchbinders vor das Korpus statt hinter es gesetzt wurde. Der zweite Teil der Hs. f. 99 — 348 ist von einer Anzahl Schreiber sehr verschiedener Qualität angefertigt worden, die im einzelnen aufzuführen zwecklos ist. Lake[5] unterscheidet zehn Hände. Die Traktate hat man in beiden Teilen nicht numeriert. Auf f. 101 a zu Beginn des zweiten Teiles soll nach Lake eine Zahl: ,ςΦξ^ου stehen, ob dadurch die Hs. auf das Jahr 1052/53 datiert wird, ist nicht sicher[6].

1. f. 1a confutationes quarundam propositionum.
τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου

[1]) John Christopherson, Bischof von Chichester, gestorben 1558.

[2]) Migne PG 25, XLIII D.

[3]) Man kann diese Tatsache unschwer aus dem Apparat bei v. d. Goltz und Stegmann (s. dort S. 23) feststellen. Unzweideutig ergab sich die Abhängigkeit von N aus den Kollationen zu de fuga. Ich verzichte darauf, das Material aus de virginitate hier nochmals zusammenzustellen.

[4]) S. Eustratiades and Arcadios, Catalogue of the greek manuscripts in the library of the monastery of Vatopedi on Mount Athos. Harvard Theological Studies XII p. 5 ff. Diese Beschreibung läßt viel zu wünschen übrig.

[5]) Journal of theol. Studies 5, 110.

[6]) Davon wissen die Bearbeiter des Kataloges nichts.

'Αλεξανδρείας ἐπιστολὴ προοιμίου δύναμιν ἔχουσα καὶ τραγῳδίαν τῆς τῶν ἐκκλησιῶν ταραχῆς. a. Rd.: κεφάλαια κ̅β̅ (= M 28, 1337 B)

f. 1a—4a folgen die Traktate M 28, 1339 C—1349 A.

f. 4a πρὸς τοὺς κωλύοντας δύο φύσεις ἐπὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως ἐκλαμβάνειν, inc.: πῶς οὖν τολμῶσι, des.: ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ λεγομένου. Danach ein Zwischenraum auf f. 4b von 10 Zeilen, und anschließend setzt ein bisher ungedruckter Text ein: γινώσκομεν αὐτὸν καὶ υἱὸν . . ., der 11 Zeilen fortläuft, um dann mit ὡς ἔχει μορφὴν . . . den von G. Ficker, Eutherius von Tyana S. 18, 1 ff. aus Cod. O abgedruckten Abschnitt zu bringen.

f. 5a ϛ̅/ πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι τὸ λέγειν ἄλλο τι τὸν λόγον καὶ ἄλλο τὴν σάρκα δύο υἱούς ἐστι λέγειν = Ficker a. a. O. S. 18, 14 ff.

f. 5a—19b ζ̅ — ι̅θ̅ / die Traktate M 28, 1349 D—1393 C.

f. 19b κ̅ / ἀνακεφαλαίωσις τῶν κατὰ μέρους ῥηθέντων = Ficker a. a. O. S. 21, 20 ff.

f. 20b κ̅α̅ / περὶ τῆς ὕστερον μηνυθείσης συνθέσεως ἢ συνουσιώσεως = Ficker a. a. O. S. 25, 19 ff.

f. 22a κ̅β̅ / περὶ τοῦ κατὰ κοινὸν ἄνθρωπον ὑποδείγματος (de exemplo ex natura hominis allato; M 26, 1233)

*2. f. 23b τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία περὶ τῆς ἀναχωρήσεως ἡνίκα ἐδιώχθη ὑπὸ Σευηριανοῦ τοῦ δουκός (apologia de fuga; M 25, 644)

3. f. 32b τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν καὶ κατὰ Σαβελλιανῶν καὶ ἀπολογία ὑπὲρ Διονυσίου ἐπισκόπου 'Αλεξανδρείας (de sententia Dionysii; M 25, 480)

4. f. 42b πρὸς τοὺς ἐν τῇ 'Αφρικῇ ἐπισκόπους 'Αθανασίου ἐπισκόπου (epistula ad Afros; M 26, 1029)

5. f. 47b τοῦ αὐτοῦ περὶ πίστεως ὀρθοδόξου κατὰ Σαβελλιανῶν (expositio fidei; M 25, 200)

6. f. 49a τοῦ αὐτοῦ διάλεξις μετὰ Μακεδονιανοῦ ἤτοι πνευματομάχου (contra Macedonianum dialogus I.; M 28, 1292)

7. f. 60b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μακεδονιανὸν διάλεξις περὶ τοῦ εἰ ἐφόρεσε σῶμα ἔμψυχον ὁ τοῦ θεοῦ λόγος (contra Macedonianum dialogus II.; M 28, 1329)

8. f. 62b διάλεκτος ὀρθοδόξου καὶ ἀνομοίου· ἄρχεται δὲ ἀπὸ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀσεβοῦς 'Αετίου οὕτως . . . (dialogus II. de sancta trinitate c. 10 — Schluß; M 28, 1173, 7—1201, 30)

9. f. 69b Εὐνομίου καὶ ὀρθοδόξου ἑτέρα διάλεκτος (dialogus II. de sancta trinitate 1—10; M 28, 1157, 34—1173, 4)

10. f. 73a διάλεξις 'Απολιναρίου καὶ ὀρθοδόξου (dialogus V. de sancta trinitate; M 28, 1265)

11. f. 77a Μοντανιστοῦ καὶ ὀρθοδόξου διάλεξις (abgedruckt nach Cod. O von G. Ficker in Zeitschr. f. Kirchengesch. 26 (1905), 449 ff., und danach von Labriolle, les sources de l'histoire du Montanisme 93 ff.)

12. f. 80a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν περὶ τοῦ εἰς κύριον ἐμπαιγμοῦ· ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον κρανίου τόπον... (de passione et cruce domini; M 28, 185), a. Rd.: τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου.

13. f. 94b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Δρακόντιον ἐπίσκοπον κρυπτόμενον διὰ τοὺς Ἀρειομανίτας (epistula ad Dracontium; M 25, 524)
Schluß dieses Teiles der Hs. auf f. 97a. f. 98 ist leer.

f. 99a Φωτίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Ταράσιον περὶ τῶν λόγων τοῦ ἐν ἁγίοις μεγάλου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (Judicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii; M 25, CCLXXVIII)

f. 99b πίναξ ἀκριβὴς τῆς γραφῆς τοῦ βιβλίου. Die einzelnen Stücke sind nicht numeriert.

14. f. 101a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4).

15. f. 127b τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

16. f. 154a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440). Unterschrift: ἐπληρώθη σὺν θεῷ ἡ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρείου ἀριστεία.

*17. f. 170a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

18. f. 180a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

19. f. 206a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δεύτερος (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

20. f. 242a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

21. f. 268a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*22. f. 275a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἀπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)

23. f. 278b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

24. f. 292a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν. ἐπιστολὴ β̄. (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

25. f. 295a τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

26. f. 295b τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

*27. f. 296a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum, M 26, 1049)

28. f. 300a τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ 'Απολιναρίου (c. Apollinarium II; M 26, 1132)

29. f. 307a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως Χριστοῦ κατὰ 'Απολιναρίου (c. Apollinarium I; M 26, 1093)

30. f. 315a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

31. f. 319b τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

32. f. 320b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

33. f. 330b τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252), benutzt von v. d. Goltz.

34. f. 338a τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e. scriptura; M 28, 29)

M = Codex Marcianus graecus 49 (jetzt 351) chart. s. XIII., 351 fol. Die Handschrift stammt wie N aus Bessarions Bibliothek. Sie wurde von mir im Frühjahr 1929 in Venedig aufgenommen. Drei Schreiber haben an ihrer Herstellung gearbeitet; von diesen schreibt der dritte recht schlecht. Da in dem von dem dritten Schreiber kopierten Teile eine besondere Ordnung der Traktate auffällt, die der in S und H entspricht, darf man wohl annehmen, daß er erst später zu den anderen Teilen hinzugekommen ist. Auch steht merkwürdigerweise auf f. 1b von älterer Hand ein Pinax, in dem nur die von Schreiber 3 kopierten Stücke aufgeführt werden. f. 323b—351 sind von mehreren Schreibern Schriften der verschiedensten Verfasser überliefert. Hierfür sei auf die Angaben bei Zanetti verwiesen.

f. 1b Pinax der Nr. 22—32

f. 2a Pinax der Nr. 1—32

f. 2b Judicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii.

1. f 3a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)

2. f. 27b τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

3. f. 54a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*4. f. 70b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ 'Αρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. f. 81b τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν λόγος α̅ (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

6. f. 110b τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν λόγος β̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

7. f. 145a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

8. f. 175a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*9. f. 184a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221). Es folgt die Bemerkung: ἀναγινώσκεται εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου μηνὶ μαΐω β.

10. f. 188a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529). Mit f. 192a (neue Quaternio) beginnt der 2. Schreiber.

11. f. 206a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν. ἐπιστολὴ β̄ (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

12. f. 210a τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

13. f. 211a τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελίτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

14. f. 212a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), von Ludwig benutzt.

15. f. 217a τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

16. f. 224b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

17. f. 234a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον... (epistula IV. ad. Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

18. f. 241a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

19. f. 242b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

20. f. 255a τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252), benutzt von v. d. Goltz.

21. f. 264b τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μὴ ἀνέχειν (sic!) ἐνεργείας (testimonia e scriptura; M 28, 29)

Mit f. 279a setzt der 3. Schreiber ein.

22. f. 279a τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

23. f. 281a τοῦ αὐτοῦ κατὰ πάσας αἱρέσεις (contra omnes haereses; M 28, 501)

24. f. 288a τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)

25. f. 290a τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

26. f. 291a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης, ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

27. f. 291b ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

28. f. 297a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

29. f. 305b τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

*30. f. 309b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium, M 26, 1072)

31. f. 314b τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

32. f. 317b τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν ἀπέναντι πόλιν ... (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

L = Codex Burneianus 46 (Britisches Museum, London), membr. s. XII, 2 Bände, 146 und 136 fol. Die Handschrift, die ich aus eigner Anschauung kenne, hat recht unter Wasser gelitten. Überdies ist das Pergament durchaus minderer Qualität, so daß der Schreiber bereits genötigt war, z. B. die untere Hälfte von tom. I. f. 115b, 120b freizulassen, da die Schrift der Vorderseite durch das Pergament drang. Die Hs. ist bei Übernahme der Burneiani in das Britische Museum in zwei Bände gebunden worden. f. 145 ist das letzte Blatt der ersten Bandes. Mit tom. II beginnt eine neue Zählung der Blätter. f. 146 des ersten Bandes enthält einen Pinax des Inhaltes des ganzen Kodex. Meiner Meinung nach ist dieses Verzeichnis von der Hand des Jesuiten Paolo Comitoli aus Perugia geschrieben, der einen Index der Hs. für Pinelli angefertigt hat.[1] Jedenfalls wird durch das Verzeichnis Comitolis im Cod. Ambrosianus D 51 sup. (235) die Hs. für die Zeit um 1588 in der Bibliothek der Contarini in Venedig nachgewiesen. Burney hat sie um 1800 wahrscheinlich in Venedig angekauft. Wie es scheint, kennt Montfaucon die Hs. in seiner Bibliotheca bibl. nicht.[2]

1. Band.

1. f. 3a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)

2. f. 28b τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

---

[1]) S. unten S. 83.

[2]) Im übrigen sei auf die Beschreibung der Hs. von F. Wallis in: Journal of theol. Studies 3, 105 f. verwiesen.

3. f. 56 a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*4. f. 73b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. f. 84b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος α̅ (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

6. f. 115a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

2. Band.

7. f. 10b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̅ (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

8. f. 43b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*9. f. 52a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἀπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)

10. f. 56b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

11. f. 73b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν. ἐπιστολὴ β̅ (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

12. f. 77a τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

13. f. 78a τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελίτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοιουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

14. f. 78b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)

15. f. 83b τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

16. f. 92a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

17. f. 101b τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ . . . (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

18. f. 108a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

19. f. 109a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

20. f. 119b τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252), benutzt von v. d. Goltz.

21. f. 128a τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας περὶ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

Eine Weiterbildung hat die W-Sammlung der Schriften des Athanasius, die den Grundstock der bisher besprochenen Hss. bildet, in einer Anzahl jüngerer Hss. erfahren. Die älteste Hs. dieser Gruppe gehört dem 15. Jahrhundert an. Der Text lehrt, daß diese Gruppe der Rezension von L sehr nahe steht. Eine eingehende Behandlung wird der Text dieser Hs. in Kap. II S. 122 erfahren.

Q = Codex Riccardianus 4 (früher K I n. VI) (Biblioteca Laurenziana, Florenz) chart. s. XV., 231. fol.[1] Der Kodex ist eine sauber geschriebene Papierhandschrift, die nach dem Schriftcharakter zu urteilen in Italien gegen Ende des 15. Jahrhunderts von einem griechischen Schreiber angefertigt worden ist. Der Inhalt ist folgender:

1. f. 1a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 25a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)
3. f. 52a τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον ἐν ἔτη (!) τῆς θείας σαρκώσεως τι̅ ἐν ἡμέραις τοῦ εὐσεβοῦς βασιλείας Κωνσταντίνου καὶ τοῦ μακαρίου πάπα Σιλβέστρου καὶ ἐπισκόπου Βυζαντίου Ἀλεξάνδρου (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*4. f. 68a τοῦ αὐτοῦ πρὸς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν λόγος (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. f. 77b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̅ (or. I. c. Arianos; M 26, 12)
6. f. 104b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145)
7. f. 140a τοῦ αὐτοῦ μεγάλου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δ̅ (or. III. c. Arianos; M 26, 321)
8. f. 169a ἕτερος τοῦ αὐτοῦ καὶ κατὰ Ἀρειανῶν καὶ ὅσοι ἕπονται τὰ Ἀρείου (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*9. f. 178a ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε παρὰ τῶν Ἀρειανῶν ὁ διωγμὸς ἐγίνετο (epistula encyclica; M 25, 221)

10. f. 182a ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)
11. f. 198a πρὸς τὸν (sic!) κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)
12. f. 201a καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)
13. f. 202a ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)
14. f. 203a epistula ad Epictetum ohne Titel (M 26, 1049)
15. f. 207b λόγος κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

---

[1]) Vgl. Studi italiani di filologia classica 2 (1894) 476.

16. f. 215a περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I.; M 26, 1093)

17. f. 224a εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου ὅτι ὃς εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

18. f. 230b beginnt ohne Titel: τῶν μὲν ἀνθρώπων = de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28—208, 29 ζωοποιηθήσονται.

Mit Q sehr eng verwandt sind vier Hss., von denen drei von einunddemselben Schreiber angefertigt sind. Zwar bieten diese aus dem 16. Jahrhundert stammenden Hss. vier Traktate mehr als Q, aber dennoch scheinen sie zum mindesten aus derselben Vorlage wie Q abgeleitet zu sein.

1. Codex Amstelodamus 12 (früher I A 14) chart. a. 1548 376 fol.[1] Diese Hs. aus der Universitätsbibliothek zu Amsterdam habe ich in Berlin eingesehen. Ihr Inhalt und die griechischen Titel sind für nr. 1—18 die gleichen wie in Q, mitsamt den eigentümlichen Auslassungen von Titeln. Es seien nun noch die Traktate genannt, die die Hs. über Q hinaus überliefert:

1—18 = Q 1—18

19. f. 322 πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τοὺς ψαλμούς (epistula ad Marcellinum; M 27, 12) f. 324 ist zur Hälfte abgerissen.

20. f. 338a Die sonst übliche rote Überschrift fehlt. ⟨ἀ⟩ρχὴ λόγου σωτηρίας πρὸς τὴν πάρθενον (de virginitate; M 28, 252).

21. f. 349b τοῦ αὐτοῦ μαρτυρία ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα προθεωρίαν (!) δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

22. f. 366a Ἀθανασίου πατριάρχου Ἀλεξανδρείας πρὸς Ἀντίοχον περὶ πλείστων καὶ ἀναγκαίων ζητημάτων τῶν ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς ἀπὸ Ῥωμαίων καὶ παρὰ πᾶσι χριστιανοῖς ἐπιγινώσκειν ὀφειλόμενον (quaestiones aliae; M 28, 773 B—796 A)

23. f. 374b σύμβολον περὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως. inc.: ὅστις θέλει σωθῆναι . . ., des.: οὐ δυνήσεται.

f. 376a Subscription: Ἐμμανουὴλ βεμβαινῆς ὁ ἐκ Μονεμβασίας μετὰ τὴν παράδοσιν τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος καὶ ταύτην τὴν βίβλον ἐξέγραψε μισθῷ ἡμέρᾳ ιγ̄ μηνὸς σεπτεμβρίου ἔτους τρέχοντος αφμη̄ (= 1548).

2. Codex Monacensis graecus 26 chart. a. 1548, 353 fol.[2] Die Handschrift hat genau denselben Einband und das gleiche Papier wie der Amsterdamer Kodex. Beide Hss. stammen aus der Bibliothek Granvellas. Bezüglich des Inhaltes besteht ein Unterschied zwischen den Hss., insofern als die Münchener Hs. das Symbol fortläßt. Die Kopie des Kodex ist von Emmanuel am 25. Dezember 1548, also wenig später als die der Amsterdamer Hs., abgeschlossen worden.

---

[1]) Vgl. Omont in: Zentralblatt f. Bibliothekswesen 4, 195.

[2]) Vgl. Hardt I 133.

Emmanuel hat den Monac. wahrscheinlich aus dem Cod. Amstel. abgeschrieben, er arbeitete bei dieser Kopie etwas nachlässiger. B 106, 11 ὅλος γος ἐστί Amst., in Monac. ist γος durchgestrichen. 106, 35 νοσσιὰν] νομοσίαν Amst. Monac. 112, 24 Οὐσάρκιος Amst. Monac.

3. Codex Cantabrigensis graecus 204 (Trinity College B 9. 8) chart. s. XVI., 360 fol.[1] Burkitt[2] hat Emmanuel von Monemwasia als den Schreiber auch dieser Hs. erkannt. Die Hs. stimmt bezüglich des Inhaltes und der Titel völlig mit den beiden anderen Hss. überein[3]. Der Text ist mir nur durch den Apparat bei v. d. Goltz bekannt.

4. Codex Genevensis graecus 29 tom. I. chart. s. XVI, siehe unten S. 93. (= b[1])

Um über den Text der Hss. Nr. 1. 2. 4 ein Urteil zu gewinnen, habe ich Stichproben zu de virginitate gemacht und die epistula ad episcopos Aegypti et Libyae vollständig kollationiert.

De virginitate

Seiten und Zeilen nach v. d. Goltz. Die Lesarten des Cod. Cant. hat Goltz nicht angeführt.

35, 18	ἐπήγαγε] ἐποίησε	Monac. Amst. Gen.
41, 10	ποίῳ] ἐν ποίῳ	Monac. Amst. Gen.
41, 12	ἐν προσευχαῖς καὶ νηστείαις	Monac. Amst. Gen.
42, 17—18	μακάριος] μακαρία	Monac. Amst. Gen.
42, 19 f.	τελειώσας] τελειώσασα	Monac. Amst. Gen.
43, 17—18	ὁ θεός] χριστός	Monac. Amst. Gen.

Alle drei Hss. haben auch weiterhin die Sonderlesarten gemeinsam, die Goltz mit MG verzeichnet. In Amst. steht auch das Gebet S. 47 in der Form wie in Monac. und Genev.

Epistula ad episcopos Aegypti et Libyae

Hier führe ich nur die Lesarten an, die beweisen, daß Q mit den drei Hss. Monac., Amst. und Genev. zusammengehört. An allen Stellen, wo LQb[1] (s. unten S. 122) übereinstimmen, schließen sich ihnen auch Amsteld. und Monac. an.

Q b[1] Monac. Amst.
B 106, 29 ὑποκρίνασθαι] ὑποκρίνεσθαι Q b[1] Monac. Amst.
B 111, 28 ἀεὶ >
B 111, 32 ἄδηλον] εὔδηλον
B 114, 27 ἑαυτούς] αὐτούς Q b[1] Amst. ἑαυτοῖς Monac.
B 115, 10 θεάσασθε] θεάσασθαι
B 126, 12 περιβολῇ] παραβολῇ

[1]) Vgl. M. R. James, The Western manuscripts in the Library of Trinity College, Cambridge vol. I p. 270 f.

[2]) Nach v. d. Goltz in seiner Ausgabe von de virginitate S. 20.

[3]) James hat die Titel des Fragmentes aus de passione et cruce nicht mitgeteilt, höchstwahrscheinlich weil der Titel ebenso wie in den verwandten Hss. fehlt.

B 128, 22 σχισματικοὶ] σχηματικοὶ
B 129, 8 καταπῆξαι] καταπῆξαν
B 129, 21 καὶ >

Von den 12 Stellen, an denen Q irgendeine Sonderlesart bietet, folgen Monac. und Amst. nur an zwei Stellen dem Text von Q.

B 107, 21 δύναμεθα] δυνάμενα Q Monac. Amst.
B 109, 16 ἑκάστῃ] ἑκάστῳ Q. Monac. Amst.

Demnach scheinen Q und Monac. Amst., und man darf wohl auch Cant. dazu rechnen, aus einer gemeinsamen Vorlage abgeleitet zu sein. b^1 steht Q wesentlich näher: 1. b^1 hat denselben Titel zu nr. 1 wie Q: λόγος . . . κατὰ ἑλλήνων, und 2. läßt b^1 wie Q den Titel zu epistula ad Epictetum fort. Aber es ist mir nicht gelungen festzustellen, aus welcher Hs. b^1 abgeschrieben ist. Nach alledem darf man ohne Bedenken Monac. Amst. Cant. und Genev. 29 tom. I für diejenigen Traktate, die auch in Q überliefert sind, bei der Herstellung des Apparates unberücksichtigt lassen. Amst. als die relativ beste Hs. wird man für die nicht in Q erhaltenen Stücke heranziehen müssen.

2. Die Ausgabe des Doxapatres und ihre Deszendenten.

B = Codex Basiliensis A III 4 chart. s. XIII., 595 fol. Diese Hs. habe ich im Jahre 1928 in Berlin genau studieren können. Später lag mir eine vollständige, nur die Athanasiusschriften enthaltende Photokopie des Kodex vor, die die Preußische Staatsbibliothek besitzt. Nach H. Omont[1] gehörte wohl auch diese Hs. ehemals dem Kardinal Johann von Ragusa († 1443), der seine Bibliothek den Basler Dominikanern vermachte. Denn schon bei Beginn des 16. Jahrhunderts hat sich die Handschrift in Basel befunden. Den terminus ante quem dafür gibt eine Notiz auf f. 1 a: *hic thesaurus incomparabilis beati Athanasii est fratrum Praedicatorum domus Basiliensis tandem redditus a Kapnione an. MDXXII.* Johann Reuchlin hat nun schon im Jahre 1515 die epistula ad Marcellinum nach B herausgegeben[2], also während der Zeit gegen Ende des zweiten Jahrzehnts die Hs. stark benutzt. Auf die Provenienz der Hs. gestattet eine Bemerkung im Pinax zu nr. 45 einen Rückschluß. Hier heißt es: ἐν τῇ βίβλῳ τῆς μονῆς τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἔστιν ἐπιγραφὴ ἄνωθεν τοῦ παρόντος λόγου ἔχουσα οὕτως· ὁ παρὼν λόγος οὐκ ἔστι τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου· ἀλλὰ ξένος καὶ χυδαῖος. ἡμεῖς δὲ πρόσταγμα πληροῦντες μετεγράψαμεν καὶ τοῦτον. Wie schon Turner[3] vermutete, darf in dem Kloster des Athanasius die bekannte Laura des Athanasius vom Berge Athos, gegründet im 10. Jahrhundert, wiedererkannt werden. Dann hat also dem Schreiber von B eine Athoshandschrift des Athanasius vorgelegen. Nun steht am Anfang von B ein langes Gedicht, verfaßt von einem Manne, der sich selbst Doxapatres

1) Zentralblatt f. Bibliothekswesen 3 (1886) 400.

2) S. Athanasii in librum Psalmorum nuper a Joanne Reuchlin integre translatus. Tübingen 1515.

3) Journal of theol. Studies 3, 257.

nennt [1]. Diese 94 jambischen Trimeter sind zweifellos nicht bloß ein allgemeiner Hymnus auf Athanasius. Der Dichter gebietet im Anfang seines Gedichtes Arius schweigen: Ἀθανασίου τοῦ σοφοῦ κεκραγότος, denn (Z. 6) φαίνουσι καὶ γὰρ Ἀθανασίου λόγοι
καὶ πανταχοῦ φθάνουσιν ἀστραπηβόλως
τοὺς σοὺς φίλους φλέγοντες ἢ σὴν καρδίαν.

Ferner erfährt man, daß sich der Dichter in Bedrängnis vor Feinden befindet, die ihn der Rechtsbeugung beschuldigen, wenn er etwas Neues, nämlich neue Rechtssprüche vorträgt. Schließlich wird Gott angerufen, daß er dem Kaiser, τῷ παγγαλήνῳ βασιλεῖ τῶν Αὐσόνων, die höchsten Geheimnisse für die Rechtsprechung offenbare, dem Kaiser, der oft zum Tode Verurteilten unerwartet das Leben geschenkt habe. In dem Gedicht tritt Athanasius sehr zurück hinter der Schilderung des Zustandes, in dem sich der Dichter befindet. Athanasius wird als Helfer in der Not gegen die Heiden und Häretiker angerufen. Schließlich endet das Gedicht mit der Fürbitte für den Kaiser. Der Schluß liegt nicht fern, daß wir in den Versen das Widmungsgedicht an den Kaiser zu einer Ausgabe des Athanasius vor uns haben, die ein rechtskundiger Mann veranstaltet hat, zweifellos eine mit dem öffentlichen Leben in Konstantinopel vertraute Persönlichkeit. Man kann aus den Angaben des Gedichtes und dem Namen des Verfassers, Doxapatres, leicht diesen einzig bekannten Herausgeber der Werke des Athanasius ermitteln. Es ist Nikolaos Doxapatres [2], der Sproß einer bekannten Juristenfamilie, die in Unteritalien beheimatet war. Dieser Nikolaos Doxapatres hat auf Befehl des Königs Roger von Sizilien (1101—1154) im Jahre 1143 eine kleine Schrift über die fünf Patriarchate verfaßt, die noch heute erhalten ist [3]. Der Titel einer Schrift zu den Gedichten des Gregor von Nazianz im Cod. Vindobonensis hist. gr. 47 f. 125 a—153 a [4] überliefert noch nähere Angaben über die Lebensverhältnisse des Nikolaos Doxapatres. Der Titel des Werkchens lautet:

Νικολάου τῆς Κωνσταντινουπόλεως τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας πατριαρχικοῦ νοταρίου καὶ πρωτοπροέδρου τῶν συγκέλλων καὶ νομοφύλακος τῆς τῶν Ῥωμαίων βασιλείας τοῦ Δοξαπατρὶ ἐξήγησις τῶν τετραστιχῶν ἰαμβικῶν παραινετικοῦ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Γρηγορίου τοῦ θεολόγου. [5]

[1]) Abgedruckt bei Migne 25, CCLXXVIII D ff.

[2]) Die Nachrichten über Nikolaos hat am besten Oudin in seinen Commentaria de script. eccl. ant. II 1180 ff. zusammengestellt. Über die Familie der Doxapatri und die ihr angehörigen Juristen vgl. K. E. Zachariae von Lingenthal in den Sitzungsber. d. Preuß. Akademie d. Wiss. phil.-hist. Kl. 1887, 1159 f. und Geschichte d. röm.-griech. Rechts. Berlin 1892, S. 34 f.

[3]) Migne PG 132, 1084 ff. und Parthey, Hieroclis Synecdemus, 1866, S. 265 ff. Der Verfasser heißt Νεῖλος Δοξαπάτριος. Man darf in ihm durchaus den sonst bekannten Νικόλαος Δ. wiedererkennen.

[4]) P. Lambecii Comment. de August. Bibl. Caes. Vindob. lib. VIII p. 457, Wien 1679.

[5]) Die Schrift ist bisher nur lateinisch publiziert in der zu Paris im

Nikolaos Doxapatres war also Vorsteher der durch die Novelle περὶ τοῦ νομοφύλακος[1] im Jahre 1045 gegründeten Rechtsschule in Konstantinopel und Patriarchatsnotar an der Sophienkirche. Aus diesen Angaben werden die Anspielungen in dem Gedicht verständlich. Nikolaos war als hoher Staats- und Kirchenbeamter der öffentlichen Kritik und den Hofintriguen ausgesetzt, und wird als einflußreicher Rechtsgelehrter tatsächlich „neue" juristische Gedanken vorgetragen haben. Hat er doch Nomokanones herausgegeben[2]. Der Kaiser, dem die Ausgabe des Athanasius gewidmet ist, läßt sich unschwer identifizieren. Von Johannes Komnenos (1118—1143) wird rühmend erwähnt, daß er während seiner Regierungszeit keinen Menschen zum Tode verurteilt habe[3]. Damit ist ein genauer Termin für die Entstehung der Ausgabe des Doxapatres gewonnen: die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts. In B liegt nun keinesfalls das Original der Ausgabe vor. Auch darf es durchaus nicht als sicher gelten, daß der Kodex in dem Athanasioskloster auf dem Athos, aus dem B abgeschrieben wurde, das Exemplar des Doxapatres war. Allerdings werden die Texte von B, da sie von Einflüssen anderer Hss. frei sind, besser die Lesarten der Doxapatresausgabe wiedergeben als KFA, die gleichfalls Deszendenten der Doxapatresausgabe sind.

B ist diejenige Athanasiushandschrift, die am meisten für die Ausgaben benutzt wurde. Zuerst war sie die griechische Vorlage für die lateinische Ausgabe, die Erasmus von den Werken des Athanasius veranstaltete. Der Löwener Professor Peter Nanningh[4] (Nannius, 1500—1557) hat ebenfalls B für seine lateinische Ausgabe, die bei Froben in Basel 1556 gedruckt wurde, benutzt[5]. Schließlich lieferte B den wesentlichen Beitrag zu der ersten griechischen Ausgabe, die bei Commelin in Heidelberg unter Mithilfe des Petrus Felckmannus 1601 herauskam[6]. Sämtliche Traktate in B wurden zur Konstituierung des Textes herangezogen. Montfaucon hat die Hs. nicht von neuem eingesehen, sondern verließ sich auf die Variae lectiones Felckmanns. In neuerer Zeit hat, nachdem Omont eine Notiz über die Hs. publizierte, F. Wallis das Verdienst in seiner vielerwähnten Abhandlung über die Athanasiuskorpora im Journal of theol. Studies 3, 245ff. zum ersten Male ausführliche Mitteilungen über die Hs. gemacht zu haben. Im Anschluß an Wallis' Theorien über die Entstehung der in B überlieferten Sammlung der Athanasiusschriften äußerte sich über dieselbe Frage C. H. Turner im Journal of theol. Studies 3, 255ff. Wenige Zeit später hat

---

Jahre 1611 veranstalteten Ausgabe der Werke des Gregor von Nazianz vol. II 1405 ff.

1) Vgl. K. E. Zachariae v. Lingenthal, Gesch. d. griech.-röm. Rechts. S. 29. Berlin 1892.

2) Sitzungsber. d. Preuß. Akademie d. Wiss. phil.-hist. Kl. 1887 S. 1160 f. Beneševič, Kan. Sammlung d. 14 Titel S. 109 A. 1 f. g.

3) Niketas Choniates, historia ed. Bekker p. 63, 21.

4) Über Nanningh vgl. Poppens, Bibliotheca belgica. Brüssel 1799, II 994 ff.

5) Vgl. Migne 25, XLII D.

6) Vgl. Migne 25, XLIII C/D.

Gerhard Loeschcke im Rhein. Museum 59 (1904) 455 die Hs. gleichsam neu entdeckt — ein besonders bedeutender Erfolg seiner Bemühungen um den Text der KG des Gelasius[1]. Auch Loeschcke beschäftigte sich mit der Entstehung von B, indem er vor allem Wallis' Theorie widerlegte. Ferner trug A. Stegmann in der Einleitung zu seiner Ausgabe der vierten Arianerrede eine eigene Anschauung über B vor. Schließlich konnte G. Ludwig in einer Ausgabe des Epiktetbriefes nicht an B vorübergehen. Diese intensive Beschäftigung mit B, die leider bei allen genannten Gelehrten durch eine mangelnde Übersicht über die Texte in B und über den gesamten Bestand der Athanasiushss. behindert war, hat ihren Grund in der außerordentlichen Bedeutung der Sammlung in B. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß das Problem der Geschichte des Athanasiustextes in der Beurteilung von B gipfelt. Über den nicht minder wichtigen Teil der Hs., der die Schriften des Johannes Damascenus, Cyrill von Alexandrien und Theodoret umfaßt, sehe man nach, was E. Schwartz in seinen Acta conciliorum oecumenicorum I 1, 6 p. IIIf. geschrieben hat.

Doch nun noch einige Bemerkungen über den paläographischen Befund der Hs. B ist von zwei Schreibern angefertigt worden.

Schreiber I kopierte: f. 1—139 = Lage α—ιζ; f. 172a—181b = Lage κβ; f. 198a Zeile 4—215b = Lage κε—κς; f. 236b—Schluß f. 595, beginnt mit Traktat κζ auf der Vorderseite des 7. Blattes der Lage κθ. Schreiber II kopierte: f. 140a—171b = Lage ιη—κα; f. 182a—198a Zeile 4 = Lage κγ—κδ; f. 216a—236a = Lage κζ bis auf die Vorderseite des Bl. 7 der Lage κθ. Die Lagen haben meist zehn Blätter, nur bei einigen sind es weniger. Die Titel der einzelnen Traktate sind von dem Schreiber I — Schreiber II hat keinen Titel angefertigt — mit roter Tinte geschrieben. Der ganze Kodex ist von Schreiber I durchkorrigiert worden, indem er jedenfalls B mit der Vorlage kollationierte. Abgesehen von den Randnotizen von der Hand der beiden Schreiber, die ja auch in den älteren Hss. überliefert sind, bedecken sehr viele lateinische Notizen die Ränder der Blätter. Diese gehen auf die Benutzer der Hs. im 16. Jahrhundert zurück. Besonders der Tübinger Professor und Philhellenist Martin Crusius, der seinen Namen auf f. 571b eintrug, hat im Jahre 1580 sehr viele Bemerkungen geschrieben[2].

f. 1	Index latinus
f. 2	leer
f. 3	Gedicht des Doxapatres (M 25, CCLXXVIII)
f. 4b	Pinax
f. 6b	Φωτίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Ταράσιον περὶ τῶν λόγων τοῦ ἐν ἁγίοις μεγάλου 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας (Ju-

[1]) Loeschckes Theorie über das »Synodikon des Athanasius«, das er in dem Aktenfaszikel zu de decretis gefunden haben wollte, ist in Verfolg der Darlegungen von E. Schwartz: Zur Gesch. d. Athanasius III. in: Nachr. d. K. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. 1904 H. 4 S. 391 ff. nicht mehr zu halten. Siehe jetzt meine Ausgabe des Aktenfaszikels.

[2]) Siehe den Text bei Schwartz, Acta conc. oec. I 1, 6 p. IV.

dicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii; M 25, CCLXXVIII)

1. f. 7a ᾱ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας λόγος κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25,4)

2. f. 29a β̄ τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

3. f. 53b γ̄ τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*4. f. 68a δ̄ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν: (+ἐγράφη v. jg. Hd.; epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. f. 78a ε̄ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

6. f. 104a ς̄ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δεύτερος (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

7. f. 140a ζ̄ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 231)

8. f. 161a η̄ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)

*9. f. 167a θ̄ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221), a. Rd.: οὗτος ὁ λόγος ἀναγινώσκεται εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου κατὰ τὴν δευτέραν τοῦ μαΐου μηνός.

10. f. 170a ῑ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

11. f. 183b ῑᾱ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608), a. Rd.: ἐπιστολὴ β. ταῦτα ἐκ τῶν προειρημένων κατ' ἐπιτομὴν ἐγράφη κατ' αὐτῶν πάλιν τῶν λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον

12. f. 185b ιβ̄ τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

13. f. 186a ιγ̄ τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

14. f. 186b ιδ̄ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), von Ludwig benutzt

15. f. 189b ιε̄ τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀπολιναρίου (adv. Apollinarium II; M 26, 1132)

16. f. 195a ις̄ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (adv. Apollinarium I; M 26, 1093)

17. f. 201b ιζ̄ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ . . . . (epistula IV. ad Serapionem 8—23; M 26, 648B—676C)

18. f. 206a ιη̄ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (in passionem domini et crucem c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

19. f. 207a ιθ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

20. f. 216a κ τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 251), von v. d. Goltz benutzt

21. f. 221b κα τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

22. f. 230a κβ τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89), von Lietzmann, Apollinaris I 303 benutzt

23. f. 231a κγ τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας Ἀθανάσιον ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεοῦ λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

24. f. 231a κδ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον ἐγγραφὲν ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

*25. f. 231b κε τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

26. f. 233b κς τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν ἀπέναντι κώμην .... (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

27. f. 236b κζ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου πατριάρχου Ἀλεξανδρείας κηρυκτικὸν εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν θεοτόκου (in annuntiationem deiparae; M 28, 917)

28. f. 242a κη τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce; M 28, 185)

*29. f. 257b κθ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος σύντομος (ep. ad episcopos Aegypti et Libyae c. 13—17; M 25, 568, 15 ὁ μὲν γὰρ Ἰωάννης — 580,8 οὐκ ἔστι θεός)

30. f. 259a λ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ πρὸς Σαραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (ep. III. ad Serapionem, M 26, 624)

31. f. 261b λα τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐπιστολὴ πρὸς αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (ep. IV. ad Serapionem 1—7; M 26, 637)

32. f. 264a λβ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πέμπτος (corr. von 1. Hd. in: ἕκτος) (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), a. Rd. von 1. Hd.: βιβλίον δεύτερον. Von Stegmann benutzt.

33. f. 275a λγ εἰς τὸ πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου ... (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 208)

*34. f. 277 b λδ περὶ διδασκαλίας (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5) noch nicht gedruckt

35. f. 278 a λε περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133)

36. f. 281 a λς τοῦ μακαρίου Μάρκου τοῦ διαδόχου κατὰ Ἀρειανῶν (M 65, 1149)[1]

37. f. 285 b τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν. Κυρίῳ μου ἀγαπητῷ ἀδελφῷ καὶ ποθεινοτάτῳ συλλειτουργῷ Ἐπικτήτῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν. ἐγράφη ὄπισθεν (cf. nr. 14).

38. f. 285 b λζ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)

39. f. 287 a λη ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

40. f. 290 a λθ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 95)

41. f. 296 a μ τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121) benutzt von Lietzmann, Apollinaris I 294

42. f. 298 a μα τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐπιστολὴ πρὸς Μάξιμον ἐπίσκοπον (ep. ad Maximum; M 26, 1085)

43. f. 299 b μβ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἔλεγχος τῆς ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον καὶ τὸν Σαμοσατέα τῶν κακοδόξων περὶ τῆς ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

44. f. 300 a μγ τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

45. f. 300 b μδ τοῦ αὐτοῦ κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων (contra omnes haereses; M 28, 501)

*46. f. 305 b με τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416)

* f. 320 a μς Εὐσεβίου Καισαρέως τοῦ Ἀρειανόφρονος ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς τῆς παροικίας αὐτοῦ, darin f. 320 a: μζ: ἡ ἐκ τῆς συνόδου ὑπαγορευθεῖσα πίστις (M 20, 1536 D)

47. f. 321 b μη τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως ἐφρόνει ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον αὐτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 480)

* f. 330 b μθ καθαίρεσις Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (M 18, 581)

* f. 330 b ν ἀντίγραφον· τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ τιμιωτάτοις συλλειτουργοῖς ἁπανταχοῦ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν (M 18, 572)

---

1) Über Marcus Diadochus vgl. Bardenhewer, Gesch. d. altkirchl. Lit. 4, 186 und Baumstark, Gesch. d. syr. Lit. S. 339 A. 5.

* f. 332b $\overline{\nu\alpha}$ ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου κατὰ 'Αρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ, anschließend

* f. 333b Symbolum Nicaenum, bisher noch nicht publiziert.

* f. 333b $\overline{\nu\beta}$ Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς τῇ καθολικῇ 'Αλεξανδρέων ἐκκλησίᾳ. χαίρετε ἀγαπητοὶ ἀδελφοί (Migne PL 8, 507)

* f. 334a $\overline{\nu\gamma}$ ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστριανοί. Νικητὴς Κωνσταντῖνος μέγιστος Σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ λαοῖς (Migne PL 8, 506 D)

* f. 334b $\overline{\nu\delta}$ Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς 'Αρείῳ καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ 'Αρειανοῖς (Migne PL 8, 510)

* f. 337b $\overline{\nu\varepsilon}$ κατὰ Εὐσεβίῳ καὶ Θεογνίου. Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ Νικομηδέων (Migne PL 8, 519)

* f. 339a $\overline{\nu\varsigma}$ Νικητὴς Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς Θεοδότῳ (Migne PL 8, 523 B)

*48. f. 339b $\overline{\nu\zeta}$ τοῦ ἐν ἁγίοις 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (Apologia de fuga; M 25, 644)

*49. f. 346b $\overline{\nu\eta}$ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia contra Arianos; M 25, 248), die Urkunden sind mit $\overline{\nu\theta}$—$\overline{o\varepsilon}$ beziffert. Es fehlt M 25, 389, 34 κατ' ἀρχὴν — 392, 15 συναγομένων ἔχειν.

50. f. 383b ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου ἐπισκόπου 'Αλεξανδρείας· τοῖς κατὰ τόπον συλλειτουργοῖς κυρίοις ἀγαπητοῖς 'Αθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν. ἃ μὲν πεπόνθαμεν δεινὰ καὶ ἀφόρητά ἐστι καὶ οὐκ ἔστιν ἐπαξίως αὐτῶν μνημονεῦσαι. ἥτις ἐπιστολὴ ἐγράφη ὄπισθεν εἰς δέκατον (corr. ἔνατον) κεφάλαιον τοῦ παρόντος βιβλίου (cf. nr. 9)

*51. f. 383b $\overline{o\varsigma}$ 'Αθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (ep. ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*52. f. 385a $\overline{o\zeta}$ τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι . . . . (historia Arianorum; M 25, 692)

*53. f. 410b $\overline{o\eta}$ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου 'Αθανασίου ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ 'Αριμίνῳ τῆς 'Ιταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς 'Ισαυρίας συνόδων (de synodis; M 26, 681)

*54. f. 436a $\overline{o\theta}$ τοῦ ἁγίου 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596)

55. f. 448b $\overline{\pi}$ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου 'Αθανασίου ἐπιστολὴ πρὸς 'Ιωάννην καὶ 'Αντίοχον πρεσβυτέρους (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)

56. f. 448b $\overline{\pi\alpha}$ τοῦ αὐτοῦ· ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ 'Αθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

57. f. 449a $\overline{\pi\beta}$ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου 'Αθανασίου ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)

58. f. 451b $\overline{\pi\gamma}$ τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐνενήκοντα καὶ τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου κατὰ 'Αρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν 'Αφρικῇ (epistula ad Afros; M 26, 1029)

59. f. 456a πδ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰωβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Jovianum; M 26, 813)

60. f. 457a πε Ἴσον ἐπιστολῆς Ἰωβιανοῦ βασιλέως πεμφθείσης πρὸς Ἀθανάσιον τὸν ἁγιώτατον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας (epistula Joviani ad Athanasium; M 26, 813)

61. f. 457b πϛ ἐντυχία γενομένη ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἰωβιανῷ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἑτέρων τινῶν Ἀρειανῶν κατὰ Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας (Petitiones Arianorum; M 26, 820)

62. f. 458b πζ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου. (de incarnatione; M 28, 25), benutzt von Lietzmann, Apollinaris I 250

63. f. 460a πη τοῦ αὐτοῦ πρὸς εὐσεβέστατον βασιλέα Ἰωβιανόν (epistula ad Jovianum; M 28, 531)

Mit fol. 460b hört der Teil der Hs., der die Schriften des Athanasius enthält, auf. Der Pinax verzeichnet nur die Athanasiusschriften bis nr. πη.

Aus B sind drei Handschriften abgeschrieben worden. Für nr. 1 und 2 hat das schon Loeschcke festgestellt. Daher sind diese Hss. jetzt nicht nochmals verglichen worden, zumal mir das Kollationsexemplar von Loeschcke sowie Stegmanns Ausgabe vorlagen, aus denen hinlänglich das Beweismaterial für Loeschckes Behauptung ersichtlich ist.

1. Codex Vindobonensis theol. gr. 2 chart. s. XV (?)[1], 424 fol. Von diesem Codex, den Busbecke aus Konstantinopel nach Wien brachte, ist jetzt ein Teil der Theodorettraktate abgerissen. Daher kann die Hs. ehemals eine vollständige Abschrift von B gewesen sein. Indem ich auf die Darlegungen von Wallis in Journal of theol. Studies 3, 251f. und Stegmann S. 25 verweise, kann ich mir ersparen, den Beweis für die Abhängigkeit der Hs. von B zu wiederholen.

2. Codex Vaticanus Ottobonianus graecus 456 chart. s. XV., pagell. 732.[2] Laut Katalog S. 303 gehörte früher der Kodex dem alexandrinischen Patriarchat.[3] Die Hs. ist sehr zerstört, ganze Lagen und Seiten sind verloren gegangen, und so stellt die Hs. heute nur den Torso einer ehemals vollständigen Kopie des ganzen Kodex B dar. Übrigens Montfaucon zog die Hs. für de synodis heran. Die Abhängigkeit von B beweisen mir Loeschckes Kollationen und die Notate in Stegmanns Apparat zu c. 1—11.

3. Codex Oxoniensis 29 (Thomas Roe ol. 275) chart. a. 1410, 363 fol.[4] Die Hs. enthält nur B 1—31, 34. Einer Notiz auf fol. 2b zufolge ist die

---

[1]) Siehe die genaue Beschreibung bei D. v. Nessel, Catalogus ... codd. manuscr. graec. Bibl. Caesareae Vindob. 1690 pars I. p. 2 ff.

[2]) Codices manuscripti graeci Ottoboniani Bibl. Vatic. descripti praeside A. Card. Capecelatro rec. E. Ferron et F. Battaglini 1893 p. 253.

[3]) Vgl. Stegmann S. 24 f.

[4]) Vgl. Die Beschreibung bei H. O. Coxe, Catalogi Codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae pars I. col. 488 ff., Oxonii 1853, und vor allem Wallis in Journal of th. St. 3, 252 f. Ein Specimen der Hs. findet sich: The palaeographical Society pl. 133.

Hs. 1628 aus der Sammlung des Thomas Roe, der sie als Botschafter des englischen Königs bei der Pforte im Orient erworben hatte, in die Bodleiana gelangt. Zwei Randbemerkungen unterrichten über die Geschichte des Kodex, ehe er in die Hände von Roe kam. Am Schluß der Hs. heißt es: ἐτελειώθη κατὰ μῆνα μαρτίου τῆς τρίτης ἰνδικτίωνος τοῦ ,ςϡιη' ἔτους (= 1410). F. 2a steht ein Besitzvermerk: βιβλίον ἐμπεριέχον πάντα σχεδὸν τὰ τῷ μεγάλῳ 'Αθανασίῳ πονηθέντα συγγράμματα κυροῦ Νεοφύτου τοῦ τῶν 'Εφεσίων προέδρου ἀφιερωθὲν ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ πατριαρχείῳ τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τῆς παμμακαρίτου μηνὶ 'Ιουνίῳ ἔτους ,ςϡπθ (= 1481). Die Hs. ist tatsächlich aus B abgeschrieben worden, wie durch Kollation der epistula ad episcopos Aegypti et Libyae erwiesen wurde; folgende Proben mögen das erhärten:

B 105,11 μετὰ > B Ox., aber πάντων B rel. πάντως Ox.
B 106,2 τοσούτοις] τοιούτοις B Ox.
B 106, 24 ἐπακολουθήσασιν] ἀκολουθήσασιν B Ox.
B 106, 36 ἐστιν] ἔσται B Ox.
B 107, 6 νῦν > B Ox.
B 107, 13 ἐν > B Ox.
B 107, 13 περιφερόντων] φερόντων B Ox.
B 107, 35 ὁ[1]—θεοῦ[2]] ὁ ///ος τοῦ /////θεοῦ B, dann von 1. Hand corrigiert zu ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ καὶ B = Ox.
B 109, 4 τοῖς > B Ox.
B 109, 17 οὕτω > B Ox.
B 109, 23 μαχόμεναι αἱ αἱρέσεις ~ B Ox.
B 110, 3 πανουργία] κακουργία B Ox.
B 113, 13 ἀπατάσθω — ὑμῶν > B Ox.
B 114, 26 διὰ τοῦτο] ὅθεν B Ox. usw.

Die Kopie von B wurde hergestellt, ehe der 2. Korrektor den Text in B emendierte.

Schließlich sind noch zwei Handschriftenfragmente zu erwähnen, die nur einige wenige Traktate aus B in Abschrift bewahrt haben:

4. Codex Cantabrigensis gr. 203 s. oben S. 18
   p. 875—893.
5. Codex Genevensis gr. 29 tom. III. s. unten S. 95
   fol 241 ff.

K = Codex Athous Vatopedi 5 et 6 membr. s. XIV.[1]
Diese beiden Handschriften, die vollständig von einem einzigen Schreiber angefertigt worden sind, gehören zusammen. Nr. 5 und 6 bilden ein großes Corpus Athanasianum, das umfangreichste nächst B. Es gehörte ehemals dem Kaiser Johannes Kantakuzenos (1345—1355). Laut Lakes Nachrichten findet sich nämlich im Anfang der Hs. folgende Notiz: βιβλίον βασιλικὸν τοῦ καλ, 'Ιωάνν.. ⟨μ⟩ετονομασθέντος διὰ τοῦ θείου καὶ

[1]) Die Beschreibung der Hs. in S. Eustratiades and Arcadios, Catalogue of the greek manuscripts in the library of monastery of Vatopedi on Mt. Athos, Harvard Theological Studies XI p. 3 ff. ist nicht exakt.

ἀγγελικοῦ σχήματος Ἰωασάφ. Es sei bemerkt, daß ich in der Photokopie, die mir vorlag, diese Notiz nicht wiederfinden konnte. Aber da das Folio recto des Vorsatzblattes nicht für uns photographiert worden ist, mag hier vielleicht die Notiz stehen, wie sie Lake in der Hs. selbst gesehen hat. Die Hs. muß also aus dem bekannten Skriptorium des Kaisers hervorgegangen sein. Lakes Beschreibung des schönen Papiers, der Initialien und der sorgfältigen Schrift wird durch die Photos vollauf bestätigt. Es sei hier schon vorausgeschickt, daß der Text von K oft auffällige Abweichungen von den anderen mit ihm verwandten Hss. bietet, die darauf schließen lassen, daß ein wohlunterrichteter Gelehrter diese Ausgabe der Werke des Athanasius veranstaltet hat. Auch diese Hs. stammt, wie viele andere, aus Konstantinopel.

Codex 5:

f. 1a		ἐνταῦθ' ἀκριβὴς τῆσδε τῆς βιβλίου πίναξ. Pinax mit den Stücken $\overline{α}$—$\overline{κϛ}$
f. 2a		Φωτίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Ταράσιον περὶ τῶν συγγραμμάτων τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου (Judicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii; M 25, CCLXXVIII)
1. f. 3a	$\overline{α}$	τοῦ ἐν ἁγίοις ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας τοῦ μεγάλου λόγος κατὰ Ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 34b	$\overline{β}$	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)
*3. f. 68b	$\overline{γ}$	τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)
4. f. 82a	$\overline{δ}$	τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)
5. f. 119b	$\overline{ε}$	τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δεύτερος (or. II. c. Arianos; M 26, 145)
6. f. 164b	⟨$\overline{ϛ}$⟩	τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321)
7. f. 199a	$\overline{ζ}$	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)
*8. f. 209a	$\overline{η}$	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)
9. f. 213b	⟨$\overline{θ}$⟩	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (ep. I. ad Serapionem; M 26, 529)
10. f 232a	$\overline{ι}$	τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (ep. II. ad Serapionem; M 26, 608)
11. f. 235b	⟨$\overline{ια}$⟩	τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

12. f. 236b ⟨ιβ⟩ τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοιοουσίου(!) (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

*13. f. 237b ⟨ιγ⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)

14. f. 242b ⟨ιδ⟩ τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀπολιναρίου (adv. Apollinarium II; M 26, 1132)

15. f. 251b ⟨ιε⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (adv. Apollinarium I; M 26, 1093)

16. f. 261b ⟨ιϛ⟩ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ ... (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

17. f. 269a ιζ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (in passionem domini et crucem 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων —208, 29 ζωοποιηθήσονται)

18. f. 270b ⟨ιη⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

19. f. 284a ιθ τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252), von v. d. Goltz benutzt.

20. f. 294a κ τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

21. f. 309a κα τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

22. f. 310b ⟨κβ⟩ τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος: — ὁ θεὸς λόγος: (!) — (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

23. f. 311a ⟨κγ⟩ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

*24. f. 312a κδ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

25. f. 315b ⟨κε⟩ τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

26. f. 318b ⟨κϛ⟩ τοῦ αὐτοῦ τόμος πρὸς Ἀντιοχεῖς (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

Codex 6:

f. 1a πίναξ τοῦ δευτέρου βιβλίου τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου, es werden nr. κζ — πα verzeichnet.

27. f. 3a κζ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας

'Αθανασίου τοῦ μεγάλου διάλογος κατὰ 'Αρείου ἐν Νικαίᾳ (disputatio c. Ario; M 28, 440)

28. f. 23a κη τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας τοῦ μεγάλου ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)

29. f. 24b ⟨κθ⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

30. f. 31b ⟨λ⟩ τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt

31. f. 46a λα τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου . . . (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 208)

32. f. 49a λβ τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην . . . (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

*33. f. 53b ⟨λγ⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ διδασκαλίας (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5), noch nicht gedruckt

34. f. 54a περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133). Im Pinax haben de doctrina und de sabbatis nur eine Nummer: λγ. Über den Titel von de sabbatis ist im Gegensatz zu de doctrina keine Zierleiste gemalt. Die Überschrift folgt in kurzem Absatz hinter dem Schluß von de doctrina.

35. f. 56b ⟨λδ⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Σαραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

36. f. 60a λε τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem c. 1—8; M 26, 637)

37. f. 63a ⟨λϛ⟩ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce domini; M 28, 185)

*38. f. 82a λζ τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς 'Αρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416)

* f. 100a λη Εὐσεβίου Καισαρέως τοῦ 'Αρειανόφρονος ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς τῆς παροικίας αὐτοῦ (M 20, 1536 D) darin f. 101a λθ: ἡ ἐν τῇ συνόδῳ ὑπαγορευθεῖσα πίστις

* f. 102a μ Καθαίρεσις 'Αρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ὑπὸ 'Αλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας (M 18, 581)

* f. 102b ⟨μα⟩ ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου κατὰ 'Αρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ (M 67, 77 B)

* f. 104a μβ Κωνσταντῖνος σεβαστὸς τῇ καθολικῇ 'Αλεξανδρέων ἐκκλησίᾳ· χαίρετε ἀγαπητοὶ ἀδελφοί (Migne PL 8, 507)

* f. 104b ⟨μγ⟩ ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστριανοί. Νικητὴς Κωνσταντῖνος μέγιστος σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ λαοῖς (Migne PL 8, 506 D)

* f. 105a μδ Κωνσταντῖνος σεβαστὸς 'Αρείῳ καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ 'Αριανοῖς (Migne PL 8, 510)

* f. 109a με Κατὰ Εὐσεβίου καὶ Θεογνίου. Κωνσταντῖνος σεβαστὸς τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ Νικομηδέων (Migne PL 8, 519)

* f. 111a μς Νικητὴς Κωνσταντῖνος σεβαστὸς Θεοδότῳ (Migne PL 8, 523 B)

39\. f. 111b μζ τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου 'Αλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς 'Αρειανῆς αἱρέσεως ἐφρόνει ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ 'Αρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον αὐτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 480)

*40. f. 122b ⟨μη⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*41. f. 132b μθ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia c. Arianos; M 25, 248). Die Apologie ist vollständig überliefert. Es fehlt jedoch wie in Cod. E: M 25, 385, 1—393, 24; 397, 32 — 401, 27. Die Urkunden sind mit nr. ν — ξγ beziffert.

*42. f. 175b ⟨ξδ⟩ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ 'Αριμίνῳ τῆς 'Ιταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς 'Ισαυρίας συνόδων (de synodis; M 26, 681)

*43. f. 210a ξε τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι . . . (historia Arianorum; M 25, 692)

*44. f. 244b ⟨ξς⟩ 'Αθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*45. f. 246a ξζ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596)

46\. f. 262a ξη τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς 'Ιωάννην καὶ 'Αντίοχον (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)

47\. f. 262a ξθ τοῦ αὐτοῦ· ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ 'Αθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

48\. f. 262b ⟨ο⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 523)

49\. f. 266a ⟨οα⟩ τοῦ αὐτοῦ καὶ τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐννενήκοντα κατὰ 'Αρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν τῇ 'Αφρικῇ (epistula ad Afros; M 26, 1029)

50\. f. 272a οβ τοῦ αὐτοῦ πρὸς 'Ιοβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Jovianum; M 26, 813)

51\. f. 273b ⟨ογ⟩ ἴσον ἐπιστολῆς 'Ιοβιανοῦ βασιλέως πρὸς αὐτόν (epistula Joviani ad Athanasium; M 26, 813)

52\. f. 274a οδ ἐντυχία γενομένη ἐν 'Αντιοχείᾳ 'Ιοβιανῷ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἑτέρων τινῶν 'Αρειανῶν κατὰ 'Αθανασίου (Petitiones Arianosum; M 26, 820)

53\. f. 275b ⟨οε⟩ τοῦ ἁγίου 'Αθανασίου περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 25)

54\. f. 276b ⟨ος⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν βασιλέα 'Ιοβιανόν (epistula ad Jovianum; M 28, 532)

55\. f. 277a οζ Confutationes quarundam propositionum: τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ προοιμίου δύναμιν ἔχουσα καὶ τραγῳδίαν περὶ

τῆς τῶν ἐκκλησιῶν ταραχῆς (= M 28, 1337 B). Daran schließen

f. 277b–281a die Traktate M 28, 1340 B—1349 A

f. 281a πρὸς τοὺς κωλύοντας δύο φύσεις ἐπὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως ἐκλαμβάνειν. inc. πῶς οὖν τολμῶσι = M 28, 1349 A. Dieser Traktat ist hier in einer längeren Version überliefert. Die Fortsetzung nach dem Ende des Textes wie er bei Migne steht (28, 1349, 40 πατρός) geht schließlich in den Text, den Cod. W f. 4b bewahrt hat, und in das Fragment über, das G. Ficker in seinem Eutherius v. Tyana p. 18, 1—13 abgedruckt hat

f. 282a ε̄/πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι τὸν λόγον ἀλλ' οὐ τὴν σάρκα δύο υἱούς ἐστι λέγειν = Ficker a. a. O. p. 18, 16ff.

f. 283b–299a die Traktate M 28, 1349 D—1393 D

f. 299a ιθ̄/ἀνακεφαλαίωσις τῶν κατὰ μέρος ῥηθέντων = Ficker a. a. O. p. 21, 20ff.

f. 300b κ̄/περὶ τῆς ὕστερον μηνυθείσης συνθέσεως ἢ συνουσιώσεως = Ficker a. a. O. p. 25, 19ff.

f. 302a κᾱ/περὶ τοῦ κατὰ τὸν κοινὸν ἄνθρωπον ὑποδείγματος (de exemplo ex natura hominis allato; M 26, 1233)

56. f. 304a οη̄ τοῦ αὐτοῦ λόγος ἐν εἴδει διαλέξεως μετὰ Μακεδονιανοῦ ἤγουν πνευματομάχου (contra Macedonianum dialogus I; M 28, 1292)

57. f. 317a οθ̄ τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα διάλεξις πρὸς Μακεδονιανὸν περὶ τοῦ εἰ ἐφόρεσε σῶμα ἔμψυχον ὁ τοῦ θεοῦ λόγος (contra Macedonianum dialogus II; M 28, 1329)

58. f. 319b ⟨π̄⟩ κατὰ 'Ανομοίου διάλεξις ὀρθοδόξου ἄρχεται ἀπὸ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀσεβοῦς 'Αετίου οὕτως (e dialogo II de sancta trinitate; M 28, 1173, 5 ἐπειδὴ ἐν τῷ καιρῷ — 1201, 30 βορὰν καὶ στάσιν)

59. f. 328b πᾱ βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν 'Αντωνίου συγγραφεὶς καὶ ἀποσταλεὶς πρὸς τοὺς ἐν τῇ ξένῃ μοναχοὺς παρὰ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας (vita s. Antonii; M 26, 837).

A = Codex Ambrosianus 464 (I 59) chart. s. XIII/XIV. 490 fol. Die Hs. kommt wahrscheinlich aus Kleinasien. Denn laut einer Notiz auf fol. 1a: ἐκ τοῦ γαβριήλου μρ̄οπολιτ φιλαδελφείας wurde sie im Jahre 1603 von dem um 1600 in Venedig lebenden Metropoliten Gabriel von Philadelphia in Kleinasien für Borromeo gekauft. Von dieser Hs. habe ich leider nur einige Partien in photographischer Reproduktion gesehen. Daher bin ich nicht in der Lage, die Titel aller Schriften im Original mitzuteilen. Ein Studium der Hs. an Ort und Stelle kann noch recht wichtige Einzelheiten zutage fördern. Die Hs. ist in allen ihren Teilen stark zerstört und in der neueren Zeit restauriert worden. Der Kodex wurde von mehreren Schreibern geschrieben. Mittels der mir durch die Photos bekannten Stücke sind allein vier Schreiber des 13. oder 14. Jahrhunderts festzustellen. Eine jüngere Hand hat die Traktate numeriert und bei Be-

ginn der Traktate den Blattumfang notiert. Im 16. Jahrhundert hat dann jemand die Ergänzungen an den restaurierten Stellen besonders gegen Ende der Hs. nachgetragen. Die ganze letzte Partie der Traktate ist von demselben Schreiber nach dem Original kopiert und dann an den vorhergehenden Teil an Stelle der zerstörten Lagen angebunden worden. Erhalten ist nur diese Kopie des 16. Jahrhunderts. Diese Erklärung des paläographischen Befundes steht im Gegensatz zu Stegmanns These S. 32, der als einziger bisher diese Hs. benutzt hat. Meine Anschauung werde ich auf Grund des Textes unten S. 140 f. eingehend begründen.

1. f. 1	contra gentes (M 25, 4)
2. f. 43a	de incarnatione (M 25, 96)
*3. f. 91a	τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ 'Αρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)
4. f. 110b	τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)
5. f. 162b	or. II. c. Arianos (M 26, 145)
6. f. 221a	or. III. c. Arianos (M 26, 321)
7. f. 275b	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ 'Αρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984). f. 278a beginnt ein neuer Schreiber.
*8. f. 289b	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν 'Αρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221), oben a. Rd. von der Hand wie es scheint des jg. Korrektors: ἀναγινώσκεται εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου ... μα ...
9. f. 295b	epistula I. ad Serapionem (M 26, 529)
10. f. 320a	epistula II. ad Serapionem (M 26, 608)
11. f. 325b	epistula catholica (M 28, 81)
12. f. 326b	refutatio hypocriseos (M 28, 85)
*13. f. 327b	τοῦ αὐτοῦ πρὸς 'Επίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)
14. f. 334b	τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ 'Απολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)
15. f. 346b	contra Apollinarium I (M 26, 1093)
16. f. 360b	epistula IV. ad Serapionem c. 8—23 (M 26, 648B—676C)
17. f. 369a	de passione et cruce domini c. 11—12 (M 28, 204, 28—208, 29)
18. f. 371a	epistula ad Marcellinum (M 27, 12)
*19. f. 390a	τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252). Hier ist wieder ein anderer Schreiber zu erkennen. Diese Hand schreibt am sorgfältigsten in der Art der Schreiber des 10. und 11. Jahrhunderts.
20. f. 404a	testimonia e scriptura (M 28, 29)
21. f. 423a	de incarnatione (M 28, 89)
22. 23. f. 425a	epistula Liberii ad Athanasium et epistula Athanasii ad Liberium (M 28, 1441—1445A)

*24. f. 426b	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς 'Αδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Αρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072). Hier ist ein vierter Schreiber festzustellen
25. f. 431a	τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην... (in illud: profecti in pagum; M 28, 169). Von f. 431a ist mit dem unteren Rande ein größeres Stück des Textes verloren gegangen. Die restaurierende Hand hat auf ein angeklebtes Papier den fehlenden Text geschrieben. Nach Angabe des Kataloges setzen mit f. 432 die zwei Schreiber des 16. Jahrhunderts ein, die dann alle folgenden Traktate umgeschrieben haben. Ganz offenbar haben also den Schreibern die stark beschädigten Teile des Kodex noch vorgelegen. Die Kopie wurde dann an Stelle der Originalblätter eingeheftet.
26. f. 437a	contra omnes haereses (M 28, 501)
*27. f. 443a	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς 'Επίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)
28. f. 448b	τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)
29. f. 450a	tomus ad Antiochenos (M 26, 796)
30. f. 454a	contra Sabellianos (M 28, 96)
31. f. 461b	quod unus sit Christus (M 28, 121)
32. f. 464b	epistula ad Maximum (M 26, 1085)
33. f. 466b	τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν λόγος πέμπτος (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt.
34. f. 479b	in illud: omnia mihi tradita sunt (M 25, 208)
35. f. 482a	περὶ διδασκαλίας τοῦ αὐτοῦ (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5) noch nicht gedruckt. Der Titel ist von anderer Hand geschrieben. Der Schreiber selbst hat nach dem vorhergehenden Traktat nur eine Zeile Raum gelassen und beginnt mit:
36. f. 482b	περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133)
37. f. 485a	epistula III. ad Serapionem (M 26, 624)
38. f. 487b	epistula IV. ad Serapionem c. 1—7 (M 26, 637)
f. 490b	Ende.

Y = Codex Mosquensis 115 chart. s. XV. 398 fol. Die Hs. — sie stammt vom Athos — war zur Zeit der Abfassung des Wladimirschen Katalogs in der Synodalbibliothek in Moskau. Bisher habe ich die Hs. nicht einsehen können und bin daher auf die Angaben von Wladimir I 109 angewiesen. Der Vollständigkeit halber möge hier ein knappes vergleichendes Verzeichnis folgen:

Y enthält die Traktate:

Y 1—16 = A 1—16
Y 17—20 = A 21—24
Y 21 = A 20

Y 22 = A 19
Y 23 = A 18
Y 24 = A 17

Aus dieser Gegenüberstellung des Inhaltes der Hs. mit A ist unschwer eine große Ähnlichkeit mit A zu erkennen, besonders zu beachten ist, daß in A und Y wie übrigens auch in K die disputatio c. Ario fehlt.

m = Codex Mosquensis 116 chart. s. XV., 261 fol. (Wladimir I 110 f.) enthält A 1—7 und quaestiones ad Antiochum ducem = M 28, 597.

F = Codex Florentinus graecus (S. Marco) 695 chart. s. XIV. Die Hs., der Bibliothek Niccolo Niccolis entstammend, habe ich selbst in Florenz eingesehen. Herr Professor Pasquali hat später meine Notizen liebenswürdigerweise ergänzt. Die Hs. ist von einer Hand mit sehr vielen Kompendien und Abbreviaturen geschrieben. Das Papier hat durch den Wurm sehr gelitten.

f. 1a πίναξ ἀκριβὴς τῆς γραφῆς τοῦ βιβλίου. Der Pinax nur bis nr. 26.

f. 1b Φωτίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Ταράσιον περὶ τῶν λόγων τοῦ ἐν ἁγίοις μεγάλου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (Judicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii; M 25, CCLXXVIII B/C)

1. f. 2a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)

2. f. 25b τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

3. f 51b τοῦ αὐτοῦ διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

*4. f. 66b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. f. 76b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

6. f. 102b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δεύτερος (or. II. c. Arianos; M 26, 145)

7. f. 134a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

8. f. 159a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)

*9. f. 166a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)

10. f. 169a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 29)

11. f. 181a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

12. f. 183b τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

13. f. 184a τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 25, 85)

*14. f. 185a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)

15. f. 188a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

16. f. 194a τοῦ αὐτοῦ λόγος δεύτερος περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

17. f. 201a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται . . . + λόγος γ̅ + (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648B—676C)

18. f. 206a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28 τῶν μὲν ἀνθρώπων — 208, 29 ζωοποιηθήσονται)

19. f. 207a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τοῦ ψαλμοῦ (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

20. f. 215b τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252)

21. f. 222a τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

22. f. 232a τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

23. f. 233a τοῦ ἁγίου Λιβερίου Ῥώμης ἐπισκόπου πρὸς τὸν ἅγιον Ἀθανάσιον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

24. f. 233a τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον πρὸς τὸν ἐν ἁγίοις Λιβέριον ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

*25. f. 233b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

26. f. 236a τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην . . . λόγος (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

27. f. 239b ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

28. f. 243a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

29. f. 250a τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

30. f. 253a τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

31. f. 255a τοῦ αὐτοῦ λόγος ε̄ (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt.

32. f. 270a ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Σαραπίωνα ἐπίσκοπον Θμούεως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

33. f. 273b ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem c. 1—23; M 26, 637)

*34. f. 283b τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416)

35. f. 300b τοῦ αὐτοῦ περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῶν αἱρέσεως ἐφρόνει ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον αὐτοῖς (de sententia Dionysii; M 25, 480)

*36. f. 305a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*37. f. 313b τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia c. Arianos c. 1—2; M 25, 248—252, 17)

*38. f. 314b τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσιν ... (epistula ad monachos et historia Arianorum c. 1—8; M 25 692—704, 25)

*39. f. 317b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis c. 1—8; M 26, 681—692, 21)

40. f. 320a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Johannem et Antiochum; M 26, 1165)

41. f. 320b + τοῦ αὐτοῦ + ἀγαπητῷ τῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

42. f. 321a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)

43. f. 323b τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐνενήκοντα καὶ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν τῇ Ἀφρικῇ (epistula ad Afros; M 26, 1029)

44. f. 328a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce domini; M 28, 185)

* * *

d = Codex Vaticanus graecus 401 chart. s. XIII/XIV., 332 fol. Die Hs. ist in neuester Zeit in zwei Bände gebunden und stark restauriert worden. Am Rande finden sich vielfach Glossen. Die Schrift ist schön und klar. d habe ich in Rom eingesehen.

f. 1a Lateinischer Pinax von einer Hand des 17. Jahrhunderts.

f. 1a (r) Griechischer Pinax s. XVI.

1. f. 1b (r) τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν μεγάλου Ἀθανασίου διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)

2. f. 23a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III c. Arianos; M 26, 321)

3. f. 64a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

4. f. 84a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

5. f. 88a τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

6. f. 88b τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

7. f. 89b τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ... λόγος γ̅ [1] (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648B—676C)

8. f. 97a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28—208, 29)

9. f. 98b τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula Marcellinum; M 27, 12)

*10. f. 110b τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252)

11. f. 119b τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας ἐκ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

f. 134b τέλος τῶν τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου.

Dann folgen noch Werke des Gregor von Nyssa: de vita Macrinae sororis, disputatio de anima cum sorore, interpretatio in psalmos per epitomen, ad Olympium asceten, catechesis ad eundem.

Die Kollationen von de virginitate mit dem Goltzschen Text ergeben fast ausschließlich eine Übereinstimmung mit der Goltzschen Textrezension.

3. Gruppe φ.

Mit Cod. Vatic. 401 steht eine Gruppe junger Handschriften, die gegen Ende des 15. Jahrhunderts entstanden sind, in engem Zusammenhang. Diese Gruppe ist bisher nur teilweise in die Ausgaben gelangt, nämlich durch einen schlechten Vertreter Cod. Genev. 29. tom, II. = Cod. Felckm. 3 [2]. Man kann den Terminus ante quem für die Anfertigung Kodizes der Gruppe

[1]) S. den Titel in F.

[2]) V. d. Goltz hat diese Hs. für de virginitate vernachlässigt.

ziemlich sicher feststellen, da nämlich die ältesten auf jeden Fall von dem gleichen Schreiber hergestellt worden sind. Es handelt sich um Cod. Vatic. Pii II. nr. 2, Cod. Mediol. Bibl. di Brera AF XIV 14, AG IX 37 und Cod. Neapol. Burb. 17. Da nach den Angaben im Katalog der Kodizes Pius II. Michael Apostolios [1] als der Schreiber von Cod. nr. 2 zu gelten hat, sind ihm auch die beiden anderen Hss. zuzuschreiben. Die übrigen Hss., die dieser Gruppe angehören, dürfen als Abschriften der Apostolioshandschriften angesehen werden. Sie sind deshalb von mir nicht in die Untersuchungen miteinbezogen worden. Von den genannten drei Handschriften des Michael Apostolios ist die vollständigste der Codex Mediolanus, am sorgfältigsten geschrieben erscheint mir auf Grund der Kollationen der Codex Vaticanus. Alle drei Handschriften divergieren merkwürdigerweise bezüglich ihres Inhaltes im Anhang der nichtathanasianischen Stücke. Um den Inhalt der Hss. vorzuführen, begnüge ich mich, die Texte der Mailänder Handschrift mitzuteilen, da mir nur von dieser die griechischen Titel vollständig zugänglich sind.

g = Codex Mediolanus (Biblioteca di Brera) AF XIV 14 [2] membr. s. XV. und cod. AG IX 37 membr. s. XV. Die beiden Hss. sind von einer Hand geschrieben und haben zweifellos früher zusammengehört. Daher werden sie auch als ein einziger Kodex behandelt.

Cod. AF XIV 14:

1. f. 2a	βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου γενομένου Ἀλεξανδρείας (Vita Athanasii incerto auctore; M 25, CLXXXV)
2. f. 32a	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)
*3. f. 76a	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ Σελευκίᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis c. 1—8; M 26, 681—692, 21)
4. f. 80b	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Ioannem et Antiochum; M 26, 1165)
5. f. 81a	τοῦ αὐτοῦ ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ Ἀθανάσιος ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 25, 1148)

1) Über Michael Apostolios vgl. Vogel-Gardthausen p. 305. Ein Facsimile bringt H. Omont in seinen Facsimilés des manuscrits grecs des XVe et XVIe siècles. 1887 tab. 34.

2) Martini, Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle biblioteche italiane I 24 ff; 31 ff.

6. f. 81b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)
7. f. 87a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)
8. f. 102a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce; M 28, 185)
9. f. 132b τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce c. 11—12; M 28, 204, 28—208, 29)
10. f. 136a τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου διάλεκτος ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἄρειον (disputatio c. Ario; M 28, 440)
11. f. 167a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τρίτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321)
*12. f. 222a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε παρὰ τῶν Ἀρειανῶν ὁ διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)
13. f. 229b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)
14. f. 258a τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱόν (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)
15. f. 263b τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)
16. f. 265a τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)
17. f. 266a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴποι λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου . . . λόγος τρίτος (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648B—676C)
18. f. 277a τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι περὶ ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252)
19. f. 293a τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ τὴν φύσιν κοινωνίας (Testimonia e scriptura; M 28, 29)

Cod. AG IX 37:

f. 2a Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς ἁγίας ἐνυποστάτου καὶ ὁμοουσίου τριάδος (Cyrilli Alex. thesaurus de sancta et consubstantiali Trinitate = M 75, 12—617B)
20. f. 255a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων (contra omnes haereses; M 28, 501)
21. f. 262a Confutationes quarundam propositionum = M 28, 1337B—1393C
22. f. 287a ἐκ τῆς ἐπιστολῆς τῆς περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων = Exzerpt in der Panoplia dogmatica titl. XI des Euthymius Zigabenus (M 130, 457D—492A) aus de synodis c. 33—54 (M 26, 749, 48—789, 38)

23. f. 300b	τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν ἀπολογία ὑπὲρ Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας = Exzerpt in der Panoplia dogm. titl. XI des Euthymius Zigabenus (M 130, 492A—497D), Abschnitte aus de sententia Dionysii c. 3—12 (M 25, 484, 3—497, 26)
f. 304b	Theodoti Ancyrani expositio symboli (M 77, 1314)
f. 318b	Henoticon
f. 320b	Leontii contra Hebraeos liber (M 93, 1609)
f. 322a	Gregorii Antiocheni oratio in mulieres unguentiferas (M 88, 1848)
f. 330a	Joannis Thessalonicensis oratio de resurrectione cf. Martini a. a. O.
f. 340a	Joannis Damasceni capita philosophica cf. Martini a. a. O.

I = Codex Vaticanus graecus Pii II. nr. 2 membr. s. XV[1]. Diese Hs. enthält gegenüber der Mailänder nicht: den Thesaurus Cyrills und die capita philosophica des Johannes Damascenus. Dagegen bietet der Vaticanus allein: des Gregorius Hieromonachus apologia c. Marci Epheseni epistolam und einige andere Kleinigkeiten, die aus Stephensons Katalog zu ersehen sind.

e = Codex Neapolitanus Burbonicus nr. 17 (II.A 17) membr. s. XV[2]. Im Inhalt differiert e etwas von g und I. Nr. 9 folgt nach nr. 17 und dem schließt sich an: πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν = epistula ad Marcellinum (M 27, 12), dann nr. 18, 19. Es fehlen also nr. 20—23. An nicht dem Athanasius angehörenden Schriften überliefert e in völliger Abweichung von g und I: Anastasii Sinaitae quaestiones seu Hodegos, Polycarpi episcopi Smyrnae epistola ad Philippenses und Methodii (episcopi Constantinop.?) demonstratio de regno gentium atque de novissimis temporibus. Diese Ordnung stimmt nun mit d völlig überein, selbstverständlich hat e über d hinaus die epistula encyclica.

e	1— 7	=	fehlt in d
e	8— 9	=	d 1, 2
e	10	=	fehlt in d
e	11—19	=	d 3—11

Ob aus diesem Tatbestand Schlüsse über das Verhältnis von d zu I, e, g gezogen werden dürfen, ist fraglich. Man entfernt sich aber gewiß nicht zu weit von der Wahrheit, wenn man annimmt, daß die ganze Gruppe eine gemeinsame Vorlage hat. d wird dieser schon infolge seines Alters recht nahe kommen, während I, e, g durch ein Mittelglied mit der Vorlage von d in Verbindung stehen. I, e, g sind zu gleicher Zeit entstanden, offen-

[1]) Vgl. Codices manuscripti graeci Reginae Suecorum et Pii PP. II. Bibliothecae Vaticanae descripti praeside I. B. Card. Pitra red. et dig. H. Stephenson sen. Romae 1888 p. 132ff.

[2]) Vgl. Codices graeci mss. regiae bibliothecae Borbonicae descripti atque illustrati a Salvatore Cyrillo tom I. p. 43ff.

bar also Abschriften aus derselben Vorlage. Bei diesem Verfahren ist in e die Vorlage genau kopiert worden. I und g hingegen erhielten deshalb schon einen anderen Inhalt, weil sie durch die Beigaben aus Euthymius Zigabenus vermehrt wurden.

Über die Herkunft der Traktate nr. 3 und 6 dieser Gruppe läßt sich Genaueres sagen. Es liegen mir die Kollationen zu de synodis aus diesen Hss. vor; auch b^2 (s. unten S. 93) wurde herangezogen. Eine sehr enge Verwandtschaft von I, e, g, b^2 — diese Gruppe sei φ genannt — mit dem Text von F ist evident.

De synodis:

B 246, 6 νομίζοντες — σύνοδον nach 246, 8 πανταχοῦ ∼ Fφ.
B 246, 22—23 οὐκ ὀλίγον σκάνδαλον] σκάνδαλον οὐκ ὀλίγον Fφ
B 246, 26 τῶν λαῶν] τῷ λαῷ Fφ
B 249, 5 πρόδρομον + εἶναι Fφ
B 249, 6 καλῶς > Fφ
B 249, 27 ἃς κατέκρινε πάσας] πάσας ἃς κατέκρινε Fφ

An 9 Stellen liest φ gegen die übrigen Zeugen. Aber diese Lesarten sind völlig ohne Belang. Es ist also evident, daß φ aus dem Texttypus, den F repräsentiert, herzuleiten ist. Auch bei der epistula encyclica steht dieser Annahme nichts im Wege. Zwar läßt sich hier nicht wie in de synodis ein enges Verhältnis zwischen F und φ erkennen. Dennoch scheint es mir zulässig, die Hss. der Gruppe nicht in den Apparat aufzunehmen. Um aber an dieser Stelle hierüber ein selbständiges Urteil zu ermöglichen, teile ich sämtliche Sonderlesarten von I und e aus der epistula encyclica mit.

B 1, 12 καὶ > Ie
1, 16 ἐὰν] ἂν
2, 5 γὰρ >
2, 28 ταῖς ἐκκλησίαις] τῇ ἐκκλησίᾳ
3, 16 τὰς ἐκκλησίας] τὴν ἐκκλησίαν
3, 19 δὲ + καὶ
3, 24 γενομένους] γεγενημένους
3, 35 παρόντων] παρά τε
4, 8 ὑπὸ] ἀπὸ
4, 9 ἔσχει] ἔχει
4, 10 τὴν >
4, 10 κατηργάσατο
4, 18 ὧν >
4, 22 ὕστερον] πρότερον
4, 32 παρθένοι] παρθέναι

B 5, 29 ἐξέσθησαν] ἐξώσθησαν
6, 16 κἂν] καὶ
6, 17 λογισάμενος] λογησάμενος
6, 18 αὐτῇ] αὐτοὶ
6, 18 γένωνται πάλιν ∼
6, 23 ἄλλης + ἐκκλησίας
6, 26 ὅτε] ὅτ$\overset{\varepsilon}{\iota}$
7, 3 τὰς ἐκκλησίας] τὴν ἐκκλησίαν
7, 21 Βαβυλωνίαν] Βαβυλωνίων
8, 1 οἱ περὶ] ὑπὲρ
8, 4 ἕνεκα] ἕνεκε
8, 31 ἀγανακτῆσαι] ἀγαναγτεῖν
9, 25 δὲ >
9, 35 οὗτος] οὕτως
10, 5 ὁμοψύχῳ] ὁλοψύχῳ

Die wenigen Schreibfehler, die I und e je für sich aufweisen, sind nicht der Erwähnung wert. Es ist nun unmöglich, auf Grund dieses Materials eine selbständige Stellung für I und e in der Textgeschichte der Athanasiusschriften zu behaupten. In den Apparat der kommenden Ausgabe wird die Gruppe φ nicht aufgenommen werden. Vielleicht kann man durch

weitere Proben noch zu einem bündigen Urteil über die Vorlage der Gruppe kommen. Vorerst fehlt mir die eine eingehendere Kenntnis von d. Soviel aber ist aus den Kollationen zu der epistula encyclica deutlich, daß φ dem Text der Hs. F nahesteht. In dem Verzeichnis wurde schon darauf hingewiesen, daß die Stücke aus de synodis und de sententia Dionysii der Panoplia dogmatica des Euthymius Zigabenus entnommen sind. Da ich bisher nur die alte Vatikanische Hs. der Panoplia genauer kenne (Cod. Vatic. gr. 666 s. XII)[1], war es noch nicht möglich, die Vorlage für φ zu finden. Denn wenn auch die Abweichungen von φ nicht bedeutend sind, so kann ich doch eine Bestimmung noch nicht wagen.

Kurz ist noch die Frage der Verwandtschaft von I, g, e untereinander zu erörtern. Es fällt auf, daß in de synodis B 294, 36 I, g ἕνα statt ἵνα lesen, ἕνα aber von 1. Hd. in ἵνα korrigiert wird.

B 245,15 τῇ Νικαίᾳ ὥσπερ ἦν > I (a. Rd. corr. 1. Hd) g b²
B 287,5 γελοίῳ] γελίῳ Ig

Auf Grund der Feststellung, daß der Text von I, e, g nicht von Bedeutung ist, sind folgende noch jüngere Handschriften, die irgendwie Abschriften von Exemplaren der Gruppe φ sein müssen, überhaupt nicht weiter berücksichtigt worden. Eine Ausnahme habe ich bei b² gemacht, um ein Urteil über die Genfer Sammlung zu gewinnen.

1. Codex Vaticanus graecus 1492 chart. s. XVI., 235 fol. Ich habe die Hs. in Rom selbst eingesehen. Der Kodex ist vielleicht eine Abschrift von g. Denn dieser Vaticanus stimmt in den Athanasiusstücken mit g überein, er läßt nur die dort überlieferten Traktate des Cyrill und Johannes Damascenus aus.

2. Codex Vaticanus Ottobonianus graecus 223 chart. s. XVI.[2] Dieser Kodex ist vielleicht aus e abgeschrieben. Denn er enthält nur die Athanasiana und zwar in der Anordnung wie in e. Montfaucon zog diese Hs. für de synodis und refutatio hypocriseos heran.

3. b² = Codex Genevensis graecus 29 tom. II. s. XV. siehe unten S. 93. Die Hs. überliefert nr. 1, 2, 3, 22, 23, 4—8. Also hier ist die Vorlage schon redigiert worden, indem man die Stücke aus de synodis zusammenstellte. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß ein paar auffallende Übereinstimmungen zwischen b² und I begegnen. De synodis B 288, 15 γράμμα] γράμμασι Ib²; B 291, 10 ἀμφιβάλλοντας] ἀφιβάλλοντας Ib². Im Übrigen erläutern den sekundären Charakter von b² sehr viele geringfügige Abweichungen von φ, die sich leicht durch eine untreue Abschrift erklären lassen.

4. Cod. nr. 18 der Bibliothek des ehemal. Kgl. Palastes zu Madrid s. XVI.[3] Die Hs. enthält nur nr. 1—3, 8, 9, 18.

---

1) Vgl. unten S. 102.

2) Vgl. Codices mss. graeci Ottoboniani Bibl. Vatic. descripti praeside A. Card. Capecelatro rec. E. Ferron et F. Battaglini. p. 129f.

3) Vgl. Nouvelles archives des missions scientifiques et littéraires 2 (1892) 82ff.

5. Codex Sinaiticus 349 (1606) s. XVI. vgl. Catalogus codicum mss. graec. qui in monasterio S. Catharinae in monte Sina asservantur t. I. ed. V. Beneševič p. 191f. Enthält nur folgende Reihe: nr. 1—3, 22, 23, 4.

6. Codex Scorialensis ω III 1 chart. s. XVI. enthält nur nr. 1—3. Vgl. Miller p. 477.

4. Die RS-Sammlung.

Eine zweite Sammlung der Schriften des Athanasius überliefert eine Gruppe von Handschriften, die sich ebenso wie die Vertreter der W-Sammlung bis in das 10. Jahrhundert verfolgen läßt. Diese zweite Sammlung ist vollständig nur noch in zwei voneinander durchaus unabhängigen Handschriften, nämlich R und S, erhalten. Ein Teil der Traktate S 22—29 und R 1—9 decken sich so vollkommen, daß die Vorlage von R den Inhalt von R + S gehabt haben muß. Aus diesem Grunde wird diese zweite Gruppe die RS-Sammlung genannt. Einige jüngere Hss. überliefern etwas gekürzt die RS-Sammlung.

R = Codex Parisinus graecus 474 membr. s. XI. 457 fol. Dieser Kodex ist der Regius 2285, den Montfaucon vollständig für seine Ausgabe benutzte. Die Hs. lag mir in Photographien vor. Man hat den Kodex oft beschrieben. Die Mitteilungen von Wallis (Journal of theol. Studies 3, 97ff.) konnte Lake (ebenda 5, 108ff.) entscheidend ergänzen und verbessern. Stegmann hat die Untersuchungen von Lake zusammengefaßt in seiner Ausgabe der s. g. 4. Rede gegen die Arianer S. 10f. Neues ist über die Mitteilungen derer hinaus, die vor mir die Hs. eingesehen haben, nicht zu sagen. Ich beschränke mich daher darauf, die Feststellungen von Lake nochmals im Zusammenhang vorzuführen. Eine Reihe von Notizen in der Hs. geben über ihre Herkunft einige Nachricht. Auf fol. 1a steht unten am Rande geschrieben: ἡ βίβλος αὕτη τῆς μονῆς τῆς κυρίζου und auf fol. 547a liest man folgende Randnotiz: ουτοῦς ὀύτο τῆς κυρίζου δια ι̅υ̅ χ̅υ̅ εγένετο . . + ω̅ς κτημίτοις οταν ἐπαρθοι υπολης μοναχο(ς) απο την αγί(αν) σοφή(αν) την ετίμησ(εν) διχου τον εξοδο. Lake rekonstruierte daraus diesen Text[1]: οὕτως τοῦτο τῆς κυρίζου διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐγένετο πόλεως (?) κτημίτης (?) ὅταν ἐπάρθη ἡ πόλις μοναχὸς ἀπὸ τὴν ἁγίαν Σοφίαν τὴν ἐτίμησεν δίχου τῶν ἐξόδων. Lake hat selbst gewußt, daß der Text recht unverständlich ist. Aber was Lake aus diesen Worten entnimmt, ist sehr einleuchtend. Der Kodex ist nach dem Fall von Konstantinopel im Jahre 1204[2] aus der Bibliothek der Sophienkirche in das Kyrissoskloster, heute Goritza bei Monastir, überführt worden. Eine andere Notiz besagt fol. 1a a. Rd.: κτῆμα μονῆς τοῦ κυρίου Διονυσίου. Dies Kloster ist höchstwahrscheinlich das im Jahre 1385

[1]) Eine nochmalige Nachprüfung des Textes in der Photographie hat mich davon überzeugt, daß Lake den Text richtig entziffert hat.

[2]) Nur dies Jahr kommt in Frage, nicht 1450.

gegründete Dionysoskloster auf dem Berge Athos. Der Gründer, ein aus Kyrissos gebürtiger Mönch Dionysos, brachte die Handschrift aus seiner Heimat in das Kloster.[1] Von hier ist der Kodex durch Agenten in die Hände des französischen Ministers Colbert gelangt, also nicht allzu lange Zeit vorher, ehe Montfaucon die Hs. benutzte.

Die Hs. ist schön gleichmäßig von einer Hand geschrieben. Allerdings begegnen recht viele orthographische und sonstige Schreibfehler. Ein griechischer Pinax nimmt die ersten Blätter ein. Er ist wahrscheinlich von derselben Hand verfaßt, die die Notiz über das Kyrissoskloster fol. 1a schrieb. Am Ende des Pinax bemerkt diese Hand, daß der Kodex 456 (!) Blätter umfasse. Der Schreiber fand also schon im 13. Jahrhundert R in dem heutigen Zustande vor. Danach folgt ein lateinischer Pinax, wie mir scheint, von der Hand Montfaucons. Das Register ist betitelt: *Patris nostri magni Athanasii archiepiscopi Alexandriae oratio tertia in libris impressis quarta edit. Paris. graec. lat. I* 1 *p.* 413 usw. In der ganzen Hs. ist ein junger Korrektor zu bemerken, von dem auch die gelegentlichen Randnotizen herrühren.

R ist in seinem heutigen Zustande nur ein Teil einer ehemals weit umfangreicheren Sammlung. Denn schon der Anfang des ersten Traktates ist recht eigenartig: es fehlt der Titel. Er wird sicher auf der vorhergehenden Seite gestanden haben. Ferner setzt nun auch die Bezifferung der Traktate — der zweite Traktat trägt die Ziffer κβ — zwanzig fehlende Stücke voraus. Diese zwanzig Traktate müssen aber bereits früh verloren gegangen sein, denn der Verfasser des griechischen Pinax, der dem 13. Jahrhundert angehört, kennt sie nicht mehr. Die zwanzig verlorenen Traktate sind aus S bekannt.

Ohne Überschrift beginnt f. 1a der Text:

1. f. 1a ⟨κα⟩ οἱ ἀρειομανῖται ὡς ἔοικε .... (or. III. c. Arianos; M 25,321)
2. f. 52a κβ τοῦ αὐτοῦ, danach Rasur von ca. 8 Buchstaben (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt.
3. f. 74a εἰς τὸ πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου ... (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 209). Nummer fehlt.

*4. f. 78a περὶ διδασκαλίας (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5) noch nicht gedruckt.

5. f. 79a περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133). Die Titel von nr. 4 und 5 ohne Numerierung im fortlaufenden Texte.
6. f. 83b κγ ἐπιστολὴ πρὸς Σαραπίωνα ἐπίσκοπον Θμουέως Ἀθανασίου Ἀλεξανδρείας κατὰ τῶν βλασφημούντων καὶ λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)
7. f. 111a κδ ταῦτα ἐκ τῶν προειρημένων κατ' ἐπιτομὴν ἐγράφη κατ' αὐτῶν πάλιν τῶν λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

[1]) Die Begründung für diese Interpretation möge man bei Lake nachlesen.

8. f. 116b κε ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

9. f. 121a κϛ ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem 1—23; M 26, 637). f. 125b steht zu c. 8 eine Randnote: περὶ τοῦ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ; in dem Stück fallen eine Anzahl von dem Schreiber der Hs. geschriebene Randnoten auf: z. B. f. 125b: περὶ Εὐσεβίου καὶ Πατροφίλου, f. 126a: περὶ Ὠριγένους καὶ Θεογνώστου, f. 124b περὶ Εὐνομίου Εὐδοξίου καὶ Εὐσεβίου. f. 135b Unterschrift: τέλος τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν καὶ Πνευματομάχων τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου.

*10. f. 136a κζ τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416). Über die Randnotiz vgl. S. 149.

* f. 161b κη Εὐσεβίου Καισαρέως ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς τῆς παροικίας αὐτοῦ (M 20, 1536D)

* f. 164a κθ Καθαίρεσις Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (M 18, 581). Über die Randnotiz vgl. S. 149.

* f. 164b λ ἀντίγραφον· τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ τιμιωτάτοις συλλειτουργοῖς ἁπανταχοῦ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν (M 18, 572)

* f. 168a λα ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου κατὰ Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ (M 67, 77B), im Anschluß daran f. 169b τὰ ἐν Νικαίᾳ ἐκτεθέντα ἔδοξε τὰ ὑποτεταγμένα .... Symbolum Nicaenum.

* f. 170a λβ Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς τῇ καθολικῇ Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίᾳ· χαίρετε ἀγαπητοὶ ἀδελφοί (Migne PL 8, 507)

* f. 171a λγ ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστριανοί. Νικητὴς Κωνσταντῖνος μέγιστος σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ λαοῖς (Migne PL 8, 506D)

* f. 171b λδ Κωνσταντῖνος σεβαστὸς Ἀρείῳ καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ Ἀρειανοῖς (Migne PL 8, 510)

* f. 177a λε κατὰ Εὐσεβίου καὶ Θεογνίου. Κωνσταντῖνος σεβαστὸς τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ Νικομηδέων (Migne PL 8, 519)

* f. 180a λϛ Νικητὴς Κωνσταντῖνος σεβαστὸς Θεοδότῳ (Migne PL 8, 523 B)

11. f. 180b λζ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως ἐφρόνε (sic) ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον ἑαυτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 480), über die Randnotiz vgl. S. 150.

*12. f. 196b λη τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*13. f. 211a λθ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia c. Arianos; M 25, 248). Die Urkunden sind von μ bis ξθ durchnummeriert

*14. f. 278a ο̄ ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου ἐπισκόπου 'Αλεξανδρείας τοῖς κατὰ τόπον συλλειτουργοῖς κυρίοις ἀγαπητοῖς 'Αθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula encyclica; M 25, 221), Unterschrift: ἐγκύκλιος ἐπιστολὴ τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου κατὰ πᾶσαν πόλιν

*15. f. 285b οα 'Αθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*16. f. 287b οβ τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἀπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι . . . (historia Arianorum; M 25, 692)

*17. f. 337b ογ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ 'Αριμήνῳ τῆς 'Ιταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς 'Ισαυρίας συνόδων (de synodis; M 26, 681)

*18. f. 383b οδ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596)

19. f. 406a οε τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς 'Ιωάννην καὶ 'Αντίοχον. 'Αθανάσιος 'Ιωάννῃ καὶ 'Αντιόχῳ . . . (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)

20. f. 406b ος τοῦ αὐτοῦ ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ . . . (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

21. f. 407a ⟨οζ⟩ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524). Unterschrift f. 412a: πρὸς Δρακόντιον ἐπιστολή

22. f. 412a οη τῷ (sic!) κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐνενήκοντα . . . (epistula ad Afros; M 26, 1029), Unterschrift f. 420b: τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων καὶ τοῦ μακαρίου 'Αθανασίου κατὰ 'Αρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν 'Αφρικῇ

23. f. 420b οθ ὁ πρὸς 'Αντιοχεῖς τόμος 'Αθανασίου (tomus ad Antiochenos; M 26, 796—801, 8 λέγουσιν ἀπηλλοτριωμένους). Randnotiz f. 420b: προεγράφη εἰς τὸν ιβ λόγον τὸ ὅλον, vgl. dazu Cod. S nr. 12 unten S. 58.

24. f. 422b οθ τοῦ αὐτοῦ πρὸς 'Ιωβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Iovianum; M 26, 813). Die Nummer ist falsch.

25. f. 424b π ἴσον ἐπιστολῆς 'Ιωβιανοῦ βασιλέως πεμφθείσης πρὸς 'Αθανάσιον τὸν ἁγιώτατον ἀρχιεπίσκοπον 'Αλεξανδρείας (epistula Joviani ad Athanasium; M 26, 813)

26. f. 425a πα ἐντυχία γινομένη ἐν 'Αντιοχείᾳ 'Ιωβιανῷ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἑτέρων τινῶν 'Αρειανῶν κατὰ 'Αθανασίου ἐπισκόπου 'Αλεξανδρείας (Petitiones Arianorum; M 26, 820)

27. f. 426b πβ τοῦ ἁγίου 'Αθανασίου εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce; M 28, 185). Schluß der Hs. f. 457a: σὺν Χριστῷ τελειώσαντι δόξα καὶ χάρις, von 1. Hd.

S = Codex Parisinus Coislinianus graecus 45 (früher 133) membr. s. XII. 434 fol.[1] Die Handschrift, ehemals Eigentum des Kanzlers Seguier

[1]) Die Beschreibung der Hs. verdanke ich der liebenswürdigen Gefälligkeit von A. Dain in Paris. Vgl. auch die Mitteilungen von Wallis in Journal of theol. Studies 3, 100ff.

(1588—1672), daher Codex Seguerianus bei Montfaucon genannt, befindet sich noch in dem alten Einband, den ihr Seguier gegeben hatte. Nach Seguier war Coislin Besitzer der Hs. Von Coislin ging sie dann in den Besitz von St. Germain des Près über und schließlich gelangte sie nach dem Brande der Abtei von St. Germain des Près am 19. August 1749 in die Bibliothèque Nationale in Paris. Der Kodex ist in regelmäßiger Schrift von einer Hand geschrieben und weist wenig Abbreviaturen auf. Der Umfang beläuft sich auf 55 Quaternionen. Am Anfang und am Schluß der Hs. sind je 8 Schutzblätter eingeklebt. Für die belanglose Notiz auf fol. 343 b μινη σεπτεμβρίου εἰς τὰς ιβ ὥρας τῆς λέξεως ἡμέρα ἔχει ὥρας ιβ καὶ ἡ νὺξ ὥρας ιβ καὶ ἡ νύξ sei auf Stegmann S. 13 verwiesen. Montfaucon hat die ganze Hs. für seine Ausgabe herangezogen.

fol. A		Πίναξ ἀκριβεῖς (sic) τῆς γραφῆς τοῦ βιβλίου
1. f. 1a	⟨α⟩	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ εἰδώλων (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 37b	β	τοῦ αὐτοῦ λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96), benutzt von Robertson für seine Ausgabe
3. f. 79b	⟨γ⟩	τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89), benutzt von Lietzmann, Apollinaris I 303
4. f. 81b	δ	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς τοῦ μονογενοῦς λόγου ἐνανθρωπήσεως κατὰ Ἀρείου καὶ Ἀπολιναρίου (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)
5. f. 96a	ε	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ (contra Apollinarium I; M 26, 1093)
6. f. 108b	ϛ	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)
7. f. 120b	⟨ζ⟩	τοῦ αὐτοῦ κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων, a. Rd: ξένος καὶ χυδαῖος vgl. Cod. B oben S. 28 (contra omnes haereses; M 28, 501)
8. f. 128b	η	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), von Ludwig benutzt
9. f. 135b	θ	τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)
10. f. 137b	ι	τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἔλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)
11. f. 138a	ια	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)
12. f. 139a	ιβ	ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

13. f. 144a ιγ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

14. f. 154b ιδ τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121), von Lietzmann, Apollinaris I 294 benutzt

*15. f. 158b ιε τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

16. f. 163b ιϛ τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

17. f. 166a ιζ τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην ... (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

*18. f. 172a ⟨ιη⟩ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκπόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος α (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537). Über die Randnote siehe S. 165.

19. f. 190a ιθ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δεύτερος (or. I. c. Arianos; M 26, 12)

20. f. 241a κ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ (or. II. c. Arianos; M 26, 45)

21. f. 309a ⟨κα⟩ λόγος τέταρτος (or. III. c. Arianos; M 26, 321). f. 318a hat der Schreiber offenbar in Anlehnung an seine Vorlage im Texte einige Lücken gelassen.

22. f. 355b κβ τοῦ αὐτοῦ λόγος ε (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt

23. f. 377a κγ εἰς τό πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 208)

*24. f. 382a In der 4. Zeile von oben beginnt nur durch Initiale gekennzeichnet ein neuer Text: τοῦτ' ἔστιν ἀληθῶς διδασκαλίας (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5), der junge Korrektor hat an den oberen Rand der Seite περὶ διδασκαλίας mit der Ziffer κδ gesetzt

25. f. 382b Mitten in der 7. Zeile von oben, ebenfalls durch eine kleine Lücke im Texte gekennzeichnet, beginnt ein neuer Text: καὶ φυλάξουσιν υἱοὶ Ἰσραὴλ ... (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133). Der junge Korrektor schreibt Zahl κε und Titel: περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου an den Rand. Alle Ziffern sind bis zum Schluß vom jungen Korrektor geändert

26. f. 387a [κϛ] ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον Θμουέως Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ τῶν βλασφημούντων καὶ λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

27. f. 413b [κζ] ταῦτα ἐκ τῶν προειρημένων κατ' ἐπιτομὴν ἐγράφη κατ' αὐτῶν πάλιν λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)

28. f. 418b κε [κη] ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

29. f. 422b [κθ] ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem; M 26, 637—676). Scholien am Rand von 1. Hd. Auf f. 426a am Beginn von c. 8 steht von 1. Hd. τοῦ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ. Der Korrektor hat an den Rand die Ziffer λ gesetzt und den Text zu: τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ ἤτοι τῆς εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον βλασφημίας ergänzt

f. 434a Ende: τέλος τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν καὶ Πνευματομάχων τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου

Wie bereits Wallis a. a. O. 102ff. mitteilte, sind drei Hss. aus S abgeschrieben worden.

1. Codex Musei Britannici Harleianus 5579 chart. a. 1320/21. 210 fol. Die Hs. ist nach der Subskription auf fol. 210a geschrieben: χειρὶ ἁμαρτωλῷ Ῥωμανῷ ἀναγνώστῃ ἔτους ,ϛωκθ = 1320/21. Leider geben Wallis ebenso wie die Kataloge keine genaue Nachricht über den Inhalt und die Titel, jedoch konnte ich mich in London davon überzeugen, daß tatsächlich der Harl. denselben Inhalt wie S hat. Die Hs. bewahrt noch die alte Numerierung der Traktate von S. Die Randnote zu c. 8 der epistula IV ad Serapionem (s. oben Cod. S nr. 29) ist mit dem Titel des Briefes zusammengezogen. Dieser Kodex hat früher, d. h. vor dem Jahre 1600, Justinus Goblerius gehört, wie die Vorrede zur Editio Commeliniana bemerkt[1]: *fuit is* (*sc. codex*) *olim Justini Gobleri*: *nunc cuius sit nondum exploratum habemus, cum inter res Hieron. Commelini repertus sit nullo possessoris nomine adjecto.* Nannius hat bereits den „Goblerianus" für seine lateinische Übersetzung herangezogen[2]. Wallis' Konjekturen über die Herkunft der Hs. aus Konstantinopel sind also vollkommen falsch[3]. Nur so viel ist richtig, daß die Hs. später John Covel, der master of Christ's College in Cambridge war, gehört hat. Dann gelangte sie durch Kauf in den Besitz des Robert Harley Earl of Oxford. Da eine neuerliche Nachprüfung des Verhältnisses der Hs. zu S nicht vorgenommen worden ist, seien einige Beispiele mitgeteilt, die eindeutig die Abhängigkeit des Harleianus von S beweisen[4]. Ich habe die epistula ad episcopos Aegypti et Libyae kollationiert.

---

1) Migne PG 25, XLIII A.

2) Migne PG 25, XLII D.

3) Darauf hat auch schon A. Robertson im Journal of theol. Studies 3, 109 f. aufmerksam gemacht. Leider hat Stegmann S. 15 den Unsinn von Wallis wiederholt.

4) Robertson hat in seiner Ausgabe von de incarnatione es so dargestellt, daß der Harl. von der gleichen Vorlage, aus der S abzuleiten ist, abgeschrieben wurde.

B 107, 28 δεικνὺς αὐτὸν] δεικνὺς S Harl.
B 109, 6 λατρεύοντες] λατρεύουσι S Harl.
B 110, 17 γραμμάτων] γραφῶν S Harl.
B 111, 26 φεύγειν] φεύγωσι S Harl.
B 114, 36 οὖν > S Harl.
B 116, 32—33 εἶναι τῆς ἀληθείας ~ S Harl.
B 125, 7 ἀδικούντων] α S, das emendiert Harl. zu dem völlig sinnlosen εὐσεβῶν.
B 125, 15 ἀκοινώνητος > S Harl.
B 125, 24 θέλουσι] βούλονται S Harl.
B 129, 25 μοι > S Harl.

Schließlich sei noch einmal erwähnt, daß Commelin bzw. Felckmann die Lesarten aller Traktate der Hs. für die Ausgabe verwertet haben.
2. Codex Parisinus graecus 475 chart. s. XVI., 467 fol. s. Wallis S. 104. Diese Hs. wurde von Lietzmann, Apollinaris I 303 benutzt.
3. Codex Genevensis gr. 29 tom. III siehe unten S. 95. Dieser Kodex ist, wie schon Felckmann in der Commelinschen Ausgabe feststellte, eine Abschrift des Harleianus (Goblerianus), also Nr. 1, vgl. Stegmann S. 16 und seinen Apparat.
4. Schließlich darf zu den Abschriften von S sicher auch Codex Vaticanus Ottobonianus gr. 128 a. 1620 gerechnet werden.

E = Codex Scorialensis ω III 15 membr. s. XII., 348 fol. Die Hs. lag mir in einer vollständigen Photokopie vor. Eine Notiz am Ende der Hs. klärt über den ehemaligen Besitzer auf: ἡ βίβλος ἥδε τῆς μονῆς τοῦ προδρόμου τῆς κειμένης ἔγγιστα τοῦ Ἀετίου ἀρχαικὴ δὲ τῇ μονῇ κλῆσις Πέτρα. Die Hs. stammt also aus dem berühmten Kloster des Täufers in Konstantinopel, über das man Du Cange Constantinopolitana christiana (Paris 1680) lib. IV S. 152 und Montfaucon, Palaeographia S. 110 nachlesen mag; vgl. außerdem die Notiz in Cod. Vindob. theol. gr. 3 (olim 129) bei Lambec, Comm. bibl. Caes. Vindob. (Wien 1670) IV 81. Auf f. 3a kann man einen etwas verwischten Text erkennen, er lautet: Ἀθανάσιος ἰδοὺ καὶ ȝεῖ καὶ πνέει ῥόδα χαρίτων δείκνυσι θείοις λόγοις. Die ganze Hs. ist von einem Schreiber kopiert worden. Es fehlt offenbar nur der Pinax und zwei Blätter, f. 22. 23.

In der Miscellanhandschrift Cod. Paris. gr. 3067 f. 216a—218a ist von der Hand des Johannes Santamauras [1] ein Verzeichnis einer Athanasiushandschrift erhalten. Diese Liste deckt sich dem Inhalte nach sowie in der Bezifferung der Traktate völlig mit E. Als Abweichung sei nur vermerkt, daß den Titeln der Traktate niemals wie in E die Worte τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου, sondern nur τοῦ αὐτοῦ vorangestellt sind. Auch die erwähnte Subskription über den Vorbesitzer der Hs. ist mitgeteilt. Ferner am Schluß der Liste:

---

1) Johannes Santamauras hat viel für die Kardinäle gearbeitet. Über ihn vgl. Vogel-Gardthausen p. 193 ff. und die dort angegebene Literatur, vornehmlich die Mitteilungen von H. Omont.

ἡ βίβλος ἥδε Ἀθανασίου λόγων
ἐκ κώδικος ἐξέγραψεν ὁ Ἰωάννης
ἀκριβῶς ἐξέγραψεν ὁ Ἰωάννης
ἀρχαικὸς δὲ τῷ γένει το (?)
τῇ ἐπωνύμῳ
ωτινι ἐπώνυμος ὁ Σανταμαύρας

Am Kopfe des Verzeichnisses steht: *Index codicis graeci Cardinalis Justiniani*, es folgt dann der versähnliche Text, der auf f. 3a in E zu lesen ist. Durch diese Notizen wird der Codex Justiniani, mit dem sich G. Bertolotto [1] sehr beschäftigt hat, eindeutig mit E identifiziert. Im Jahre 1602 bemühten sich im Auftrage des Papstes Klemens VIII. die Kardinäle Pinelli, Sauli und Giustiniani um einen Athanasiuskodex, der sich in dem Spedale picciolo in Genua aus der Hinterlassenschaft des Francesco Sauli, Bischofs von Brugnato, befinden sollte [2]. Der Papst wollte die Hs. der von ihm geplanten griechischen Ausgabe zugrunde legen. In dem interessanten von Bertolotto a. a. O. publizierten Briefwechsel findet sich ein auf den Codex Justiniani bezügliches Memorandum des Kardinals Pinelli datiert vom 28. Juni 1602, folgenden Wortlautes: *Tra i libri dell' Hospitaletto di Genova era un libro greco scritto a mano molto antico, il quale haueua nel principio duo versi greci in lode di esso Santo, et 66 o 67 tra epistole, apologie et diversi trattati dell' istesso autore: il quale libro fu portato a Roma viuente il cardinale Sirletto bo. mem* [3]*; et se hoggi non si ritroua nell'Hospitaletto, sarà tra' libri che furno di mons. Giustiniano vescovo di Gineura* [4] *in mano del quale fu rimandato.* Diese Beschreibung des Kodex läßt keinen Zweifel daran bestehen, daß tatsächlich der im Cod. Paris 3067 inventarisierte Kodex die Handschrift ist, die ehemals im Besitze des Filippo Sauli war und in die Bibliothek des Hospitals zu Genua gelangte. Welche Umstände den Kodex in die Hände des Genfers Giustiniani führten, ist nicht bekannt. Die Hs. wurde nie wieder in das Hospital zurückgegeben. Das bezeugt der von Bertolotto veröffentlichte Briefwechsel. Da man den Kodex nicht wieder auffinden konnte, kam auch die geplante Ausgabe der Schriften des Athanasius nicht zustande. Den Nachforschungen der römischen Kardinäle nach dem Kodex konnte überdies auch kein Erfolg beschieden sein; denn die gesuchte Hs. war zu dieser Zeit schon längst nicht mehr in Italien. Bereits vor 1590 muß E in die Bibliothek von San Laurenzo im Escurial gelangt sein. Denn Nicolas de Torre hat E schon in sein Verzeichnis aufgenommen [5]. Wahrscheinlich sind sogar mehrere Handschriften aus dem Besitz des Genfer Giustiniani nach dem Escurial gekommen; z. B. vermerkt Graux zu dem Euklidkodex Φ III 5: »Justinien«. Auf jeden Fall ist also die These von Bertolotto falsch, daß in Cod. Genev. 5 (= X) ein Rest des Codex Giustiniani erhalten sei.

---

1) Siehe oben S. 11.
2) Bertolotto S. 27.
3) 1565—1581.
4) 1568—1578.
5) Graux, Essai sur les origines du fonds grec de l'Escurial. S. 476.

1. f. 3a[1] ⟨α⟩ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)

2. f. 5a β̄ τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἔλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

3. f. 5b γ̄ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

4. f. 6b δ̄ ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

5. f. 12a ⟨ε̄⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

6. f. 24a beginnt mit: ἄνθρωπος τὸ συναμφότερον = M 28, 128, 14 aus: quod unus sit Christus. Es sind zwei Blätter ausgefallen.

*7. f. 25b ζ̄ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

*8. f. 30b η̄ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος ᾱ (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

9. f. 48a θ̄ τοῦ αὐτοῦ λόγος πέμπτος (or. IV c. Arianos; M 26, 468), benutzt von Stegmann

10. f. 69b ῑ εἰς τό· πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου .... (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 208)

*11. f. 74a a. Rd. ohne Nummer: περὶ διδασκαλίας (Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5) noch nicht gedruckt. Der Text beginnt ohne Absatz: τοῦτ' ἔστιν ...

12. f. 74b a. Rd. ohne Nummer: περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133). Der Text schließt sich in der Zeile an die letzten Worte von de doctrina an.

13. f. 78b ια̅ τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

---

[1]) Offenbar hat der verlorengegangene Pinax zwei Folia umfaßt. Ein Späterer hat eine Paginierung eingetragen, die den fehlenden Pinax nicht berücksichtigt und das erste Blatt der Quaternio ᾱ, also f. 3a, mit p. 1 bezeichnet. Diese Zählung aber erweist sich bei den fehlenden Blättern von Traktat Nr. 6 als nicht dem ursprünglichen Zustande der Hss. entsprechend.

14\. f. 81a ια (ιβ) [1] τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

15\. f. 86a ιβ (ιγ) ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς αὐτὸν Σεραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem; M 26, 637). f. 90b steht bei Beginn von c. 8. a. Rd.: περὶ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ

*16\. f. 101a ιγ (ιδ) τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416)

17\. f. 130a ιδ (ιε) τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

18\. f. 132b ιε (ιϛ) τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως ἐφρόνει ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον ἑαυτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 480)

*19\. f. 150a ιϛ (ιζ) τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*20\. f. 165a ιζ (ιη) τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (Apologia c. Arianos c. 1—2; M 25, 248—252, 17)

*21\. f. 167a ιη (ιθ) Ἀθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*22\. f. 169b ιθ (κ) τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι .... (historia Arianorum, epistula ad monachos und c. 1—8; M 25, 692—704, 25)

*23\. f. 175a κ (κα) τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῇ Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis c. 1—9; M 26, 681—696, 19)

*24\. f. 181a κα (κβ) τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596)

25\. f. 201a κβ (κε) τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)

26\. f. 201b κγ (κϛ) τοῦ αὐτοῦ ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ Ἀθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

27\. f. 202b κδ (κζ) τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰωβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Jovianum; M 26, 813B—819A)

28\. f. 204b κε (κη) τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce domini; M 28, 185)

f. 234a Aktenfaszikel zu de decretis Nicaenis.

* κϛ (κθ) καθαίρεσις Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (M 18, 581)

---

[1]) Die hier und im Folgenden durch Klammern eingeschlossene Zahl rührt von dem Korrektor her.

* f. 235a (λ) ἀντίγραφον τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ τιμιωτάτοις συλλειτουργοῖς ἁπανταχοῦ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας Ἀλέξανδρος ἐν κυρίῳ χαίρειν (M 18, 572)

* f. 238a κζ (λα) ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου κατὰ Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ, daran anschließend:

* f. 240a κη (λβ) das Symbolum Nicaenum: τὰ ἐν Νικαίᾳ ἐκτεθέντα ἔδοξε τὰ ὑποτεταγμένα (Migne 67, 77B)

* f. 240b κθ (λγ) Κωνσταντῖνος σεβαστὸς τῇ καθολικῇ Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίᾳ· χαίρετε ἀγαπητοὶ ἀδελφοί (Migne PL 8, 507)

* f. 241b λ (λδ) ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστριανοί. Νικητὴς Κωνσταντῖνος μέγιστος σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ λαοῖς (Migne PL 8, 506B)

* f. 242a λα (λε) Κωνσταντῖνος σεβαστὸς Ἀρείῳ καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ Ἀρειανοῖς (Migne PL 8, 510)

* f. 248a λβ (λϛ) κατὰ Εὐσεβίου καὶ Θεογνίου. Κωνσταντῖνος σεβαστὸς τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ Νικομηδέων (Migne PL 8, 519)

* f. 251a λγ (λζ) Νικητὴς Κωνσταντῖνος σεβαστὸς Θεοδότῳ (Migne PL 8, 523B)

* f. 251b Aktenfaszikel aus apologia c. Arianos

f. 251b λδ—λε (λη—λθ) ἐπιστολὴ Ἰουλίου ... u. folg. = M 25, 281, 12—317, 25

f. 268b λϛ (μ) ἡ ἁγία σύνοδος ἡ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ... = M 25, 252, 18—281, 11

f. 283b λζ—μδ (μα—μθ) ἡ ἁγία σύνοδος ἡ κατὰ θεοῦ χάριν ἐν Σαρδικῇ συναχθεῖσα ... = M 25, 324, 19—353, 12

f. 295a με (ν) διήγησις τῶν κατὰ τοὺς Μελιτιανοὺς καὶ τῶν παρ' αὐτῶν κατὰ τοῦ πάπα Ἀθανασίου γεγενημένων καττύοντος Εὐσεβίου, inc.: τὰ μὲν οὖν γραφέντα ... = M 25, 356, 14—384, 51.

f. 309a .. (ξγ) τῷ δεσπότῃ μοῦ Διονυσίῳ Ἀλέξανδρος ἐπίσκοπος = M 25, 393, 25—45

f. 309a .. (ξδ) διήγησις πῶς ἀπὸ Τύρου ἀπῆλθε πρὸς τὸν βασιλέα ὁ πάπας Ἀθανάσιος. inc.: τούτων οὕτω πραττομένων = M 25, 396, 14—397, 32 αὐτῶν

f. 310b .. (ξε) διήγησις πῶς μόνοι οἱ περὶ Εὐσέβιον ἀπῆλθον πρὸς τὸν βασιλέα τοὺς ἄλλους κωλύσαντες ἐπισκόπους ἐλθεῖν. inc.: ταῦτα μαθόντες ... = M 25, 405, 4—Schluß.

* f. 313a .. (ξζ) Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ μοναχοὺς περὶ τῶν γεγενημένων παρὰ τῶν Ἀρειανῶν ἐπὶ Κωνσταντίου. inc.: τίς τοίνυν οὐκ ἐθαύμαζε ... = historia Arianorum c. 27 ff. M 25, 724, 35—792, 33.

f. 346b .. (ξη) ἐντυχία γενομένη ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἰωβιανῷ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἑτέρων τινῶν Ἀρειανῶν κατὰ Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας (petitiones Arianorum; M 26, 820, 8—824, 13)

f. 348 Ende der Hs.

P = Codex Parmensis graecus 10 (Biblioteca Palatina), membr. s. XII., 269 fol. Zur Beschreibung vgl. E. Martini Catalogo di manoscritti greci esistenti nelle biblioteche italiani I 1 S. 155 ff. Mir lag die ganze Hs. in einer Photographie vor. Durch einen Bindefehler sind Lagen der Hs. an den falschen Ort geraten. Die Paginierung der Hs. ist dem konfusen Zustande der Hs. entsprechend vorgenommen, also neueren Datums. Aber die Bezifferung der Traktate und der Quaternionen ermöglicht unschwer die Herstellung der richtigen Ordnung der Blätter. Jede Lage umfaßt acht Blätter, von der ersten Lage ist ein Blatt, wahrscheinlich den Pinax enthaltend, verlorengegangen. Am Anfang der Hs. findet sich heute Lage Nr. λδ̄ mit Traktat Nr. λε̄: de virginitate, der noch dazu verkehrt eingebunden ist. Nämlich das Ende der Schrift bildet den Anfang, so daß man von dem Ende zum Anfang fortschreitet. Von der nächsten Lage, die heute nur zwei Blätter zählt, muß ein Blatt verlorengegangen sein. Es enthielt den Schluß von de virginitate ab βίος καὶ ἁγίων = M 28, 281, 1—Schluß der Schrift und den Anfang von de incarnatione = M 28, 25, 1—28, 43 δύναμις κατά. Ferner ist die Lage Nr. λγ̄ hinter die Lage Nr. κ̄ geraten, auch Lage Nr. λγ̄ hat der Buchbinder auf den Kopf gestellt. Als f. 1 ist ein kleines Blatt an f. 2 angeklebt, das einige Schlußzeilen von de incarnatione et c. Arianos (= M 26, 984 ff.) enthält. Das Stückchen kann nicht ursprünglich zu dem Kodex gehören. Denn der Schreiber ist wohl in das 10. Jahrhundert zu datieren. F. 1 überliefert jene aus zwei Stücken aus c. 12 und 4 zusammengesetzte Glosse, die an die Schrift in S und Z angehängt ist. Der Text beginnt mit ὑποτεταγ]μένα ἅπερ ἐκ προσώπου = M 26, 1028 nr. 5. In P sind zwei Schreiber zu unterscheiden, der erste schrieb f. 10a—70b, der zweite setzt mit dem neuen Traktat auf f. 70 b ein und kopiert den übrigen Teil der Hs. Die Bezifferung der Traktate stammt von dem Schreiber. Ein fragmentarischer Zustand der heutigen Hs. ist nicht wahrscheinlich. Also ist epistula ad Jovianum immer der letzte Traktat der Hs. gewesen. Das geht auch daraus hervor, daß f. 269 b nur mit 8 Zeilen beschrieben und der untere Teil der Seite mit etwa 24 Zeilen leer gelassen ist. Denn den übrigen Traktaten folgt der jeweils nächste unmittelbar. Schließlich liest man f. 269 b folgende Notiz von einer Hand des 13. oder 14. Jahrhunderts: εἰσὶ τὰ τοῦ βιβλίου φύλλα σο̄ = 270. Das stimmt, wenn man, wie schon gesagt, ein Blatt für den Pinax mitzählt.

Ich lasse nun das Inhaltsverzeichnis folgen ohne Rücksicht auf die verkehrte Paginierung.

1. f. 10a α̅ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τέταρτος (or. III. c. Arianos; M 26. 321)
2. f. 50a β̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ τῶν αὐτῶν λόγος πέμπτος (or. IV. c. Arianos; M 26, 468), von Stegmann benutzt
3. f. 67a γ̅ τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 208)
4. f. 70b δ̅ ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)
5. f. 74a ε̅ ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem;

M 26, 637). Zu Beginn von c. 8 ist nur von einer jg. Hd. an den Rd. geschrieben: περὶ τῆς εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημίας, sonst fehlt jede Kennzeichnung.

*6. f. 86b ⟨ϛ⟩ τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 26, 416)

7. f. 109b ζ̄ τοῦ αὐτοῦ ἡ περὶ Διονυσίου τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως ἐφρόνει ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον αὐτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 480)

*8. f. 123a η̄ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*9. f. 135a θ̄ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia c. Arianos c. 1—2; M 25, 248—252, 17)

*10. f. 136b ῑ περὶ διδασκαλίας, Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5, noch nicht gedruckt

*11. f. 137a ια̅ ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας τοῖς κατὰ τόπον συλλειτουργοῖς κυρίοις ἀγαπητοῖς Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula encyclica; M 25, 221)

*12. f. 143a ιβ̅ Ἀθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*13. f. 144b ιγ̅ τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι . . . (historia Arianorum; M 25, 692). Die Urkunden sind darin mit nr. ιδ̅—ιζ̅ beziffert

*14. f. 189b ιη̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμίνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis; M 26, 681). Die Urkunden sind darin mit nr. ιθ̅—κδ̅ beziffert.

*15. f. 226a κε̅ τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596). Die Urkunden sind mit nr. κϛ̅—κη̅ beziffert.

16. f. 242a κθ̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)

17 f. 242b λ̅ τοῦ αὐτοῦ ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ Ἀθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

18. f. 243a λα̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)

19. f. 247a λβ̅ τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐννενήκοντα καὶ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν Ἀφρικῇ (epistula ad Afros, M 26, 1029)

20. f. 253b λγ̅ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰοβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Jovianum; M 26, 813)

21. f. 255a λδ̅ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de

passione et cruce domini; M 28, 185). Der Traktat steht auf f. 255a—268b, 174b, 174a, 173b und sofort bis f. 167a

*22. f. 9b λε τοῦ αὐτοῦ λόγος διδασκαλικὸς πρὸς παρθένον τινά (de virginitate; M 28, 252). Der Traktat steht auf f. 9b, 9a, 8b, 8a und so fort bis 2a. Es fehlt der Schluß ab βίος καὶ ἁγίων = M 28, 281, 1—Schluß

23. f. 269a ⟨λϛ⟩ de incarnatione dei verbi beginnt mit den Worten: τὸν διδάσκοντα Παῦλον = M 28, 28, 43. Es fehlt ein Folio.

24. f. 269a λζ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν εὐσεβέστατον βασιλέα Ἰοβιανόν (ad Jovianum; M 28, 1532)

f. ~~270a~~ Schluß der Hs.

O = Codex Scorialensis X II 11 chart. s. XIII., 435 fol. Die Herkunft der Hs. liegt völlig im Dunkeln. Es sei nur bemerkt, daß sie schon in dem von Nicolas de Torre im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts angefertigten Kataloge aufgeführt wird. Die Hs. lag mir in einer Photokopie vor. G. Ficker hat sich bisher als einziger eingehender mit dem Kodex beschäftigt. Daneben sind Stegmanns Angaben S. 30, die keine Kenntnis von Fickers Arbeiten verraten, haltlose und nutzlose Kombinationen. Der Kodex besteht aus zwei Teilen, der erste Teil f. 1—393a ist von einer Hand des 13. Jahrhunderts geschrieben. Die Kollationen ergeben, daß die Kopie recht sorgfältig angefertigt worden ist. Die Blätter 393—396, die wohl ehemals Schutzblätter waren, sind von einem jungen Schreiber mit Auszügen aus der Vita Antonii beschrieben. An den Kodex ist ein anderes, nicht viel jüngeres Athanasiuskorpus angebunden worden (f. 397—435). Eine junge Hand hat die Quaternionenzählung anschließend an den ersten Teil nachgetragen. Im Gegensatz zu dem 1. Teil, wo erst eine jüngere Hand die einzelnen Stücke numeriert hat, bemerkt man im 2. Teile eine originelle Zählung der Traktate. Ob die Quaternionenzählung von den Schreibern der Hs. herrührt, vermag ich nicht zu entscheiden. G. Ficker publizierte in seinem Eutherius von Tyana, Leipzig 1908, eine Reihe bisher noch nicht bekannter Stücke aus den ps.-athanasianischen Confutationes, die im 2. Teil der Hs. überliefert sind. Ich habe oben S. 19. 42 gelegentlich der Beschreibung von W und K darauf hingewiesen, daß Fickers Texte wesentlich verbessert werden können.

1. f. 1a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

2. f. 32a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας λόγος περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

3. f. 33b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

4. f. 43a περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

5. f. 52a ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

6. f. 56a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

7. f. 62a τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

*8. f. 64b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium, M 26, 1072)

9. f. 68b τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ τῷ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

*10. f. 70a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

11. f. 83a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̄ (Or. I. c. Arianos; M 26, 12)

12 f. 117b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̄ (Or. II. c. Arianos; M 26, 145)

13. f. 162a τοῦ αὐτοῦ λόγος ε̄ (Or. IV. c. Arianos; M 26, 468), benutzt von Stegmann

14. f. 177b εἰς τό· πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου κτλ. (in illud: Omnia mihi tradita sunt; M 25, 20)

*15. f. 181a περὶ διδασκαλίας, Exzerpt aus de decretis Nicaenis c. 4—5, noch nicht gedruckt

16. f. 181b περὶ σαββάτων καὶ περιτομῆς ἐκ τῆς ἐξόδου (de sabbatis et circumcisione; M 28, 133). Der Text schließt sich an das Ende des Textes von de doctrina ohne Absatz an.

17. f. 184a ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

18. f. 187a ἐπιστολὴ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem; M 26, 637—676). f. 190a Absatz nach dem Ende von c. 7, und es folgt eine Überschrift: περὶ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ. Davor ist scheinbar von dem Korr., der die Zahlen an den Rand setzte, τοῦ αὐτοῦ geschrieben.

*19. f. 197a τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416)

* f. 215b Εὐσεβίου Καισαρέως τοῦ ἀρειονόφρονος ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς τῆς παροικίας αὐτοῦ (M 20, 1536)

* f. 217b καθαίρεσις Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (M 18, 581)

* f. 217b ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου κατὰ Ἀρείου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ (M 67, 77 B)

* f. 219a οἱ ἐν Νικαίᾳ συνελθόντες ἐπίσκοποι . . ., Einleitung zu dem Symbol von Nicäa, das danach folgt.

* f. 219a Κωνσταντῖνος Σεβαστὸς τῇ καθολικῇ Ἀλεξανδρέων ἐκκλησίᾳ· χαίρετε ἀγαπητοὶ ἀδελφοί (Migne PL 8, 507)

* f. 220a ἀντίγραφον ὧν ἐκόμισαν Συγκλήτιος καὶ Γαυδέντιος μαγιστριανοί. Νικητὴς Κωνσταντῖνος Μέγιστος Σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ λαοῖς (Migne PL 8, 506D)

20\. f. 220a beginnt ohne Absatz: ἡ δὲ πρόφασις, δι' ἣν ἔγραψε . . . (de sententia Dionysii c. 13; M 25, 497C—Schluß)

*21. f. 226a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*22. f. 236a τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia c. Arianos; M 25, 248)

23\. f. 281a ἐγκύκλιος ἐπιστολὴ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου κατὰ πᾶσαν πόλιν (nur Titel von epistula encyclica; M 25, 221)

*24. f. 281b Ἀθανάσιος Σεραπίωνι ἀδελφῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685)

*25. f. 282b τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσιν . . . (historia Arianorum; M 25, 691)

*26. f. 313b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμίνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis; M 26, 678)

*27. f. 346a τοῦ αὐτοῦ ἀπολογία πρὸς τὸν βασιλέα Κωνστάντιον (apologia ad Constantium; M 25, 596)

28\. f. 360b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον. Ἀθανάσιος Ἰωάννῃ καὶ Ἀντιόχῳ ἀγαπητοῖς καὶ συμπρεσβυτέροις ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Johannem et Antiochum; M 26, 1115)

29\. f. 361a τοῦ αὐτοῦ ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ Ἀθανάσιος ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

30\. f. 361b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)

31\. f. 364b τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐνενήκοντα καὶ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν τῇ Ἀφρικῇ (epistula ad Afros; M 26, 1029)

32\. f. 370a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰωβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Jovianum; M 26, 813)

33\. f. 371a ἴσον ἐπιστολῆς Ἰωβιανοῦ βασιλέως πεμφθείσης πρὸς Ἀθανάσιον τὸν ἁγιώτατον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας (epistula Joviani ad Athanasium; M 26, 813)

34\. f. 371b ἐντυχία γενομένη ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἰωβιανῷ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἑτέρων τινῶν Ἀρειανῶν κατὰ Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας (petitiones Arianorum; M 26, 820)

35\. f. 372b τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce domini; M 28, 185)

36\. f. 392a τοῦ αὐτοῦ μεγάλου ἐν ἁγίοις Ἀθανασίου περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 25). In dem Texte finden sich auch die von Lietzmann, Apollinaris I 251, 4 ff. angegebenen Lücken.

37\. f. 392b τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν εὐσεβέστατον βασιλέα Ἰωβιανόν (epistula ad Jovianum; M 28, 532)

f. 393a Schluß des 1. Teiles der Hs.

Schreiber II:

38. f. 393a ἀπὸ τοῦ λόγου τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου τοῦ γραφέντος εἰς τὸν βίον τοῦ ἁγίου Ἀντωνίου (Exzerpte aus der Vita Antonii, beginnend mit Ausschnitten aus c. 5 = M 26, 848, 20 ff.)

Schreiber III:

39. f. 397a Confutationes quarundam propositionum [1]: τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ προοιμίου δύναμιν ἔχουσα καὶ τραγωδίαν τῆς τῶν ἐκκλησιῶν ταραχῆς (= M 28, 1337B). Daran schließen sich

f. 397b—399a die Traktate M 28, 1340B—1349A

f. 399a ε̄/πρὸς τοὺς κωλύοντας δύο φύσεις ἐπὶ τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως ἐκλαμβάνειν, inc.: πῶς οὖν τολμῶσι (= M 28, 1349A). Die 2. Hälfte von f. 399b ist freigelassen. Unter das Ende des Traktates ist zweimal von jg. Hd. geschrieben: φθωροττάφον στάλμαινον καὶ παρεκδαιχαιτέμαι. f. 400a sind oben ca. 4—5 Zeilen nicht beschrieben. Dann setzt ein Text mit den Worten ein: ὡς ἔχει μορφὴν θεοῦ ... = Ficker a. a. O. S. 18, 1—13

f. 400a ς̄/πρὸς τοὺς λέγοντας ὅτι τὸ λέγειν ἄλλο τι τὸν λόγον καὶ ἄλλο τὴν σάρκα δύο υἱούς ἐστιν λέγειν = Ficker S. 18, 14 ff.

f. 406b—409b Die Traktate = M 28, 1349D—1393D

f. 409b κ̄/ἀνακεφαλαίωσις τῶν κατὰ μέρος ῥηθέντων = Ficker S. 21 f.

f. 410a κᾱ/περὶ τῆς ὕστερον μηνυθείσης συνθέσεως ἢ συνουσιώσεως = Ficker S. 25 f.

f. 411a κβ̄/περὶ τοῦ κατὰ κοινὸν ἄνθρωπον ὑποδείγματος (de exemplo ex natura hominis allato; M 26, 1233) vgl. Ficker S. 27 f.

40. f. 412a τοῦ αὐτοῦ διάλεξις μετὰ Μακεδονιανοῦ ἤγουν πνευματομάχου (contra Macedonianum dialogus I; M 28, 1292)

41. f. 420a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μακεδονιανὸν διάλεξις περὶ τοῦ εἰ ἐφόρεσεν σῶμα ἔμψυχον ὁ τοῦ θεοῦ λόγος (contra Macedonianum dialogus II; M 28, 1329C—1337A)

42. f. 421a κατὰ ἀνομοίου διάλεκτος ὀρθοδόξου καὶ τοῦ ἀνομοίου ἄρχεται ἀπὸ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ εὐσεβοῦς Ἀετίου οὕτως (de trinitate dialogus II, 10—Schluß; M 28, 1173A: ἐπειδὴ ἐν καιρῷ — 1201B)

43. f. 426a Εὐνομίου καὶ ὀρθοδόξου ἑτέρα διάλεξις (de trinitate dialogus II 1—10; M 28, 1157A πᾶσι τοῖς — 1173, 3 γενεσιουργὸν ἔχον)

44. f. 428a διάλεξις Ἀπολιναρίου καὶ ὀρθοδόξου (de trinitate dialogus V; M 28, 1265C)

[1]) Für nr. 39 vgl. Ficker S. 11 ff.

45. f. 431a Μονταvιστοῦ καὶ ὀρθοδόξου διάλεξις (abgedruckt von G. Ficker in Zeitschr. f. Kirchengesch. 26 (1905), 446 ff. und danach von Labriolle, Les sources de l'histoire du Montanisme S. 93 ff.)

*46. f. 433a πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)

f. 435b Ende

Aus O sind einige Traktate im Jahre 1580 ins Lateinische übersetzt worden. Diese Übersetzung liegt im Cod. Scorial. lat. K I 19 vor. Eine genaue Nachricht über die Hs. gibt Fernandez O. S. A. in: Antigua lista de manuscritos latinos y gregos inéditos del Escorial publícala con prólogo, notas y dos apéndices. (Extracto de la Cuidad de dios 1901—1902.) Madrid 1902 S. 79. Daß tatsächlich in O die Vorlage für die lateinische Übersetzung zu sehen ist, kann nicht zweifelhaft sein, wenn man folgendes beachtet. Die confutationes quarundam propositionum haben bei dem Lateiner die gleiche Ordnung wie in O, ebenfalls sind die Exzerpte aus der Vita Antonii, ferner die Stücke aus den dialogi de trinitate und die übrigen Teile aus den pseudoathanasianischen Disputationen sowie die nur in O überlieferte disputatio Montanistae et orthodoxi ins Lateinische übersetzt worden. Man vergleiche die Angaben über den Lateiner, die sich bei G. Antolin, Catalogo de los codices latinos de la Real Bibliotheca del Escurial vol. II S. 508 ff. und vor allem bei Fernandez S. 85 finden. In demselben Kodex K I 19 ist ein Verzeichnis von Athanasiusschriften, die in O allein überliefert sind, erhalten. Fernandez hat es S. 80 abgedruckt, aber leider teilt er nicht mit, wann und von wem der Index abgefaßt ist. Die Überschrift lautet: *Quae in codice graeco D. Athanasii manuscripto Laurentiano inveniuntur et in exemplaribus adhuc impressis quae ipse viderim desiderantur.* Darauf folgt ein Verzeichnis derjenigen Schriften, die nicht in den Drucken der damaligen Zeit umliefen. Hier sind dann genannt der Teil von O f. 392a—432 und die Urkunden zu de decretis, apologia c. Arianos, de synodis. An den Rand des Verzeichnisses hat, wie Fernandez versichert, Antonio Agustín Bemerkungen geschrieben, die bei einer ganzen Reihe der aufgezählten Stücke auf Ausgaben und anderes verweisen. Von Interesse für die Athanasiushandschriften dürfte sein, daß zu O 28—30, 39, 41 und de exemplo der Vermerk steht: *exstat in cod. graeco Marcelli II.* Am Schlusse des Verzeichnisses heißt es: *quae omnia foliis ducentis sexaginta paulo plus minus continentur.* Eine Berechnung des Umfanges der in dem Index genannten Stücke in O ergibt diese Zahl an Blättern nicht. Aber hier kann wirklich ein Irrtum seitens des Schreibers vorliegen. Daher wird man schwerlich diese Differenz als ein Argument gegen die von mir vorgetragene These betrachten dürfen. Für die Kenntnis der Athanasiusüberlieferung kann demnach das Verzeichnis ebenso wie die lateinische Übersetzung ausgeschieden werden.

H = Codex Laurentianus 4,20 membr. s. XII (?) 218 fol. Die Hs. ist einmal laut einer Notiz, die Bandini I 542 zufolge dem 15. Jahrhundert angehören soll, im Besitz eines Mönches Gregorios gewesen: τὸ παρὸν βιβλίον ὑπάρχει κἀμοῦ Γρηγορίου ἱερομονάχου. In diesem darf vielleicht

der Gregorios, der Mitbesitzer des Cod. Bodleianus Miscell. 136 a. 1391 war, wiedererkannt werden, vgl. Vogel-Gardthausen S. 215. Die Titel gebe ich nach Bandini. Die Hs. habe ich selbst in Florenz 1929 eingesehen. Wichtig ist für die Beurteilung der Sammlung, daß die ganze Hs. von einer Hand geschrieben worden ist. Die Traktate 18—22 sind aus einer Hs. der W-Sammlung entnommen. Wie die Kollation des Epiktetbriefes in der Ausgabe Ludwigs lehrt, steht der Text in H dem in B sehr nahe.

1. f. 2a	τοῦ ἁγίου 'Αθανασίου ἀρχιεπισκόπου 'Αλεξανδρείας κατὰ εἰδώλων. λόγος α̅ (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 43a	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ. λόγος β̅ (de incarnatione; M 25, 96)
3. f. 89a	τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου. λόγος γ̅ (de incarnatione; M 28, 89)
4. f. 92a	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς τοῦ μονογενοῦς λόγου ἐνανθρωπήσεως κατὰ 'Αρείου καὶ 'Απολιναρίου. λόγος δ̅ (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)
5. f. 108a	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ 'Απολιναρίου. λόγος ε̅ (contra Apollinarium I; M 26, 1093)
6. f. 122b	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ 'Απολιναρίου λόγος ϛ̅ (contra Apollinarium II; M 26, 1132)
7. f. 134b	τοῦ αὐτοῦ κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων λόγος ζ̅ (contra omnes haereses; M 28, 501)
8. f. 142b	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς 'Επίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), benutzt von Ludwig
9. f. 149b	τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις πίστεως. λόγος θ̅ (expositio fidei; M 25, 200)
10. f. 152a	τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου 'Ρώμης πρὸς τὸν θεοφιλέστατον 'Αθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον 'Αλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος. λόγος ι̅ (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)
11. f. 152b	τοῦ αὐτοῦ 'Αθανασίου ἀντίγραφον ὃ ἔγραψεν ἀρχιεπισκόπῳ Λιβερίῳ 'Ρώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας. λόγος ι̅α̅ (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)
12. f. 153b	τοῦ αὐτοῦ τόμος πρὸς 'Αντιοχεῖς. λόγος ι̅β̅ (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)
13. f. 159a	τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας. λόγος ι̅γ̅ (contra Sabellianos; M 28, 96)
14. f. 168a	τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστὸς. λόγος ι̅δ̅ (quod unus sit Christus; M 28, 121)
*15. f. 171b	τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς 'Αδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ 'Αρειανῶν. λόγος ι̅ε̅ (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

16. f. 176b τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν. λόγος ις̄ (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

17. f. 179a τοῦ αὐτοῦ εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην ... λόγος ιζ̄ (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

18. f. 185a ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου. λόγος ιη̄ (refutatio hypocriseos; M 28, 85).

19. f. 186a πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου. λόγος ιθ̄ (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), benutzt von Ludwig.

20. f. 193a εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ ἀνθρώπου ... λόγος κ̄ (epistula IV ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648 B—676 C)

21. f. 203a εἰς τὸ πάθος τοῦ σωτῆρος (de passione et cruce domini c. 11—12; M 28, 204, 28—208, 29)

22. f. 205a πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)

5. Gruppe ω.

Eine nicht geringe Anzahl Handschriften überliefert zwei Traktate des Athanasius, nämlich de sententia Dionysii und epistula ad episcopos Aegypti et Libyae, im Zusammenhang mit der Kirchengeschichte des Gelasius von Kyzikos, und zwar auffallenderweise ohne Nennung des Athanasius. Auch die Titel der beiden Traktate in diesen Hss. weichen von den sonst üblichen ab. Vollends zeigt der Text so viele Eigenheiten, daß die Tatsache einer durchgreifenden Bearbeitung des Textes der Traktate klar zutage liegt. In der ältesten Hs. dieser Textgruppe, im Ambros. 534, und auch im Hierosol. 111 steht am Ende der epistula ad episcopos eine Notiz, die darauf hinweist, daß der Redaktor der Sammlung die beiden Schriften zu den Akten der Synode, also zu der Gelasianischen KG rechnete. Dies ist um so wahrscheinlicher, als Athanasius nicht als der Verfasser der beiden an die KG angehängten Schriften genannt wird. In anderem Zusammenhange hoffe ich zu zeigen daß die KG des Gelasius von einem Kenner der Schriften des Athanasius stark überarbeitet worden ist, der besonders das Urkundenfaszikel aus de decretis Nicaenis für die KG benutzt hat. Bei dieser Gelegenheit sind wahrscheinlich auch die beiden Schriften des Athanasius an die KG angehängt worden.

Der Text der epistula ad episcopos, der bisher allein untersucht wurde, zeigt viele Anlehnungen an die RS-Gruppe, kann aber nicht von dieser direkt abhängig sein, vgl. unten S. 127.

Die Gruppe ω wird durch folgende Hss. vertreten:

a = Codex Ambrosianus 534 (M 88 sup.) chart. s. XIII[1], der im Jahre 1606 von der Insel Chios in die Hände des Manuel Sophianos kam. Inhalt:

1. f. 1 KG des Gelasius[2].
2. f. 72b περὶ Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καὶ αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς ἐφρόνει αἱρέσεως ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον ἑαυτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 477)

*3. f. 82a περὶ τῆς πανουργίας καὶ ὑποκρίσεως τῶν Ἀρειομανιτῶν καὶ πῶς μετασχηματιζόμενοι πλανᾶν ἐπιχειροῦσι τοὺς ἀγνοοῦντας αὐτούς (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537). Am Schluß, f. 92b, steht am Rand von der Hand des Schreibers folgende Notiz: ἕως ὧδε, ὡς οἶμαι, τὰ πρακτικὰ ἔληξεν.

4. f. 92b Θεοδώρου πρεσβυτέρου τῆς Ῥαιθοῦ προπαρασκευή τις καὶ γυμνασία τῷ βουλομένῳ μαθεῖν τίς ὁ τρόπος τῆς θείας ἐνανθρωπήσεως καὶ οἰκονομίας καθ' ὃν πέπρακται καὶ τίνα τὰ πρὸς τοὺς ταύτην μὴ ὀρθῶς νοοῦντας λεγόμενα παρὰ τῶν τῆς ἐκκλησίας τροφίμων (Theodori Raithuensis de incarnatione = M 91, 1484), über die weiteren Stücke vgl. Martini e Bassi.

Mit a stehen weiterhin eine Reihe junger Hss. in engstem Zusammenhang. Zunächst sei jedoch eine Hs. genannt, die mit a gleich alt ist und auch sicher keine Abschrift von a ist.

s = Codex Scorialensis T I 17 chart. s. XIII[3], 190 fol. Hier fehlt zunächst die KG des Gelasius. Inmitten anderer Schriften begegnet dann:

f. 82b ιζ̄ περὶ Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι καί αὐτὸς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς ἐφρόνει αἱρέσεως ὡς ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος καὶ μάτην αὐτὸν συκοφαντοῦσιν οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ὁμόδοξον αὐτῶν (de sententia Dionysii; M 25, 477)

f. 91a ιθ̄[4] περὶ τῆς πανουργίας καὶ ὑποκρίσεως τῶν Ἀρειομανιτῶν καὶ πῶς μετασχηματιζόμενοι πλανᾶν ἐπιχειροῦσιν τοὺς

[1]) Vgl. die vollständige Beschreibung bei Martini e Bassi II 645ff.

[2]) Vgl. die Ausgabe von Loeschcke-Heinemann, Leipzig 1916 S. XIff.

[3]) Vgl. Miller S. 111f. Genaue Beschreibung der Handschrift bei G. Ficker, Petrusakten S. 51 ff., und: Amphilochiana I 78 ff.

[4]) Diese Nummer folgt jetzt, da de sententia bei c. 13 abgeteilt und mit nr. ιη̄ beziffert ist.

ἀγνοοῦντας αὐτούς (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537). Nach f. 99b fehlen mehrere Blätter, so daß die epistula abbricht mit c. 14 τὸ κτίσμα = M 25, 572, 3. F. 100a beginnt mit den Worten: σάρκα μὲν ἐμψυχωμένην aus Theodorus von Raithu de incarnatione (= M 91, 1486, 11). Auf f. 100a sind in den Zeilen viele Worte so sehr verwischt worden, daß die Stellen unleserlich sind. Nach Schriften anderer Verfasser folgt noch:

f. 169a ἔκθεσις Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς θείας σαρκώσεως τοῦ λόγου συμφωνοῦσα τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ ἐν Νικαίᾳ (de incarnatione; M 28, 25, aber mit dem Schluß wie in Cod. Vatic. 1455 s. Lietzmann, Apollinaris I 146, 250ff.).

Aus s ist abgeschrieben:

Codex Vindobonensis philos. gr. 74 s. XVI.[1] Die Hs. besteht aus mehreren ursprünglich nicht zusammengehörigen Teilen. Im Inhalt und im Text stimmt die Wiener Hs. mit s völlig überein. Außerdem bricht die epistula ad episcopos an der gleichen Stelle wie in s ab, und das folgende Blatt, die testimonia aus de incarnatione des Theodorus von Raithu enthaltend, konnte der Abschreiber ebenfalls nicht mehr entziffern. Er schrieb deshalb nur die lesbaren Worte ab und ließ die Lücken stehen, die heute noch in s vorhanden sind.

Von dem Ambrosianus oder seinen Vorgängern sind höchstwahrscheinlich folgende Hss. abhängig:

1. Codex Parisinus Suppl. gr. 516 a. 1572, vgl. Omont, Inventaire sommaire III 272.[2] Die Hs. enthält: Gelasius' KG, die beiden Schriften des Athanasius und Theodorus' de incarnatione.

2. Codex Hierosolymitanus 111 chart. a. 1588—1591, vgl. Papadopulos-Kerameus Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη I 195 und die Loeschckesche Gelasiusausgabe S. XIII. Die Hs., eine Sammlung der verschiedensten Autoren, überliefert f. 9—42 die KG des Gelasius, f. 43a de sententia Dionysii, f. 49b epistula ad episcopos, an deren Ende der Schreiber, übrigens der Metropolit Hierotheos von Momenbasia, bemerkt: τέλος τῶν πρακτικῶν τῆς ἁγίας οἰκουμενικῆς συνόδου οὔτε τὸ παρὸν οὔτε τὸ πρὸ αὐτοῦ φαίνεται, παρὰ τίνος ἐγράφησαν καὶ ζητητέον. Vgl. die Randnotiz im Ambrosianus.

3. Codex Burdigalensis gr. s. XVI, 116 fol., vgl. Omont, Inventaire sommaire III 364: Gelasius und die beiden Athanasiusschriften.

4. Codex Berolinensis Phill. 1498 s. XVI, vgl. Codices ex Bibl. Meermanniana Philippici graeci nunc Berolinenses descrips. Guil. Studemund et L. Cohn, p. 38 nr. 94: Gelasius, Athanasius, Theodorus Raithu. Dieser Kodex gehörte, ehe er in den Besitz Meermanns gelangte, dem Pariser Jesuitenkolleg. Monfaucon benutzte ihn für de sententia Dionysii und für die epistula ad episcopos[3].

---

[1]) Vgl. Nessel IV 42ff.

[2]) Die Hs. ist Cod. P^3 in der Ausgabe des Gelasius von Loeschcke-Heinemann, vgl. ebenda S. XIV.

[3]) Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß bereits Felckmann durch

Eine Kollation der epistula ad episcopos Aegypti et Libyae lehrte, daß der Cod. Berol. wohl nicht direkt von a abhängig ist, aber auch keine Lesarten aufweist, die seine Selbständigkeit zu erweisen geeignet sind. Dem Kopisten sind viele Schreibfehler unterlaufen.

5. Montfaucon kannte ferner einen gleichen Kodex aus der Kathedralbibliothek von Evreux, er verzeichnet auch die Lesarten aus der Hs. zu de sententia und epistula ad episcopos. Laut Omont, Catalogue des manuscrits grecs des départements, Paris 1886, S. 29[1] befindet sich auch heute noch in Evreux eine Handschrift, die Gelasius' KG, Theodorus v. Raithu de incarnatione und Anastasius Antiochenus u. a. enthält, also die gleichen Schriften, die in allen Hss. der Gruppe ω überliefert werden. Von den Athanasiana findet sich aber keine Spur. Da nun Montfaucons Lesarten des Codex Ebroicensis aus einer Hs. der Gruppe ω entnommen sein müssen, und ferner der noch heute existierende Kodex in Evreux alle Merkmale der Hs. der Gruppe ω aufweist, so ist es völlig rätselhaft, welchen Codex Ebroicensis Montfaucon eigentlich benutzt hat. In einem Verzeichnis, das zur Zeit Montfaucons gemacht wurde, findet sich wohl eine Angabe über einen Kodex, wie er heute vorliegt, aber die Athanasiana werden nicht erwähnt. Eine spätere Zerstörung des Kodex scheint nach den Mitteilungen von Omont nicht in Frage zu kommen.

6. Codex Matritensis, im Archivio historico national nr. 164, 1, s. XVI, 159 fol.[2], geschrieben von Calosynas, enthält: Gelasius und die beiden Athanasiustraktate.

7. Codex Matritensis, in der Bibliothek des ehemaligen Kgl. Palastes nr. 1 s. XVI[3], hat den gleichen Inhalt wie nr. 6.

8. Codex Parisinus graecus 951 (olim Colbertinus 4956)[4], s. XVI wurde von Montfaucon für epistula ad episcopos und de sententia herangezogen.

6. Singuläre Sammlungen.

Schließlich sollen die Handschriften namhaft gemacht werden, die ihrem Inhalt zufolge einer der bisher zusammengestellten Handschriftengruppen nicht zugewiesen werden können.

C = Codex Atheniensis 428 (Nationalbibliothek) membr. s. X.[5] Diese Hs. lag mir in Photos vor. Der Kodex ist teilweise recht zerstört. Es

---

Vermittlung des Fronto Ducaeus die Lesarten für de sententia und epistula ad episcopos aus einer Hs. der Gruppe ω kannte.

1) Vgl. auch Omont, Inventaire sommaire III 369.

2) Vgl. Nouvelles archives des missions scientifiques et littéraires 2 (1892) 37.

3) Ebenda S. 55.

4) Der Katalog von Omont verzeichnet nur f. 1ff. de sent. Dion., die epistula ad episc. ist nicht genannt.

5) Über die Hs. handeln K. Lake und R. P. Casey in: Harvard Theol. Rev. 19 (1926) 259ff. Siehe hier ein Specimen der Hs.

fehlen eine große Anzahl von Blättern, und von den im Pinax angegebenen Stücken sind nur sechs erhalten. Die Hs. wurde in neuerer Zeit paginiert.

1. p. 5 α̅ τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (or. I. c. Arianos; M 26, 12). Nach p. 34 muß eine große Anzahl Blätter ausgefallen sein, denn es fehlt der Text von c. 22 ἀπὸ .. (M 26, 57, 24) — c. 50 καὶ τὴν (116, 21)

2. p. 56 β̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145). Hier ist nach p. 79 ein Folio ausgefallen, und zwar der Text von c. 17 τριάκοντα (M 26, 184, 13) — c. 19 λέγειν (185, 38)

3. p. 165 γ̅ τοῦ αὐτοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̅ (or. III. c. Arianos; M 26, 321)

*4. p. 251 δ̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δ̅ (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

5. p. 283 ε̅ τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου περὶ πίστεως καὶ κατὰ τῆς τῶν εἰδώλων εὑρέσεως (contra gentes; M 25, 4). Von dem Traktat fehlen: nach p. 300 ein Blatt, der Text bricht mit c. 12 ... διδασκάλους θεοποιοῦντας (M 25, 28, 21) ab, p. 301 beginnt mit c. 14 καὶ πάντες ὅθεν (M 25, 29, 33). Der Schluß fehlt, p. 340 endet mit c. 43: τὰ πάντα διακοσμεῖ]ται (M 25, 88, 6). Der Text des Traktates weicht von dem gedruckten erheblich ab

6. p. 341 ϛ̅ beginnt mit den Worten: μό]νον ἀποθνήσκειν = de incarnatione c. 3 (M 25, 101, 48). Nach dem Pinax hatte der Traktat den Titel: τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου (de incarnatione; M 25, 96). Der Schluß des Traktates fehlt, p. 374 endet mit c. 30: μόνων δὲ τῶν ζώντων (M 25, 148,31). Der Text gehört zu der sogenannten kürzeren Rezension von de incarnatione, vgl. Lake-Caseys Arbeit, und ferner unten S. 192 ff.[1] Was die Hs. ehemals noch enthalten hat, ist nur aus dem Pinax zu ersehen.

7. ζ̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)

8. η̅ τοῦ αὐτοῦ καθολικὴ ἐπιστολή (epistula catholica; M 28, 81)

9. θ̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος σύντομος (vgl. Cod. B nr. 29 oben S. 33)

10. ι̅ τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελίτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα παρὰ Ἀθανασίου καὶ τῶν σὺν αὐτῷ (refutatio hypocriseos; M 28, 85)

11. ι̅α̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)

12. ι̅β̅ ταῦτα ἐκ τῶν προειρημένων κατ' ἐπιτομὴν ἐγράφη κατ'

[1]) Eine volle Kollation der Texte der Traktate nr. 5 u. 6. teilte Casey in Harvard Theol. Rev. 23 (1930) 51 ff. mit.

αὐτῶν πάλιν τῶν λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον (epistula II. ad Serapionem; M 25, 608)

13. ιγ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)

14. ιδ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπιστολὴ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem; M 26, 637)

15. ιε τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν (or. IV. c. Arianos; M 26, 468)

16. ις μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς περὶ τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας εἰς τοὺς ὁμοίους εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίαν δυσέφικτον καὶ μίαν ἔχειν ἐνεργείαν (testimonia e scriptura; M 28, 29)

17. ιζ τοῦ μακαρίου Μάρκου τοῦ διαδόχου κατὰ Ἀρειανῶν (vgl. Cod. B nr. 36 oben S. 34)

G = Codex Laurentianus 4, 23 membr. s. X. Die Hs. habe ich in Florenz 1929 selbst eingesehen, später ergänzte mir Herr Professor Pasquali meine Notizen. Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Kodex nicht mehr vollständig erhalten ist, denn auf f. 9a findet sich die Ziffer ιζ für den Quaternio. Allerdings lassen sich am Anfang und am Ende keine Spuren der Zerstörung entdecken.

1. f. 1a τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ εἰδώλων (contra gentes; M 25, 4). f. 23a Subskription: περὶ τῆς τῶν εἰδώλων εὑρέσεως τε καὶ πλάνης vgl. Cod. D.

2. f. 44a τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ (de incarnatione; M 25, 96)

3. f. 98a τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ ὁμολογητοῦ ἐκ τοῦ περὶ πίστεως μείζονος λόγου, herausgegeben von E. Schwartz in: Sitzungsber. d. Bayer. Akad. d. Wiss. philos.-philol. u. hist. Kl. 1924, 6[1].

4. f. 124a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κηρυκτικὸν εἰς τὸν εὐαγγελισμὸν τῆς ὑπεραγίας δεσποίνης ἡμῶν τῆς θεοτόκου καὶ μητρὸς τοῦ θεοῦ (in annuntiationem deiparae; M 28, 917)

5. f. 138a τοῦ αὐτοῦ ἁγίου Ἀθανασίου λόγος εἰς τό· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην εὑρήσετε πῶλον δεδεμένον (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)

6. f. 146a τοῦ τρισμακαριωτάτου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ ὁμολογητοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου κατὰ αἱρετικῶν (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), von Ludwig benutzt.

7. f. 155b τοῦ ἁγίου καὶ μακαρίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200).

8. f. 158b τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς τὸν τῆς ὀρθοδόξου πίστεως

[1]) Im folgenden wird diese Schrift nach Schwartz die „Athanasius-Katene" genannt.

κήρυκα τὸν θεοφιλέστατον Ἀθανάσιον ἀρχιεπίσκοπον Ἀλεξανδρείας ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

9. f. 159a τοῦ θεοφιλεστάτου καὶ φιλοχρίστου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἴσον ἀντιγράφου, ὃν ἔγραψεν Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης, ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444) f. 160b endet der Brief.

10. f. 161a beginnt mit den Worten: ὑπόθεσιν καὶ κοινῇ τῆς τοιαύτης tomus ad Antiochenos c. 2 (M 26, 797, 15)

11. f. 167a περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianos; M 28, 96)

12. f. 180a τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

*13. f. 185a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ γραφεῖσα πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

14. f. 191b τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

15. f. 195a τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89)

16. f. 198a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς τοῦ ὁμογενοῦς λόγου ἐνανθρωπήσεως κατὰ Ἀρείου καὶ Ἀπολιναρίου (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)

17. f. 216b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ Χριστοῦ (contra Apollinarium I; M 26, 1093)

18. f. 235b περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ καὶ κατὰ Ἀπολιναρίου (contra Apollinarium II; M 26, 1132)

19. f. 252a τοῦ αὐτοῦ κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων (contra omnes haereses; M 28, 501)

Z = Codex Vaticanus graecus 1431 membr. s. XI. Über diese Hs. hat Schwartz in den Abhandlungen d. Bayer. Akadem. d. Wiss. philos.-philol. u. hist. Kl. 32, 6 (1927) ausführliche Mitteilungen gemacht, so daß es sich erübrigt, hier auf Einzelheiten einzugehen. In der antichalkedonischen in Alexandrien unter Petrus Mongus (477—490) angefertigten Sammlung ist ein kleines Corpus Athanasianum erhalten, nämlich[1]:

1. (55.)[2] f. 259b τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049), benutzt von Ludwig

2. (56.) f. 266a τοῦ αὐτοῦ πρὸς Παλλάδιον (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

---

1) Ich mache alle Angaben nach einer Photographie.

2) Die eingeklammerte Zahl hat der betreffende Traktat in dem Kodex.

3. (57.) f. 266b τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου καὶ τῶν κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπων ἐνενήκοντα κατὰ Ἀρειανῶν πρὸς τοὺς ἐν τῇ Ἀφρικῇ (epistula ad Afros; M 26, 1029). Der zweite Teil, von οὗτοι δὲ οἱ μᾶλλον Ἀρειανοί (p. 1036, 36) an, ist unter der Überschrift: περὶ τῆς ὁμοουσίου φωνῆς abgesondert.

4. (58.) f. 274a Ἀθανάσιος τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ ποθεινοτάτοις συλλειτουργοῖς ... (tomus ad Antiochenos; M 26, 796). Diese Fassung läßt ab 808, 7 die Subskriptionen fort.

5. (59.) f. 277b Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121), benutzt von Lietzmann, Appollinaris I, 294

*6. (60.) f. 280a Ἀθανάσιος Ἀδελφίῳ ἀγαπητῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

7. (61.) f. 284b τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

8. (62.) f. 286b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ περὶ τριάδος (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)

9. (63.) f. 297b Ἀθανασίου ἐπισκόπου πρὸς Ἰουβιανὸν Αὔγουστον περὶ πίστεως ὀρθοδόξου (epistula ad Jovianum; M 28, 532)

10. (64.) f. 297b ἔκθεσις τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας καὶ πατρὸς ἡμῶν περὶ τῆς θείας σαρκώσεως τοῦ λόγου σύμφωνος οὖσα τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ τῇ ἐν Νικαίᾳ (de incarnatione; M 28, 35), benutzt von Lietzmann, Apollinaris I, 250.

Aus Z sind abgeschrieben:

1. Cod. Ambros. 235 (D 51) = Cod. D f. 241b—303b = nr. 15—23.
2. Codex Vaticanus Barberinus graecus 360 (III 79) s. XV.[1]

Aus der epistula ad Adelphium seien einige Beispiele für die Übereinstimmung zwischen Z und dem Barberinus angeführt:

M 26, 1072,1 Gruß siehe unten S. 136 Z = Barb.
1072,2 γραφεῖσι] γραφῆσι Z γραφίσιν Barb.
1073,40 ἑαυτὸν (ω über ο) Z ἑαυτῶν Barb.
1076,27 καὶ + ἔστι Z Barb.
1076,34 Ἀριανοί Z Barb. und so immer statt: Ἀρειανοί.
1077,11 ἀλλὰ + καὶ Z Barb.
1077,50 κύριον] Ἰησοῦν Z Barb.

D = Codex Ambrosianus 235 (D 51 sup.) chart. s. XVI., 303 fol. Die Hs. lag mir in einer vollständigen Photokopie vor. Eine hinreichende Beschreibung des Kodex findet man bei Martini u. Bassi, Catalogus cod. graec. Bibl. Ambrosianae I 263f. Die Hs. besteht aus zwei Teilen. Der erste, nr. 1—15 = f. 1—241a, ist eine hochinteressante Abschrift von einem

[1]) Seymour de Ricci in Revue des bibliothèques 1907 S. 108.

älteren Kodex, der zweite, nr. 15—23 = f. 241b—303b, eine Kopie des kleinen Korpus in Z, vgl. oben S. 80f. Am Anfang des Kodex D sind eine Anzahl Blätter eingeheftet, die sich durch Schrift und Format von der eigentlichen Hs. unterscheiden. Diesen Manuskripten kann man sehr Wichtiges über die Herkunft der Handschrift entnehmen.

Zunächst hat der Humanist Gianvinzenzio Pinelli, der Besitzer der Hs., ehe diese nach mannigfachen Schicksalen in die Bibliothek des Frederico Borromeo gelangte, ein Inhaltsverzeichnis des ersten Teiles der Hs. auf f. 1a—6 niedergeschrieben. Dieser Index ist mit verschiedenen Zeichen versehen, durch die Pinelli angeben wollte, welche Stücke in den lateinischen Athanasiusausgaben bereits bekannt waren und welche nicht. Auf f. 2b (untere Hälfte) hat er in italienischer Sprache seine Zeichen erklärt. Dieses Blatt enthält außerdem auf der oberen Hälfte von der Hand des gleich zu erwähnenden Paolo Comitoli eine Notiz über die Athanasiana in dem 5. Bande der Bibliotheca patrum, die 1581 bei Michael Sonnius in Paris erschienen ist. Comitoli wollte seinem Freunde die Athanasiusschriften, die außerhalb der großen lateinischen Ausgaben, wohl vor allem der Editio Frobeniana, gedruckt waren, mitteilen. Auf f. 3a steht nun folgender in mannigfacher Hinsicht sehr wichtige Brief[1]:

Molto illustre Padre mio in Christo osservatissimo. Non auade che Vostra Signoria si pigli fastidio alcuno per l'errore del suo giovane: poiche quanto hà meco fatto, stimo che habbia fatto con intentione di non partorir disturbo all'occupatione di Vostra Signoria nella quale staua, et a me di non dare occasione di parer poco discreto. i trattati d'Atanasio guidicherei si dovessero comprare, quando non fussero tanto scoretti nella scrittura, nella puntatura, ortografia etc. et quando non ui fussero trattati falsamente attribuiti al Dottore per contenere aperte heresie et empietà. Si che per mio parere ella non ne farà altro. il Cardinal Caraffa m' hà mandato non so quanti fogli di luoghi del concilio Calcedonense greco, da rincontrare con quello, che sta nella libreria di S. Marco. mi scriue che per ordine del Papa si stamperanno i concilii tutti generali greci et latini. il Barone[2] scriue al P. Posseuino che gia sono forniti cinque da corregere. il Padre Gabriello[3] et io siamo tutti al seruigio di Vostra Signoria et la baciamo le mani. Di Casa alli 4. di 9bre 1588.

Di Vosta Signoria
seruo afettionatissimo in Christo
Paolo Comitoli.

Der Schreiber dieses Briefes, Paolo Comitoli[4], gehörte ebenso wie der erwähnte Antonio Possevino[5], beide Angehörige der Gesellschaft Jesu,

[1]) Bei der Lesung des Briefes haben mich freundlicherweise die Herren Professor Sthamer und Dr. Piur von der Berliner Akademie unterstützt.

[2]) Caesar Baronius, Verfasser der Annales ecclesiastici, lebte 1538 bis 1607.

[3]) Mir unbekannt.

[4]) Comitoli stammte aus Perugia, lebte 1544—1626.

[5]) 1534—1611, aus Mantua.

zu den Freunden Pinellis[1]. Durch den Brief erhält man einen schönen Einblick in die Vorarbeiten zu der großen Konzilienausgabe, die allerdings erst 1608 in Rom erschienen ist. Der Kardinal Antonio Caraffa (1538—1591), Präfekt der Vatikana, hat sich vorwiegend an den Arbeiten zu der Konzilienausgabe beteiligt. Alle die in dem Brief genannten berühmten Gelehrten haben sich um die Ausgaben altchristlicher Schriftsteller Verdienste erworben. Für die Herkunft unserer Handschrift D darf man aus dem Brief Comitolis nun folgendes entnehmen: Comitoli hat in Venedig, wie anzunehmen ist, eine Athanasiushs. ausfindig gemacht. Er hält sie aber nach genauem Studium nicht des Ankaufes wert, da sie einen schlechten Text und eine Reihe von Pseudoathanasiana überliefert. Comitoli spricht in seinem Briefe offenbar von der Vorlage von D, denn seine Beschreibung beschäftigt sich nur mit dem ersten Teil von D. Von diesem handelt auch noch ein kleines Blatt (f. VIII), ebenfalls von Comitolis Hand geschrieben. Hier schreibt dieser: *Professio fidei adversus Theopaschitas falso est Athanasio afficta: cum ab quopiam Nestoriano editam esse dubitari non possit. negat enim Deum aut crucifixum aut sepultum fuisse: quae haeresis condemnata est in Synodo ephesina. Nam quamvis Deitas passa non est, tamen Deus verbum est passus in carne, et crucifixus ut est in canone 12 eiusdem Synodi. Secundam orationem adversus Idololatriam non reperi in codice Latino, nec epistolam ad Germanum, nec explanationem quamdam in Cantica Canticorum nec tractationem de Patientia. exstat in his scriptis fidei expositio Eugenii Diaconi ad Athanasium. nonnulla item Ephraem. Verum scripta ipsa Athanasii reliquorumque omnium eius, qui descripsit, culpa sunt valde mendosa.*

Pinelli hat sich aber nicht dem Rat des Comitoli angeschlossen, sondern eine Abschrift des Kodex in Auftrag gegeben. Durch Vermittlung der römischen Herausgeber der Konzilien, denen Comitoli eine Gefälligkeit erwiesen hatte, erhielt dann Pinelli gleichzeitig eine Abschrift des kleinen Athanasiuskorpus in Z, die in dem 2. Teil von D vorliegt. Der Vatic. gr. 1431 hat sich aber um 1588 im Besitz des Cardinals Ascanio Colonna befunden, als er von den römischen Herausgebern der Konzilien, von denen ja Comitoli in seinem Brief spricht, für die Ausgabe benutzt wurde[2]. Pinellis rühmlich bekannter Scharfsinn hat uns eine der wichtigsten Athanasiushandschriften erhalten.

Daß Comitoli noch eine andere Athanasiushs. kannte, geht aus einem der weiteren in D eingehefteten Blätter hervor. Fol. I enthält einen Index der griechischen Titel aus einer Athanasiushs. von Pinellis Hand. Auf fol. II. III ist von Comitolis Hand ein Verzeichnis der griechischen Titel und Initien aus der gleichen Hs. erhalten. Rechts und links von der beschriebenen Kolumne (f. II) sind den einzelnen Stücken Nummern beigegeben. Durch die Ziffern zur Rechten läßt sich mühelos feststellen, daß der Cod. L, jetzt Cod. Mus. Brit. Burney 46, beschrieben ist. Zur Linken geben die Ziffern die Seiten der Editio Frobeniana von 1556 an. Auf fol. IV hat

1) So Paulus Gualdus, Vita Joannis Vincentii Pinelli (Augustae Vindelic. 1607), S. 45.

2) E. Schwartz: Codex Vaticanus gr. 1431 S. 4.

Comitoli die Titel von L in lateinischer Sprache wiederholt. Damit ist L für die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts genau lokalisiert. Die Hs. muß zu dieser Zeit in Oberitalien, höchstwahrscheinlich in Venedig oder Venetien, sich befunden haben. Laut einer Notiz in dem Katalog von Martini und Bassi soll sich auf der Vorderseite des fraglichen Fol. I die Bemerkung finden: *Indice dell'Athan. del. Contarini — il quale non contiene cosa che non sia tradotta in latino*. Leider liegt mir der Text nicht in Photographie vor. Aber dennoch möchte ich ihn für eine Notiz von Pinelli halten, womit die Handschrift L im Besitz der Contarini in Venedig nachgewiesen wird. Vermutlich hat sie der bekannte Gasparo Contarini besessen. Nun wird auch erklärlich, warum neben dem Verzeichnis auf fol. II die Seitenzahlen der Frobeniana stehen. Comitoli hat sie zum Zweck des Beweises eingetragen, daß die Contarinihs. für die damalige Zeit nichts Unbekanntes an Athanasiusschriften enthält. Das stimmt auch.

Am Schluß des ersten Teiles von D f. 241 a steht nun noch eine Notiz, die Aufschlüsse von größter Bedeutung über die Herkunft der Vorlagen von D zu geben imstande ist. Die Notiz lautet: ἐδόθη ἡ ἱερὰ καὶ δογματικὴ βίβλος αὕτη τῷ κορυφαίῳ τῶν ἀποστόλων Πέτρῳ παρὰ τοῦ ταπεινοῦ δούλου θεοῦ Θεοδοσίου ἐπισκόπου Καμβύσου πόλεος ἤτοι τοῦ Κεινισίου μνήμης ἕνεκα καὶ ἀφέσεως τῶν ἁμαρτιῶν αὐτοῦ. Der Name des Bistums gehört nicht gerade zu den geläufigen, deshalb sei hier kurz auf ihn eingegangen. In den Notitia Antiochena des Cod. Vatic. gr. 1455, die nach Gelzer [1] in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts redigiert worden sind, findet sich ἡ Καμβυσούπολις als Suffragane von Ἀναζάρβα. Der Name muß zwar ebenso wie der Einschub von Εἰρηνούπολις [2] auf den Verfasser der Liste zurückgehen, aber sonst wird die Bezeichnung ἡ Καμβύσου stets als Beiname des kilikischen Ἀλεξάνδρεια bezeugt; so bei Malalas XVI (279, 13 ed. Bonn): εἰς Ἀλεξάνδρειαν τὴν Καμβύσου für das Jahr 507. Dieser seltsame Name, den das kilikische Alexandria führt, hat ganz hilflose Veränderungen erleiden müssen. Die Form ἡ Καμβύσου ist überhaupt erst aus anderen entwickelt worden. So begegnet im Chron. Pasch. 321, 11 (ed. Bonn): Ἀλεξάνδρεια ἡ Καβίωσα, vgl. auch Euseb Chron. ed. Schoene I App. 210. Auch kommt das schon richtigere Ἀλέξανδρεια Κάβισσος bei Georgius Cyprius 825 (Gelzer) vor. In den sogenannten Notitia Leos des Weisen bei Parthey, Hierocles p. 84 nr. 825, die nach Gelzer [3] etwa im 9. Jahrhundert redigiert wurden, begegnet Κάβισσος direkt nach Ἀλεξάνδρεια in der Eparchie Cilicia secunda. Aber alle diese verschiedenen Namen sind doch ganz willkürlich aus einem grundlegenden Mißverständnis des ursprünglichen Namens oder besser Beinamens der Stadt Alexandria entstanden. Bei Ps. Kallisthenes [4] kommt die Bezeichnung Ἀλεξάνδρεια ἡ κατ' Ἴσσον vor.

---

1) Byz. Ztschr. 1 (1892), 299.

2) Ebenda S. 248, 82.

3) Jhb. f. prot. Theologie 12 (1886) 364 ff.

4) Nach Nöldeke, Beiträge z. Gesch. d. Alexanderromans S. 9 nr. 4, in: Denkschr. d. Kaiserl. Akad. d. Wiss. phil.-hist. Kl. 38, 5, Wien 1890.

5) Vgl. E. Honigmann, Hist. Topographie von Nordsyrien im Altertum S. 7 nr. 26.

Das ist der richtige Name der Stadt[5]. Das Bistum des Theodorus, das in der Notiz des Cod. D als Herkunftsort der Vorlage von D namhaft gemacht wird, ist als kein anderes als das heutige Alexandrette. Damit ist wenigstens der Ort ermittelt, an dem sich die Vorlage, aus der direkt oder indirekt D abgeschrieben worden ist, befunden hat. Die Zeit des Theodosios vermag ich nicht zu bestimmen. Durch H. Seyrig und die Jesuiten in Beyrouth konnte ich nichts über den Bischof und die Kirche erfahren.

In der Handschrift sind einige Lagen versetzt. Die richtige Reihenfolge der Blätter ist diese: f. 1—128b, 133a—136b, 129a—132a, 137a—208b, 217a—224b, 209a—216b, 225a—303. Wie schon bemerkt setzt sich D aus zwei Teilen zusammen. Der zweite Teil, also f. 241b—303, ist eine Kopie von Cod. Z. Das beweisen die von mir gemachten Kollationen zum Adelphiusbrief und die Tatsache, daß im tomus ad Antiochenos ebenso wie in Z die Unterschriften fehlen. Bei der Herstellung der Abschrift wurde die epistula ad Afros aus Z ausgelassen, da diese schon in dem ersten Teil von D kopiert worden war.

Der Inhalt:

Voran steht von der Hand des Schreibers der ganzen Hs. ein Pinax.

1. f. 1a α̅ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ εἰδώλων (contra gentes: M 25, 4)

2. f. 54b β̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐξήγησις περὶ τῆς ἀπάτης τοῦ διαβόλου καὶ τῆς πλάνης τῶν εἰδώλων, inc.: ὅσα ὁ διάβολος παρεισήνεγκε τῷ γένει τῶν ἀνθρώπων . . . des.: δι' οὗ ἐποίησεν καὶ ἀνανέωσεν καὶ σώζει, dann Doxologie. Der Traktat ist bisher nicht publiziert.

3. f. 63a γ̅ τοῦ αὐτοῦ περὶ πίστεως (de incarnatione; M 25, 96)

4. f. 125a δ̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας πρὸς τοὺς ἐν Ἀφρικῇ ἐπισκόπους (epistula ad Afros; M 26, 1029)

*5. f. 132b ε̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς ἀναχωρήσεως ἡνίκα ἐδιώχθη ἀπὸ Συριανοῦ δουκός (apologia de fuga c. 1—26; M 25, 644—677, 14 παραλιμπάνειν τι βούλονται)

6. f. 156b ϛ̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας πρὸς Γερμανόν (epistula ad Maximum, c. 1—5; M 26, 1085 —1089, 30 δεξάμενος ὑπηγόρευσα)

7. f. 159b ζ̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸν σπορόν (homilia de semente; M 28, 144)

8. f. 177b η̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας πρὸς Εἰοβιανὸν βασιλέα (epistula ad Jovianum; M 26, 813, 27—820, 7)

9. f. 180b θ̅ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων (fragmenta in canticum canticorum; M 27, 1349C), nach dieser Hs. abgedruckt von Montfaucon, Collectio nova patrum II 49 ff.

10. f. 188b ῑ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας εἰς τὸ πᾶσαν (sic) ἀνομία καὶ ἀσέβεια ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648—673)

11. f. 204a ῑᾱ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ ὑπομονῆς (de patientia; M 26, 1297), nach dieser Hs. zuerst gedruckt von Montfaucon, Collectio nova patrum II 56 ff.

12. f. 221a ῑβ̄ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ θεοπασχιτῶν, bisher nicht publiziert [1]

13. f. 222b ῑγ̄ ἔκθεσις πίστεως ὀρθῆς πρὸς Ἀθανάσιον ὑπὸ Εὐγενίου διακόνου (expositio fidei ad Athanasium facta ab Eugenio diacono; M 18, 1301). Aus dieser Hs. zum ersten Male gedruckt von Montfaucon, Collectio nova patrum II 1.

14. f. 209b ῑγ̄ τοῦ Ἐφραὶμ εἰς τὸν μαργαρίτην καὶ εἰς τὰ θεοφάνια καὶ ἄλλα διάφορα (Opera Ephraemi ed. Assemani II 259)

*15. f. 241b ῑδ̄ τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας ἐπιστολὴ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)

16. f. 252b ῑε̄ τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου πρὸς Παλλάδιον (epistula ad Palladium; M 26, 1168) [2]

17. f. 253b ῑς̄ Ἀθανάσιος τοῖς ἀγαπητοῖς καὶ ποθεινοτάτοις συλλειτουργοῖς . . . (tomus ad Antiochenos; M 26, 796). Die Fassung des Textes in dieser Hs. läßt ab 808, 7 die Unterschriften fort und hat nur noch folgenden Text: ἐγὼ Ἀθανάσιος ὁμοίως Ἀγαθός, Ἀμμώνιος, Ἀγαθοδαίμων, Δρακόντιος, Ἑρμαίων, Μάρκος, Δωρόθεος, Ἀνδρέας, Παφνούτιος, Μάρκος καὶ οἱ λοιποί. Die Hs. bietet also offenbar denselben Text wie Cod. Vatic. gr. 1431 (= Z), vgl. E. Schwartz, Codex Vaticanus gr. 1431 in: Abh. d. Bayer. Akad. d. Wiss. Philos.-philol. u. hist. Kl. 32, 6 (1927) S. 8 zu nr. 58

18. f. 260a ῑζ̄ τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121)

*19. f. 266a ῑη̄ Ἀθανάσιος Ἀδελφίῳ ἀγαπητῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072)

20. f. 273b ῑθ̄ τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

21. f. 276b ⟨κ̄⟩ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ περὶ τριάδος (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)

---

1) Abgedruckt unten S. 211.

2) Nach dem Palladiusbrief ist die epistula ad Afros, die hier in Z folgt, ausgelassen worden, da sie bereits als nr. 4 kopiert war.

22. f. 299b ⟨κα⟩ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰουβιανὸν Αὔγουστον περὶ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως (epistula ad Iovianum; M 28, 532)
23. f. 300b ⟨κβ⟩ ἔκθεσις τοῦ μακαρίου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας περὶ τῆς θείας σαρκώσεως τοῦ λόγου σύμφωνος οὖσα τῇ ἁγίᾳ συνόδῳ τῇ ἐν Νικαίᾳ (de incarnatione; M 28, 25).

V = Codex Vaticanus graecus 400 chart. s. XIV, 318 fol. Die Hs., die ich selbst in Rom 1929 einsehen konnte, ist in zwei Bände aufgeteilt worden. Der erste Band umfaßt f. 1—150, der zweite f. 151—318. Die Hs. befindet sich in einem stark beschädigten Zustande. Viele Blätter sind verloren gegangen, die Ränder der Blätter haben unter dem Wurmfraß erheblich gelitten. In neuerer Zeit ist die Hs. durchgehend repariert worden, und bei dieser Gelegenheit wurde sie in zwei Bände gebunden. Vielleicht schon früher, als die Hs. keinen festen Einband hatte, kamen recht viele Blätter an den falschen Ort. Aber eine Zählung der Quaternionen leistet bei der Ordnung der Blätter gute Hilfe. Über dieser ursprünglichen Zählung der Lagen, die den Pinax nicht in die Numerierung einbezieht, findet sich eine zweite. Auch diese muß vor der Zeit der Zerstörung der Hs. eingetragen worden sein. Sie berechnet die Lagen einschließlich des Pinax. Da dieser aber zweifellos von dem Schreiber der Hs. angefertigt wurde, muß die zweite Zählung jüngeren Datums sein. Ich teile den Inhalt der Hs. nach ihrem gegenwärtigen Zustande mit:

f. 1a ἡ βίβλος αὕτη τούσδε τοὺς λόγους φέρει, Pinax 30 Nummern umfassend
1. f. 3a α̅ τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀρειανῶν λίαν σφοδρός (or. IV c. Arianos; M 26, 468), benutzt von Stegmann
2. f. 30b β̅ τοῦ αὐτοῦ διαλεκτικὸς ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ πρὸς Ἀρειανόν (disputatio c. Ario; M 28, 440)
3. f. 67b γ̅ τοῦ αὐτοῦ περὶ τοῦ κατὰ τὸν κοινὸν ἄνθρωπον ὑποδείγματος (de exemplo ex natura hominis allato; M 26, 1233). Montfaucon druckte das Stück nach dem Vatic. 400 ab.
4. f. 71a δ̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν καὶ κατὰ Σαβελλιανῶν καὶ ἀπολογία ὑπὲρ Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας (de sententia Dionysii; M 25, 480)
5. f. 91b ε̅ πρὸς τοὺς ἐν Ἀφρικῇ ἐπισκόπους Ἀθανάσιος ἐπίσκοπος (epistula ad Afros; M 26, 1029)
*6. f. 101b ϛ̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἀπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο (epistula encyclica; M 25, 221)
7. f. 109b ζ̅ τοῦ αὐτοῦ ἔλεγχος ὑποκρίσεως τῶν περὶ Εὐσέβιον κατὰ τοῦ ὁμοιουσίου (refutatio hypocriseos; M 28, 85)
*8. f. 111a η̅ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἐπίκτητον ἐπίσκοπον Κορίνθου (epistula ad Epictetum; M 26, 1049)
9. f. 120b θ̅ τοῦ αὐτοῦ λόγος κατὰ Ἀπολλιναρίου (c. Apollinarium II; M 26, 1132). Der Text in diesem Stück folgt nicht den heute eingehefteten Seiten entsprechend nacheinander

f. 123b: 1145, 1 πνεύματα ὀνομάσας — 22 ἀλλ' ἐκ πνεύματος
f. 124a: 1140, 21 καὶ συμμέτοχα — 1141, 3 λογικὸς μέν
f. 124b: 1145, 45 δὲ τὸ ἁμαρτάνειν — 1148, 23 τῷ 'Αδάμ.
f. 125a—126a: 1141, 26 διὰ τοῦτο ἦλθεν — 1145, 1 κατεχομένας ψυχάς
f. 126b: 1137, 3 (v. u.) εἴπατε τοίνυν — 1140, 21 σύσσωμα.
f. 127a: 1145, 22 τῶν δὲ αὐτῶν — 45 κατ' ἀνάγκην
f. 127b: 1141, 3 ὧν τὴν φύσιν — 25 ἐν ᾧ ἠσθένει.
f. 128a—130b: 1148, 23 συμπενθούντων τε — 1153, 40 εἰς ζωὴν ἡμῖν

Damit bricht der Text ab. Der Schluß der Schrift fehlt also. Die Umstellung der Texte auf den Seiten 123b—127b kann nur bei auseinandergefalteter Lage erfolgt sein. Die richtige Folge der Seiten entsprechend dem Text ist: 126b, 124a, 127b, 125a, 125b, 126a, 123b, 127a, 124b, 128a usf.

10. f. 131a Beginnt c. Apollinarium I: ὁ μὲν οὖν τρόπος (M 26, 1093 A). Der Titel stand auf der vorhergehenden, jetzt ausgefallenen Seite. Berücksichtigt man den angegebenen Blattversatz, so fehlen wahrscheinlich zwei Folia. Das wird auch durch die Quaternionenbezifferung bestätigt. In den Text dieser Schrift sind einige Blätter aus nr. 9 geraten. Die Blätter folgen heute so aufeinander:

f. 131a/b: lib. I M 26, 1093 A—1096, 23 καθ' ἡμᾶς καθα]
f. 132a—133b: lib. II 1160, 14 ἀνά]στασις γέγονε — 1164, 20 ἵνα μήτε
f. 134a/b lib. II 1153, 40 γινομένου καὶ 'Ησαΐας — 1157, 7 ἡμέτερος ἐκεῖ διε[. F. 134a/b schließen sich also genau an f. 130b an.
f. 135a setzt den mit f. 131b abgebrochenen Text von lib. I wieder fort. Aber in diesem Text fehlen zwei Folia. Denn f. 139b endet mit εἰς θάνατον προιεμένου = M 26, 1104, 21; aber f. 140a beginnt mit πιστὸς μένει = 26, 1108, 27. Allerdings ist noch f. 136a/b auszuscheiden. Dies Blatt gehört dem Traktat nr. ιβ: quod unus sit Christus s. unten.

11. f. 151a ια τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἀϊδίου ὑπάρξεως τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος σὺν θεῷ καὶ πρὸς τοὺς Σαβελλίζοντας (contra Sabellianus; M 28, 96)

12. f. 164a ιβ τοῦ αὐτοῦ ὅτι εἷς ὁ Χριστός (quod unus sit Christus; M 28, 121. Ein Blatt ist ausgefallen, es fehlt die Fortsetzung zu f. 166b. Das Blatt ist jetzt f. 136 = M 28, 128, 13 σώζει

—129, 6 εἰς διαφοράν muß hierher versetzt werden. Die Lesarten benutzte Lietzmann, Apollinaris I 159. 294.

*13. f. 168b ιγ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἀδέλφιον ἐπίσκοπον καὶ ὁμολογητὴν κατὰ Ἀρειανῶν (epistula ad Adelphium; M 26, 1072). Nach f. 168b sind zwei Blätter ausgefallen. Es fehlt M 26, 1072, 15 καὶ οὗτοι — 1076, 31 κεκοιμημένων.

14. f. 173b ιδ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου... (in illud: omnia mihi tradita sunt; M 25, 209)

15. f. 179b ιε τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89), benutzt von Lietzmann, Apollinaris I 160. 303.

*16. f. 183a ιϛ τοῦ αὐτοῦ ὅτι ἡ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἑωρακυῖα τὴν πανουργίαν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξέθετο πρεπόντως καὶ εὐσεβῶς κατὰ τῆς Ἀρειανῆς αἱρέσεως τὰ ὁρισθέντα (de decretis Nicaenis; M 25, 416). f. 223a—224a ist der Schluß von de decretis ab M 26, 476, 3 μᾶλλον ἢ ἐξ ἑτέρων von einer jungen Hand geschrieben. Der Schluß, von der bezeichneten Stelle an, von der Hand des Schreibers der Hs. steht f. 226a/b. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Späterer, etwa ein Bibliothekar des 16. oder 17. Jahrhunderts, den Text von f. 226a/b abgeschrieben und an den richtigen Ort eingeheftet hat. Oder ist der Text einer Athanasiusausgabe entnommen? Denn f. 223a oben steht: p. 269 c. 26. Die Editio Commeliniana und die Ausgabe Montfaucons kann nicht gemeint sein, wie der Text lehrt. Also wird es bei der erstgenannten Möglichkeit sein Bewenden haben müssen.

*17. f. 225a ιζ τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ (apologia de fuga; M 25, 644)

*18. f. 250a ιη τοῦ αὐτοῦ ἀπολογητικὸς δεύτερος (apologia contra Arianos c. 1—2 = M 25, 248—252, 15)

*19 f. 252b ιθ Ἀθανάσιος ἐπίσκοπος Σεραπίωνι ἀδελφῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Serapionem de morte Arii; M 25, 685). In den Text ist ein Stück = f. 255 aus hist. Arian. M 25, 692, 30 δύνωμαι πρὸς αὐτόν — 693, 33 ἀποδέξασθε τὸ τολμηρόν eingeschoben. f. 255 stand ursprünglich hinter f. 257.

*20. f. 257a κ τοῦ αὐτοῦ τοῖς ἁπανταχοῦ κατὰ τόπον τὸν μονήρη βίον ἀσκοῦσι .... (ep. ad monachos ex hist. Arian.; M 25, 692—693). In dies Stück ist wie oben gezeigt f. 255 nach f. 257 einzufügen. f. 258 u. 259 hingegen sind aus diesem Zusammenhang zu entfernen und nach f. 260 zu stellen. f. 258 und 259 enthalten Texte von de synodis = M 26, 681, 11 τὸ συνέδριον — 685, 8 πρὸς τούτοις.

*21. f. 260b κα τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων (de synodis c. 1—6; M 26, 681). — Unter Einschluß von f. 258 und 259 (s. o.) enthält das Stück fortlaufend nur den Text von c. 1—6. f. 263b Ende bricht der Text ab mit den Worten: περιτρέχοντες προφασίζονται = M 26, 689,

20. Unten am Rd. von f. 263b steht: *desunt reliqua. Vide editionem Commelinianam p. 673 lit. C.* Hier liegt also ein Blattverlust von zwei Folia vor, der leider auch die nächste Schrift in Mitleidenschaft gezogen hat.

*22. f. 264a ⟨κβ⟩ beginnt mit den Worten: ἀπολογοῦμαι = M 25, 596, 3 die Apologia ad Constantium. Den fehlenden Anfang des ersten Satzes der Schrift — nur das ist ausgefallen — hat eine junge Hand unter Verweis auf die Editio Commeliniana nachgetragen und am unteren Rand den Titel eingefügt, er lautet: *Eiusdem Apologia ad Constantium. Deest principium. Vide editionem Commelinianam pag. 524 l. d.* Auf f. 290a ist mitten in der Textkolumne, also nicht wegen Blattverlust c. 30. 31 = M 26, 632D—637A ausgelassen. Derselbe Fehler begegnet in E.

23. f. 294b κγ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Ioannem et Antiochum M 26, 1165)

24. f. 295a κδ τοῦ αὐτοῦ· ἀγαπητῷ υἱῷ Παλλαδίῳ πρεσβυτέρῳ Ἀθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Palladium; M 26, 1168)

25. f. 296a κε τοῦ αὐτοῦ πρὸς Ἰοβιανὸν περὶ πίστεως (epistula ad Iovianum; M 26, 813B—820A)

26. f. 299b κϛ τῷ ἀγαπητῷ καὶ ἀληθῶς ποθεινοτάτῳ υἱῷ Μαξίμῳ φιλοσόφῳ Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν (epistula ad Maximum; M 26, 1085)

27. f. 303a κζ τοῦ αὐτοῦ ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)

28. f. 306b κη τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Ἀλεξανδρείας Ἀθανάσιον ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)

29. f. 308a κθ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)

30. f. 309a λ ὁ πρὸς τοὺς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας (tomus ad Antiochenos; M 26, 789)

f. 318b Ende der Hs.: τῷ συντελειτῇ τῶν καλῶν θεῷ χάρις.

n = Codex Vaticanus graecus 403 chart. s. XV., 330 fol. Diese Hs. ist schon beschrieben als Cod. Ottob. gr. 403 von Ferron und Battaglioni S. 214. Denn wie mir Msgr. G. Mercati mitteilt, ist dieser Cod. Vatic. 403 im 19. Jahrhundert mit der Nummer Ottob. 403 versehen worden. Dieser Ottob. 403 war unbesetzt, da im 18. Jahrhundert der damalige Ottob. 403 auf nr. 456 umsigniert worden war. 1915 bemerkte man diese Umstellung und gab Ottob. 403, der auch in dem gedruckten Kataloge beschrieben ist, seine ursprüngliche Nummer zurück und signierte ihn wieder mit Vatic. gr. 403. Einen Cod. Ottob. gr. 403 gibt es also heute nicht mehr. Die Hs. habe ich in Rom selbst eingesehen.

f. a—c Lateinischer Pinax.
f. 1 Griechischer Pinax.
f. 3b Leer.
1. f. 4a α̅ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου λόγος εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce domini; M 28, 185)
2. f. 48a β̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Σεραπίωνα ἐπίσκοπον περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula I. ad Serapionem; M 26, 529)
3. f. 90a γ̅ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα κατὰ τῶν λεγόντων κτίσμα τὸν υἱὸν ἐπιστολὴ δευτέρα (epistula II. ad Serapionem; M 26, 608)
4. f. 98b δ̅ τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα ἐπιστολὴ πρὸς τὸν αὐτὸν ἐπίσκοπον Σεραπίωνα περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula III. ad Serapionem; M 26, 624)
5. f. 106a ε̅ τοῦ αὐτοῦ πρὸς τὸν αὐτὸν Σεραπίωνα ἑτέρα ἐπιστολὴ περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος (epistula IV. ad Serapionem c. 1—7; M 26, 637)
6. f. 113a ϛ̅ τοῦ αὐτοῦ λόγος ἐν εἴδει διαλέξεως μετὰ Μακεδονιανοῦ ἤγουν πνευματομάχου (contra Macedonianum dialogus I; M 28, 1292)
7. f. 139b ζ̅ τοῦ αὐτοῦ ἑτέρα διάλεξις πρὸς Μακεδονιανὸν περὶ τοῦ· εἰ ἐφόρεσε σῶμα ἔμψυχον ὁ τοῦ θεοῦ λόγος (contra Macedonianum dialogus II; M 28, 1329)
8. f. 144b η̅ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ εὐαγγελικὸν ῥητὸν τὸ λέγον· ὃς ἂν εἴποι λόγον . . . (epistula IV. ad Serapionem c. 8—23; M 26, 648B—676C)
9. f. 158a θ̅ τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ εὐαγγελικὸν ῥητὸν τὸ λέγον· πορευθέντες εἰς τὴν κατέναντι κώμην . . . (in illud: profecti in pagum; M 28, 169)
10. f. 164b ι̅ τοῦ αὐτοῦ κατὰ πασῶν τῶν αἱρέσεων (contra omnes haereses; M 28, 501)
11. f. 175b ια̅ τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ προοιμίου δύναμιν ἔχουσα καὶ τραγῳδίαν τῆς τῶν ἐκκλησιῶν ταραχῆς (confutationes quarundam propositionum; M 28, 1337B). Es folgen f. 177a—219a unter nr. ιβ̅—κη̅ die weiteren Traktate wie bei Migne.
f. 219b leer
12. f. 220a κθ̅ τοῦ αὐτοῦ μαρτυρίαι ἐκ τῆς γραφῆς τῆς κατὰ φύσιν κοινωνίας καὶ τοῦ ὁμοίως εἶναι τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα πρὸς θεωρίας (!) δυσέφικτα καὶ μίαν ἔχειν ἐνέργειαν κεφάλαια μϛ̅ (testimonia e scriptura; M 28, 29)
*13. f. 252a λ̅ τοῦ αὐτοῦ περὶ παρθενίας ἤτοι ἀσκήσεως (de virginitate; M 28, 252)
14. f. 273a λα̅ τοῦ αὐτοῦ πρὸς Μαρκελλῖνον εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῶν ψαλμῶν (epistula ad Marcellinum; M 27, 12)
15. f. 306a λβ̅ κατὰ Ἀνομοίου διάλεξις ὀρθοδόξου· ἄρχεται δὲ ἀπὸ τῆς ἐπιστολῆς τοῦ ἀσεβοῦς Ἀετίου οὕτως (de s. Trinitate dialogus II; M 28, 1173, 5 ff.)

v = Codex Vaticanus graecus 402. chart. s. XIV., 254 fol. Die Hs. habe ich in Rom aufgenommen.

f. 1a Lateinischer Pinax

f. 1b Griechischer Pinax

f. 2b Steht am Ende des Pinax die Notiz: αὕτη ἡ βίβλος π(ατ)ριάρχου Μακαρίου καὶ γράμματα αὐτοῦ καὶ ἀπεχαρίσθη δὲ αὕτη τῷ Ἀγάθωνι καὶ παρ' αὐτοῦ ἀνετέθη καὶ ἀφιερώθη τῇ σεβασμίᾳ μονῇ τοῦ πανενδόξου καὶ πανευφήμου ἀποστόλου καὶ πρωτομάρτυρος Στεφάνου. Der Vorbesitzer der Hs. war also Macarius, Patriarch von Konstantinopel (1376—79; 1390—91)

1. f. 3a Disputatio c. Ario, a. Rd.: ἀπόδειξις ὅτι ὁμοούσιος ὁ υἱὸς τῷ πατρὶ καὶ τῷ ἁγίῳ πνεύματι (M 28, 440)

2. f. 31a διάλογος πρὸς Ἀνομοίους ἤτοι Ἀρειανιστῶν μετὰ ὀρθοδόξου. a. Rd. δεύτερος λόγος τὴν αὐτὴν ἀπόδειξιν ἔχουσα (de s. Trinitate dialogus I; M 28, 1116)

3. f. 50a ἄλλος διάλογος Ἀνομοίου καὶ ὀρθοδόξου (de s. Trinitate dialogus II., M 28, 1157—1164D)

4. f. 53a σχόλια Ἀνομοίου καὶ πρὸς αὐτὰ ὀρθοδόξου (de s. Trinitate dialogus II; M 28, 1165A ff.)

5. f. 60a τοῦ πνευματομάχου Μακεδονίου ἀντίρρησις πρὸς ὀρθόδοξον (de s. Trinitate dialogus III; M 28, 1201 ff.). Dann folgen Traktate verschiedener Autoren, besonders viele Stücke des Theodorus Abukara, vgl. Krumbacher, Byzant. Lit.-Gesch.^{2} p. 71.

f = Codex Vaticanus graecus 1426 chart. s. XVI. enthält u. a.:

f. 164b iudicium Photii ad Tarasium de libris Athanasii (M 25, CCLXXVIII)

f. 165a epistula Liberii ad Athanasium (M 28, 1441)

f. 165a epistula Athanasii ad Liberium (M 28, 1444)

f. 165b expositio fidei (M 25, 200)

f. 181a testimonia e scriptura (M 28, 29)

f. 191a disputatio c. Ario (M 28, 440)

f. 279a περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89), von Lietzmann Apollinaris I 303 benutzt.

p = Codex Vaticanus graecus 1579 chart. s. XVI.

f. 1a διάλεξις τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν (disputatio c. Ario; M 28, 440)

f. 35a τοῦ αὐτοῦ κατὰ ψευδοπροφητῶν καὶ κατὰ τῶν αἱρέσεων (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)

* f. 211a—216a τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου περὶ τῶν διαβαλλόντων τὴν ἐν τῷ διωγμῷ φυγὴν αὐτοῦ λόγος ἀπολογητικὸς πρῶτος, ἐν ᾧ καὶ ἀπόδειξις ἔνθεος ὅτι ἑκάστῳ παρὰ τοῦ θεοῦ ὅρος ἀφώρισται τῆς ἐπικήρου ζωῆς (apologia de fuga c. 1—18; M 25, 644—668, 11 Ἰακὼβ φεύγων)

l = Codex Vaticanus graecus 1080 chart. s. XVI., 62 fol. von mir in Rom eingesehen.

1. f. 1a	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου ὁμολογία τῆς καθολικῆς πίστεως ἣν ἔδωκε πρὸς Ἰούλιον πάπα Ῥώμης
f. 2b	Leer.
2. f. 3a	τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου πρὸς Μάξιμον φιλόσοφον (epistula ad Maximum; M 26, 1085)
3. f. 13a	τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου ἔκθεσις πίστεως (expositio fidei; M 25, 200)
4. f. 25a	τοῦ τρισμακαριωτάτου Λιβερίου ἀρχιεπισκόπου Ῥώμης ἐπιστολὴ πρὸς τὸν θεοφιλέστατον ἐπίσκοπον Ἀλεξανδρείας Ἀθανάσιον· ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβεν ὁ θεὸς λόγος (epistula Liberii ad Athanasium; M 28, 1441)
5. f. 29a	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀντίγραφον ὃ ἔγραψε Λιβερίῳ ἀρχιεπισκόπῳ Ῥώμης ὅτι τέλειον ἄνθρωπον ἀνέλαβε ὁ θεὸς λόγος ὑπὲρ τῆς ἡμετέρας σωτηρίας (epistula Athanasii ad Liberium; M 28, 1444)
6. f. 33a	τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας πρὸς τοὺς Ἀντιοχεῖς τόμος (tomus ad Antiochenos; M 26, 796)

* * *

Eine Handschrift soll hier noch eine ausführliche Erwähnung erhalten, da sie für die Editio Commeliniana grundlegend gewesen ist, nämlich Codex Genevensis gr. 29. Diese Sammelhandschrift, denn um eine solche handelt es sich, ist zum großen Teil von Commelin als Druckexemplar für eine Ausgabe benutzt worden. Im Jahre 1595 entlieh er den Kodex und erst 1619 wurde dieser nach Genf zurückgegeben[1]. Über die Herkunft der Hs. scheint so viel sicher zu sein, daß tom. I aus Q oder seiner Vorlage, tom II f. 1—112 aus der jungen Hs. I o. ä, tom. III aus dem Codex Goblerianus (siehe oben S. 61) abgeschrieben ist.

b = Codex Genevensis graecus 29.

b¹ = Tomus I. (jetzt Cod. 890) chart. s. XVI., 380 fol. Cod. Felckmanni 2. Der Inhalt der Hs. deckt sich völlig mit dem von Cod. Monac. gr. 26 bzw. Q, siehe oben S. 27; der erste Traktat, contra gentes, hat abweichend von dem Monac. 26 den Titel wie Q: λόγος κατὰ Ἑλλήνων. In dieser Schrift ist ausgelassen M 25, 53D καὶ ὁ ἔξωθεν —55B εἶναι.

b² = Tomus II. (jetzt Cod. 891) chart. s. XVI.

1. Schreiber: f. 1—112 = Cod. Felckmanni 3

f. 2a	βίος καὶ πολιτεία τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου γενομένου Ἀλεξανδρείας (vita Athanasii ex incerto auctore; M 25, CLXXXV)

1) Vgl. Journal of theol. Studies 3, 107.

1. f. 26a τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ Ἑλλήνων (contra gentes; M 25, 4)
2. f. 65a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ περὶ τῶν γενομένων ἐν Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων
f. 69a ἐκ τῆς ἐπιστολῆς τῆς περὶ τῶν γενομένων ἐν τῇ Ἀριμήνῳ τῆς Ἰταλίας καὶ ἐν Σελευκείᾳ τῆς Ἰσαυρίας συνόδων.
f. 74b ἐκ τῆς αὐτῆς ἐπιστολῆς (de synodis = cod. g. nr. 22, vgl. S. 50)
3. f. 84b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν ἀπολογία ὑπὲρ Διονυσίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας (de sententia Dionysii = cod. g. nr. 23, vgl. oben S. 51)
4. f. 88a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Ἰωάννην καὶ Ἀντίοχον (epistula ad Joannem et Antiochum; M 26, 1165)
5. f. 88b τοῦ αὐτοῦ (epistula ad Palladium, M 26, 1148)
6. f. 89a τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς Δρακόντιον (epistula ad Dracontium; M 25, 524)
7. f. 93a τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν (de incarnatione et c. Arianos; M 26, 984)
8. f. 107a τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν (de passione et cruce c. 1—14; M 28, 169 — σάρξ 212, 11) Es fehlt also das Ende des Traktates, und die Hs. ist ein Fragment.

2. Schreiber: f. 114.

f. 114a inc.: καὶ ἀσάλευτον τὴν ἐναγῆ πίστιν, des.: παραστήσεται κίνδυνος = Fragm. ep. Pulcheriae Labbé 4, C 3—E Schluß.
f. 114b inc.:]μοίως εἶναι βασιλικοῦ, des.: ὡς ἂν μὴ ἐπὶ πολύ und 2. Stück inc.: ἤδη ἡ μὲν καὶ, des.: ὡς ἂν μὴ ἐπὶ πολύ = Fragm. Valentiniani et Marciani = Labbé 4, 73 D 5—9 und 73 E 4—76 A 2.

3. Schreiber s. XV.

f. 115—295 = Cod. Felckmanni 5.
f. 115a Pinax
*1. f. 116 τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος (epistula ad episcopos Aegypti et Libyae; M 25, 537)
2. f. 132a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος β̄ (or. I. c. Arianos; M 26, 12)
3. f. 176b τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος γ̄ (or. II. c. Arianos; M 26, 145)
4. f. 235a τοῦ αὐτοῦ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος δ̄ (or. III. c. Arianos; M 26, 321)
5. f. 278b τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν λόγος ε̄ (de incarnatione et contra Arianos; M 26, 984)

*6. f. 290b τοῦ αὐτοῦ ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἁπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν 'Αρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο λόγος ς̅ (epistula encyclica; M 25, 221).

4. Schreiber: s. XVI. f. 296—360 = Cod. Felckmanni 4.

f. 296a τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν λόγος γ̅ (or. II. c. Arianos; M 26, 145).

b3 = Tomus III. (jetzt Cod. 892) chart. XVI = Cod. Felckmanni 1. fol. 1—238 ist aus Cod. „Goblerianus" abgeschrieben, der Inhalt entspricht dem von S. Auf fol. 241ff. hat ein anderer Schreiber einen Teil von de incarnatione et c. Arianos (c. 13 ἐκλείψουσι = M 26, 1005, 7—Schluß), ferner die epistula encyclica und epistula I. ad Serapionem aus Cod. B abgeschrieben, wie Stichproben des Textes erwiesen.

Schließlich seien noch zwei Pariser Hss. erwähnt. Leider habe ich sie noch nicht einsehen können.

1. **k** = Cod. T II 3 der Universitätsbibliothek zu Paris, geschrieben im Jahre 1424 von Silvester Siropulos. Den Inhalt hat Omont in: Bulletin de la société de l'Histoire de Paris 10 (1883) 123 mitgeteilt.

f. 186a τοῦ αὐτοῦ περὶ σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου (de incarnatione; M 28, 89), benutzt von Lietzmann, Apollinaris I 303.
f. 204a epistula IV. ad Serapionem
f. 209a Liberii et Athanasii epistulae
f. 209b epistula ad Adelphium
f. 212a homilia in annuntiationem deiparae
f. 216b eiusdem excerpta varia

2. Codex Parisinus Coislinianus graecus 299 s. XI. enthält de incarnatione et contra Arianos und epistula ad Jovianum (M 28, 532) vgl. Bonwetsch, Abh. d. kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen XII 3 (1910).

Der Vollständigkeit halber seien noch die Hss. genannt, die Montfaucon außer den bisher erwähnten im 1. Bande seiner Ausgabe herangezogen hat:

1. Codex Parisinus graec. 2496 (früher Colbert. 3931) s. XVI. für contra gentes.

2. Codex Parisinus graecus 1225 s. XVI. (früher Regius 3489) für de incarnatione (M 25, 96).

3. Codex Parisinus gr. 1327 a. 1562 (früher Regius 2502) für expositio fidei und epistula I. et II. ad Serapionem.

4. Codex Parisinus gr. 859 s. XVI. für or. II—IV contra Arianos. Montfaucon nennt für die Arianerreden einen Cod. Regius 200. Die heutige Nummer der Hs. enthält nicht die von Montfaucon benutzten Stücke. Da kein anderer Kodex weiter in Frage kommt, sehe ich in dem Paris. gr. 859 die von Montfaucon herangezogene Hs.

5. Cod. Paris. gr. 937 s. XVI. für epistula ad Marcellinum.

7. Mitteilungen über wahrscheinlich verlorene Handschriften.

Am Schluß mag noch eine Liste der Hss. folgen, die wie es scheint verloren gegangen sind, bzw. über die keine neueren Nachrichten existieren. Ich habe nach den verschiedensten Richtungen meine Nachforschungen angestellt, um Spuren von diesen Hss. zu entdecken. Das Resultat meiner Arbeit lege ich hier vor.

1. Montfaucon notiert in seiner bibliotheca bibliothecarum I 490 in dem Abschnitt der Bibliothek des Giovanni Saibante zu Verona: *nr.* 10 *Athanasii opera omnia;* und Sc. Maffei schreibt in Verona illustrata (Verona 1732) III 243: *nr.* 10 *grosso ed antico comprende quasi tutte l'opere sicure ed indubitate di S. Atanasio.* In dem Katalog, der „Indice delli libri che si ritrovano nella raccolta del Nob. Sign. Giulio Saibanti Patrizio Veronese" (Verona 1734 8°)[1] betitelt ist, heißt es p. 217: *S. Athanasii c. graecos opera. membr. f(olio).* Die Sammlung Saibante ist in London am 26. II. 1821 bei Sothby zur Versteigerung gekommen[2]. Der größte Teil der Codices Saibantini ging in die Bodleiana über, während eine Athanasiushandschrift für zwei Pfund Sterling an Henry Drury verkauft wurde. In dem Katalog wird der Inhalt der Hs. angegeben mit: *Athanasii Alexandrini episcopi contra gentiles libri duo. Ms. on vellum.* Damit ist unzweifelhaft die in dem Index von 1734 beschriebene Hs. identifiziert. Wo aber die Hs. geblieben ist, vermochte ich nicht zu ermitteln. Sie wurde nicht mit den anderen Hss. aus dem Besitz Henry Drurys von Sir Thomas Phillipps angekauft[3].

2. Nach Montfaucon, Diarium italicum p. 433 und Bibl. Bibl. I 483 B war ein Athanasiuskodex im Besitze des venezianischen Patriziers G. Giustiniani. Montfaucon beschreibt diese Hs. folgendermaßen: *Cod. XIV. saec. Athanasii operum tomus primus, secundi tomi complectentis apologias*

---

1) Dies Buch habe ich nur in der Marciana in Venedig einsehen können.

2) Im Britischen Museum ist ein Exemplar des Verkaufskatalogs vorhanden: Saibanti and Canonici manuscripts. A catalogue of a singulary rare collection of manuscripts. The whole were brought to this country by the Abbé Celotti and are sold by Mrs. Sothby on monday 26th of february 1821. 8° 26 p. Die Notiz über den Verkauf der Athanasiushs. teilte mir die Verwaltung des Britischen Museums freundlichst mit.

3) Durch das liebenswürdige Entgegenkommen von Mr. T. FitzRoy Fenwick hatte ich die Gelegenheit, mich selbst in Cheltenham davon zu überzeugen, daß keine Athanasiushs. in der ehemaligen Phillippsbibliothek vorhanden ist. Die Notizen in dem Katalog sind irreführend. Cod. Phill. 6992 (früher im Besitz von Lord Guilford) chart. s. XIV enthält gegen die übertriebene Angabe des Katalogs nur: quaestiones aliae (M 28, 773) und außerdem viele astrologische Traktate, auch Ps. Athanasius de azymis (M 26, 1328). Cod. Phill. nr. 9551 s. XVII membr. (früher im Besitz von Richard Heber) enthält nur das s. g. Symbolum Athanasianum. Also ist die Angabe von Casey ZNW 30 (1931) 51 zu korrigieren.

et historica opera ne unum codicem in Italia reperi, nam ii rarissimi sunt. Über den Verbleib der Hs. sind keine Nachrichten vorhanden. Auch läßt sich kein Teil der bekannten großen Athanasiushandschriften in der Zeit um 1700 in Venedig nachweisen. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf den Cod. nr. 52[1] s. XIII in der Bibliothek des Lord Leicester in Holkham (Norfolk) hingewiesen, wohin tatsächlich aus der Bibliothek des Andreas Erasmus Seidel in Berlin eine Anzahl Giustinianihandschriften gelangt sind. Durch die Vermittlung von Herrn Professor Turner erhielt ich von C.W. James sehr genaue Mitteilungen über die Hs. in Holkham. Der Kodex 52 ist nun eine kleine Sammlung von ganz belanglosen Pseudoathanasiana wie quaestiones ad Antiochum, de definitionibus, Gregorii Neocaesarensis expositio fidei u. a. Der Inhalt des Kodex in Holkham läßt sich in keiner Weise mit den Angaben Montfaucons über die Guistinianihandschrift vereinen. Vielleicht enthielt diese die dogmatischen Schriften des Athanasius in der Form wie z. B. S oder H.

3. Aus der Bibliothek des Niccolo Trivisano in Padua notiert Montfaucon Bibl. Bibl. I 488 D: *Athanasii quaedam gr. vetustissima 4. m.*, vgl. auch J. Ph. Tomasini, Bibliothecae Patavinae manuscriptae publicae et privatae. Utini 1639 p. 115.

Kapitel II.

Die Gruppen der Handschriften.

§ 1. Der Text.

Abweichend von den bisherigen Untersuchungen zur Überlieferung der Athanasiusschriften sollen im folgenden die Texte selbst die Anleitung zur Gruppierung der Handschriften geben. Zunächst werden die Schriften de synodis und de decretis Nicaenis besprochen. Anschließend soll der Apologia contra Arianos ein besonderer Abschnitt gewidmet werden[2]. Diese Schriften sind in einem Korpus erhalten, das bis auf geringe Abweichungen in allen Hss. denselben Inhalt hat.

Unschwer unterscheidet man in der Überlieferung dieses Korpus, es sei das »Apologienkorpus« genannt, zwei Gruppen der Handschriften.

---

1) Förster machte im Philologus 42 (1883) 162 zuerst wieder auf die Hs. aufmerksam.

2) Es liegen mir auch die Kollationen zur epistula ad Serapionem de morte Arii, historia Arianorum, apologia de fuga und apologia ad Constantium vor. Sie sind aber hier nicht herangezogen worden, um die Übersicht nicht durch die Fülle des Materials zu erschweren.

1. De synodis und de decretis Nicaenis.

REFV und BKPO.

De synodis:

B 246, 20 — διατρέχειν ἄνω καὶ κάτω REFV] διατρέχειν ἄνω BKPO falsch.

B 249, 28 — καὶ γὰρ καὶ ὁ θρυλούμενος REFV] καὶ ὁ θρυλούμενος BKPO

B 250, 14 — γραφέντων παρ' ἡμῶν REF ist wegen Z. 11 der Vorzug zu geben gegenüber: πραχθέντων παρ' ἡμῶν BKPO

B 279, 14 — σῶμα ... ἀνειληφέναι ἀπὸ Μαρίας BKPO richtiger vgl. 279, 17] ... εἰληφέναι R

B 286, 11 — ὁμοίαν ἔχειν τὰ δημιουργούμενα τῷ δημιουργοῦντι τὴν γένεσιν R; statt ὁμοίαν lesen BKPO: μίαν, eine sekundäre falsche Lesart, die aus ⟨ὁ⟩μίαν entstanden ist.

B 300, 11 — ἔγραφεν ὁ Παῦλος BKPO] ἔλεγεν ὁ Π. R

De decretis:

M 25, 420, 40 — ὡμολόγουν τὴν ἐπὶ τῇ κενοδοξίᾳ αὐτῶν αἰσχύνην BKPO, dagegen κακοδοξίᾳ REFV

420, 48 — ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρός REFV richtig] καὶ τῆς τοῦ πατρὸς οὐσίας BKPO

425, 28 — τὸ καλὸν καὶ ἀρεστὸν ἐνώπιον κυρίου BKPO, während REFV den Bibeltext von Dtn. 13, 19 u. 14, 1 lesen: τὸ καλὸν καὶ τὸ ἀρεστὸν ἐναντίον κυρίου.

429, 8 — μεταγράψας δέδωκε τοῖς ἰδίοις BKPO richtig] μεταδέδωκε REFV

436, 22 — στήκομεν BKPO ἑστήκομεν REFV

441, 33 — ὥσπερ ἔξωθεν BKPO] ἔξωθεν ὥσπερ REFV

441, 33 — κεχρημένον BKPO] καὶ κεχρημένον REFV

461, 42 — πρὸς τοὺς διαιροῦντας καὶ κατατέμνοντας BKPO] καταδιαιροῦντας REFV

465, 35 — εἰκών > REFV, falsch, denn die Gruppe hat Z. 33 den Artikel ἡ zu dem fehlenden εἰκών. Die Catene des Cod. Paris. 238 in ep. ad Hebr. 1, 8 (Cramer S. 361, 32ff. Oxford 1843) läßt Artikel und Wort aus. Der Fehler ist verursacht durch ὁ γὰρ λόγος ...

468, 14 — ἀγενήτου BKPO so nur richtig] ἀγέννητον REFV

472, 35 — τοῦτο τοιοῦτον ἔχει τὸν νοῦν BKPO richtig] τὸ τοιοῦτον ... REFV

473, 38 — καὶ ἡμᾶς πατέρα θέλει λέγειν ἡμῶν (Anrede im Vaterunser) REFV] ἡμᾶς > BKPO falsch.

473, 46 — δὲ REFV] > BKPO

Es lassen sich ferner Lesarten feststellen, die 1. Untergruppen innerhalb jeder der beiden großen Gruppen deutlich machen, 2. einzelne Lesarten in einzelnen Hss. als gut erweisen.

KPO bzw. KO.

Zunächst hebt sich innerhalb von BKPO die Gruppe KPO oder KO heraus:

De synodis:

B 276, 15—16	KPO haben mit R gegen B das 8. Anathem, lassen aber λόγον aus.
B 279, 23	τῆς τριάδος BR τῆς ἁγίας τριάδος KPO
B 277, 31	ἤθελεν BR] ἠθέλησεν KPO

De decretis:

M 25, 433, 23	εἰ δὲ αἱ αὐταὶ BREF] αἱ δὲ αὐταὶ KPO falsch

Besonders eng ist die Verbindung zwischen K und O.

De synodis:

B 258, 36f.	πρὸς τὴν ἐν Νικαίᾳ σύνοδον ὁρίζοντες KO, ἐρίζοντες BPR
B 260, 5	θελήσει BPR] βουλήσει KO
B 280, 6	πάντες KO falsch] πάντας BPR
B 288, 17f.	τὴν ἐκτεθεῖσαν ἐν τοῖς ἐγκαινίοις πίστιν BPR Euth. Zigab., aber ψῆφον lesen KO, schwerlich richtig.
B 289, 31	δυσφημίας BPR Euth. Zigab. βλασφημίας KO
B 299, 33—34	KO lassen das Zitat aus Phil. 2, 6 οὐχ ἁρπαγμὸν — θεῷ aus, nur zufällig trifft mit ihnen R wegen des Homoioteleuton zusammen.
B 301, 24	ἐπιλέγουσιν] ἐπεὶ λέγουσιν KO
B 305, 9f.	μηδεμιᾶς δὲ ἔτι περιλειπομένης Ἀρειανῆς δυσφημίας BPR Euth. Zigab.] Ἀρειανῆς αἱρέσεως τε καὶ δυσφημίας KO

De decretis:

M 25, 437, 50	γεγέννηκά σε + καὶ πάλιν KO, ein offenkundiger Fehler, der entstanden ist, weil Z. 49 ἐγέννησά σε καὶ πάλιν steht.
448, 45	ἀλλ' οὐ κτίσμα οὐδὲ ποίημα BPREFV] ἀλλ' οὐ ποίημα KO, eine Angleichung, die sachlich nicht berechtigt ist.

Die mehrfache Übereinstimmung zwischen K und O im Texte wird auch teilweise durch den ähnlichen Ordo der Traktate und seine Variationen gegen andere Hss. bestätigt.

Die jüngeren Hss. F und V stimmen mit dem Text von R und E überein.

De decretis:

420, 38	ἑαυτῶν αἱρέσεως] ∼ REFV
424, 35	ἀπόλογον ποιήσασθαι] ὑπὸ λόγον ποιήσασθαι REFV
428, 14	τὸν υἱὸν πλέον] πλέον τ. υ. ∼ REFV
440, 28	λαβὼν τὸ σῶμα] τ. σ. λαβὼν REFV
441, 33	λαβόντα + καὶ REFV
444, 36	εἰσι BKPO] ἐστι REFV
452, 32	wird ὅς REFV dem ὡς BKPO vorzuziehen sein REV.
461, 20	ὁμογενῆ BKPOF μονογενῆ REV falsch.
465, 1	γεγεννῆσθαι BKPOF ἐγέννησε REV

EFV

460, 38—39	οὐ μερισμὸν — οὐσίας gemeinsamer Fehler infolge Homoioteleuton EFV
464, 40	αὐτοῦ + εἰς ἔργα αὐτοῦ EFV, eine willkürliche Ergänzung der Bibelstelle.

An zahllosen Stellen stimmen E und V aufs engste überein. Die enge Verwandtschaft zwischen V und E geht auch aus dem Ordo der Traktate in den beiden Hss. hcrvor, vgl. die Tabelle S. 147.

EV

De decretis (Auswahl):

420, 7	ἐστέρηται] ἀποστέρηται EV
424, 31—32	καὶ — πικρόν > EV
429, 17	τυγχάνοντος] ὄντος EV
456, 37	φωτός] φαινομένου E φαινομένου ἡλίου V, an dieser Stelle ist das Verfahren von V ganz evident.
472, 21	τὸ εἶναι > EV
473, 15	τοσοῦτον] τοσούτῳ EV, usw.

Für V ist zwar die enge Verwandtschaft mit E bezeichnend, aber darüber hinaus hat V eine außerordentlich große Anzahl von eigenen Lesarten, jedoch kaum eine wird sich als beachtenswert erweisen lassen. Alle diese Lesarten gehen auf den Redaktor der Sammlung in V zurück; diese Hs. ist ja auch bezüglich des Inhaltes ein Gemisch aus Exemplaren der verschiedensten Gruppen. Gelegentlich kann man auch gemeinsame Lesarten von F und V beobachten.

B

B hat eine Reihe Sonderlesarten, die sich zum Teil als einzig richtig legitimieren:

De synodis:

B 255, 28	ἤνεγκεν οὐκ ἀγενῶς B] ἀγεννῶς rel.
B 259, 26	τεκνοποιήσας RK richtig, dagegen verschreiben τεκνενο- (τ über ν) ποιήσας (τε über ποι) B, τεκταινοποιήσας P, τεκνοποιήσας O. K hat also nicht denselben Fehler wie BPO, das erweist wie noch andere Indizien, daß K »eine rezensierte Ausgabe« ist.
B 264, 30	ἐπεὶ καὶ ἰατρὸς πρὸ τοῦ ἰατρεύειν εἶχε τὴν τοῦ ἰατρεύειν ἐπιστήμην B; dagegen vertauschen KPOR τοῦ ἰατρεύειν mit τῶν θεραπευομένων. Das gibt keinen Sinn. Es soll doch durch den Vergleich mit dem Arzt und seiner Heilkunst gezeigt werden, wie der Arzt vor der Ausübung seiner Kunst seine Kunst versteht, so hat auch der Vater vor der Zeugung des Sohnes eine ἐπιστήμη des »Zeugens«. Möglich ist, daß die Lesung in B auf Konjektur beruht.

B 266, 33	ἡ ἀρχή B besser als ἀρχή KPOR
B 269, 3	ἢ γέννημα — 4 ποιημάτων läßt B gegen die anderen Zeugen aus. Also ist keine andere Hs. von B abhängig.
B 276, 15—16	fehlt das Anathem Nr. 8 bei B, wahrscheinlich ein Schreibfehler.
B 282, 12	βλασφημίας B ἀσεβείας KPR. Die Lesart in B ist falsch wegen Z. 11. Hier dürfte auch die Mehrheit der Zeugen, die sich sonst trennen, entscheiden.
289, 10	παρὰ > B falsch.

De decretis:

M 25, 424, 3	διακρίνων B διακρίνοντες rel. Der Kontext in περὶ διδασκαλίας hat auch διακρίνων, deshalb besser B. Vgl. Z. 4 γινόμενοι.
437, 16	ἢ — παραδεδωκότος > B
449, 39	ὑπολειφθήσεται B besser gegen ὑπολείπηται rel.
453, 50	αὐτὴν B falsch, αὐτὸν rel.
464, 19	δοξάζοντας B ist wegen Z. 20 νομίζοντας vorzuziehen] δοξάσαντας rel.

Nicht unwesentlich ist es, zu zeigen, daß in beiden großen Gruppen BKPO und RE gemeinsame Fehler begegnen. Denn dadurch ist ein für allemal die Abhängigkeit unserer Hss. von einem gemeinsamen Archetyp bewiesen.

De synodis:

B 260, 19—20	δῆλον γὰρ (γὰρ > B), ὅτι τὸ ἀρχὴν ἔχον τὸν ἄναρχον, ὅς ἐστιν, ἐμπερινοῆσαι ἢ ἐμπεριδράξασθαι οὐχ οἷός τέ ἐστιν alle Hss. Sicher falsch ist οἷος, die Ausgabe Commelins hat richtig verbessert: οἷον und liest statt ὅς : ὡς.
B 261, 17	πρὸ τοῦ γεννηθῆ alle Hss., das ist falsch. Montf.: γεννηθῆναι.
B 271, 24	τοὺς δὲ λέγοντας ἐξ οὐκ ὄντων τὸν θεόν alle Hss. Hier liegen Zitate aus dem Nicaenum vor. Aber daß Gott aus dem Nichtseienden hervorgeht, hat nicht der ärgste Arianer behauptet. Es ist mit Montf. zu lesen: υἱόν.

Sogar orthographische Fehler haben sich in den Gruppen erhalten:

B 273, 36	ὅτι τε παρὰ τὰς καινὰς περὶ θεοῦ ἐννοίας . . τοιαῦτα περὶ αὐτοῦ διορίσασθαι. Es soll gesagt werden, daß die Arianer außer gegen die Offenbarung auch gegen die communis opinio verstoßen. Lies mit Montf.: κοινάς.
B 281, 17	In dem Symbol von Rimini heißt es: ἀποθανόντα καὶ ταφέντα καὶ εἰς τὰ καταχθόνια κατεληλυθέναι, so alle Hss. Der von 281, 11 οἴδαμεν abhängige Infinitiv steht Z. 12: παραγεγενῆσθαι, und man darf nicht den Sinn unterstellen, die Höllenfahrt sei parallel zu der Herabkunft vom Himmel auf die Erde, lies also: κατεληλυθότα.

De decretis:

M 25, 444, 26 lesen sämtliche Hss.: εἰ γὰρ ὅλως ὁ θεὸς πατήρ ἐστι λόγου, διατὶ μὴ καὶ ὁ γεννῶν ἑνὸς υἱός ἐστιν. Selbstverständlich ist γεννώμενος zu lesen.

Diese Fehler, die offenbar schon in dem Archetyp der Hss. standen, lassen sich noch weiter verfolgen. Zu de synodis ist nämlich ein großes Exzerpt (c. 33—54) in der Panoplia dogmatica des Euthymius Zigabenus titl. XI = Migne PG 130, 457—492 erhalten. Die Lesarten des Euthymius sind schon Felckmann und damit auch Montfaucon bekannt gewesen. Allerdings überliefert die von Felckmann benutzte Hs., nämlich der Cod. Genev. 29 tom. II (= Cod. Felckm. 3) nicht direkt den Euthymiustext. Denn der Genevensis ist über zwei oder gar drei Vorlagen von der Hs. abhängig[1], in die zuerst der Text der Panoplia aufgenommen wurde. Vor allem hat Montfaucon fleißig die Lesarten des Cod. Felckm. 3, also der Panoplia, verwertet, weil er erkennen mußte, daß durch diese Lesarten selbst die guten Hss. der Korpora emendiert werden können. Das Exzerpt in der Panoplia[2], die übrigens auch ein umfangreiches Stück aus de sententia Dionysii[3] und noch größere Partien aus den Arianerreden enthält, ist um so wichtiger, als jede Kontrolle für den Archetyp der Athanasiushss. fehlt. Für die Textkonstitution muß also Euthymius unbedingt herangezogen werden. Auf Grund der Mitteilungen von Ehrhard[4] habe ich vorerst nur den Cod. Vaticanus graecus 666 membr. s. XII = z kollationiert[5]. Zur

---

1) Siehe oben S. 53.

2) Über die Panoplia handelt ausführlich: Jacob Wickert, Die Panoplia dogmatica des Euthymius Zigabenus. Diss. Breslau 1910. Die Athanasiuszitate sind p. 28f. aufgezählt.

3) Recht aufschlußreich werden die Resultate der Kollationen des Zitates aus de sententia Dionysii sein können. Denn diese Schrift ist außer den hier behandelten Hss. REBKOFPV noch in W, a, s und vielen Florilegien und Schriftstellern des 5. Jahrhunderts überliefert.

4) Bei Krumbacher, Gesch. d. Byz. Lit.², S. 84.

5) Die Panoplia hat eine sehr breite Überlieferung. Ich habe versucht, mir ein wenig Kenntnis über die Hss. zu verschaffen, und verdanke es vor allem der Gefälligkeit von Msgr. Mercati und Prof. Dain, daß ich hier einiges mitteilen kann. In die Zeit des Euthymius reicht Cod. Vatic. gr. 666, mit dem Cod. Mosq. 224 membr., den Matthaei abdruckte, Cod. Brit. Mus. Add. 17871 gleich alt sind und in dem Text vollkommen übereinstimmen. Weitere Parallelhss. gleichen Alters sind wohl: Cod. Athen. 297, Vatic. Pal. gr. 200, Vindob. theol. gr. 76, Vatic. gr. 2172 und Cod. nr. 186 des

Zeit des Euthymius, also um 1100, existierten schon die uns bekannten Hss. wie REP, und die Doxapatresausgabe ist wenig später als Euthymius zu datieren. Aber durch Euthymius wird uns ein Text von de synodis bewahrt, der zwar mit dem Archetyp der Hss. durchaus verwandt, aber von einer Reihe Fehler noch frei ist.

285, 33 ὡς εἴρηται z] ὡς > rel.; εἴρηται ist aber nicht verbum finitum des Satzes, sondern bezeichnet den Satz als Zitat.

287, 22 Γεωργίου τοῦ Καππαδόκου z Montf.] Γ. καὶ Κ. rel. falsch.

291, 10 χρὴ z Montf.] > rel.

291, 35 ἐξαιρουμένου τοῦ ὅτι μὴ ἄνθρωπός ἐστιν ὁ θεός z] ἐξαιρομένου τούτου ὅτι μὴ ὡς ἄνθρ. ἐστιν ὁ θεός rel. ist eine Erweiterung.

292, 4 κατεσκήνωσα βουλὴν Hss.] > z. Die Worte sind zu streichen, denn ein Schreiber ergänzte wider die Absicht des Athanasius den Vers aus Prov. 8, 12. Das Zitat soll bezeugen ebenso wie das aus Joh. 14, 6, daß der Sohn sich selbst als die Weisheit ansieht. Montfaucons Text ist überhaupt ganz falsch, da er sich auf R gründet. Lies also: ἐγώ εἰμι ἡ σοφία.

293, 3 ὁ νοῦς z Montf.] ὁ (> BKPO) υἱὸς rel. falsch vgl. den Kontext Z. 4 φρονῶν. Zu dem Gebrauch von νοῦς s. Epiphanius haer. 77, 20 (III 434, 29 Holl).

295, 33—34 τὴν αἰτίαν ἑκάστη σύνοδος εὔλογον ἔχει z Montf.] τὴν αἰτίαν ἑκάστης συνόδου εὔλογον ἔχει rel. Fehler, wahrscheinlich durch Dittographie des Σ von σύνοδος.

297, 5 οἱ δὲ ἄκτιστον z] > rel., darf aber nicht fehlen, da ein Gegensatz zu Z. 4 οἱ μὲν .... erforderlich ist. Es scheint ein Versehen wegen Homoioteleuton zu ἀγέννητον vorzuliegen.

Trinity College in Dublin. Wie Hr. Dain mir mitteilt, ist Cod. Paris. gr. 1232a auf keinen Fall im Jahre 1131, wie der Katalog von Omont angibt, geschrieben worden, sondern vermutlich ein Jahrhundert später. Das fragliche Datum der Hs. ist von dem Schreiber des nicht Euthymius angehörenden Teiles eingetragen. Im übrigen sind mir noch 43 weitere Hss. bekannt, die aufzuzählen hier nicht der Ort ist. Msgr. Mercati hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß eine ganze Reihe jüngerer Hss. vom 13. Jahrhundert ab eine verkürzte Fassung der Panoplia enthalten; dazu gehören nach seinen Angaben: Cod. Vatic. Ottob. gr. 73 s. XIII—XIV, Vatic. gr. 1447 a. 1534, Vatic. Regin. gr. 35 s. XIV. Auch darf wohl Cod. Paris. gr. 1232a zu diesen gezählt werden. Viele Hss. enthalten entweder nur die ersten 12 Titel oder nur Titel 13—24. Nach alledem darf es gerechtfertigt sein, vorbehaltlich einer eingehenderen Untersuchung, die allerdings nicht ohne große Schwierigkeiten durchzuführen ist, für den Text der Athanasiuszitate nur Cod. Vatic. gr. 666 heranzuziehen. Die Exzerpte in der Sammlung φ haben den gleichen Text, abgesehen von bedeutungslosen Varianten, wie Cod. Vatic. gr. 666. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Exzerpte aus dieser Hs. abzuleiten sind.

299, 8 ἥνπερ z Montf.], ὥσπερ rel. falsch.
303, 7 ὡς ἔστιν ὁ πατήρ z Montf.] ὡς ἔστι πατέρα rel. falsch.
304, 4 μὲν z Montf.] > rel., falsch wegen Z. 5: τὸ δὲ ...

Übrigens begegnen bei z einige Attizismen, die aber schon Montfaucon in den Apparat verwiesen hat.

2. Apologia secunda.

Man wird, um keine Konjekturen über den Titel der von Montfaucon als Apologia contra Arianos bezeichneten Schrift zu wiederholen, zu dem allein durch die Hss. bezeugten Titel »apologia secunda« zurückkehren müssen.

Die wesentlichste Differenz zwischen den großen Handschriftengruppen findet sich in den beiden ersten Synodalschreiben von Serdika. Der erste Brief (c. 37—40) ist an die Alexandrinische Gemeinde gerichtet, der zweite (c. 41—43) an die Bischöfe Ägyptens. Alle Hss. lassen den Text von c. 41—43, also des zweiten Schreibens, mit der ausdrücklich ausgesprochenen Begründung aus, das zweite Schreiben habe denselben Text wie das erste. Allein R macht die Einschränkung, daß πλὴν τῶν πρὸς τὸ τέλος σεσημειωμένων Schreiben 2 mit Schreiben 1 identisch sei. Tatsächlich finden sich nun in R eine Reihe von Marginalien, die das näher erklären wollen. So heißt es zu 51, 21, also am Ende von c. 39, nach ἐκκλησία: ἀπὸ ⟨τοῦ⟩ σημεί⟨ου⟩ τού⟨του⟩ und dann zu 52, 1: ἔχει κατὰ προσθήκην αὕτη ἡ ἐπιστολὴ τῆς μετ' αὐτῆς ἤγο⟨υν⟩ τῆς πρὸς πάντας ἐπισκόπους. Damit sollen 51, 22—52, 1 dem zweiten Schreiben abgesprochen werden. Nun hat R schon zu 50, 36, also vor c. 39, einen Text in der Marginalie, den alle anderen Hss. in der Textkolumne bieten. Montfaucon[1] wollte deshalb überhaupt c. 39—40 aus Schreiben 2 auslassen. R behauptet ferner ausdrücklich in einer Marginalie zu 52, 5[2]: εἰς δὲ τὴν ἐπισκόπων ἐπιστολὴν πρόσκειται καὶ τοῦτο· ἵνα καὶ ἡ ὑμετέρα θεοσέβεια σύμψηφος τοῖς παρ' ἡμῖν ὁρισθεῖσι γένηται καὶ γινώσκητε. Diesen Text bieten, abgesehen von einer kleinen Variante, BKOE in der Textkolumne. Nun steht aber in O, wo alle Marginalien von R in der Textkolumne überliefert sind, mit einer charakteristischen Abweichung dieselbe Bemerkung über die Auslassung des zweiten Schreibens. Wie schon gezeigt, gehört O zu der

---

[1]) Migne PG 25, 315 D Nr. 37. 41.
[2]) Abgedruckt B 55, 29ff.

Gruppe BKP und ist keinesfalls also aus R oder einem älteren Vorgänger von R abgeschrieben. R wie O überliefern das Präskript zu dem Schreiben und den ersten Satz, und dann lassen sie die Worte folgen:

O	R
ἡ δὲ τοιαύτη ἐπιστολὴ κατελείφθη ἄγραφος διὰ τὸ εἶναι ἴση κατὰ πάντα τῇ πρὸ αὐτῆς ἤτοι τῇ πρὸς τὴν ἐκκλησίαν Ἀλεξανδρείας σταλείσῃ ὥστε μὴ δευτερωθῆναι κατὰ τὸ περισσόν.	καὶ διὰ τὸ εἶναι αὐτὴν ἴσην κατὰ πάντα τῆς πρὸ αὐτῆς ἤτοι τῆς πρὸς τὴν ἐκκλησίαν Ἀλεξανδρείας πλὴν τῶν πρὸς τὸ τέλος σεσημιωμένων κατελείφθη ἄγραφος διὰ τὸ μὴ δευτερωθῆναι καὶ τὴν σπουδὴν καὶ τὰ χάρτα.

Zweifellos gehen die wörtlich übereinstimmenden Texte auf eine weit ältere Vorlage zurück, den gemeinsamen Archetyp aller Hss. In R ist die Begründung für die Auslassung des Schreibens ⟨διὰ⟩ τὴν σπουδὴν καὶ τὰ χάρτα durchaus ein R eigentümlicher Zusatz. Die beiden angegebenen Gründe sollen erläutern, was unter »der überflüssigen Wiederholung« zu verstehen ist. Die bündige Aussage der Glosse von O trifft sich aufs beste mit den Bemerkungen, die in BK überliefert sind. BK lassen den zweiten Brief mitsamt dem Präskript fort und notieren nur: ἡ αὐτὴ οὖν ἐπιστολὴ ἀπαραλλάκτως κατὰ πάντα ἐγράφη πρὸς τοὺς κατ' Αἴγυπτον καὶ Λιβύην ἐπισκόπους. Der Text der Marginalie in R ist schon deshalb sekundär, weil in ihm auf die kritischen Zeichen am Rande von R verwiesen wird. Ferner wäre es sehr merkwürdig, wenn die Synodalen in ihrem Briefe an die ägyptischen Bischöfe diesen die disziplinären Bestimmungen der Synode die ägyptischen Kleriker betreffend vorenthalten hätten. Deshalb können die Randnoten in R, durch die gerade diese Partien des Briefes athetiert werden, keine Glaubwürdigkeit beanspruchen. Ganz abwegig ist es, mit Montfaucon aus den Marginalien von R zu schließen, daß in dem zweiten Schreiben c. 39—40 gefehlt haben, daß also die besonders Ägypten berührenden Beschlüsse den Bischöfen nicht mitgeteilt sein sollen. In den Hss. steht nun vor allem das Zeugnis von E gegen R, gerade der Handschrift, die sonst so eng mit R übereinstimmt. E kennt durchaus das Verfahren, Textvarianten an den Rand zu setzen. Also darf man nicht zögern, den Schluß zu ziehen, R hat aus einer schlechten

Vorlage die Marginalien übernommen. In dieser Vorlage aber war der Text der Kolumne durch Marginalien korrigiert worden, die R durch seine Zeichen dem zweiten Brief zuweisen zu müssen glaubte.

An einer anderen Stelle, 92, 28, ergibt sich ein ganz anderes Bild. B und O setzen an Stelle des Präskripts des Briefes an den Komes Dionysios die Adresse des gleichlautenden Briefes an die Tyrische Synode, B 90, 35. B läßt nun noch als einziger S. 92, 32—93, 27 aus mit der Begründung, daß der Text schon oben stehe. Darin folgt O nicht B. Ferner sei vermerkt, daß E und K 89, 29—95, 6 auslassen, während BKE gemeinsam zu 96, 6 eine bei den anderen Zeugen nicht überlieferte Überschrift haben. Man sieht, daß die Hss. alle gleichwertig sind, ihre Lesarten gehen meist ganz unschematisch durcheinander.

BKO und RE.

B 16, 32 αἱ τοῦ ἐπάρχου πράξεις BKO] αἱ τοῦ ἐπάρχου τῆς Αἰγύπτου πράξεις RE, eine offensichtliche Glosse, die z. B. 33, 18 ἐπισκόπου τῆς Ἀλεξανδρείας RE wiederbegegnet.

B 17, 30 Εὐσέβιος δὲ καὶ πλεῖον BKO] . . καὶ κατὰ πλεῖον RE

B 19, 18 τὰ παρ' ἐκείνων κρατεῖν BKO ist falsch, richtig: ἐκείνῃ sc. συνόδῳ RE.

B 20, 4 ἐφ' οἷς οὐ συνῆλθον RE richtig wegen des Kontextes Z. 5. Falsch BKO, die ἐφ' auslassen.

B 21, 12 ἐξωρίζετο δὲ παρ' αὐτῶν BKO, nicht παρὰ τῶν αὐτῶν RE, denn der Ton liegt auf ἐξωρίζετο vgl. Z. 12.

B 23, 30 τὸ δὲ μυστικὸν ποτήριον, ὃ κἂν θραυσθῇ παρ' ἑκόντος RE, statt dessen . . . ἀφ' ἑκόντος BKO.

B 24, 4 Die Lesart: μὲν BKO statt φαμεν RE ist ein alter Schreibfehler.

B 27, 6 ἐπ' αὐτὸ ὥρμησαν BKO gegen ἐπὶ τούτῳ ὥρμησαν RE.

B 27, 30 πῶς γὰρ οὐ συκοφάνται Μελιτιανοὶ BKO] οἱ συκοφάνται RE, wodurch der Sinn der Frage zerstört wird.

B 28, 25 ἀληθῶς RE ist Glosse, man tilge es mit BOK.

B 30, 36 ἐπιδιδόντων BKO ist ἀποδιδόντων RE vorzuziehen.

B 31, 23 ἀποκομισθέντα BKO] κομισθέντα RE. Vgl. B 32, 2 μετασχηματιζόμενοι BKO] σχηματιζόμενοι RE

B 32, 1 ὑμᾶς RE falsch] ἡμᾶς BKO

B 37, 26 ἡμᾶς BKO richtig] ὑμᾶς RE

B 42, 13 καὶ μὴ — 16 τοιαῦτα > BKO infolge Homoioteleuton.

B 47, 9 τῆς συνόδου τῶν ἐπισκόπων προκαλούσης αὐτοὺς BKO so richtiger als ἀποστελλούσης πρὸς αὐτοὺς RE. Diese Lesart will die Wiederholung von Z. 8 προκαλεῖν vermeiden.

B 49, 8 δι' ἀγράφων ἐντολῶν BKO besser als: διὰ ἀγράφων ἐντολὴν RE.

B 51, 31 περὶ αὐτῶν ὡς περὶ ἰδίων ὑμῖν δηλῶσαι BKO] ὡς περὶ ἰδίων ἰδίοις RE

B 64, 21 παρεῖδεν RE richtig] παρῆκεν BKO, im Anklang an Z. 18 ἀφῆκεν gebildet.

B 64, 30 Wenn auch ἀποκατασταθεὶς RE in dem Text der KG. des Sokrates belegt ist, so dürfte doch ἀποκατασταθῇς BKO der Vorzug gebühren.

B 70, 20 ἀγάπης τῆς > BKO falsch.

B 73, 6 κατὰ + τὸ RE falsch.

B 82, 14 τύπον RE] νόμον BKO, vereinfachende Korrektur.

B 83, 29 τούτους (sc. die Arianer) εἰσαγαγεῖν RE richtig gegenüber: τοῦτο εἰσαγαγεῖν BKO, diese Lesart wird dem Sinn nicht gerecht.

B 87, 30 εἰς μέτρον τῆς ἐκκλησίας ἐμετρήθη RE] ἐνεκλήθη KO ἐπεκλήθη B

B 91, 2 Θεόδωρον RE richtig] Θεόφιλον BO falsch (K fehlt).

Auch aus dieser Liste geht hervor, daß entscheidende Varianten nicht begegnen, aus denen ein klares Urteil über das relative Alter der beiden Gruppen abgeleitet werden könnte, gleichwohl treten beide Gruppen unverkennbar auseinander. Wichtig ist es nun, wieder die Lesarten einzelner kleiner Gruppen und Hss. mitzuteilen.

B

In Auswahl aus einer großen Fülle:

B 14, 23 καὶ χείρονα B, καὶ darf nicht wie bei den übrigen Zeugen fehlen.

B 18, 9 ὥσπερ ἐκ μιᾶς ψυχῆς καὶ στόματος συνεληλυθότες ἀνεβόων KORE] σώματος B. σώματος ist doch zu verwerfen, da diese Lesart eine Erleichterung bedeutet.

B 26, 24 βωμούς τε καὶ θυσίας B] τε > KORE

B 33, 34 ἡ κρίσις ἐξετάζηται KORE] ἐργάζηται B

B 46, 5 μετὰ προθυμίας ἐνέγκατε B] μακροθυμίας REKO

B 47, 4 ἐβούλοντο B besser als βούλονται rel.

B 73, 12 δέξασθαί με τοὺς περὶ Ἄρειον KORE richtig] τὸν Ἄρειον B falsch.

B 75, 29 μέχρις οὗ B richtig] μέχρις οὐδ' ἂν KORE

K

B 43, 10 αἰτιώμενοι κατ' αὐτῶν ἀδικίαν γεγονέναι BORE] ἀδικίαν γενομένην κατ' αὐτῶν αἰτιώμενοι K

B 83, 10 ἐπόθουν BORE] ἐπεθύμουν K

B 65, 14 ὁδεῦσαι K, der Text wird auch durch Sokrates und Theodorus Lector bezeugt und darf als richtig gelten gegen: ὁδεύσῃ BORE

K ersetzt zuweilen die Briefpräskripte durch den Inhalt umschreibende Überschriften, z. B.

B 65, 30 Ἰούλιος πρεσβυτέροις καὶ διακόνοις καὶ λαῷ παροικοῦντι Ἀλεξανδρείαν BORE] ἐπιστολὴ Ἰουλίου ἐπισκόπου Ῥώμης περὶ τῆς ἀποκαταστάσεως αὐτοῦ τῷ λαῷ Ἀλεξανδρείας K

B 67, 23—24 Νικητὴς Κωνστάντιος μέγιστος Σεβαστὸς ἐπισκόποις καὶ πρεσβυτέροις τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας BORE] ἐπιστολὴ τοῦ βασιλέως Κωνσταντίου περὶ τῆς ἀποκαταστάσεως αὐτοῦ K

Besonders hervorzuheben ist, daß K einige Partien ausläßt:

B 89, 29—95, 6 s. oben S. 106.

B 97, 28—99, 31 Hier bricht K mitten im Satze ab und stimmt in der Auslassung mit E überein; in E jedoch fehlt mehr als bei K.

KO

B 39, 33 σεσυνῆχθαι BRE] συναχθῆναι KO
B 57, 35 ταῦτα + μὲν KO
B 65, 24 ἀνῆλθον BRE] ἀπῆλθον KO
B 89, 24 Ἀπολλῶς — 25 Πιστὸς διάκονος > KO
B 89, 26 διάκονος¹ + Μετωπᾶς διάκονος KO
B 95, 15 καττύσωσιν RE καττύουσιν B κατέχωσιν KO
B 16, 29 δεῖ B^{c}[1]K] δὴ BORE
B 14, 19 ἐξοριστίαν BORE] ἐξορίαν B^{c}K
B 13, 34 ἐπεὶ B^{c}ORE] τότε BK
B 22, 4 γὰρ ORE] οὖν BK.

R

B 25, 1 οὓς BKOE] ἃς R falsch.
B 28, 6 εὐσέβειαν BKOE] ἀσέβειαν R
B 69, 16 ταῦτα + ἑρμηνεία τούτων R, wie Sokrates.
B 77, 6 συντίθεται] συντίθενται R
B 87, 11 Νεῖλασ] Νειλαρᾶς R
B 89, 31 Παλλαδίῳ — 32 Φλαβίῳ > R wegen Homoioteleuton.
B 98, 7 μέλη + πάλαι R, könnte aus de synodis 21 ergänzt sein.

E

Marginalien und Textvarianten:

B 15, 17 διδάσκοντες BKOR, E a. Rd., im Texte: διανοηθέντες E
B 23, 15 διέβησαν BKOR, E a. Rd., im Texte: μετέβησαν E
B 50, 6 ἀποδοθῆναι BKOR, E a. Rd., im Texte: ἀποδοῦναι E
B 74, 30 κινεῖται φθόνου BKOR, E a. Rd., im Text: φθονεῖται φθόνου E

---

[1]) Die Korrektur stammt von der Hand des Schreibers, siehe dazu oben S. 31.

Ferner als Beispiele von Sonderlesarten:

B 26, 8	ἦν + πάντας μὲν τοὺς τῆς ἐκκλησίας ἐκφοβῶν E
B 97, 12	βλέποντες] βλέπειν E

Es fällt auf, daß in O keine Sonderlesarten zu beobachten sind.

* * *

Wenn es nach den bisherigen Mitteilungen überhaupt noch eines Beweises bedarf, daß das Apologienkorpus, wie es in den Hss. überliefert wird, auf einen Archetypus zurückzuführen ist, so genügt der Hinweis darauf, daß durch keine der Hss. die in den Drucken fehlenden Briefe aus Apologia secunda 60 (B 74, 10), historia Arianorum c 8. 23. 26 ebensowenig wie der fehlende Anfang dieser Schrift bezeugt werden. Alle Hss. haben die bekannten Lücken im Text.

3. Epistula ad episcopos Aegypti et Libyae.

Die Überlieferung der Schriften des Athanasius erfährt eine besondere Beleuchtung durch den Text der epistula ad episcopos Aegypti et Libyae, denn diese Schrift ist in den vorzüglichsten ältesten Hss. erhalten. Es sind dies SETUXCW und B sowie K. Außerdem kommen in Frage OLQFAb^2Mas. Leider ist in X nur eine Seite der epistula erhalten, und auch T bewahrt nicht mehr den Text des ganzen Briefes[1]. Dazu treten zwei wichtige Exzerpte der Schrift: der sog. λόγος σύντομος, der nur durch B überliefert wird (= B^2)[2], und das große Zitat in der Panoplia dogmatica des Euthymius Zigabenus titl. XI (= Migne PG 130, 332 A ff.) = z[3].

Die Kollationen geben von der Überlieferung etwa dasselbe, wenn auch natürlich reichere Bild, das der Apparat Montfaucons verschafft. Der Apparat der kommenden Ausgabe wird sich von dem Montfaucons dadurch unterscheiden, daß die Lesarten auf älteren Hss. beruhen werden. Aber im übrigen ist das Material zur Beurteilung der Überlieferung das gleiche. Schon der Apparat Montfaucons lehrt, daß die epistula ad episcopos in zwei Re-

---

1) Siehe oben S. 10.

2) Der λόγος fand sich auch in C, wie der noch erhaltene Pinax angibt, vgl. oben S. 78.

3) Siehe oben S. 102.

zensionen überliefert ist. Bei Montfaucon wird die eine durch den Cod. Seguerianus 133 (= S), die andere durch den Cod. Basiliensis (= B) repräsentiert. Das jetzt vorliegende Material bestätigt diesen Tatbestand. Im Wesentlichen stehen sich die Gruppen SEOB² (= S) und a s (= ω) und die Gruppe x, vertreten durch die Hss. TUXWLQBKFAb²MC gegenüber. Gleich hier sei bemerkt, daß in der ersten Gruppe Sω sowohl a s wie B² manchmal eigene charakteristische Lesarten aufweisen, und daß in der Gruppe Sω vor allem O, in der Gruppe x vor allem C eine Mischform der beiden Rezensionen darstellen. Dies Verhältnis der Hss. zeigen schon die Titel, die die einzelnen Hss. überliefern. In SEO und bei Severus von Antiochien[1] lautet die Überschrift: κατὰ Ἀρειανῶν λόγος πρῶτος, hingegen in TUXWLQBKFAb²M: πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ Ἀρειανῶν. C und z sowie auch das Exzerpt bei Theorianus[2] betiteln die Schrift: κατὰ Ἀρειανῶν λόγος τέταρτος. Und schließlich in Abweichung von diesen drei Formen ist der Brief in a s überschrieben: περὶ τῆς πανουργίας καὶ ὑποκρίσεως τῶν Ἀρειομανιτῶν καὶ πῶς μετασχηματιζόμενοι πλανᾶν ἐπιχειροῦσι τοὺς ἀγνοοῦντας αὐτούς. Diese Überschrift kann kein Vertrauen beanspruchen, denn in ihr ist nur ganz allgemein zusammengefaßt, was den sachlichen Gehalt der Schrift ausmacht. Der Inhalt des Briefes aber läßt keinen Zweifel darüber, daß er einer der vielen kirchenpolitischen Zirkularschreiben des Athanasius an seine Bischöfe ist, von denen uns aus der Zeit von 356—361 noch die apologia de fuga, die apologia ad Constantium und die Historia Arianorum vorliegen. In der W-Sammlung und in der Doxapatresausgabe wird der Brief also sicher seinem Inhalt entsprechend und richtig betitelt. Die Worte κατὰ Ἀρειανῶν sind ein Zusatz der Redaktoren der Sammlung, wodurch der Inhalt kurz bezeichnet werden soll. Denn merkwürdig ist, daß in dem Schreiben wenig historisches Material ausgebreitet ist, obwohl ein dringender Anlaß zur Abfassung des Briefes vorlag: der Arianer Georg wollte zum zweiten Male, nachdem er drei Jahre die Stadt hatte meiden müssen, in seinen Bischofssitz einziehen[3]. Die im Vordergrund stehenden allgemeinen polemischen Ausführungen gegen die Arianer und ihre

---

1) Vgl. unten S. 172.
2) Theorianus (um 1170), Disput. 1; Migne PG 133, 161 A—C.
3) Vgl. die Bemerkungen in Ztschr. f. neut. Wiss. 33 (1934) 143 f.

»teuflischen Umtriebe« mögen die Redaktoren der Schriften des Athanasius veranlaßt haben, als Titel nur λόγος κατὰ Ἀρειανῶν dem Briefe voranzustellen. Dieser Titel wird in den Vertretern der RS-Sammlung überliefert, nämlich in SEO. Schon Photius muß diese Form des Titels bezeugen, denn er spricht in Bibl. cod. 139 von einer κατὰ Ἀρειανῶν πεντάβιβλος. Dieses Fünfbuch gegen die Arianer liegt uns in S vor. Auch C bezeichnet die Schrift als λόγος κατὰ Ἀρειανῶν, jedoch mit der Ziffer »δ«[1]. Die Numerierung ist aus Euthymius Zigabenus und Theorianus ebenfalls bekannt. Die Bezeichnung der epistula ad episcopos als λόγος κατὰ Ἀρειανῶν kann vielleicht ihre Erklärung darin finden, daß man annimmt, aus dem Titel der längeren bei XTU etc. erhaltenen Fassung ist nur ⟨λόγος⟩ κατὰ Ἀρειανῶν beibehalten worden. Dies ist um so wahrscheinlicher, als sich in C und BK eine Randglosse findet, die den alten Titel in XTU etc. rechtfertigt: zu B 114, 22 ὅτι πρὸς τοὺς ἐν Αἰγύπτῳ καὶ Λιβύῃ καὶ Ἀλεξανδρείᾳ ἔγραψε ταῦτα.

Nun der Text. Wie schon oben gesagt wurde, zerfällt die Überlieferung des Textes in zwei Rezensionen. Folgende Beispiele mögen das erläutern:

B 107, 29 δεικνὺς (sc. ὁ κύριος) αὐτὸν (so auch Oω) ὅστις ἔστιν ὁ διάβολος καὶ ἐλέγχων ὅτι μὴ τῶν ἁγίων εἷς ἐστιν xC : ὁ δόλιος und τις SEOω (C liest τις!). Da Mt. 4, 1 ff. zitiert wird, ist διάβολος zu lesen, ΔΟΛΙΟΣ ist aus ΔΙΑΒΟΛΟΣ gewiß auch um einer rhetorischen Verallgemeinerung willen entstanden, und εἷς ist besser, vgl. τῶν κτισμάτων εἷς.

B 112, 17 οἱ μηδὲ πῶς πιστεύουσιν εἰδότες x ἰδόντες C γινώσκοντες SEOω. γινώσκοντες ist in Angleichung an das kurz vorher koordinierte Präsenz θέλοντες geschrieben. Dem ἰδόντες C liegt εἰδότες zugrunde.

B 112, 24 Οὐρσάκιός τε καὶ Οὐάλης, οἳ καὶ τὴν ἀρχὴν ὡς νεώτεροι παρ' Ἀρείῳ κατηχήθησαν xC, παρ' Ἀρείου SEOω, Attizismus.

B 113, 33 ἢ Κυριακοῦ — 35 Ἑλλάδος ἐπισκόπων stellen SEOω nach 35—36 Πρωτογένης τοῦ τῆς Δακίας, um Silvester von Rom nach seinen Nachfolgern Julius und Liberius rangieren zu lassen.

B 115, 16 ἔδει τῶν κακῶν φυτῶν (τῶν φυτῶν τῶν κακῶν C) τὰ σπέρματα προανελεῖν καὶ τοὺς τὰ σπέρματα παρασχόντας στηλιτεῦσαι xC τῶν φύντων κακῶν SEOω. Die Lesart Sω zerstört das Bild und ist erst entstanden, als man φυτῶν κακῶν umstellte.

---

[1]) Vgl. unten S. 188.

B 117, 6 ὁ Ἀλέξανδρος . . . ἐξέβαλε τὸν Ἄρειον τῆς ἐκκλησίας (τ. Ἄρειον τῆς ἐκκλ. ~ SEOω Theorianus) λέγοντα ταῦτα, xCz, φρονοῦντα καὶ λέγοντα SEOω Theorianus, dies ist eine der mannigfach begegnenden Ergänzungen in SEOω.

B 117, 15 τῷ δὲ ἰδίῳ αὐτεξουσίῳ βεβούληται μένειν καλός xCz . . . ὡς βούλεται μένει καλός SEOω. In xCz kommt der Sinn des Satzes: der Vorsatz zum Guten leitet das Handeln des Logos, richtiger zum Ausdruck. Die Variante in SEOω ist entstanden, als für μένειν wie so oft μένει gelesen wurde.

B 119, 3 ἀλλὰ κατὰ μετοχὴν καὶ αὐτὸν (sc. Χριστὸν) ὡς (ὥσπερ B^2) τὰ πάντα λέγεσθαι θεόν SEOB^2ω, πάντας xCz ist nicht die übliche Ausdrucksweise.

B 119, 4 ὅτι κτίσμα σέβουσι (sc. Ἕλληνες) λέγων Rm 1, 25 xCzω κτίσματα SEOB^2.

B 119, 23 οὗτοι κενῶν (καινῶν xCω) ἐφευρεταὶ δογμάτων καὶ πλαστῶν γενόμενοι xCzω πλασμάτων SEOB^2, die Änderung hat ihren Grund darin, daß der Gruppe SEOB^2 die übrigens echt athanasianische Wortstellung, das nachstehende Adjektiv, nicht gefällt, wie an vielen anderen Stellen zu beobachten ist.

B 120, 34

SEOB^2a	xCz
Ἄλλως τε, εἰ τεθαρρήκασιν ἄλλον εἶναι λόγον ἐν τῷ θεῷ ἐπεὶ μὴ φανερὰς ἔχουσι τὰς ἐκ τῶν γραφῶν ἀποδείξεις κἂν ἓν ἔργον αὐτοῦ δεικνύτωσαν ἢ τοῦ πατρὸς ἔργον χωρὶς τούτου (> a) τοῦ λόγου γεγονός, ἵνα τινὰ δοκῶσι πρόφασιν ἔχειν τῆς ἑαυτῶν ἐπινοίας.	Ἄλλως τε εἰ τεθαρρήκασιν ἄλλον εἶναι τὸν λόγον ἐν τῷ θεῷ ἐπεὶ μὴ φανερὰς ἔχουσι τὰς ἐκ τῶν γραφῶν ἀποδείξεις κἂν ἔργον αὐτοῦ δεικνύτωσαν εἰ τὰ (εἴ τὰ] ἢ C vgl. S) τοῦ πατρὸς ἔργα χωρὶς (+ τούτου KFb^2z vgl. S) τοῦ λόγου γεγόνασι ἵνα τινὰ σχῶσι πρόφασιν τῆς ἑαυτῶν διανοίας.

Die Variante steht im zweiten Teil des Satzes. Es ist die Frage, ob die Partizipialkonstruktion oder der Bedingungssatz echt ist. Durch das Partizipium ἢ ἔργον . . . γεγονός wird das Problem, das zur Erörterung steht, verwischt. Um die präzise Problemstellung überhaupt hervortreten zu lassen: nämlich die Frage, ob der Vater durch den Logos die Schöpfung der Welt vollbrachte oder nicht — und das steht eben zur Diskussion —, muß der Bedingungssatz, also der Text von xCz, der richtige sein. Infolgedessen wird man auch die Varianten von S im Finalsatz verwerfen.

B 122, 20 τοῦ γὰρ πατρός ἐστιν ἀληθινὸν καὶ ἀΐδιον αὐτοῦ (> SEOF) γέννημα xCz ἴδιον SEOB^2a. Hier läßt sich die Entscheidung leicht fällen, obwohl solche Varianten im allgemeinen recht schwer zu beurteilen sind. Es soll begründet werden: der Sohn hat keinen Anfang, also ist nur ἀΐδιον richtig. Zum Beweise zieht Athanasius Jh. 1, 1 an. Übrigens kann ἴδιον bei SEOB^2a ein graphischer Fehler sein, ΚΑΙΑΙΔΙΟΝ.

B 122, 27 κύριος ἔκτισέ με ἀρχὴν ὁδῶν xC, SEOB^{2}a setzt hinzu nach dem Wortlaut von Prov. 8, 22 + εἰς ἔργα αὐτοῦ. Aber Athanasius will hier nur die Bezeichnung des Sohnes als κτίσμα oder als κτιστός (vgl. B 123, 9), die die Arianer anwendeten, widerlegen, also ist εἰς ἔργα αὐτοῦ ein nachträglicher, darum überflüssiger Zusatz.

B 122, 32 ἀλλ' ἔχει τὴν πρόφασιν καὶ τὸ αἴτιον εὔλογον ἐγγὺς τὰ τοιαῦτα πάλιν ἐκ τῶν γραφῶν σημαινόμενα SEOB^{2}a, εὔκολον xC falsch.

B 122, 35 lassen xC ὁ 'Ιωάννης in dem Zitat von Jh. 1, 14 aus. Das ist falsch, denn sonst könnte der Spruch als Argument des Arius verstanden werden.

B 123, 1 ἀνθρώπου γάρ — 2 κτίζεσθαι fehlt bei xEC wegen Homoioteleuton mit σκανδαλίζεσθαι.

B 125, 16 ff. τίς οὖν οὐκ ἂν θαυμάσειεν ὁρῶν τούτους ἀδίκως φιλονεικοῦντας οὓς ὁ κύριος κατέκρινε SEOa und Sozomenus, Theodorus Lector, δικαίως ὁρῶν τούτους xC: falsch.

B 126, 25 ist mit xC zu lesen: κἂν θάνατόν τις ἀπειλήσῃ gegen κἂν οἱ αἱρετικοὶ θάνατον ἡμῖν ἀπειλῶσι, weil durch den Text in SEOa die wirkungsvolle Anwendung des mit Rm 8, 35 verbundenen Gedankens aus Z. 26: Χριστιανοὶ γάρ ἐσμεν καὶ οὐχὶ 'Αρειανοί vorweggenommen wird.

B 128, 13 ist κακόνοιαν SEOa dem κοινωνίαν xC vorzuziehen.

Für die Überlieferungsgeschichte des Athanasiustextes ist es ferner sehr aufschlußreich, die Stellen zu untersuchen, an denen C nicht mit x zusammengeht, sondern SEOa folgt. Besonders lehrreich ist:

B 122, 4—6

x z SEOa	C
οὗτοι (sc. 'Αρειανοί) (+ τῇ κάμπτῃ καὶ SEOFb^{1}z) ταῖς πολλαῖς δυνάμεσιν ἕνα καὶ τοῦτον συναριθμοῦσιν καὶ τό γε χείριστον, ὅτι τῇ κάμπῃ (τ. κ. > SEFb^1) καὶ τοῖς ἄλλοις ἀλόγοις τοῖς δι' ἐπιτιμίαν πεμπομένοις ζώοις (ζώοις > SEa) δι' αὐτοῦ παραβάλλουσιν αὐτὸν οἱ παράνομοι.	οὗτοι τῇ κάμπῃ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀλόγοις τοῖς δι' ἐπιτιμίας πεμπομένοις ζώοις δι' αὐτοῦ παραβάλλουσιν αὐτὸν οἱ παράνομοι ταῖς πολλαῖς δυνάμεσιν ἕνα καὶ τοῦτον συναριθμοῦσιν καὶ τό γε χείριστον ὅτι καὶ τοῖς ἄλλοις ἀλόγοις τοῖς δι' ἐπιτιμίαν πεμπομένοις δι' αὐτοῦ παραβάλλουσιν αὐτὸν οἱ παράνομοι.

Die Auslassung von ταῖς πολλαῖς — χείριστον ὅτι in C ist durch einen Fehler wegen Homoioteleuton τῇ κάμπῃ καὶ zu erklären. Also setzt hinter

οὗτοι C wie SEOFb²z τῇ κάμπῃ καὶ hinzu. Im übrigen hat C, wie der Zusatz von ζώοις beweist, den Text von x. In der Emendation seines Fehlers zeigt er offenkundig die Lesarten von S, denn C läßt hier τῇ κάμπῃ καὶ und ζώοις aus. Dies ist die zweite Stelle neben dem Titel, die als Beweis dafür dient, daß C beide Rezensionen kannte.

Daß C eine Mischform der S- und x-Rezensionen ist, bezeugt nun eine Reihe von weiteren Stellen im Text:

B 105, 7ff. πάντα μὲν ὅσα ὁ κύριος ... ἐδίδαξεν, εἰς ἡμετέραν φθάνει σωτηρίαν SEωC, πάντα ... ἐδίδαξεν, εἰς ἡμετέραν φανεὶς σωτηρίαν διεπράξατο xO, wo φθάνει nicht verstanden und deshalb die Änderung vorgenommen wurde. Der Terminus ante quem für die Entstehung des Textes in SEωC läßt sich genau festlegen. Der Anfangssatz der epistula wird in dieser Fassung von Severus von Antiochien, contra Grammaticum III 33 zitiert; die Stelle ist unten S. 166 ausgeschrieben.

B 106, 11 ἐπειδὴ γὰρ ὅλος ἐστὶ μισητὸς ὁ τῆς κακίας εὑρέτης καὶ μέγας δαίμων ὁ διάβολος μόνον τε φαινόμενος ἄλλεται πρὸς πάντας ὡς ὄφις ὡς δράκων ὡς λέων ζητῶν τίνα ἁρπάσῃ καὶ καταπίῃ (1. Petr. 5, 8) (aber τινας ἁρπάσαι, καταπιεῖν O vgl. Sω) διὰ τοῦτο ὃ μέν ἐστιν αὐτός, ὑποκρύπτει xO, ... φαινόμενος βάλλεται παρὰ πάντων ... ζητῶν τινας ἁρπάσαι καὶ καταπιεῖν SEω, φαινόμενος βάλλεται παρὰ πάντων .... ζητῶν τίνα ἁρπάσει καὶ καταπίει C.
Der Text bei SEωC ist falsch, da er den Sinn eines mit dem Zitat aus dem 1. Petrusbrief nicht zu vereinigenden Gedankens zerstört. Das Bibelzitat erklärt nämlich ἄλλεται πρὸς πάντας vgl. B 106, 34. Gleichzeitig hat aber C wiederum Reste des x-Textes, wenn es in dem Bibelzitat wie x liest: τίνα ἁρπάσῃ καὶ καταπίῃ.

B 109, 18 εἴρηκεν — 20 διάβολος lassen SEωC aus; aus welchem Grunde, ist nicht klar. Aber es liegt ein offenkundiger Fehler vor, denn der Satz ist verstümmelt.

B 110, 12 κατὰ τὸ δοκοῦν — 13 ὁ διάβολος fehlt in SEωC, um die Entscheidung der Alternative prägnanter hervortreten zu lassen.

B 111, 18ff. εἰ γὰρ ἐθάρρουν οἷς ἔγραφον προτέροις, οὐκ ἂν δεύτερα γράφειν ἐζήτουν

SEωC	xO
οὐδὲ (+ αὖ C vgl. x) πάλιν ἀφέντες ἐκεῖνα ταῦτα νῦν ἔγραφον, ἅπερ πάντως τοῦτο μελετήσαντες πάλιν ἀλλάξουσιν, ἐὰν ὀλίγος πάνυ παρέλθῃ χρόνος	οὐδ' αὖ πάλιν ἔγραφον νῦν ἀφέντες ἐκεῖνα ταῦτα (ταῦτα· ἀφέντες ἐκεῖνα ~ O) ἅπερ ἔγραψαν πάντως τοῦτο μελετήσαντες, ὅτι πάλιν ἀλλάξουσιν, ἐὰν ὀλίγος (+ πάνυ O) παρέλθῃ χρόνος

καὶ πρόφασιν λάβωσι τοῦ
συνήθως τισὶν ἐπιβουλεύειν.

Der Text von x ist der ursprüngliche. S etc. hat die Wortstellung, die ihm obzwar durchaus athanasianisch (Chiasmus und Voranstellung des Verbums) nicht gefiel, geändert und dann ἔγραψαν nach ἅπερ fortgelassen. Selbstverständlich mußte dann auch ὅτι fallen, das aber nicht fehlen darf. Und schließlich verdient die Stellung der Worte in O vor der in x den Vorzug. Ich verstehe den Satz so: »... auch würden sie nicht dies schreiben, nachdem sie jenes (das erste) verlassen haben, was sie nur in der Absicht geschrieben hatten, es wieder zu ändern, wenn wenig Zeit verstrichen ist....«

B 117, 7 ἣν nach ὁ θεὸς πατήρ läßt xz gegen SEOωC aus, schon der Kontext Urkunde 4ᵇ [1] § 7 zeigt, daß xz falsch ist.

B 118, 12 τῷ υἱῷ ὁ πατὴρ ἀόρατος ὑπάρχει xzO Theorianus, so darf laut Z. 12f. οὔτε ὁρᾶν ... δύναται und nach or. I c. Arianos c. 6 (Migne PG 26, 24 A) sowie Urk. 4ᵇ § 8 [2] nur gelesen werden, und nicht ἄρρητος SEωC.

B 118, 13 liegt in der Auslassung von δύναται durch x z ein alter Fehler vor.

B 118, 21 ἐγὼ δὲ καὶ μόνον γράφων ἐκάθαιρον ἐμαυτὸν ἐνθυμούμενος τὰ κατὰ τούτων SEωCz ἐθρήνουν xO. S etc. dürfte der Vorzug gebühren, denn in dem nächsten Satz wird auch gesagt, daß die Väter in Nicäa sich vor den Lehren des Arius in Acht genommen hätten.

B 123, 22 εὑρήσει (sc. τις) τὴν αἵρεσιν ταύτην Ἑλλήνων οὐ μακράν, τῶν δὲ ἄλλων αἱρέσεων ἐσχάτην καὶ τρυγίαν τυγχάνουσαν x τρῦγα SEOaB²C.

B 124, 11 οὐχ οὕτως εἰσὶν ἀγνῶτες ὧν ἐπλάσαντο καὶ φιλονεικοῦσιν ἐπισπεῖραι κακῶν SEOa, ἀγνοοῦντες ἣν ἐπλάσαντο ... κακίαν x, ἀγνοοῦντες ὧν ἐπλάσαντο ... κακῶν C. ὧν ... κακῶν in C ist nicht mit ἀγνοοῦντες zu verbinden, also aus S übernommen.

B 128, 25f. ἐξ ὧν δὲ νῦν ἔδρασαν δέδεικται λοιπὸν καὶ τοῖς δοκοῦσιν αὐτῶν προσποιεῖσθαι φανερῶς, ὡς ... xO, αὐτῶν προσπ.] ἀποπροσποιεῖσθαι SEaC, falsch.

Die Beispiele mögen als die wichtigsten das Eindringen der S-Rezension in C erläutern. Von 200 Stellen, an denen die beiden Rezensionen S und x differieren, geht C an nur 40 Stellen mit SE. Noch ein paar Beispiele können zeigen, wie die Rezensionen in C durcheinandergehen.

Cω

B 107, 3 ὅλην > Cω, falsch.

B 115, 35f. εἰ δὲ γινώσκοντες ἃ προσποιοῦνται μείζων ἡ (= C > SEOω)

[1]) Athanasius Werke III 1 S. 7, 19.

[2]) Ebenda S. 8, 4.

κατ' αὐτῶν εἴη (C, ἡ SEOω) κατάγνωσις SEOx, γινώσκοντες ἀποπροσποιοῦνται Cω.

B 126, 22 ζῆν ἐν Χριστῷ 'Ιησοῦ SEOx, 'Ιησοῦ > Cω.

CSE

B 124, 15 διὰ τοῦτο γοῦν πάντα μωρῶς ποιοῦντες .. τοῦτο ... πεποιήκασι xOω, ποιοῦσιν CSE, falsch.

Die Lesarten haben hinreichend gezeigt, daß C tatsächlich eine Mischform der Textrezensionen S und x darstellt. Wir haben also durch die Hss. drei Textformen für das 10. Jahrhundert bezeugt, sie werden repräsentiert durch die Gruppe x, die Gruppen S und C. Aus den Stellen bei Severus von Antiochien geht jedoch hervor, daß die beiden Gruppen x und S bereits im 5. Jahrhundert existiert haben. Wie die besprochenen Varianten der beiden Gruppen zeigen, erweist sich x in den meisten Fällen ursprünglicher als S. S ist eine Erweiterung und Bearbeitung des x-Textes, mithin eine philologische Arbeit, die schon früh an dem Text von x, wahrscheinlich gelegentlich der Zusammenstellung der Arianerreden mit der epistula ad episcopos, vorgenommen wurde.

Die beiden großen Gruppen teilen sich in ihren jüngeren Vertretern wieder in Sondergruppen, die gerade in der epistula ad episcopos ein äußerst reiches Bild der Athanasiusüberlieferung im 10.—12. Jahrhundert entstehen lassen.

Zunächst sei die Gruppe x behandelt. Hier lassen sich drei Untergruppen feststellen. Der Archetypus x, wie er am reinsten in TWB erhalten ist, hat im 10.—13. Jahrhundert eine vielfache Bearbeitung unter Heranziehung der Hss. der RS-Sammlung erfahren. Da sich nun die Entstehung der überkommenen Hss. auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum von etwa 200 bis 300 Jahren beschränkt, und die noch aus dieser Zeit vorhandenen Hss. in mehrere Untergruppen zu trennen sind, darf man auf das Vorhandensein einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Athanasiushss. schließen. Für das Korpus der Apologien machten wir ja die gleiche Beobachtung. Fraglos wird nun aber der Archetypus von x nicht erst ins 10. Jahrhundert zu datieren sein, denn bereits aus dem 10.—11. Jahrhundert ist eine Hs., U, erhalten, deren Text in allen Teilen eine Korrektur des x-Textes auf Grund des S-Typus erkennen läßt. Eine andere Form der Bearbeitung nach dem S-Typus bieten L und Deszendenten. Ältestes Material verwertet die Doxapatresausgabe vor allem in ihrem

vorzüglichsten Vertreter, in B. Die Nachkömmlinge der Doxapatresausgabe KAFb² jedoch verraten unverkennbar einen starken Einfluß des S-Typus.

U

Eine besondere Stellung nimmt die Hs. U in der Gruppe x ein. Sie zeichnet sich durch eine besonders unabhängige Behandlung des Textes des Archetyps aus. Zunächst begegnen in ihr eine Reihe Varianten und Notizen zum Text, die an den Rand geschrieben sind. Diese Materialien können nicht bloße Konjekturen des Schreibers sein, denn sie finden sich großenteils in anderen Hss. wieder, die nicht mit U eng verwandt sind. U ist eine völlig singuläre Hs., die nur einige Abschriften gezeitigt hat.

B 113, 32 im Text lesen TULAF statt Φιλογονίου: Φιλολογίου, alle 5 Hss. vermerken am Rande Φιλογονίου
B 114, 5 a. Rd. τίς ἐστιν ὁ βασίλειος verzeichnen TULA und b²
B 125, 2 a. Rd. ὅρα TUAb²
B 116, 7 $\overset{\bar{P}}{\omega}$ a. Rd. TULA
B 112, 13 ὅρα ὅλον τὸ χωρίον UA (T fehlt) am Rande.

Nun einige der U eigentümlichen Marginalien:

B 107, 13 σημεῖον ἐν τῷ μετώπῳ φορούντων SEω περιφερόντων xO, περιφερόντων in der Textkolumne, a. Rd. φορούντων U
B 111, 12 ἔχουσαν νομὴν πανταχοῦ SEOω, πανταχοῦ ὁρμὴν x, πανταχοῦ ὁρμὴν im Text, a. Rd. νομὴν U
B 112, 16 versteht U offensichtlich nicht καὶ Θαλίαν (d. i. die bekannte Schrift des Arius) ποιοῦσι πιστεύεσθαι θέλοντες. U vermerkt am Rande für Θαλίαν: βίαν. Und diese Lesart findet sich auch in Oω. Schwerlich hat ω seinen Text aus U oder umgekehrt. Ich vermute eine gemeinsame Quelle.
B 112, 30 mit BMWLQ liest U im Text statt des richtigen Κεκροπίου: Κεκρόπου und vermerkt am Rande: Κεκροπίου.
B 113, 12 diese Stelle darf neben B 112, 16 besonderes Interesse beanspruchen: κἂν μυριάκις ὡς ἐγχέλυες ἐξειλεῖν (ἐξιλεῖν ω) ἐπιχειροῦσι liest SEOω richtig, x und auch U haben das falsche ἐξελεῖν, dies Wort will U am Rande in ἐξωλισθαίνειν geändert wissen.
B 125, 33 ἐλεγχθέντες κληρικοὺς xU, a. Rd. ἐκβληθέντες U, wie S
B 126, 25 stellt U a. Rd., was S liest; siehe oben S. 113.
B 126, 30 καὶ λίαν αἰσχρόν läßt die Gruppe x aus. U setzt die Worte an den Rand, will also den Text ergänzt wissen.

Ein sehr lehrreiches Beispiel, das im einzelnen die oben mitgeteilten Beispiele bestätigt, liegt in or. I. c. Arianos c. 51 vor:
Migne 26, 117, 41.

ἐπειδὴ — γένηται

TUWBK	SOC
ὥσπερ γὰρ τοῦ Αδὰμ παραβάντος εἰς πάντας τοὺς ἀνθρώπους ἡ ἀπάτη διέβη, οὕτω τοῦ κυρίου ἰσχύσαντος ἡ τοιαύτη λοιπὸν ἰσχὺς εἰς ἡμᾶς διαβήσεται U und danach T haben den Text von S in der Randglosse.	ὥσπερ γὰρ τοῦ ᾿Αδὰμ παραβάντος εἰς πάντας ἀνθρώπους ἔφθασεν ἡ ἁμαρτία (Rm. 5, 12), οὕτως τοῦ κυρίου γενομένου ἀνθρώπου καὶ τὸν ὄφιν ἀνατρέψαντος εἰς πάντας ἀνθρώπους ἡ τοιαύτη ἰσχὺς διαβήσεται

Den ursprünglichen Text bewahrt T etc. Denn schon die Bibelstelle in S beweist die korrigierende Hand, durch die auch die beabsichtigte Parallele zwischen διέβη und διαβήσεται zerstört wurde. Die Bezugnahme auf die Überwindung der Schlange durch die Inkarnation des Kyrios ist eine Wiederholung eines kurz zuvor geäußerten Gedankens, der aber in dem vorliegenden Satze stört. Wie auch vorher, will Athanasius die erlösende Wirkung des zweiten Menschen gegenüber der sündeschaffenden Tat Adams betonen.

Eine Entscheidung darüber, ob die Marginalien, die fast immer auf eine Lesart der Gruppe Sω zurückgehen, durch die Arbeit des Schreibers von U entstanden sind oder ob sie älter als dieser sind, ist nicht leicht zu fällen. Angesichts der Tatsache, daß Hss. der Gruppe x zuweilen gleiche Marginalien aufweisen, möchte man annehmen, daß Exemplare der Gruppe x mit Varianten existiert haben. Überdies ist in U nicht zu beobachten, daß eine große Zahl der S-Lesarten in den Text eingedrungen sind. Zwar treten die Differenzen zu dem reinen x-Typus so stark hervor, daß in dem Text von U die Merkmale der x-Rezension verwischt werden. Zunächst der Titel der Schrift in U: U setzt dem durch x überlieferten Titel πρὸς τοὺς ἐπισκόπους Αἰγύπτου καὶ Λιβύης ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος κατὰ ᾿Αρειανῶν noch λόγος α̅ hinzu. Also übernimmt U die Bezeichnung, die sich in SEO findet. Und folgerichtig werden die anderen Reden gegen die Arianer mit Nr. 2. 3. 4 versehen. Diese offenbare Kontamination, die übrigens keine Spur in der Parallelüberlieferung hinterlassen hat, läßt sich in folgenden Beispielen schön beobachten[1]:

[1]) Für die epistula ad episcopos läßt sich also der gleiche Sachverhalt betreffs des Textes von U bzw. N konstatieren wie für die epistula ad Epictetum, vgl. Ludwig S. 51 f. Allerdings trifft, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, das Hauptargument Ludwigs für die Mischung des Textes in U (N) aus S- und x-Rezension nicht zu. Ludwig (S. 52) hat S. 18, 13 falsch in N gelesen. Es heißt: συγγνῶναι ZB etc. und der

B 112, 11 kann man vielleicht am besten die Arbeit des Korrektors erkennen: καὶ ἀκυροῦν läßt x aus gegen SEOω. U las ursprünglich wie x, aber in U endet die Zeile mit λύ, und der Schreiber setzte das Wort auf der nächsten Zeile mit ειν fort. In Abänderung dieses Textes radiert der Schreiber und setzt λύειν καὶ / ἀκυροῦν.

B 127, 22 δικαιώθησαν U mit SEOa gegen ἐτελειώθησαν x.

B 124, 34 ἐπιβαίνειν x C] ἐπεμβαίνειν SEOaU

Im übrigen begegnen eine Reihe von Lesarten, in denen U offenkundige Fehler von x nicht überliefert. Ob damit ein Kriterium für die Abweichungen der Hs. U von der x-Gruppe gegeben ist, erscheint fraglich. Denn auch bei anderen Gruppen läßt sich nachweisen, daß durchaus nicht alle Vertreter der x-Gruppe gegen Sω stehen.

B 113, 22 ἀλλ' ὡς ἔνδυμα προβάτου τὰ ῥήματα περιβαλλόμενοι ἔνδοθεν τὰ τοῦ 'Αρείου φρονοῦσιν SEOωUKFB², während προβάτου τὰ ῥήματα von TWBAMLQ ausgelassen wird. Der Text bei S etc. dürfte aus dem Verlangen entstanden sein, die Anspielung auf Mt. 7, 15 handgreiflich zu machen. Die Lesart in SK etc. hat schon Severus von Antiochien, Contra Grammaticum III 20 (Corpus script. christ. or. IV 5; textus S. 319, 23—320, 5; hier ist die Stelle B 113, 18 καὶ γὰρ — 27 πανοῦργος zitiert).

B 121, 27 ... σοφιζόμενον (sc. θεὸν) ὑπονοοῦντες μυθολογοῦσιν οὐχ ὁρῶντες εἰς ὅσην ἀλογίαν ταῦτα λέγοντες ἐκπεπτώκασιν SEOB²a. μυθολογοῦσιν οὐχ ὁρῶντες lassen TWBMLQC aus und lesen statt ὅσην ἀλογίαν: ἐναντιολογίαν (C = S). Den Text von S etc. haben auch die Hss. UKAFb², die Hss. KAFb² lesen aber statt ἀλογίαν wie WBMLQ ἐναντιολογίαν. Bei diesen ist also noch der Text der x-Gruppe erhalten.

KAFb²

Die Gruppe KAFb², die ebenfalls sicher nach der S-Rezension korrigiert ist, weist aber sonst eine recht große Zahl von eigenen Lesarten auf.

B 128, 23 mit Ausnahme von U, der hier wieder mit S zusammentrifft, läßt die Gruppe x 23 αἱρετικοὶ — 24 ἀπεβλήθησαν

Armenier s. R. P. Casey in The Harvard Theol. Review 27 (1933) 150] συγγνώμην ἔχειν SNU. In N ist ein Fehler infolge Homoioteleuton entstanden, der Schreiber ließ 13 πάντας — 14 προσαγόρευε aus. Eine ganz junge Hand hat die ausgelassenen Worte am Rande nachgetragen und bei dieser Gelegenheit συγγνώμην ἔχειν in συγγνῶναι korrigiert, sicher auf Grund einer Hs. vom Typ W oder B, aus der er die Ergänzung entnahm. Die Folgerungen, die Ludwig aus der Stelle zog, sind deshalb schon unzutreffend, weil er fälschlich annimmt, daß S Z. 13 πάντας ausläßt.

aus, ein Fehler infolge von Homoioteleuton zu -θησαν, aber innerhalb von x hat KAFb^2 αἱρετικοί, so daß ein sinnvoller Satz, der bei BMWLQ nicht vorhanden ist, bestehen bleibt. Da ein alter Fehler der x-Gruppe vorliegt, muß αἱρετικοί in KAFb^2 eine Konjektur sein.

B 121, 26 — KAFb^2 lassen νοοῦντα aus, das auch B durchstreicht.

Interessant ist es nun, die Übereinstimmungen mit S zu verfolgen:

B 107, 22 — ἵνα τί SEOω KAFb^2 besser] διὰ τί rel.

B 110, 15 — ὁ τρόπος τῶν γραφόντων SEOω KAFb^2 richtig, denn es ist von den Verfassern des Sendschreibens an die Bischöfe die Rede, γραφέντων rel.

B 117, 23—25 hat UBWMLQ eine große Lücke infolge von Homoioteleuton: 23 τῆς — 25 ἴδιος. Übrigens M läßt 23 καὶ — 25 πατρὶ aus. KAFb^2 hat den Fehler nicht.

B 118, 32 — μηδὲ > TUWBMLQa gegen SEOKAFb^2.

B 109, 7 — πρὸς . . . τὴν ἰδίαν τῆς ἐπινοίας ἀσέβειαν ἑκάστη . . οὐδὲν κοινὸν ἔχει x, ἀσεβείας ἐπίνοιαν SEOωKAFb^2.

Diese Beispiele, die beliebig vermehrt werden können, mögen genügen. Wichtiger ist es nun, daß die Gruppe KAFb^2 in sich wieder gespalten ist. Es begegnen AFb^2 und KFb^2 und Fb^2 gesondert.

AFb^2

B 106, 14 — wird ἁρπάσαι καὶ von AFb^2 in Anlehnung an den Bibeltext ausgelassen.

B 115, 24 — μηδὲν λέγοι SEOx οὐδὲν λέγει AFb^{2}ω

B 129, 5 — κωλύει AFb^2 statt κωλύσει rel.

KFb^2

B 112, 30 — Κεκροπίου SEOω KFb^2 richtig, Κεκρόπου rel.

B 117, 26 — ἡ ἐν τῷ πατρὶ ἰδία αὐτοῦ σοφία KFb^2 SEOωz, ἀΐδια rel.

Fb^2

B 107, 30 — ἐστιν > Fb^2

Diese Gruppe KAFb^2 bzw. die Untergruppen müssen nur Varianten innerhalb eines Zweiges der Überlieferung sein. Denn es lassen sich diese Gruppen auch in Verbindung mit anderen Hss. nachweisen.

B 118, 12—13 οὔτε ὁρᾶν οὔτε γινώσκειν τελείως καὶ ἀκριβῶς δύναται ὁ υἱὸς τὸν πατέρα SEOω richtig. Ein alter Fehler ist die Auslassung von δύναται in x und z. Dies veranlaßte

AFb²W zu einer Änderung, sie lesen ὁρᾷ und γινώσκει und stellen damit den Satz wieder her. Übrigens lesen KAFb²: τὸν πατέρα ὁ υἱός.

B 121, 1 KFb² mit B²SEOz setzen, wie oben S. 112 dargelegt wurde, richtig τούτου hinter χωρὶς ein.

B 122, 4 SEOFb² und A in seiner Nachlesekorrektur setzen τῇ κάμπτῃ καὶ aus Z. 6 nach οὗτοι in Z. 4 ein. Dieser Text nimmt die gewollte Steigerung vorweg und kann deshalb nicht richtig sein (vgl. B 118, 10).

Dieses Ineinanderspielen der Gruppen und Rezensionen deutet fraglos auf eine intensive Arbeit an dem Athanasiustext hin. Aber es ist schwer, nun im einzelnen bestimmte Zwischenglieder als Vorlagen für die Untergruppen von KFAb² festzustellen. Vielmehr muß ein gewisser, in großen Zügen gleichartiger Texttypus allen vier Hss. zugrunde liegen. Denn die Abweichungen von B sind doch zu zahlreich und bedeutend, als daß eine direkte Ableitung von der Doxapatresausgabe in Frage käme. Man wird daher annehmen dürfen, daß etwa um 1300 eine korrigierte Auflage der Doxapatresausgabe veranstaltet worden ist. Diese auf Grund der Texte sich ungezwungen aufdrängende Vermutung wird im Zusammenhange der Erörterung des Ordo der einzelnen Traktate eine letzte Bestätigung erhalten. Es ist also nicht möglich, auch in diesem engbegrenzten Abschnitte ein Stemma aufzustellen. Denn ein recht gewichtiges Faktum kompliziert die Auflösung der textgeschichtlichen Verhältnisse von BKAFb². Innerhalb der Gruppe KAFb² weist K eine Reihe immerhin recht bedeutender Parallelen zu B auf. Wie ja K überhaupt in allen Teilen der Hs. eine enge Verwandtschaft mit B erkennen läßt. Hier in der epistula ad episcopos überliefern B und K gemeinsam Glossen kommentierenden Inhalts. Es sind dies acht an der Zahl. Alle diese Marginalien sind nur in BK und C überliefert. Eine dieser Glossen ist oben S. 111 mitgeteilt worden. Abgesehen davon, daß sich der BK-Text immer wieder als ein hervorragender Vertreter des Textes der W-Sammlung ausweist, wird durch das Vorhandensein der bisher nur durch B bekannten Glossen in C der Text von BK viel höher datiert, als bisher angenommen wurde. In B und K lassen sich sogar recht auffallende Orthographica feststellen:

B 114, 1 Κεκιλιανοῦ SEOω richtig, καὶ Λιανοῦ TUWCAMLQ, Κελιανοῦ BK.

B 123, 23 ἢ περὶ τὸ σῶμα καὶ τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ κυρίου πλανῶνται SEOaBKb² ἢ περὶ MF ἢ rel.

In der Gruppe KAFb^{2} zeigt die Hs. A an keiner Stelle eine Lesart, die nicht durch eine der Gruppenverwandten vertreten würde. KFb^{2} hingegen haben eine ganze Reihe von Änderungen, Verbesserungen, die offenbar auf eigene Konjekturen oder Fehler der Schreiber zurückzuführen sind. Es ist deshalb angebracht, A als den besten Vertreter dieser Gruppe anzusehen und in ihm ein Exemplar zu vermuten, das dem gemeinsamen Archetyp recht nahe kommt. K ist, wie ja in dieser Abhandlung schon öfter ausgesprochen wurde, in der Textbehandlung sehr selbständig. Und dennoch kann man seine Verwandtschaft mit B leicht herausstellen. Es liegt eben in K eine auf Geheiß des Kaisers Johannes Kantakuzenos veranlaßte Ausgabe der Athanasiusschriften vor.

LQ

Wie schon gesagt, läßt sich noch eine Gruppe, LQ, beobachten.

Zur Illustration seien aus der Fülle der Stellen nur zwei angeführt.

B 109, 36 ὡς φίλους καὶ τῆς αὐτῆς ὄντας πίστεως. Aber für πίστεως lesen LQ: φύσεως, falsch.
B 127, 6—7 καὶ ταύτην — τῇ προθυμίᾳ > LQ offenbar wegen καὶ in Z. 6 und 7.

An 34 Stellen weicht LQ von den verwandten Hss. der Gruppe x ab. Allein es lassen sich auch Lesarten feststellen, die Beziehungen zu gewissen Hss. aufdecken. Bereits oben S. 117 wurde auf die Glossen verwiesen, die in U oder T gemeinsam mit LQ begegnen.

B 129, 12 UTLQ lassen παρὰ aus.
B 121, 31 UTLQ lassen μὴ aus.

Aber im Ganzen läßt sich die Zugehörigkeit der Hss. LQ zu den älteren Vertretern der x-Gruppe, also TWB nicht verleugnen. Das zeigt schon ein Vergleich mit der Gruppe KFAb^{2}, die augenscheinlich eine viel durchgreifendere Korrektur hat über sich ergehen lassen müssen.

* * *

Das wechselvolle Bild der x-Rezension, das die Hss. bieten, könnte noch vervollständigt werden, wenn nun die Sonderlesarten besonders von B und W, die den Kern der x-Rezension darstellen, im einzelnen vorgeführt werden. Dieses teilweise

ermüdende Unternehmen mag den Prolegomena der kommenden Ausgabe der Schriften des Athanasius vorbehalten bleiben. Es genügt hier, die Tatsache erwähnt zu haben. Nur auf A und M gesondert einzugehen, verlohnt sich.

A

Man kann in A zwei Korrektoren unterscheiden, von denen der zweite Korrektor wesentlich jünger als der Schreiber der Hs., aber kaum identisch mit dem Ergänzer [1] der schadhaften Stellen ist. Der erste Korrektor hat wohl unmittelbar nach Herstellung der Hs. zweierlei Arten von Varianten eingetragen. Erstens verbesserte er den Text, und zweitens schrieb er Varianten an den Rand. Es ist wichtig zu verfolgen, wie er seine Arbeit leistete. Zunächst die Korrekturen im Texte:

B 116, 21 wird ἐν, das vor ἄλλοις bei TUWBMLQ fehlt, nachgetragen, so daß wieder der Anschluß an KFb^2 gewonnen ist.

B 128, 6 ἄν τις ist in den Text hineinkorrigiert. Die Arbeit von A wird also nachgebessert.

B 115, 19 κεκρυμμέν$\overset{ως}{οι}$ A. Diese Korrektur stammt sicher von dem Schreiber der Hs. A hat also selbst nachgebessert. Denn A hat ursprünglich die Lesart von x, durch Korrektur ist dann der Text von KFb^{2}S hergestellt worden.

Die Herkunft dieser Korrekturen ist wieder nicht leicht zu bestimmen. Es bestehen zwei Möglichkeiten der Erklärung:

1. Da eine Reihe der Lesarten erst nach der Korrektur die Merkmale des KFb^2-Typus erlangt haben, so kann die Korrektur auf Grund einer Hs. dieses Typus entstanden sein.

2. Die Lesarten in KFb^2 stammen aus A. Um die Frage einigermaßen beantworten zu können, seien die Randkorrekturen besprochen.

B 108, 10 συγκροτήματα > WBMLQA, συγκροτήματα a. Rd. A, dadurch in Übereinstimmung mit TUKFb^2.

B 110, 11 ὡς ἠθέλησαν > TUWBMLQC und A im Text, wird aber a. Rd. von A nachgetragen.

B 111, 33 τὴν^1 — ἔχουσι ist in der Textkolumne von A wegen Homoioteleuton ausgelassen, aber a. Rd. nachgetragen. Allerdings haben WBMLQ den gleichen Fehler. Also wird durch Korrektur der Text in A an den von UKFb^2 angeglichen.

B 115, 12 τάχα δὲ > TUWBMLQ und A in der Textkolumne, a. Rd. nachgetragen, damit gleich KFb^2.

---

[1]) Vgl. oben S. 43.

B 117, 23 ff. 23 τῆς οὐσίας — 25 πατρὶ ἴδιος lassen UWBMLQ infolge Homoioteleuton aus. A hat nun in der Textkolumne auch einen Fehler. Beim ersten Schreiben hat nämlich A 24 καὶ ἰδία — 25 αὐτοῦ λόγος καὶ ausgelassen, zweifellos infolge Homoioteleuton. Der Text ist dann am Rande nachgetragen. Also hat A nicht den alten Homoioteleutonfehler der Gruppe UWBMLQ gekannt — dieser Fehler geht auf die Vorlage zurück — sondern hat an dieser Stelle eine fehlerlose Vorlage ebenso wie KFb².

B 122, 4 Diese Stelle wurde schon oben S. 113. 121 besprochen. τῇ κάμπτῃ aus Z. 6 versetzen SFb² und z (!) nach Z. 4. οὗτοι. A hat diese Änderung erst durch eine entsprechende Randnotiz zu Z. 4, und nachdem er in Z. 6 die Worte expunktiert hat. Das mag genügen. Gerade angesichts dieser Stelle, wo also A mit K gegen Fb² steht, drängt sich die Vermutung auf, daß die Lesarten von KFb² aus einer Vorlage von A herrühren. Aber dieser Schluß verbietet sich doch deshalb, weil, wie oben an einigen Beispielen gezeigt wurde, Fb² und KFb² zuweilen selbständig sind.

Also sind alle Harmonisierungsversuche fehlgehend. Man darf nur sagen, daß A von dem Schreiber durchkorrigiert worden ist, aber in vielen Randvarianten die Lesarten eines Exemplars bewahrt, das mit Text- oder Kommentarglossen versehen war. Eine direkte Abhängigkeit der Hss. KFb² von A läßt sich nicht feststellen. A darf ebenso wie U als ein wertvoller Zeuge für Exemplare der x-Gruppe mit textkritischen Glossen gelten. Und diese beiden Exemplare, auf die A bzw. U zurückgehen, verraten einen starken Einfluß der S-Rezension. Natürlich wäre schließlich noch zu erwägen, ob überhaupt KFAb² eine so alte Rezension darstellen, daß diese die eigentliche Vorlage für S sein könnte. Das ist aber nicht zu beweisen. Vielmehr wird sich auf Grund anderer Indizien herausstellen, daß KAFb² auf eine Redaktion der Doxapatresausgabe zurückgehen.

Im Anschluß an A sei noch kurz auf b² eingegangen. Diese junge Hs. hat sehr viel eigentümliche Lesarten:

B 109, 13 Ἄκακος πιστεύει παντὶ λόγῳ so alle. Nur statt λόγῳ] ῥήματι K. Aber b² liest ῥήματι καὶ πάντι λόγῳ, eine offenbare Kontamination.

B 113, 1 ἐπραγματεύσαντο] ἐπιπραγματεύσαντο b²

B 121, 2 τῆς ἑαυτῶν διανοίας TUWBMKAFLQ, ἐπινοίας SaB² διανοίας μᾶλλον μὲν ἐπινοίας b², also auch b² kennt die Lesart von S.

B 105, 6 b² fügt wie U zu dem Brieftitel λόγος πρῶτος hinzu.

Also diese Hs. liefert einen Beitrag zur späteren Textgeschichte.

M

Schon aus praktischen Gründen, nämlich um den Apparat von Zeugen zu entlasten, die nur Beiträge zu den späteren Phasen der Textgeschichte liefern, wird es noch erforderlich sein, zu prüfen, welche Hss. ausscheiden können. Hierfür kommt zunächst M in Frage. Um eine erschöpfende Übersicht über den Text dieser Hss. gewährleisten zu können, wird hier schon die Kollation zu epistula encyclica herangezogen.

M ist offenbar mit B enger verwandt. Dahin deutet der Zusatz zu dem Titel der epistula encyclica, der sich nur in B und M findet: οὗτος ὁ λόγος ἀναγινώσκεται εἰς τὴν μνήμην τοῦ ἁγίου κατὰ τὴν δευτέραν τοῦ Μαΐου μηνός. M läßt nur οὗτος ὁ λόγος aus. In der epistula ad episcopos begegnet dieses Zusammentreffen mit B noch ein paarmal. Um die Ausscheidung von M aus der späteren Diskussion der Textüberlieferung zu rechtfertigen, muß hier alles Material einmal vorgeführt werden.

Epistula ad episcopos:

B 105, 18 μὲν > BM
B 117, 26 ἡ > BM, in B von sp. Hd. nachgetragen.
B 128, 10. 19. Μελετιανοί BMW

epistula encyclica:

B 4, 33 ἀνασχόμεναι] ἀνασχόμενοι BM

Nun seien noch sämtliche Stellen aus der epistula ad episcopos vorgeführt, an denen M von der gesamten übrigen Überlieferung abweicht. Die Vollständigkeit der folgenden Mitteilungen hat da natürlich ihre Grenze, wo M orthographische Fehler mit anderen Hss. gemeinsam hat.

B 105, 17 μεγάλα > M
B 105, 20 πολιτείας + καὶ M
B 106, 4 κειμήλια] καὶ μήλια M
B 106, 10 τυγχάνῃ] τυγχάνει M
B 106, 14 καταπίῃ + καὶ M
B 106, 17 περιπείρῃ] περιπείρει M
B 106, 18 ἀνδραποδίσασθαι] ἀνδραποδίσασ M
B 106, 23 τὸν] τὴν M
B 106, 35 χειρὶ + μου M
B 107, 1 μοι] μι M
B 107, 5 παιδίων] παίδιον M
B 107, 15 μετασχηματίζηται] -ζεται M
B 107, 19 κρύψῃ] κρύψει M
B 107, 25 ἔδειξε] ἔδοξεν M
B 107, 36 προφέρεσθαι] προσφέρεσθαι M
B 108, 3 οὔτε] οὐδὲ M
B 108, 23 αὐτοῦ προφητῶν ∼ M
B 109, 25 πάσαις] πᾶς M
B 109, 30 τοιοῦτος] τιοῦτος M
B 110, 28 ἐλέγχει] ἐλέγχθει M
B 110, 33 ἵνα — 34 γραφέντα > M, Homoioteleuton
B 111, 13 ταράττουσι] πράττουσι M
B 111, 16 ὀφλήσωσιν] ὀφλήσουσιν M
B 111, 21 συνήθως] συνήθους M

B 111, 25 ὁρίζοντες] ὡρίζοντες M

B 112, 35 καίτοι > M falsch

B 113, 11 ἐγχέλυες] ἐνχέλυες M

B 113, 18 καινοτομεῖν] κενοτομεῖν M

B 113, 20 φθέγγωνται] φθέγγονται M

B 114, 8 Ἀλεξάνδρου] Ἀλέξανδρον M

B 114, 24 ἐπιβαίνωσι] ἐπιβαίνουσι M

B 114, 28 φθέγμασι] φλέγμασι M

B 116, 1 βουλευόμενοι] βολευόμενοι M

B 117, 25 ἴδιος] ἀίδιος M

B 118, 3 3 οὐκ — 4 θεοῦ > M, Homoioteleuton

B 119, 1 ὥσπερ] ἅπερ M

B 119, 19 συνυπάρχον] συνυπάρχων M

B 119, 29 τὸν κύριον > M

B 119, 34/35 ἐπακούειν θείων ~ M

B 120, 7 εἶναι > M

B 121, 4 διανοούμεθα] διανοοῦμεν M

B 121, 13 οὐδένα] οὐδὲν M

B 121, 22 ὄντος] ὄντως M

B 122, 14 μαίνονται] μένονται M

B 122, 19 πανοῦργοι] παράνομοι M

B 123, 4 πάντα τὰ] πάντα M

B 124, 2 καὶ] ἵνα M Der Vers vom Leuchter unter dem Scheffel wird von Athanasius zwar nicht wörtlich, aber doch in Anlehnung an den Text von Lc. 11, 33 zitiert. M gibt dem Athanasiustext durch ἵνα erst das Besondere der Lc.-Version.

B 124, 17 πεποιήκασι] ποιοῦντες M

B 124, 27 διανοίᾳ + σου M

B 125, 12 τότε] τοῦτον M

B 125, 25 ἐκδικοῦντες] ἐνδεικνύντες M

B 126, 25 ἀπειλήσῃ] ἀπειλήσει M

B 127, 2 φώλεων] φόλεων M

B 128, 2 συνωμοσίας] συνομοσίας M

B 128, 17 ὀρθῶς > M

B 129, 1 τῷ^2 > M

B 129, 12 τότε + οἱ M falsch

B 129, 12 τῶν] τὸν M

B 129, 24 μέχρι νῦν] μέχρι τοῦ νῦν M

B 129, 30 ἀπολήψεσθε] -σθαι M

Von diesen ca. 60 Stellen gehören 40 nicht in den Apparat. Alle übrigen 20 sind willkürliche und belanglose Änderungen des Schreibers. Nun seien noch die Lesarten von M aufgeführt, die M in Verbindung mit anderen Hss. erscheinen lassen.

B 107, 6 Jes. 9, 8: εἰς τρώγλην SEOω ἐπὶ τρώγλης UBKFAb^2 ἐπὶ γλώττης U^{c}WMLQC

B 107, 23 ἐν τῷ στόματι MLQb^2] τῷ > rel.

B 116, 10 ἐπιωρκήσαμεν] ἔτι ὀρκήσαμεν M ἔτι ὠρκίσαμεν LQ

B 118, 17 βλέπομεν κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν SEω, ἰδίαν + τοῦ θεοῦ TUB, + θεοῦ AMLQ.

B 123, 23 καὶ] ἢ περὶ MF ἢ x (exc. MF)

Epistula encyclica.

Selbständige Lesarten in M:

B 1, 7 οὐκ ἔστιν ἐπαξίως αὐτῶν μνημοσεῦσαι] οὐκ ἔστιν αὐτὰ ἐπαξίως μνημονεῦσαι M

B 1, 21 κεκίνητο] κεκίνειτο M

B 2, 9 γνόντες] γνῶντες M

B 2, 22 οὖν + δὴ M

B 2, 26 δι' ὑμῶν ὁ θεὸς ~ M

B 2, 29 οὐδὲ] οὐδὲν M
B 2, 33 κινήθητε + οὖν M
B 3, 6 κατὰ] τὰ M
B 4, 2 γινώκοντας] γινῶσκον M
B 4, 8 ἡ¹] εἰ M
B 4, 8 οὖν > M
B 4, 27 παρὰ > M
B 5, 36 ἐνεπαροίνει] ἐπαροίνοι M
B 6, 9 καθείρχθη] ἀπείρθη M
B 6, 15 ἐβοήθησεν + μοι M
B 7, 20 ἐβαπτίζετο] ἐβαπτίζοντο M
B 10, 1 ἐπὶ πολλῆς καὶ ἀσεβείας M

Gruppen:

B 1, 11 ἦν > BMQL
B 7, 36 ὅνπερ] ὃν WMLQ
B 4, 22 ἐπαγγελίαις] ἐπὶ ἐπαγγελίαις WNMLQ

M wird also für Traktate nr. 1—21 nicht herangezogen werden. Der zweite Teil der Hs., Traktat nr. 22—32, unterliegt einer anderen Beurteilung, vgl. S. 138.

z

Da die Exzerpte des Euthymius Zigabenus zur Rezension x gehören, sei hier auch etwas über ihren Text gesagt. Ganz deckt er sich nicht mit dem der x-Gruppe. Auch hier ein paar Beispiele.

B 119, 9 καὶ ὡς αὐτοὺς μεμφόμενός ἐστιν ὁ μακάριος Παῦλος alle Hss. Statt ὡς αὐτοὺς] ὥσπερ ἐκείνοις οὕτω καὶ αὐτοῖς z.
B 119, 26 οὐχ ὁρῶντες + ὅσον z

Gruppe ω.

Im Anschluß an die Kirchengeschichte des Gelasius überliefern die Hss. der Gruppe ω die epistula ad episcopos. Die Rezension ist die von S. Der Hauptzeuge der Gruppe ist Cod. a, er zeigt weithin ebenso wie in dem Titel viele Eigentümlichkeiten in dem Texte.

B 112, 28—29 fügt nach Σεβαστείᾳ hinzu: Δημόφιλός τε καὶ Γερμίνιος.
B 113, 3 hat ω allein hinter θέλουσι + νῦν, was für die Datierung des Briefes von größter Wichtigkeit ist.
B 113, 4 φημὶ γὰρ ἐν τοῖς μέρεσι τούτοις ὅτι μηδόλως οὗτος (sc. Γεώργιος) Χριστιανός ἐστιν . . SEOxC. Richtig ist allein der Text von ω: φήμη γὰρ ἐν τοῖς μέρεσίν ἐστι τούτοις . . . . Die Lesart von SEOxC entstand infolge des Itazismus, und erst dann ließ man ἐστι aus. Der Text bei ω ist eine Konjektur, die zweifellos das Richtige wiederherstellt.
B 115, 1 τὸν δὲ κύριον γενόμενον ἄνθρωπον οὐκ ἠδυνήθησαν ἀπατῆσαι SEOx, τὸν δὲ κυριακὸν ἄνθρωπον . . . ω [1]. Auffallend

[1]) Eine ähnliche Korrektur in de incarnatione c. 20, 5 (30, 27 Robertson), vgl. Schwartz, Sermo maior nr. 85 und ebenda S. 39.

ist die Parallele mit einer Stelle bei Gregor von Nazianz ep. 101[1] (p. 85 A Caillau): μὴ ἀπατάτωσαν οἱ ἄνθρωποι μηδὲ ἀπατάσθωσαν ἄνθρωπον ἄνουν δεχόμενοι τὸν κυριακὸν . . . . .

B 117, 35 ω hat allein richtig φασὶν statt φησίν.

B 122, 33 δὲ τοῦτο lassen SEOxC aus und ziehen ἔστι zu σημαινόμενα; das ist falsch, weil der Satz kein zweifaches Prädikat zuläßt. Die Konjektur von ω: δὲ τοῦτο nach ἐστι ist zutreffend. ἔστι δὲ τοῦτο bezweckt die Einführung der Schriftstellen.

Aus den mitgeteilten Stellen geht hervor, daß in x wie in S sehr alte Fehler stecken. Und gerade was B 115,1 anlangt, so dürfte hier in S und ω eine alte dogmatische Korrektur vorliegen, die den durch den Apollinarismus anstößig gewordenen Ausdruck beseitigt. Ob wohl ω ganz altes Material bekannt war? Mögen auch diese Lesarten sehr beachtlich sein, so dürfen sie doch nicht zu einer Überschätzung von ω führen. Schon Montfaucon hat die meisten Lesarten in den Apparat verwiesen. Und er hat damit recht getan. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den Hss. a und s besteht nicht. Die Hss. sind gleich alt. So wird man beide in den Apparat aufnehmen müssen.

Es seien noch einige Varianten aus a mitgeteilt (s fehlt!):

B 125, 1 διηγήματος Sx] διηγήσεως a Sozomenus. Theodorus Lector.

B 125, 16 οὐκ ἂν Sx] οὐ a Soz. Th.

B 125, 5—6 ἦν ἀγὼν] ἀγὼν ἦν a Th.

B 127, 5 . . . ἔχοντες μετὰ χεῖρας τὴν ἐν Νικαίᾳ παρὰ τῶν πατέρων γραφεῖσαν πίστιν . . . Sx, ἔχοντες διανοίᾳ τὴν παρὰ τῶν πατέρων πίστιν a

O

Der Text des Apologienkorpus dieser Hs. gehört zu der Gruppe BKP und kommt, wie S. 105, 109 bemerkt wurde, dem Archetyp der Gruppe außerordentlich nahe. Fehler oder Sonderlesarten konnten bisher in dieser Hs. bei den Stücken des Apologienkorpus überhaupt nicht festgestellt werden, mit Ausnahme der interessanten und für die Textgeschichte aufschlußreichen Glosse zur Apologia secunda c. 41 (vgl. S. 105). Um so größere Beachtung verdient nun in der epistula ad episcopos die Tatsache, daß O offenkundig eine Mischform des S- und x-Typus bewahrt, obwohl dem Ordo nach O zur RS-Gruppe gehört. Die Mitteilungen über die Varianten der beiden Hauptgruppen haben bereits dies

---

[1] Nach Schwartz, Sermo maior S. 55 A. 1. Vgl. Loofs in: Texte u. Unt. 46, 2 S. 138 A. 11.

klar gezeigt. Der Text in O kann aber trotzdem nicht erst zur Zeit der Herstellung der Hs. entstanden sein. Denn schon zu B 111, 18 ff. S. 114 erwies sich, daß O den besseren Text der x-Fassung überliefert. Im ganzen belaufen sich die Übereinstimmungen von O und x auf 31 Stellen. Noch beachtenswerter ist aber die Liste der Sonderlesarten in O.

B 112, 16 mit ω und dem Marginaltext in U (vgl. oben S. 117) mißversteht O θαλίαν in: καὶ 'Θαλίαν' ποιοῦσι πιστεύεσθαι θέλοντες οἱ μηδὲ πῶς πιστεύουσι γινώσκοντες, und liest statt dessen βίαν, obwohl von der Abfassung des Glaubensbekenntnisses seitens der Arianer die Rede ist.

B 116, 28 δῆλός ἐστιν (sc. Ἄρειος) οὐκ ὀρθῶς πράξας, ἀλλὰ καὶ συνειδὼς αὐτὸς ἑαυτῷ παρανομῶν SEωC παράνομον BMKAFb^{2}LQ παράνομα TUW παρανομίαν O. In der Lesart von S etc. παρανομῶν liegt ein Attizismus vor, der aus παράνομον B etc. entstanden ist. Schwierig ist dann die Wahl zwischen παράνομα und παράνομον. Als ursprünglich darf aber doch wohl παράνομα angesehen werden, da παράνομον ebenso wie παρανομίαν den Sinn des Satzes allzu präzise faßt. Wahrscheinlich entstand die Lesart παρανομίαν in O durch Konjektur aus παράνομα TUW.

B 119, 18 τίς γὰρ οὐχ ὁρᾷ, ὅτι ἀδιαίρετόν ἐστι τὸ ἀπαύγασμα πρὸς τὸ φῶς καὶ ἴδιον

SEx	C	O	B^{2}ω
αὐτοῦ συνυπάρχον τούτῳ φύσει	αὐτοῦ συνυπάρχει τούτῳ φύσει	αὐτοῦτο συνυπάρχει φύσει	αὐτοῦ (+ ὂν a^c) φύσει

καὶ (> s) οὐκ ἐπιγέγονεν ὕστερον. Die finite Form συνυπάρχει ist richtig. In B^{2}ω liegt ein offenkundiger Fehler vor. O hingegen kehrte die Worte τούτῳ συνυπάρχει um, daraus ist der Schreibfehler entstanden. Auf jeden Fall läßt die Stelle eine Verwandtschaft zwischen O und C erkennen, die wohl auch B 122, 4 ff. (vgl. oben S. 113 f.) in den Zusätzen τῇ κάμπῃ καὶ und ζώοις vorliegt.

B 129, 25—34 .... πέπεισμαι, ὅτι ... ἕξετε μὲν τὸ καύχημα λέγοντες »τὴν πίστιν τετήρηκαμεν« (τετήρηκα II. Tim. 4, 7), »ἀπολήψεσθε δὲ τὸν στέφανον τῆς ζωῆς, ὃν ἐπηγγείλατο ὁ θεὸς (ὁ θ. > SEaC[1]) τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν«. (Jac. 1, 12). γένοιτο δὲ κἀμὲ μεθ' ὑμῶν

[1]) NT: ὁ θεὸς Vulg. Pesch. ὁ κύριος 𝔎 > SBD.

xMontf.	SEaC	O
τὰς ἐπαγγελίας κληρονομῆσαι τὰς μὴ μόνον Παύλῳ ῥηθείσας	τὰς ἐπαγγελίας τὰς μὴ μόνον τῷ Παύλῳ τηρηθείσας (ῥηθ. C)	τηρῆσαι τὰς ἐπαγγελίας τὰς μὴ μόνον τῷ Παύλῳ τηρηθείσας

»ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς ἠγαπηκόσι τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ κυρίου« (II. Tim. 4, 8) . . .

Zunächst ist sicher ῥηθείσας x falsch. Denn auf dies Partizip bezieht sich noch ἠγαπηκόσι, also darf es nicht heißen: »von Paulus gesprochenen«, sondern »für Paulus aufbewahrten«. Es muß ja das ἀπόκειταί μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος aus II. Tim. 4, 8 zum Ausdruck kommen. Zu dem Gebrauch von τηρέω vgl. I. Pt. 1, 4, da vielleicht überhaupt die Worte εἰς κληρονομίαν ... τετηρημένην ἐν οὐρανοῖς hier mitklingen. Schließlich ist unhaltbar der Ausfall des zu γένοιτο gehörigen Infinitivs in SEaC. Es bleibt also zu wählen zwischen τηρῆσαι und κληρονομῆσαι. Am besten ist es, κληρονομῆσαι x zu lesen, da τηρῆσαι wahrscheinlich aus τηρηθείσας erschlossen wurde. Jedenfalls wollte O den Text von SEa heilen.

Alle diese Stellen weisen auf eine selbständige Arbeit an dem Text des Briefes hin, die aber wie gesagt kaum erst von dem Schreiber von O geleistet worden ist, sondern auf ältere Vorlagen zurückgeht. Es seien nun noch, um eine Übersicht über diese Mischform der S-Gruppe zu ermöglichen, alle übrigen Stellen mitgeteilt, an denen außer den bereits oben ausgeschriebenen O die x-Rezension überliefert.

B 106, 34 ἐνήλλετο SEω, ἐνήλλατο xO

B 108, 8 γὰρ xOω > SE

B 108, 10 γὰρ ἑκάστη SEω UWLQM γὰρ αἵρεσις ἑκάστη BKAFb² γὰρ ἑκάστη αἵρεσις O, so wohl mit richtiger Wortstellung, also in BKAFb² erst aus dem von O repräsentierten echten S-Text eingetragen?

B 108, 20 ἀρνουμένοις τὸν νόμον SEω, ἀρνουμένοις καὶ τὸν νόμον xOC richtig.

B 108, 23 Παῦλος γὰρ ἀπόστολος (+ τοῦ SEOω) εὐαγγελίου γέγονεν, »οὗ προεπηγγείλατο διὰ τῶν προφητῶν αὐτοῦ ἐν γραφαῖς ἁγίαις« T*WBKAFb²LQMOC, ὃ (= Rm 1, 2) SEωUT^c

B 109, 30 ὁ δὲ ἁπλοῦς, ὡς προεῖπον, καὶ μὴ κατηχηθεὶς ἰσχυρῶς . . . εὐθὺς ὑποσύρεται ταῖς ἐκείνων μεθοδείαις SE, ἀσφαλῶς xωOC

B 110, 9 ἤκουσα ἐν τοῖς μέρεσι τούτοις διατρίβων, ἀδελφοὶ γὰρ γνήσιοι καὶ τῆς ὀρθῆς δόξης (δόξης ὀρ. ∼ SEOω KAFb²) ὄντες ἀπήγγειλαν xωOC, ἐγνώρισαν SE

B 110, 13 . . . ἢ ὁ ἀντιλέγων ὑπερόριος γένηται xωO, ἤ ἀντιλέγων τις SE

B 110, 14—15 . . . τοὺς ἐπισκόπους . . . διοχλεῖν ἄρχονται SEωB, διενοχλεῖν xOC

B 116, 7 οὐδεὶς γὰρ xO, γὰρ > SEω
B 119, 3 φάσκουσι ... αὐτὸν (sc. Χριστὸν) ὡς τὰ πάντα λέγεσθαι θεόν SEω, πάντας xzOC so auch B 117, 21—22.
B 119, 36 δαιμόνων αὐτοῖς xωOC, αὐτοῖς δαιμόνων SE
B 121, 32 γεννᾶν αὐτὸν TUWBMLQaOC, αὐτὸν γεννᾶν SEKAFb^{2}
B 123, 28 λέγουσα (sc. ἡ αἵρεσις) ... μηδὲ τὸν πατέρα ἀεὶ πατέρα εἶναι a Montf. θεὸν πατέρα xO πατέρα SE θεὸν πατέρα ἀεί C. Keine der Lesarten ist ganz richtig. Auf jeden Fall darf nicht ἀεὶ fehlen. Nach B 117, 7 οὐκ ἀεὶ ὁ θεὸς πατὴρ ἦν ist entweder der Text von C zu lesen oder besser in Anlehnung an a: θεὸν ἀεὶ πατέρα.
B 125, 5 σάββατον γὰρ ἦν SEω Sozomenus Theodorus δὲ xO falsch.

Es fiel bereits auf, daß O oft mit ω zusammengeht. Die Zahl dieser Stellen ist nicht gering (B 109, 30; 110, 9. 13; 112, 16; 124, 15). Da nun auch C und ω (vgl. oben S. 115) oft zusammentreffen, so darf überhaupt eine ganze Reihe von Lesarten, mit denen O von SE abweicht, von einer Textform des S-Typus abgeleitet werden, die älter ist als die bekannten Repräsentanten dieses Typs, nämlich S und E. Diese vor S und E liegende Textform hat merkliche Spuren in C und O hinterlassen. Also erweist sich O auch für die epistula ad episcopos ebenso wie in dem Apologienkorpus als besser als die S-Gruppe.

Es darf daher nicht mehr einem Zweifel unterliegen, daß SE hier in der vorliegenden Schrift ebenso wie RE im Apologienkorpus schlechte Repräsentanten der von ihnen vertretenen Rezension sind. Wenn auch in den Text von O Lesarten der x-Gruppe eingedrungen sind, so kann doch das Urteil über O nicht ungünstig ausfallen. Denn schon auf den wenigen Seiten der epistula lassen sich viele wertvolle Lesarten erkennen. Erst die ganze Übersicht über die große Textmasse der Arianerreden, die beiden Schriften gegen Apollinaris, contra gentes und de incarnatione wird zeigen, wie weit man über S und E wird vordringen können. Die bisherigen Ergebnisse geben zu einer skeptischen Beurteilung von SE allen Anlaß. Die Spuren der vor den Hss. S und E liegenden echten Textform der S-Rezension werden zwar nur mühsam aufzudecken sein, aber sie sind dennoch sicher vorhanden. Schließlich muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß durch O wieder die Methode, die Zusammenhänge der Korpora nur auf Grund des Ordo der Traktate zu untersuchen, sich als gänzlich abwegig erweist. Die breite Entwicklung der Textgeschichte wird durch dieses bisher ausschließlich geübte

Verfahren gänzlich verwischt und unkenntlich. Erst die Kollationen haben nun gezeigt, wie leicht es möglich ist, durch die verhältnismäßig jungen, aber vorzügliches Material überliefernden Hss. über die durch Montfaucons Text bekannten Handschriften, d. h. aber vor allem R und S hinauszukommen. Man wird zugeben müssen, daß der durch R und S überlieferte Text nicht im entferntesten die alte Rezension der RS-Gruppe bewahrt hat.

B²: Λόγος σύντομος

Die Rezension dieses Ausschnittes aus der epistula ad episcopos, der nur noch in B überliefert ist, zeigt klar die Merkmale der Rezension S. Neben Eigenheiten der Hs. lassen sich einige bewerkenswerte Lesarten feststellen.

B 123, 20 πλατυτέρῳ ..... ἐλέγχῳ χρήσασθαι SEOax, ἐντελεστέρῳ B²
B 122, 33 bewahren B² und a allein δὲ τοῦτο nach ἐστι, ganz richtig.
B 120, 23 ἔλεγεν SEOx λέγει aB²
B 122, 35 λόγος γὰρ ~ aB²
B 119, 19 συνυπάρχειν τούτῳ > aB²
B 119, 36 μαθεῖν] μανθάνειν aB²

Also in B² dürfte ein in vielen ω ähnlicher Zeuge ans Licht gezogen sein.

4. Epistula encyclica.

Diese Schrift ist überliefert in R und P innerhalb des Apologienkorpus. In anderen Hss. des Apologienkorpus, also KEVF ist der Brief ausgelassen, während O und B wenigstens noch den Titel bewahrt haben. Im übrigen liegt der Text vor in der W-Sammlung, also den Hss. NWBKAFb¹LQ = x [1], ferner in V und den jungen Hss. der Gruppe φ [2]. V und φ gehören unbeschadet ihrer eigenen Lesarten zu der Gruppe x. In den Kollationen treten ganz deutlich zwei Gruppen auseinander, nämlich: RP auf der einen Seite und x auf der anderen.

Zunächst der Titel. R und P haben das echte Briefpräskript: τοῖς κατὰ τόπον συλλειτουργοῖς κυρίοις ἀγαπητοῖς Ἀθανάσιος ἐν κυρίῳ χαίρειν. Bei x hingegen fehlt der Gruß, und der Titel lautet nur: ἐπιστολὴ πρὸς τοὺς ἀπανταχοῦ ὀρθοδόξους ὅτε ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ἐγένετο. Dieser Titel ist auch in dem Pinax des Cod. Athen. 428 = C überliefert. Die Differenz zwischen den beiden Rezensionen kommt am deutlichsten darin zum Aus-

[1]) M und b¹ werden nicht berücksichtigt.
[2]) Die Gruppe φ wird hier nicht mehr herangezogen, vgl. oben S. 52.

druck, daß die x-Gruppe stets den Gregorius, der Gegenbischof des Athanasius von 339 an war, Georgius nennt. Offenbar liegt hier eine Verwechslung mit dem arianischen Gegenbischof Georg vor, der 356—361 den Thronos von Alexandrien sich usurpierte. Diese Verwechslung hat vielleicht ihren Grund darin, daß die Schilderung der Einnahme und Verwüstung der alexandrinischen Kirchen durch die Arianer sehr ähnlich ist mit der Darstellung, die Athanasius in den Schriften über die Ereignisse im Jahre 356 gibt. Diese Verwechslung begegnet auch sonst. Z. B. in der Historia acephala hat die Hs. umgekehrt statt 'Georg' stets 'Gregorius'. An einer weiteren Stelle B 7, 36 bewahren nur die Hss. des Apologienkorpus RP den richtigen Namen Πιστός, während die x-Gruppe dafür Γρηγόριος liest. Welcher Gregorius gemeint ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Denn es gibt keinen arianischen Bischof gleichen Namens, der in Ägypten aufgetreten wäre.

Auf den zehn Seiten des Nachdrucks von Bright begegnen eine große Anzahl Varianten zwischen beiden Gruppen.

B 8, 9 οὐδεὶς — 10 αὐτῶν läßt x aus. Das ist falsch, denn die Fortsetzung des Satzes hängt bei x völlig in der Luft.

B 8, 5 weil Pistus schon früher verurteilt worden ist, er also als Häretiker nicht den Schein der Legitimität wahren kann, heißt es: τούτου ἕνεκα Γρηγόριον νῦν τὸν αὐτὸν τοῖς 'Αρειανοῖς ἀπέστειλαν RP, τούτου ἕνεκεν Γεώργιον νῦν (> BF) τοῖς αὐτοῖς 'Αρειανοῖς ἀπέστειλαν x, dieser Text ist schon lesbarer als der in RP, wo ein zweites Objekt im Satze unmöglich ist. Aber auch in x fehlt im Hauptsatz das Subjekt. Denn es sind die im Nebensatz 8, 1 genannten οἱ περὶ Εὐσέβιον, die Gregorius schicken, das Subjekt des ganzen Satzes. E. Schwartz' Konjektur: τούτου ἕνεκα Γρηγόριον ⟨οἱ περὶ⟩ τὸν αὐτὸν .... stellt den Text am besten her.

B 7, 25 τοὺς λειτουργοὺς μετὰ πάσης ὕβρεως παρατηρεῖται (sc. Γρηγόριος),

x	RP
ὡς ἐκ τῆς τοιαύτης βίας πολλοὺς μὲν ἀβαπτίστους κινδυνεύειν, πολλοὺς δὲ χωρὶς τῶν ἐπισκεπτομένων νοσεῖν	ὡς ἐκ τῆς τοσαύτης βίας κωλύων τε τοὺς νοσοῦντας ἐπισκέπτεσθαι
	καὶ ἀπὸ τούτου ἀβαπτίστους τελευτᾶν αὐτούς
καὶ ὀδύρεσθαι πικροτέραν τῆς νόσου	καὶ πικροτέραν τῆς νόσου καὶ τοῦ θανάτου
τὴν τοιαύτην συμφορὰν ἡγουμένους.	τὴν τοιαύτην συμφορὰν ἡγουμένους.

Der Text bei x bietet keinen Anstoß, während bei RP schon τε nicht am rechten Platze steht, und der Hinweis auf die Gefahr, daß die Kranken ungetauft sterben könnten, ein erweiternder Zusatz und Exegese des κινδυνεύειν ist. Montfaucon hat schon recht, den Text von R zu verwerfen. Das gleiche gilt von der Fortsetzung:

B 7, 30 f. αἱροῦνται (sc. οἱ λαοί) μᾶλλον οὕτω (> RP) νοσεῖν καὶ κινδυνεύειν

x	RP
ἢ χεῖρα τῶν Ἀρειανῶν ἐλθεῖν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτῶν.	ἢ τῶν ἀσεβῶν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ἑαυτῶν ἐπιτιθέναι.

Der Text von RP ist korrupt. Es fehlt χεῖρα und τινας oder τοὺς ἀσεβεῖς. Weitere Varianten zu erörtern erübrigt sich.

Die Beobachtung, daß also RP an den beiden angezogenen Stellen einen schlechten Text überliefern, wird auch angesichts der Tatsache, daß die x-Gruppe den Fehler in dem Namen des Bischofs Georg hat, davor bewahren, RP bei der Textkonstitution den Vorzug zu geben. Gewiß ist die Form des Briefes in RP besser gewahrt. Irgendeine Beziehung zwischen beiden Rezensionen besteht nicht.

Auch in diesem Briefe soll das Verhältnis der Hss. der x-Gruppe zueinander untersucht werden.

N

N hat den Brief noch erhalten, obwohl er jetzt in U nicht mehr vorhanden ist. N muß also die verlorengegangene Vorlage ersetzen. Auch in der epistula encyclica läßt sich der Einfluß der durch RP vertretenen Rezension auf N(U) ebenso klar erkennen wie in der epistula ad episcopos.

B 7, 36 hat N im Gegensatze zu x den richtigen Namen Πιστός wie RP.
B 8, 9—10 Die oben erwähnte Auslassung S. 133 hat N verbessert.
B 4, 31—32 τοῦ ἡγεμόνος NRP > x

Aber im übrigen folgt N durchaus x. Wieder begegnen wie in der epistula ad episcopos Randglossen.

Zu B 4, 16 περὶ Φιλαγρίου τοῦ ἐπάρχου Αἰγύπτου NBAL.
Zu 8, 15 ὅτι οὐδὲν ἰσχύουσι οἱ αἱρετικοὶ εἰ μὴ διὰ συκοφαντίας καὶ διαβολῶν NBALb^2.
Zu B 2, 35 ὅτι ὁ παρὰ τῶν Ἀρειανῶν διωγμὸς ὑπερέβαλε τὸν παρὰ τῶν Ἑλλήνων NBKAb^2.

Die Gruppe NWQL läßt sich an nicht weniger als 12 Stellen nachweisen, an 7 Stellen trifft die Gruppe mit RP zusammen. Z. B. B 2, 3 πλημμεληθὲν BKAb^{2}FV] τολμηθὲν RPNWQL. Es müssen

hier zweifellos frühe Einflüsse der Rezension des Apologienkorpus auf die W-Sammlung vorliegen, denn B hat sich davon freigehalten und läßt noch die genuine alte Rezension des x-Archetypus erkennen. Gegenüber der epistula ad episcopos und den dort erörterten Gruppen bedarf es einer Erwähnung, daß die Gruppe KAFb² an keiner Stelle der epistula encyclica gesondert auftritt. Die Überarbeitung der Doxapatresausgabe in den späteren Deszendenten von ihr hat sich auf die epistula ad episcopos und die Arianerreden beschränkt. Auch in dem Adelphiusbrief zeigen sich keine Spuren einer Redaktionsarbeit. Daß aber in der epistula encyclica kein Einfluß der RP-Rezension bemerkbar ist, legt die Vermutung nahe: der Redaktor hat gar nicht eine Hs. der ganzen RS-Sammlung gekannt.

LQ

Die aus der epistula ad episcopos bekannte Gruppe tritt nur an einer Stelle mit einer letztlich belanglosen Variante hervor.

B 6, 14 ἵνα με θηρεύσαντες ἀνέλωσιν] ἵνα με θηρεύσωσι καὶ ἀνέλωσιν LQ.

Sonst erscheint die Gruppe stets in Verbindung mit W oder B. Wie es scheint, hat also die x-Gruppe nur in N eine greifbarere Überarbeitung nach der RP-Rezension erfahren.

W und A bieten nirgends selbständige Lesarten. V und F haben eine Fülle von Sonderlesarten, ebenso wie das schon in de decretis, de synodis zu beobachten war. Das Zeugnis von F und V in ihren Sonderlesarten ist wertlos, da diese alle auf die betreffenden Schreiber zurückgehen.

RP

Bemerkenswert ist schließlich, daß R und P keine nennenswerten Differenzen aufweisen, was angesichts des sonst beobachteten Zusammengehens von P mit BKO gegen R immerhin überrascht. Ein Schluß hieraus ist auf Grund des geringen Materials nicht zulässig.

B 1, 19 τοιαῦτα γεγενῆσθαι xR] γεγενῆσθαι τοιαῦτα P
B 1, 19 τὰ PWBKAb²FV] > NLR
B 3, 11 ἐχόντων + καὶ P
B 3, 36 λαῶν + τε P
B 7, 15 προσκυνῶν] προσδοκῶν P

5. Epistula ad Adelphium.

Für die epistula ad Adelphium liegen mir die Kollationen aus allen Hss. vor. Es sind dies: ZD und NBKAFSEOHVG. Unschwer kann man auch hier zwei Rezensionen unterscheiden. Die Rezension des Cod. Vatic. gr. 1431 = Z, zu der auch die der syrischen Übersetzung [1] sowie die der Exzerpte in Justinians Schrift contra Monophysitas [2] gehört, hebt sich von dem durch die Drucke bekannten Text dadurch ab, daß dem Brief in Z ein Präskript vorausgesetzt ist: Ἀθανάσιος Ἀδελφίῳ ἀγαπητῷ καὶ συλλειτουργῷ ἐν κυρίῳ χαίρειν. Weiter wird in Z gerade am Anfang des Briefes statt der Wir-Form die Ich-Form angewandt. Das Präskript erscheint in der syrischen Übersetzung allerdings in etwas abweichender Form, es lautet hier: τῷ ἀγαπητῷ καὶ ποθεινοτάτῳ Ἀδελφίῳ ἐπισκόπῳ καὶ μάρτυρι Ἀθανάσιος καὶ οἱ ἀδελφοὶ ἐν κυρίῳ χαίρειν. Am Schluß des Briefes jedoch lassen Z und die syrische und armenische [3] Übersetzung die Worte von M 26, 1084, 23 ἡμῶν Ἰησοῦν bis 26 τῷ πρεσβυτέρῳ fort. Hier liegt ein offenbarer Fehler vor, denn ganz unmotiviert bricht der Text im Satz ab, und der Grußsatz fällt überhaupt weg [4]. Die beiden Rezensionen treten an einer Stelle besonders in Erscheinung:

---

1) Die syrische Übersetzung (siehe unten S. 200) liegt in zwei gleich alten Hss. vor, und zwar in Cod. Mus. Brit. Add. 14531 (Wright nr. 769 S. 739) s. VII/VIII f. 102b—108b und in Cod. Mus. Brit. or. 8606a. 723 f. 6b—10b.

2) Die Stücke aus dem Adelphiusbrief u. a. hat Mai wie gewöhnlich nicht publiziert. Sie stehen: Justinian c. Monophysitas (Migne PG 86^1, 1128 A) an der bezeichneten Stelle. Justinian zitiert hier c. Apollin. II 15 (= M 26, 1157, 22—28) und ep. ad Adelphium 3 (= M 26, 1073, 46—1076, 20); 5 (= M 26, 1077, 44—1080, 9); 7 (= M 26, 1080, 45—1081, 19). Für die Lesarten wurde Cod. Vatic. gr. 2195 p. 226—228 herangezogen.

3) Vgl. Casey, Harvard Theol. Review 24 (1931) 45 nr. 6.

4) Der Armenier und Syrer weichen insofern von Z ab, als sie noch die Worte ἡμῶν Ἰ. Χριστόν überliefern, also erst von ἐρρῶσθαι ab den Gruß auslassen. — Auch in der ep. ad Epict. lassen ZS u. a. den Grußsatz fort, vgl. Ludwig S. 18, 14ff.

M 26, 1081, 15ff.

Z Z[f 1] Justinian. Syr.	NBKAEOHM	SFV	G
τούτου δὲ οὕτως	τούτου δὲ	τούτου δὲ	τούτου δὲ οὕτως
γινομένου πῶς τὸ	γενομένου πῶς τὸ	γενομένου πῶς τὸ	γενομένου πῶς τὸ
σῶμα τοῦ κυρίου	σῶμα τοῦ κυρίου	σῶμα τοῦ κυρίου	σῶμα τοῦ κυρίου
οὐ πανάγιον	οὐ πανάγιον καὶ	οὐ πανάγιον καὶ	οὐ πανάγιον καὶ
	πάνσεπτον	πάνσεπτον	πάνσεπτον ἀλη-
ἀληθῶς, ὃ[1]	ἀληθῶς	ἀληθῶς	θῶς
ὑπὸ μὲν[2]	ὑπὸ μὲν τοῦ	ὑπὸ μὲν τοῦ	ὑπὸ μὲν τοῦ
ἀρχαγγέλου[3]	ἀρχαγγέλου	ἀρχαγγέλου	ἀρχαγγέλου
Γαβριὴλ	Γαβριὴλ	Γαβριὴλ	Γαβριὴλ
εὐηγγελίσθη,	εὐαγγελισθὲν	εὐαγγελισθὲν	εὐαγγελισθὲν
ὑπὸ	ὑπὸ	ὑπὸ	ὑπὸ
δὲ τοῦ πνεύματος	δὲ τοῦ πνεύματος	δὲ τοῦ πνεύματος	δὲ τοῦ πνεύματος
τοῦ ἁγίου πέπ-	τοῦ ἁγίου ἐπλά-	τοῦ ἁγίου πλα-	τοῦ ἁγίου ἐπλά-
λασται	σθη	σθὲν	σθη
καὶ τοῦ λόγου	καὶ τοῦ λόγου	καὶ τοῦ λόγου	καὶ τοῦ λόγου
γέγονεν ἔνδυμα	γέγονεν ἔνδυμα	γεγονὸς ἔνδυμα	γέγονεν ἔνδυμα
καὶ	προσκυνητόν;	προσκυνητόν;	προσκυνητὸν καὶ
ναὸς καὶ ὄργανον			ναὸς καὶ ὄργανον
ἀδιαίρετον;			ἀδιαίρετον;

1) ὃ > Just. 2) μὲν + γὰρ Just. 3) ἀρχαγγέλου + τοῦ Just.

Diese Zusammenstellung lehrt, daß allein Z, also der in den Drucken noch nicht verwendete Text, die originale Fassung bewahrt hat. Die Athanasiushss. ersetzen καὶ ναὸς καὶ ὄργανον ἀδιαίρετον durch das bloße προσκυνητόν. Durch diese Variante sollte die leicht als apollinaristisch oder gar monophysitisch zu verdächtigende Stelle verharmlost werden. Der Brief handelt aber gerade von der Anbetung der σάρξ Jesu und will den Arianern gegenüber die Notwendigkeit der Anbetung beweisen. Athanasius benutzt hier einen terminus, der Apollinaris durchaus für seine Gedankengänge geläufig war, vgl. z. B. Lietzmann, Apollinaris I 235 ff. frg. 117, 118, außerdem Ps. Athanasius c. Apollin. I 2. Für den Brief als ganzen vgl. Apollinaris de fide et incarnatione c. 6, Lietzmann I 197. Die weiteren Differenzen zwischen Z und den Korporahss. dürfen auf den Ausfall des ὃ zurückgeführt werden, wodurch dann die Verwandlung der verba finita in Participia veranlaßt worden ist. In NBKA HEOM ist die Änderung noch nicht so weit durchgeführt wie in SFV. Übrigens ist diese Stelle wieder ein Beweis dafür, daß S aus einem schlechten Exemplar der RS-Sammlung abgeschrieben ist.

M 26, 1076, 9ff. ἢ τίς οὕτως ἀσεβής ἐστιν ὡς μετὰ τῶν ἀφρόνων Ἰουδαίων λέγειν αὐτῷ (sc. Ἰησοῦ): Jh. 10, 33, so NBKAF Z[f], nach Ἰουδαίων + διὰ τὸ σῶμα Justinian

1) Z[f] = Florileg. II 36 des Cod. Vatic. 1431, publiziert von Schwartz in Abh. d. Bayer. Ak. d. Wiss. 32, 6 (1927) S. 39.

ZGSHOE MV Syr. Dieser Zusatz ist eine kommentierende Glosse. Interessant ist, daß der antichalkedonische Exzerptensammler aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts im Cod. Vatic. gr. 1431 (= Z^f) wie NBKAF las, während der vollständige Brief in Z die Einsetzung der Worte in S veranlaßt haben mag. Diese Beziehung zwischen den Texten in Z und S wird noch in anderem Zusammenhange aufgedeckt werden können. Schließlich sei darauf verwiesen, daß die vorliegende Stelle die oben S. 21 ausgesprochene Vermutung über die Abhängigkeit von M nr. 22—32 von S unter Beweis stellt.

Natürlich läßt sich auch hier die Gruppe von BK und Verwandten verfolgen.

1081, 40ff. ἐπειδὴ κτίστης ὢν ὁ λόγος αὐτὸς δημιουργὸς γέγονε τῶν κτισμάτων SOE NV ZG, ἦν BKAF MH falsch.

1081, 45ff. κτίσμα δὲ ὑπὸ κτίσματος οὐκ ἄν ποτε σωθῇ (ἐσώθη N) ὥσπερ οὐδὲ ὑπὸ κτίσματος ἐκτίσθησαν τὰ κτίσματα, εἰ μὴ κτίστης ἦν ὁ λόγος ZG SEO NV οὐδέποτε BKAFMH. Die Lesart von Z etc. soll die in der Zukunft liegende Erlösung der Geschöpfe andeuten; H stimmt nicht mit SEO überein!

1077, 3 πατρός + ἀμήν KAF
1084, 26 Ἱερακᾷ] Ἱερακῷ BKF
1081, 40 σωτηρίας] βοηθείας B; καὶ αὐτοῦ σωτηρίας] βοηθείας K.
1084, 20 θεότητα] ἀγαθότητα BK
1084, 22 πάντας — 26 Ἰησοῦν > BK

Man begegnet also hier denselben Verhältnissen wie in den andern Schriften. Die Gruppe BK gehört zusammen, und oft treten auch die Zeugen NAF zu ihr hinzu. Charakteristisch ist, daß oft H mit dieser Gruppe übereinstimmt. In anderem Zusammenhang wird diese Beobachtung dazu dienen, S als besten Vertreter der RS-Sammlung auszuscheiden und andererseits zu beweisen, daß die Traktate der RS-Sammlung aus derselben Quelle stammen wie gewisse Stücke in B; siehe unten S. 160 ff.

O und Z.

1080, 3 θέλω + ἵνα ZO Justinian

Der Zusammenhang zwischen E und V tritt ebenfalls in Erscheinung:

1077, 27 παντὸς] πάντες EV
1080, 8 τῶν > EV
1084, 26 ἀναγνωσθῆναι] ἀναγνωσθήτω EV

Daß G eine Mischform der beiden Rezensionen ist, wurde schon gezeigt. Die Übernahme der Lesarten von Z liegt vor:

1080, 27 ἁμαρτίας] ἀσεβείας ZG Syr.
1073, 30 τὰ ὀνόματα ZGH Syr. τὸ ὄνομα rel.

Aus den Kollationen zum Adelphiusbrief geht hervor, daß zwei Rezensionen des Briefes existieren, von denen die eine, also die der Hs. Z, in den übrigen Athanasiuskorpora nicht begegnet. Sie läßt sich nur in ganz alten nicht mehr erhaltenen Sammlungen, von denen Z abhängig sein muß, nachweisen. Auffallend ist eine nahezu vollständige Übereinstimmung der Texte der Doxapatresausgabe und der der RS-Sammlung in EOHS. Beide Sammlungen überliefern Texte der gleichen Rezension mit unwesentlichen Differenzen. Es besteht also für den Adelphiusbrief zwischen den beiden Sammlungen eine sehr enge Verwandtschaft.

6. Oratio IV. contra Arianos.

Ein besonders schwieriges Problem bietet die Einordnung des Mittelstückes der Doxapatresausgabe, also Cod. B nr. 29—45. Stegmann hat in Ermanglung genauer Einsicht in den Text, den die Hss. für die übrigen Traktate bieten, es dabei bewenden lassen, Hypothesen über den Zusammenhang der Korpora auf Grund des Ordo der Traktate aufzustellen. Dies Verfahren ist, wie jede Zeile dieser Abhandlung zeigt, völlig unangebracht und führt zu keinen gesicherten Resultaten. Besonders ist die von Stegmann angewandte Methode deshalb ohne jedes Ergebnis, weil der Text der or. IV. c. Arianos keine genügenden Handhaben zur Kritik bietet. Aber mit einem durch die Überlieferung anderer Schriften des Athanasius geschärften Blick wird man doch einiges feststellen können.

Lietzmann hat schon in seinem Apollinaris I S. 159 zu »quod unus sit Christus« bemerkt, daß wohl B und S zu einer Rezension gehören, aber dennoch zwei verschiedene Gruppen bilden. Genau das gleiche läßt sich auf Grund des Apparates von Stegmann über die or. IV. contra Arianos sagen. Besonders die Randnoten zu 53, 3; 54, 14; 79, 19; 57, 3 sind sowohl durch BK wie durch RSE überliefert. Damit sind aber die wirklich überzeugenden Übereinstimmungen erschöpft. Man wird zunächst nun nach der schon von den anderen Schriften her bekannten Gruppe BK fragen.

78, 16 φησὶ γὰρ Ὅμηρος ἐπὶ Τηλεμάχου τοῦ υἱοῦ Ὀδυσσέως RSEVAF OP, φησὶ γοῦν ὁ Ὅμηρος ἐπὶ Τ. τοῦ υἱοῦ Ὀδ. BK
64, 12 ἐν γὰρ τῇ ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου περὶ τοῦ Βαπτιστοῦ λέγων Ἰωάννης ὁ εὐαγγελιστής φησιν BKV, Ἰωάννου rel. falsch.
79, 10 ἀπεκδεχόμενος BK] ἀπεκδεχομένους rel. richtig.
83, 5 ὃς BK] οὗ rel.
84, 17 πολλαχοῦ BK] πολλαχῶς rel.

KP

78, 18 φίλε τέκνον KPB φίλον τέκνον REO φίλον τέκος S AFV
73, 10 ἄλλα ἐπὶ Σαβελλίου ἄτοπα KP] ἄλλα ἄτοπα ἐπὶ Σ. rel.

In diesen geringfügigen Varianten erschöpft sich das Material. Man kann hier und da noch gelegentliche Gruppen feststellen. Aber nirgends wird das zur Regel, sodaß bündige Schlüsse für die Zusammenhänge gezogen werden könnten. F und V weisen besonders viele willkürliche Emendationen auf.

Auf Grund des Textes wird also keine abschließende Antwort über die Zusammenhänge von der RS-Sammlung und der Doxapatresausgabe gegeben werden können. Mehr als die Zugehörigkeit der Texte der beiden Sammlungen zu ein und derselben Rezension wird sich nicht ermitteln lassen. Das ist aber wichtig genug, da eine Durchsicht der Apparate zu epistula ad Maximum, quod unus Christus sit und auch der expositio fidei das gleiche Ergebnis zeitigt. Und auch diese Traktate stehen in dem genannten Mittelstück der Doxapatresausgabe und in der RS-Sammlung.

Im Zusammenhang mit der Erörterung des Textes von or. IV. c. Arianos mag noch die bereits oben S. 43 berührte Frage nach der Herkunft der von dem jungen Schreiber in A geschriebenen Traktate behandelt werden. Or. IV. c. Arianos bietet am meisten Material und ist daher besonders geeignet, die Grundlagen für die Diskussion zu geben.

Stegmann behauptet, daß A von S abgeschrieben sei. Als Beweis bringt er nur eine Stelle an: 65, 23—27, wo der Schluß von c. 19 bei ASV fehlt. Der Fehler entstand infolge eines Homoioteleuton, daher kann das gleichzeitige Auftreten des Fehlers zunächst auf einem Zufall beruhen. Nur eine Stelle ist ausfindig zu machen, an der S und A auffallend zusammentreffen: 60, 24: εἰ ἄλλος ἐστὶν (> RSEOPAKV) ὁ λόγος καὶ ἄλλος (+ καὶ ἄλλος RSOA) ὁ (> RSOAB) υἱός, es muß als ein Zufall bezeich-

net werden, daß καὶ ἄλλος von A mit RSO doppelt gesetzt wird, da die beiden anderen Varianten auch von Vertretern der Doxapatresausgabe überliefert werden. Damit ist aber erschöpft, was an Übereinstimmungen von AS nachzuweisen wäre (vgl. noch 62, 1 καὶ > AS). Erdrückend ist aber die Zahl der Stellen, die die Unabhängigkeit von A beweisen. Es fehlen bei A die Randnoten, die in B und S bezeugt werden: 54, 14; 57, 3; 79, 19. Ferner liest A 81, 18 anstatt des richtigen ἐπισκιάσει] κατασκοάσει A. 86, 9 ἀόρατον] ἄρρητον A. Man beobachtet, daß A der richtigen Lesart immer näherkommt:

54, 5 λέγει] λέγειν A λέγων RSE
73, 10 ὢν πατὴρ BKPVA] ὢν ὁ πατὴρ RSEOF
74, 18 υἱὸν A und rel.] > S. vgl. ebenda RS.

A in Verbindung mit anderen Hss. bietet die richtige Lesart:

52, 12 ist gegen Stegmann zu lesen οἱ περὶ Εὐσέβιον 'Αρειομανῖται KA Euth. Zigab.] οἱ π. Ε. οἱ 'Αρειομανῖται rel.
76, 1 πρὸ τοῦ ἑωσφόρου APV richtig] τοῦ ἑωσφόρου BKF RSEO

Die Verwandtschaft mit P und V läßt sich noch verfolgen:

48, 12 φήσαιεν BKFV RSEO] φήσεται AP
87, 2 αἰῶνας + τῶν αἰώνων APV
60, 14 ὁ² BAVE] > KFP RSO
71, 14 ὁ² APVE] > KBF RSO
55, 18—19 γεννηθῆναι KAVEO richtig] γεννηθῇ BFPRS
66, 12 γενόμενον BKAFP richtig] λεγόμενον RSEO

Stegmann war ferner der Ansicht, daß ein Zusammenhang zwischen A und S in dem Ordo der Traktate bestehe. Das ist nicht der Fall, wie aus der Liste S. 186 zu ersehen ist. Die Kollationen zu der epistula ad Epictetum mit A fol. 443a ff. lehren allerdings eine ganz enge Verwandtschaft zwischen A und SGH. Aber diese Tatsache hat wenig Beweiskraft für Stegmanns These. Denn in B, wo ebenfalls nr. 37 der Brief an Epiktet zum zweiten Male kopiert ist, zeigt der Titel in den Anfangsworten engste Beziehungen zu dem in S überlieferten Texte. Leider ist der Brief in B nicht vollständig abgeschrieben, und daher sind wir nicht in der Lage, an Hand des Textes zu kontrollieren, wieweit überhaupt der Text in der RS-Sammlung aus der Quelle, der B oder vielmehr Doxapatres die zweite Version des Epiktetbriefes entnahm, abzuleiten ist. Andere Indizien werden in diese Richtung weisen.

§ 2 Die Geschichte der Sammlungen.

Die Durchsicht der Texte der Hss. ergibt, wo man auch beginnt, immer wieder das eine Resultat, daß die Athanasiusschriften von früher Zeit an in zwei großen Korpora überliefert werden. Die eine Sammlung umfaßt die Λόγοι, d. h. die theologischen Schriften, die andere die 'Απολογίαι oder die sogenannten historischen Schriften. Das Korpus der Apologien überliefern die betreffenden Hss. in einer einzigen Form. Die Λόγοι hingegen sind in zwei Hauptsammlungen, in der RS-Sammlung und in der W-Sammlung, erhalten, zu denen noch einige kleinere Korpora treten, die eine ganz besondere Beachtung beanspruchen dürfen. Das Interesse für die vorwiegend theologischen Darlegungen des Athanasius in den Λόγοι veranlaßte eine vielfältige Arbeit an den Sammlungen der Λόγοι.

Auf jeden Fall lehren die Hss., daß die Schriften des Athanasius bis auf verschwindende Ausnahmen, z. B. die Antoniusvita, niemals einzeln, sondern stets in Sammlungen zusammengefaßt auf unsere Zeit gekommen sind [1]. Dieser Umstand wird, wie man von vornherein annehmen darf, für die Aufdeckung der Geschichte der Sammlungen von entscheidender Bedeutung sein. Es muß nämlich festgestellt werden, ob erst byzantinische Philologen oder Bibliothekare die Urheber der Sammlungen sind, oder ob die Sammlungen gar bis in die Zeit des Athanasius hinaufreichen, oder ob in bestimmten Epochen der dogmatischen Kämpfe das Bedürfnis nach Sammlungen der Athanasiusschriften vorhanden gewesen ist. In diesem Zusammenhang darf man die Tatsache nicht übersehen, daß eine beträchtliche Zahl von Fälschungen teils apollinaristischer, monophysitischer, teils antiochenischer Herkunft von Anfang an den Sammlungen der Athanasiusschriften angehören und diesen einen bestimmten Charakter geben. Daher wird es von großer Bedeutung für die Ermittlung der Entstehungsgeschichte der Korpora sein, auch die Textgeschichte der unechten Schriften genau zu kennen. Es soll aber hier nun nicht die Frage angeschnitten werden, wer die Verfasser der unechten Schriften sind — dieses Problem hat

---

[1]) Eine Anzahl Schriften des Anathasius sind verloren gegangen, vielleicht weil sie keine Aufnahme in die Sammlungen gefunden haben: z. B. Die Kommentare zu dem Prediger, zum Hohenlied, zum Psalter (Photius Bibl. cod. 139), contra Valentem et Ursacium (Hieronymus, de viris ill. 87).

eine durchaus genügende Behandlung erfahren[1] —, es ist für die Aufhellung der Geschichte der Korpora viel wichtiger, zu ermitteln, wann die zahlreichen unter dem Namen des Athanasius umlaufenden Schriften mit den echten verbunden worden sind. Zur Lösung dieser Probleme bedarf es allerdings der Ausgabe oder wenigstens der Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung aller Schriften des Athanasius, aber nicht nur der echten.

Das Ziel der vorliegenden Untersuchungen kann aber zunächst nur darin bestehen, so weit in das Dunkel der Geschichte der Korpora vorzudringen, daß gewisse feste Daten und Zusammenhänge für die verschiedenen Sammlungen aufgedeckt werden, die von sich aus die Aufstellung von Hypothesen für die Entstehung der Sammlungen erforderlich machen. Denn eine sinnvolle Erklärung der Entstehung und Geschichte der Korpora ist nur durch Hypothesen möglich, da keine historischen Angaben über die Anlässe der Zusammenstellung der Korpora überliefert sind. Die Untersuchung der Überlieferungsgeschichte der Schriften des Athanasius wird darum jetzt nicht nur sich darauf beschränken dürfen, sondern auch genug geleistet haben, wenn es gelingt, die Notwendigkeit und den Sinn der Hypothesen zu erweisen. Gewiß wird die kommende Ausgabe aller echten und unechten Schriften des Athanasius noch erst Mittel zur Aufdeckung des Abschnittes der Überlieferungsgeschichte der e i n z e l n e n Schriften liefern können, der zwischen der Abfassung der betreffenden Schrift durch Athanasius und ihrer Übernahme in die Sammlungen liegt. Es sei von vornherein erklärt, daß es weder in der Absicht der vorliegenden Untersuchung noch im Bereich der Möglichkeit liegt, auf diese letzten Fragen der Überlieferungsgeschichte der Schriften des Athanasius jetzt schon eine abschließende Antwort zu geben.

In dem vorhergehenden Abschnitt, der der Untersuchung der Texte gewidmet war, hatten sich bestimmte Zusammenhänge zwischen den einzelnen Hss. ergeben. Es ist damit der sicherste Führer durch die Masse der Hss. gegeben. Wenn nunmehr ins-

---

[1]) Für die apollinaristischen Fälschungen siehe Lietzmann, Apollinaris I, für die nestorianischen vgl. Ficker, Eutherius v. Tyana. Sehr wesentliche Vorarbeit hat Montfaucon in den Prolegomena zu den im 3. Band der Ausgabe vereinigten unechten Schriften geleistet. Manchmal ist er doch wohl zu kritisch, z. B. zu de passione et cruce, de sabbatis et circumcisione, de virginitate u. a.

besondere der Ordo der Traktate in den Hss. eine Berücksichtigung finden soll, dann werden auch hier noch die Zusammenhänge der Texte der Hss. zu beachten sein und von ihnen der Ausgang genommen werden müssen. Dementsprechend beginnt der Abschnitt der Untersuchung der Geschichte der Sammlungen wieder mit dem Apologienkorpus, um über die Herausarbeitung der Quellen der RS-Sammlung und der W-Sammlung zur Frage der Entstehung der großen Sammlungen fortzuschreiten.

A. Die Quellen der Sammlungen.

1. Das Apologienkorpus.

Es sei mit der Untersuchung zur Geschichte der vorliegenden Überlieferung der sogenannten historischen Schriften, also des Apologienkorpus begonnen. Es handelt sich dabei um den zweiten Teil der Hss. REPO und BK. Dieses Korpus, dessen Text oben S. 97ff. auf Grund der Schriften de decretis, de synodis und apologia secunda besprochen wurde, hat eine sehr einfache Textüberlieferung. Ihren Namen erhält die Sammlung durch ihren Inhalt. In der Tat umfaßt sie vornehmlich die großen kirchenpolitischen Apologien des Athanasius.

In dem Text der Historia Arianorum findet man eine interessante Numerierung der Traktate. Im Cap. 23 (B 198, 22) fügt Athanasius seiner Schrift den Brief des Kaisers Konstantius an die Bischöfe ein. Sämtliche Hss. lassen den Text des Schreibens aus unter Verweis auf Apologia secunda c. 54, wo ebenfalls der Brief des Kaisers von Athanasius zitiert wird. Die Codd. schreiben: ἐγράφη ὀπίσω ειs τὸν μ̅ζ̅ λόγον RPO (ξ̅ε̅, B, ν̅ϛ̅ K). In RBK entspricht die *Ziffer* genau der Numerierung der Urkunde in der apologia secunda, während in P die Urkunden in der Apologie überhaupt ausgelassen und in O gar keine Zählung eingetragen ist. Also schreiben P und O mechanisch die *Ziffern* aus ihrer Vorlage ab. Und diese Vorlage muß denselben Inhalt wie R bzw. dessen Vorlage R + S gehabt haben. Denn die *Ziffern* sind nur sinnvoll in einer Sammlung, die den gleichen Inhalt wie R + S hat. Nun aber besteht, wie die Untersuchungen des Textes gelehrt haben, eine enge Verwandtschaft zwischen PO und BK gegenüber RE. Also ist auch der zweite Teil von B

und K, die historischen Schriften enthaltend, ebenso wie P und O auf das gleiche Korpus zurückzuführen, von dem das Apologienkorpus in R abhängig ist. Auch die Kollationen bestätigen, daß der B- und der R-Typ einen gemeinsamen Archetypus haben muß. Denn zwei Rezensionen liegen in den historischen Schriften nicht vor. Der gemeinsame Archetypus von REBKPO und schließlich von FV ist nun aber keineswegs die beste erreichbare Textform. Durch die Exzerpte bei Euthymius Zigabenus ist die Möglichkeit gegeben, noch aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts, also aus einer Zeit, in der einige der uns erhaltenen Hss. bereits hergestellt waren, die in den Korpora überlieferten Texte zu kontrollieren. Denn die Zitate bei Euthymius Zigabenus weisen auf eine vor unseren Hss. liegende Textform. Aber es läßt sich wiederum nicht feststellen, daß Euthymius die Texte einer Hs. entnommen hat, die nicht dem Archetyp der Hss. angehörte. Die von Euthymius benutzte Hs. hatte jedoch einen besseren Text als die Vorlagen unserer Hss. Sie stand dem Archetyp der Hss. näher. Zeitlich am nächsten dieser älteren Form des Archetyps kommt der Texttypus in BKPO, während RE schon zahlreiche Korruptelen aufweisen, die keinesfalls in dem Archetyp von BKPO zu lesen waren. So verschieden auch die Texte der Hss. einschließlich Euthymius Zigabenus sind, das geht aber aus der handschriftlichen Überlieferung hervor: das Apologienkorpus ist jahrhundertelang nur in einer Rezension bekannt gewesen. Aus dem Ordo des Apologienkorpus lernt man ferner: das Korpus bildete, soweit wir seine Geschichte verfolgen können, einen Bestandteil der RS-Sammlung. Die Vorlagen der heute bekannten Hss. einschließlich Euthymius Zigabenus haben sich in Konstantinopel befunden. Also konnten dort verschiedene Exemplare eingesehen werden. Von dieser reichhaltigen Überlieferung geben unsere Hss. noch ein gutes Bild. Steht aber die Herkunft der Hss. aus Konstantinopel fest, so wird es von großer Bedeutung sein, um in frühere Abschnitte der Überlieferungsgeschichte vorzudringen, festzustellen, welche Schriften oder gar welche Korpora des Athanasius Photius bekannt waren.

Was Photius an Athanasiusschriften gelesen hat, entnimmt man am besten aus seinem Briefe über die Schriften des Athanasius, von dem Doxapatres ein Bruchstück an den An-

fang seiner Ausgabe gestellt hat [1]. Die Nachrichten in der Bibliotheca cod. 32. 139. 140, die teilweise in den Brief aufgenommen wurden, sind dagegen dürftiger. Photius erwähnt in cod. 32 die apologetischen Briefe, unter diesen besonders apologia de fuga. Man geht daher kaum fehl, wenn man vermutet, daß cod. 32 das Korpus der Apologien beschreibt. In cod. 139 wird der Kommentar zum Prediger und Hohenlied (vgl. Cod. D) und in cod. 140 ἡ κατὰ Ἀρείου καὶ τῶν αὐτοῦ δογμάτων πεντάβιβλος genannt. Ob Photius dieses Fünfbuch in einer Sammlung also etwa S oder getrennt von den anderen Schriften las, ist nicht ersichtlich. Das Fragment des Briefes des Photius in der Ausgabe des Doxapatres lehnt sich zwar größtenteils wörtlich an die Bibliothek cod. 32. 139. 140 an, so daß der Text eine Variante zu dem in der Bibliotheca zu sein scheint, nennt aber noch eine Reihe anderer Schriften, und zwar der Reihenfolge nach: contra gentes, de incarnatione, das Fünfbuch der Arianerreden, Kommentare zum Prediger, zum Hohenlied, zum Psalter und »viele andere Schriften«. Durch Anmut und Schönheit des Stils seien die Schriften gegen Apollinaris und die Apologien ausgezeichnet. Obwohl die Erwähnung von contra gentes, de incarnatione, der fünf Reden gegen die Arianer und schließlich der Schriften gegen Apollinaris und der Apologien nur in großem Umriß den Inhalt von RS wiedergibt, wird man schon die Behauptung wagen dürfen, daß Photius seine Kenntnis der Schriften des Athanasius aus einer Sammlung bezieht, die ein älterer Vorgänger von RS ist. Denn höchstwahrscheinlich beschreibt er in cod. 32 das Apologienkorpus und in dem Tarasiusbrief die ganze RS-Sammlung, deren wichtigster Teil das Apologienkorpus ist.

Schließlich führt zu der Feststellung der Tatsache, daß zur Zeit des Photius schon die RS-Sammlung bestanden hat, die Einsicht in die Geschichte des Teiles der RS-Sammlung, der die Apologien oder die historischen Schriften umfaßt. Die uns be-

[1]) Neuausgabe des Tarasiusbriefes mit den Nachrichten in der Bibliotheca unten Anhang II. S. 212. Ob der Brief des Photius an Tarasius erst von Doxapatres an den Kopf der Sammlung der 28 Schriften gestellt worden ist, ist nicht klar. Denn in W findet sich der Brief auch. Diese Hs. ist wahrscheinlich älter als die Ausgabe des Doxapatres. Sollte vielleicht Doxapatres eine Hs. von dem Typ W (2. Teil) benutzt haben? Im Texte fallen recht zahlreiche Übereinstimmungen zwischen W und B auf.

kannten Hss. REBKPO, die dem 10.—13. Jahrhundert angehören, setzen wiederum ältere Hss. mit dem gleichen Text und dem gleichen Ordo der Traktate voraus. Anders ist die Vielgestaltigkeit des Inhaltes und der Texte der Hss. nicht erklärbar. Diese Vorlagen unserer Hss. gehören demnach sicher dem 8. oder 9. Jahrhundert an. Diese Annahme wird nun durch eine Untersuchung des Ordo des Apologienkorpus in den Hss. aufs beste bestätigt. Wie der durch die Hss. überlieferte Text der Traktate des Apologienkorpus auf einen Archetypus zurückgeht, so läßt sich auch der Ordo auf einen Archetypus zurückverfolgen. Um eine Übersicht über die Spielarten des Ordo der Traktate, wie er uns in den Hss. überliefert ist, zu ermöglichen, gebe ich zunächst eine Tabelle des Apologienkorpus [1].

	R		E	P	O	B	K	F	V
10.	de decretis	=	16	6	19	46	38	34	16
a	Euseb. ad par.	=	—	—	19a	46a	38a	—	—
b	Depositio	=	16a	—	19b	47a	38b	—	—
c	ep. Alexandri	=	16b	—	—	47b	—	—	—
d	ep. conc. Nic.	=	16c	—	19c	47c	38c	—	—
e	ep. Const. ad Alex.	=	16d	—	19d	47d	38d	—	—
f	ep. Const. ad episc.	=	16e	—	19e	47e	38e	—	—
g	ep. Const. ad Arium	=	16f	—	—	47f	38f	—	—
h	ep. Const. ad Nicom.	=	16g	—	—	47g	38g	—	—
i	ep. Const. ad Theod.	=	16h	—	—	47h	38h	—	—
11.	De sententia	=	18	7	20	47	39	35	(4)
12.	Apologia de fuga	=	19	8	21	48	40	36	17
13.	Apologia secunda	=	20	9	22	49	41	37	18
14.	Epistula encyclica	=	—	11	23	50	—	—	—
15.	De morte Arii	=	21	12	24	51	44	—	19
16.	Historia Arian.	=	22	13	25	52	43	38	20
17.	De synodis	=	23	14	26	53	42	39	21
18.	Apologia ad Const.	=	24	15	27	54	45	—	22
19.	ep. ad Joan. et. Ant.	=	25	16	28	55	46	40	23

1) Die Synopse wird von R geführt. Die Ziffern vor den Titeln und in den Spalten geben die Nummern der Traktate in den betreffenden Hss. wieder. Wo also die Zahlenfolge durchbrochen wird, ordnet die Hs. dementsprechend anders als R. Die nicht bezifferten Traktate, de incarnatione usw. fehlen in R.

	R		E	P	O	B	K	F	V
20.	ep. ad Palladium	=	26	17	29	56	47	41	24
21.	ep. ad Dracontium	=	—	18	30	57	48	42	—
22.	ep. ad Afros	=	—	19	31	58	49	43	(5)
23.	tomus ad Antioch.	=	—	—	—	—	—	—	—
24.	ep. ad Iovianum	=	27	20	32	59	50	—	25
25.	ep. Ioviani	=	—	—	33	60	51	—	—
26.	Petitiones Arian.	=	—	—	34	61	52	—	—
27.	De passione et cruce	=	28	21	35	—	37	44	—
fehlen in R	de incarnatione	=	—	23	36	62	53	—	—
	ep. ad Iovianum	=	—	24	37	63	54	—	—
	de doctrina	=	—	10	—	—	—	—	—
	de virginitate	=	—	22	—	—	—	—	—
	ep. ad Maximum	=	17	—	—	—	—	—	—

In diese Tabelle sind F und V, notorisch junge Sammlungen, mitaufgenommen, um auch ihr Verhältnis zu den älteren Sammlungen darzustellen.

Für REPOBK ergibt die Liste ein durchaus homogenes Bild. Als Eigenart des Schreibers darf in K die Auslassung der epistula encyclica betrachtet werden, denn in K steht der Brief schon nr. 8. Das gleiche gilt für P und O, die die Urkunden zu de decretis auslassen. Auffällig ist hingegen das Fehlen der epistula Alexandri ad comministros (10c) in K und O. Sicher wird hierdurch nochmals, was schon der Text lehrt, erhärtet: K und O gehören enger zusammen. Zweifellos stand auch in den Sammlungen, aus denen die Vorlagen von B und K abzuleiten sind, ebenso wie in PORE am Schluß de passione et cruce. B und K [1] lassen zwar den Traktat fort, weil er schon in einer vorhergehenden Nummer der Sammlung zu finden war. Der enge Zusammenhang der Gruppe BKPO, den schon der Text erschloß, wird nun dadurch betont, daß in den vier Hss. am Ende zwei pseudoathanasianische Stücke erhalten sind, die nur in diesen Hss. überliefert werden: die apollinaristische Schrift de incarnatione [2] und die zweifellos monophysitische epistula ad

[1]) Ich will damit nicht behaupten, daß B und K von ihren Schreibern erst zusammengestellt worden sind.

[2]) Lietzmann, Apollinaris I 250.

Iovinianum (= Migne PG 28, 531) [1]. Diese Traktate können kein zufälliger Appendix zu den Hss. BKPO sein. So eng sind die Beziehungen der Hss. untereinander nicht. Die beiden Schriften werden zu der ursprünglichen Sammlung zu rechnen sein, zumal bereits Cyrill [2] den apollinaristischen Traktat als Eigentum des Athanasius zitiert. Erst bei der Redaktion der großen Sammlung, die RS ergab, fielen die Pseudepigrapha fort. Denn es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß der Redaktor der Sammlung RS die Notizen bei Leontius, Justinian u. a. [3] kannte und die Schrift wegen ihrer Unechtheit nicht in das Korpus aufnahm. Denn der Redaktor hatte literarhistorische Kenntnisse, wie aus der Glosse zur epistula ad episcopos Aegypti et Libyae hervorgeht. R hat als nr. 23 den tomus ad Antiochenos bewahrt, allerdings nur fragmentarisch. Eine Note am Rande [4] verweist darauf, daß die Schrift schon im ersten Teil der Sammlung begegnet. Dieser Brief der Alexandrinischen Synode gehört fraglos zu den historischen Schriften, und daher wird man kaum dem Zeugnis von R widersprechen dürfen. Die Schrift ist an diesem Ort schwerlich ein willkürlicher Zusatz. Im Gegenteil, durch R ist noch ein Rest des alten Bestandes erhalten, während der tomus ad Antiochenos in den anderen Hss. fortgelassen wurde aus dem gleichen Grunde, den die Randnote in R angibt. In B sind ferner einzelne Stücke aus dem Aktenfaszikel zu de decretis mit Ausnahme des Eusebbriefes hinter de sententia Dionysii gestellt worden. Schon Loeschcke und nach ihm andere haben diese Abweichung in der Anordnung gegen die anderen Hss. mit gewissen Randnotizen in R in Verbindung bringen wollen. In R fol. 136a steht am Anfang von de decretis folgende Bemerkung: ἰστέον ὅτι οὗτος ὁ λόγος καὶ ὁ μετ' αὐτὸν (d. i. de decretis + Eusebbrief) ὀφείλει μετὰ τὸν λϛ̄ λόγον ἤτοι τῶν βασιλικῶν ἐπιστολῶν (d. sind der Brief Konstantins an Theodot und die anderen Briefe des Kaisers) ἀναγινώσκεσθαι.. Diese Anweisung wird wiederholt in einer Randnotiz zu (κθ̄) καθαίρεσις 'Αρείου fol. 146b: τοῦτο πρὸ τῶν

---

[1]) Diese Schrift wird, soweit mir bekannt, zum ersten Male von Severus dem Athanasius zugesprochen, s. unten S. 179.

[2]) Acta concil. oec. I 1, 5 p. 65, 22 ff.

[3]) Lietzmann, Apollinaris I 119 f.

[4]) Vgl. oben S. 57.

πρὸ αὐτοῦ β̅ λόγων ὤφειλε γραφῆναι, also soll κ̅θ̅ vor κ̅ζ̅, d. h. vor de decretis gestellt werden. Weiter wird fol. 180b bei de sententia Dionysii bemerkt: ζήτει τὸν κ̅ζ̅ κ̅η̅ λόγον (d. i. de decretis + Eusebbrief) ὄπισθεν καὶ εἶθ' οὕτως τοῦτον τὸν προκείμενον καθ' ἀκολουθίαν. R will also folgende Ordnung: Urkunden, de decretis, Eusebbrief, de sententia, während B folgendermaßen ordnet: de decretis, Eusebbrief, de sententia, Urkunden. Man möchte eher annehmen, daß, wenn die Reihenfolge in B mehr ist als ein Versehen der Schreiber von B, die Noten in R auf die Ordnung in B zurückgehen. Die verschiedenen Zusätze in den Hss. sind nicht von Belang. Schließlich darf einige Beachtung de virginitate in P beanspruchen. Denn abgesehen von der ganz singulären Stellung der Schrift in der RS-Sammlung ist auch der Text nicht mit der sonstigen Überlieferung in Verbindung zu bringen.

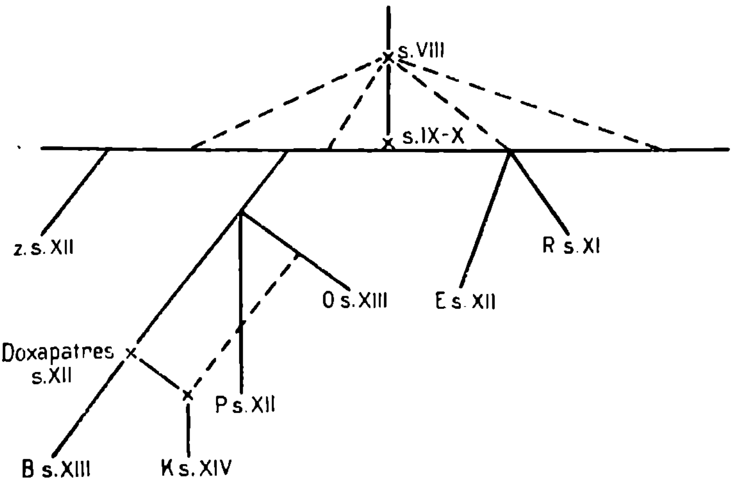
Die große Mannigfaltigkeit der Variationen, die diese Sammlung der historischen Schriften erfahren hat, läßt sich etwa so erklären: es müssen auf jeden Fall in Konstantinopel zu etwa gleicher Zeit mehrere Hss. mit Sammlungen der Schriften des Athanasius existiert haben. Zuerst das große Korpus RS, das sicher im 10. Jahrhundert vorhanden war; dann ein Kodex derselben Art mit den besseren Lesarten, aus dem E abzuleiten ist. Und ferner wissen wir von dem Vorhandensein einer Hs. der gleichen Sammlung mit dem Text von BKPO. Daß Exemplare mit Varianten angefertigt worden sind, ist möglich [1], aber aus unseren Hss. des Apologienkorpus nicht beweisbar. Unter diesen Umständen gelangt man zu der recht interessanten Feststellung, daß in Konstantinopel gleichzeitig eine ansehnliche Zahl von Exemplaren derselben Sammlung von Athanasiusschriften existiert hat. Und wir sind in der glücklichen Lage, uns noch auf Grund der überkommenen Hss. ein Bild der verschiedenen Texte und Anordnungen der Traktate zu machen. Schließlich bleibt die Frage, ob die beiden Textgruppen RE und BKPO und somit mehrere Exemplare der RS-Sammlung seit alters, also in vorphotianischer Zeit, schon nebeneinander hergingen oder nicht. Sicher läßt sich sagen: Der Text des Apologienkorpus in Cod. R,

---

[1]) Vgl. oben S. 117, 124.

der im 10.—11. Jahrhundert geschrieben wurde, wird durch den Text der Vorlage von Cod. E übertroffen. Also ist der Archetypus der RE-Gruppe im Apologienkorpus schon älter als der dem 11. Jahrhundert angehörende R. Nun überliefert die Gruppe BKPO ihrerseits einen RE mindestens gleichwertigen, ja oft besseren Text des Apologienkorpus als RE, obwohl die Hss. der Gruppe BKPO durchweg jünger als RE sind; also muß der Archetypus der Gruppe BKPO vor dem von R liegen. Man darf daher schließen, daß bereits im 8.—9. Jahrhundert Hss. beider Gruppen in Konstantinopel einzusehen waren [1]. Was sich für das Apologienkorpus, das ja, wie gezeigt wurde, immer ein Bestandteil der RS-Sammlung war, auf Grund der Texte und des Ordo ergibt, gilt auch für den ersten Teil der RS-Sammlung. H und O liefern einen besseren Text als S. Also auch der Teil der RS-Sammlung, der die dogmatischen Schriften enthält, ist über das 10.—11. Jahrhundert hinaus zu verfolgen. Und schließlich bietet die Hs. G s. X bereits eine Reihe von Traktaten nach der Ordnung des ersten Teiles der RS-Sammlung, die auch den Text der RS-Sammlung haben. Wenn also demnach in Konstantinopel schon in photianischer Zeit mehrere Exemplare der RS-Sammlung bekannt gewesen sein müssen, so kann man ohne

[1]) Folgendes Stemma mag das Gesagte verdeutlichen:



weiteres folgern, daß die Sammlung nicht erst in dieser Epoche zusammengestellt worden ist [1].

Besteht aber die Möglichkeit, der RS-Sammlung bis in das 8. und 9. Jahrhundert nachzugehen, dann stellt sich nun dringlich die Frage: läßt sich die RS-Sammlung noch früher nachweisen. Zunächst soll wieder der Text des Apologienkorpus gesondert daraufhin untersucht werden, ob sich Spuren des Textes schon früher als zur Zeit des Photius feststellen lassen [2].

Um hierzu nun bestimmte Anhaltspunkte gewinnen und in die früheren Phasen der Textgeschichte vordringen zu können, müssen die Zitate aus den Schriften des Athanasius herangezogen werden. Zitate aus den historischen Schriften finden sich bei Sokrates Scholastikus aus de fuga, de synodis und aus den Urkunden zu de decretis [3] und der apologia secunda, bei Theodoret

[1]) Eine Lesart in R läßt sich nur durch einen in einer Unziale möglichen Schreibfehler erklären. In dem Brief Konstantins an die nikomedische Gemeinde (Athanasius III Urk. 27 S. 60, 2) liest R ΠΑΝ ΩΔΟΥ statt des richtigen ΠΑΝ ΩΛΟΥ. Also ist die direkte oder indirekte Vorlage von R eine Unzialhs. gewesen. Ebenso geht O auf eine Unzialhs. zurück. B 31, 4 σύνοδον] σύνολον O. Die Texte in R und E stammen letzten Endes von der gleichen Hs. ab. Es lassen sich also die Zweige einundderselben Überlieferung nebeneinander noch bis in die Unzialhs. verfolgen. Damit ist aber eindeutig die oben aufgestellte Behauptung über das Alter der RE-Gruppe unter Beweis gestellt.

[2]) Aus den Verhandlungen des 6. Konzils in Konstantinopel im Jahre 681 geht hervor, daß damals die Bibliothek des Patriarchats Hss. der Werke des Athanasius besaß, wie Scherman im Oriens christianus 4 (1904) 156 mit Recht bemerkte. In der 8. und 9. Sitzung (Labbé 6, 754 A, 775 A; Mansi 11, 361 D; 381 E) werden die Väterzeugnisse, die Makarius von Antiochien zur Erhärtung seiner Anschauungen beibrachte, mit den Hss. des Patriarchats verglichen. Dabei stellen sich Auslassungen bei Makarius' Texten heraus. Da aber nur die Zitate des lib. II contra Apollinarium und de incarnatione et contra Arianos behandelt werden, und ausdrücklich nicht gesagt wird, daß die beiden Schriften in einer Hs. stehen, so darf man den Stellen nicht mehr entnehmen als die Tatsache, daß die beiden Schriften in der Patriarchatsbibliothek in dieser Zeit vorhanden waren. Über die Athanasiuskorpora erfährt man nichts.

[3]) Sokrates hat auch de decretis gekannt. Der Zweifel von Geppert, Die Quellen des Kirchenhistorikers Socrates Scholasticus S. 30, ist unberechtigt. Denn VI 9, 13 sagt Sokrates, daß Athanasius ἐν τοῖς κατὰ Ἀρειανῶν die Bücher des Origenes benutzt habe. Das stimmt, nämlich in de decretis 27 und ep. ad Serapionem IV 9 wird Origenes zitiert. Der Serapionbrief kommt wohl nicht als λόγος κατὰ Ἀρειανῶν zunächst in Betracht. Ein Zitat aus de decretis wird auch z. B. bei Cramer, Catenae in S. Pauli epistolas

in der Kirchengeschichte aus de fuga, epistula ad Afros, epistula ad Iovinianum und epistula ad Serapionem de morte Arii und schließlich bei Sozomenus II 30, 1—5 aus der epistula ad episcopos Aegypti et Libyae c. 18—19 (= B 124, 19—125, 20) [1]. Einige Abschnitte aus de sententia Dionysii [2] führen die Florilegien des 5. Jahrhunderts an, nämlich die Athanasiuskatene, Theodoret im Eranistes, das antichalkedonische Florileg des Cod. Vatic. 1431 und Severus Antiochenus.

In den Zitaten aus Athanasius in der KG Theodorets fallen, wie aus der Ausgabe von Parmentier zu ersehen ist, recht zahlreiche Varianten zum Text des Apologienkorpus auf, also vor allem zu R und B, die Parmentier kollationiert hat. Ein Vergleich mit dem Text von D lehrt nun, daß tatsächlich viele Lesarten Theodorets in D überliefert sind [3], und zwar läßt sich das für de fuga, epistula ad Afros und epistula ad Iovianum nachweisen. Mithin muß Theodoret, wie bereits Schwartz vermutete [4], die Sammlung, die in D überliefert ist, gekannt und verwendet haben. Diese These erhält eine sehr willkommene Bestätigung durch die Tatsache, daß der Text der Kirchengeschichte Theodorets in dem Zitat aus der epistula ad Serapionem de morte Arii nicht die auffälligen Varianten aufweist wie in den Zitaten aus den anderen drei Schriften. Also dürfte das kleine Korpus in D, das Schwartz besonders gewürdigt hat, tatsächlich in wenig abweichender Form bereits im Anfang des 5. Jahrhunderts vorhanden gewesen sein. Ich lasse einige Beispiele folgen:

De fuga [5]:
B 160, 6 ἐκκλησία νῦν] νῦν ἐκκλησία DNW Thdt, schlecht.

---

ad Tim. Tit. Philem. Hebr. p. 302, 24 f. mit »ἐκ τῶν κατὰ 'Αρειανῶν« eingeführt.

1) Dieses Zitat kann hier übergangen werden, da die Schrift nicht dem Apologienkorpus angehört. Es sei nur vermerkt, daß der Text des Zitates durchaus dem der Hss. entspricht.

2) Da de sententia noch nicht in Kollationen vorliegt, kann über die Zitate kein Urteil abgegeben werden.

3) Der Sachverhalt kann bereits an Commelins und Montfaucons Ausgabe nachgeprüft werden. Der Codex Anglicanus ist eine Abschrift von N, eine Parallelhs. zu D. Cod. Angl. geht oft mit Theodoret zusammen.

4) Der s. g. Sermo maior de fide des Athanasius, in: Sitzungsber. d. Bayer. Akademie d. Wiss. Philos.-philol. u. hist. Kl. 1924, 6 S. 44 ff.

5) B 159, 34—160, 22 = Thdt. II 15, 7—9.
B 160, 22—27 = Thdt. II 5, 4

B 160, 6 κατὰ τῶν αὐτῶν ἐπισκόπων > DNW Thdt, falsch, denn es handelt sich um die Intrigen gegen die Bischöfe.
B 160, 8—9 τὸν θαυμασιώτατον > DNW Thdt.
B 160, 16 ἐπισκόπους] ὄντας DNW Thdt.
B 160, 23 τὸν ἐπίσκοπον Παῦλον] Παῦλον τ. ε. DNW Thdt.
B 161, 6 διαβολαῖς καὶ > DNW Thdt.
B 161, 10 καὶ μᾶλλον > DNW Thdt., falsch
B 161, 11 ἐπιφανὴς] περιφανὴς Thdt προφανὴς DNW
B 161, 17 αὐτὸς] οὗτος DNW Thdt, falsch.
B 161, 29 εἰσελθὼν] ἐλθὼν DNWB Thdt.
B 161, 34 καὶ ἔφοδοι DNW Thdt.
B 161, 34 οἱ > DNW Thdt.
B 162, 14 καὶ μὴ φροντιζούσας τοῦ πυρός > DN Thdt, sinnentstellend.
B 162, 15 μόγις αὐτὰς] αὐτὰς μόλις DNW Thdt.
B 162, 18 εὐθὺς τεμὼν > DNW Thdt., Fehler.
B 162, 19 ἐχούσας REBKPO ἐχούσαις DNW Thdt (HSB^{2}A) falsch.

Epistula ad Iovianum[1]:
(Seiten und Zeilen nach Parmentiers Theodoretausgabe)

212, 17 καὶ τὴν—18 ἐπιτελέσεις D Thdt.] > Athan. Hss.
212, 19 τούτῳ Thdt. τοῦτο D Thdt. (AG)] τούτοις Athan. Hss.
213, 1—2 ἐν Νικαίᾳ ὁμολογηθεῖσαν D Thdt.] ~ Athan.
213, 3—4 πειθόμεθα D Thdt. ἐπειθόμεθα Athan.
213, 8 ἐμαρτυρήθησαν D Thdt. ἐμαρτύρησαν Athan.
213, 9 διὰ παντός ἀβλαβὴς D Thdt. Tim.] ἀβλ. δ. π. Athan.
213, 10 ταύτην > D Thdt.
213, 21 μὲν αὐτὴν D Thdt. Tim.] ταύτην μὲν Athan.
214, 2 σχηματίζονται D Thdt.] + μὲν Athan.
214, 10 αὐτὴ μὲν ἐξ αἰῶνός ἐστι D Thdt.] ταῦτα μὲν . . . Athan.
214, 15 αἱ D Thdt.] > Athan.
214, 15 πᾶσαι D Thdt. Tim.] πᾶσαν Athan.
215, 5 Zahl = D Thdt.] > Athan.
216, 1 θεοῦ D Thdt.] θεῷ Athan.

Epistula ad Afros[2]:
(Seiten und Zeilen nach Parmentiers Theodoretausgabe)

35, 23 τοῦ πατρὸς D Syr.[3] Thdt.] πρὸς πατέρα Athan.

B 160, 32—161, 17 = Thdt. II 15, 4—5
B 161, 29—163, 3 = Thdt. II 14, 4—11 u. a.

Neben D werden auch die älteren Hss. W und N als Zeugen für den Text der Sammlung D angeführt.

[1]) Ep. ad Iovianum (M 26, 813) = Thdt. IV 3. Tim = Timotheus frg. 182 bei Lietzmann, Apollinaris I 279.

[2]) Ep. ad Afros 5—6 = Thdt. I 8, 7—16.
Ep. ad Afros 3—4 = Thdt. II 23, 1—9.

[3]) Die syrische Übersetzung der ep. ad Afros ist allein erhalten in Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 43a—50a; siehe S. 200.

37, 3 εὑρόντες D Syr. Thdt.] ὄντες Athan.
150, 18 τοῦτο D Syr. Thdt.] τι τοιοῦτον Athan.
151, 3 τοῦτο > D Syr. Thdt.

Der Athanasiustext der Theodoretzitate ebenso wie der in DWN ist keinesfalls älter als die Rezension der Hss. Diese Textform wimmelt von Fehlern und Korruptelen; wahrscheinlich beruht sie auf sprachlicher Überarbeitung, die sicher die Rezension des Textes voraussetzt, wie er in den Hss. der großen Korpora vorliegt.

Anders liegen die Verhältnisse bei Sokrates. Keine der durch Theodoret und DWN überlieferten Varianten in de fuga wird durch die KG des Sokrates bezeugt. Aber doch fällt durch die Heranziehung der Athanasiuszitate bei Sokrates auf die Textgeschichte ein besonderes Licht. Es ist bereits allgemein bekannt, daß Hussey den von Valois konstituierten Text der KG des Sokrates keineswegs verbessert hat, wenn er auch den Cod. Laur. 70, 7 (M), eine zweite Hs. des 10. Jahrhunderts, heranzog. Denn Husseys Gewährsmann für den Laur. 70, 7 hat höchst unsorgfältige Arbeit geliefert. Husseys Ausgabe ist daher recht ungenügend und läßt nicht entfernt den echten Sokratestext erkennen. Leider sind die Hilfsmittel nur unter erheblichen Schwierigkeiten zugänglich, um den vor den beiden Hss. der Laurentiana liegenden Text zu erreichen. Ich habe mir daher mühsam das handschriftliche Material zur Beurteilung des Sokratestextes unter Heranziehung der wichtigsten Hss. und der Tripartita des Theodorus Lector zusammengestellt. Doch ist alles, was man zur Zeit hier herausarbeiten kann, Stückwerk, solange z. B. Cassiodors Tripartita, die syrische Übersetzung der KG des Sokrates und die äußerst wertvolle armenische Übersetzung nicht herangezogen werden können. Einen Versuch, um z. B. über den Text der Athanasiuszitate aus den Urkunden zu de decretis in der KG des Sokrates zu einigermaßen gesicherten Resultaten zu kommen, habe ich in meiner Ausgabe der Urkunden [1] zum arianischen Streit gemacht. Das Ergebnis meiner Untersuchungen ist die Erkenntnis, daß man mit Hilfe der Exzerpte in der Historia tripartita des Theodorus Lector und des Cassiodor und unter Heranziehung der armenischen Übersetzung des Philo von Tirak und der noch unedierten Fragmente der

[1]) In: Athanasius' Werke Bd. III. Berlin 1934.

syrischen Übersetzung im Cod. Vatic. syr. 145 und schließlich gewisser Lesarten im Cod. Laur. 70, 7 (= M) und im Cod. Athous Xeropotamu 226 (= A) den Sokratestext etwa des 6. Jahrhunderts herausarbeiten kann. Dieser Text ist dem durch Cod. Laur. 69, 5 s. X. (= F) und durch die Drucke bekannten weit überlegen. Was im Folgenden über das Verhältnis des Athanasius zu Sokrates gesagt wird, beruht großenteils auf den bei der Sammlung der Urkunden gemachten Erfahrungen. Ich habe mir nun für die Partien aus de synodis 3—6 = Sokrates II 37, 31—49 Kollationen aus den beiden zwei verschiedene Textrezensionen überliefernden Hss. der Laurentiana, Cod. 69, 5 und 70, 7, beide dem 10. Jahrhundert angehörend, ferner aus dem Cod. Athous Xeropotamu 226 und aus der Tripartita des Theodorus Lector nach Cod. Marcianus gr. 344 (= T) verschafft[1]. Aus den Lesarten geht hervor, daß der Text des Sokrates um 500 noch weitgehend mit dem unserer Athanasiushss. übereinstimmte.

De synodis:

B 247, 5	Γερμίνιος καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς Sokr. (T) Ath. καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς > Sokr.
B 247, 6	πώποτε Sokr. (T) Ath.] τότε Sokr.
B 247, 10	πάντα Sokr. (M? T) Ath.] πάντες Sokr.
B 247, 16	αὐτοῖς ἐστι Sokr. (T) Ath.] ἔστιν αὐτοῖς Sokr.
B 247, 24	ἀεὶ ἦν Sokr. (T) Ath.] ἦν > Sokr.
B 247, 28	ἦν δὲ ἡ Sokr. (T) Ath.] ἡ δὲ Sokr.
B 247, 36	ἵνα ὥσπερ Sokr. (T) Ath.] ἵνα > Sokr.
B 248, 3	ἤρξατο Sokr. (T) Ath.] ἤρξαντο Sokr.
B 248, 5—6	ἀμαθίαν Sokr. (T) Ath.] ἀθεΐαν Sokr. im Text, a. Rd. aller Hss. aber steht als Variante die richtige ursprüngliche Lesart. Hier ist die Arbeit des Rezensenten des Sokratestextes besonders deutlich erkennbar.
B 248, 13	ἐν αἷς Sokr. (T) Ath.] εἶναι Sokr.
B 248, 14f.	νεώτερόν ἐστι τὸ τῆς αἱρέσεως αὐτῶν φρόνημα Sokr. (T) Ath.] νεώτερον τὸ τῆς αἱρέσεως αὐτῶν ἐστι φρόνημα Sokr.

[1]) Das Zeugnis des Armeniers fehlt gerade an unserer Stelle, da der Übersetzer die Exzerpte in der KG meist ausläßt. Aber der Theodorustext wird immer durch den Armenier und auch durch den Syrer bestätigt. Auch Cod. Laur. 70, 7 (M bei Hussey) sowie ganz besonders Cod. Athous Xeropotamu 226 verraten gute Kenntnis des älteren noch nicht überarbeiteten Textes der KG. Für Einzelheiten muß ich wieder auf meine Ausgabe der Urkunden verweisen. — Für die Zitate aus de fuga in der KG des Sokrates liegt teilweise der Armenier vor, der wie oben Theodorus bestätigt, daß Sokrates die Rezension des Apologienkorpus gekannt hat.

Diese Beispiele können aus anderen Partien der KG beliebig vermehrt werden. Die Varianten zu de synodis sind aber deshalb besonders überzeugend, da in II 37 tatsächlich nicht eine Urkunde, die auch aus anderen Quellen bearbeitet sein kann, sondern ein von Athanasius verfaßter Text herangezogen werden kann. Alle Stellen beweisen, daß Sokrates den Text der Traktate bereits in der Form kannte, wie er heute durch die Hss. geläufig ist. Sokrates hat seine Kirchengeschichte nach eigenem Zeugnis II 1, 3 völlig neubearbeitet, als er die συντάγματα 'Αθανασίου kennen lernte. Den Inhalt dieser Schriften des Alexandriners beschreibt Sokrates mit den Worten: ἐν οἷς τὰ καθ' ἑαυτὸν ὀδύρεται πάθη καὶ ὅπως διὰ τὴν διαβολὴν τῶν περὶ Εὐσέβιον ἐξωρίσθη. Das paßt auf alle Schriften des Apologienkorpus. Und in der Tat werden Spuren von nur ganz wenigen dieser Schriften vermißt. Es ist also keineswegs allzu kühn, die Hypothese aufzustellen, daß zu Beginn des 5. Jahrhunderts bereits die Sammlung der Apologien vorhanden war, und daß Sokrates diese Sammlung in Konstantinopel benutzen konnte. Die überlieferten Hss. weisen alle, wie gezeigt wurde, nach Konstantinopel. Sokrates schrieb seine KG in Konstantinopel auf Grund von Athanasiusschriften. Liegt nicht in diesen beiden Tatsachen ein Indiz dafür, daß die Sammlung der historischen Schriften in der Reichshauptstadt entstanden ist?

Zum Schluß muß noch hervorgehoben werden, daß alle Stücke des Apologienkorpus von den Originalen weit entfernt sind. Sämtliche Apologien, also Apologia secunda, de decretis, de sententia, apologia de fuga und de synodis, entbehren des echten Präskriptes. Die Adressaten kennen wir nur zur Historia Arianorum, aber auch diese Schrift ist ein Fragment. Die Titel aller Apologien gehen auf einen Redaktor zurück. Darum ist es völlig ausgeschlossen, daß die Sammlung noch zur Zeit des Athanasius entstanden sein könnte. Höchstwahrscheinlich wurde in Alexandrien überhaupt keine Ausgabe der Schriften des Athanasius verbreitet. Vielleicht war sogar der Text der Schriften gar nicht bekannt. Denn z. B. Cyrill hat keine Kenntnis davon, welche unter dem Namen des Athanasius umlaufenden Schriften echt oder unecht waren. Sonst hätte er nicht die apollinaristische Schrift de incarnatione als athanasianisch zitiert [1]. Athanasius

[1]) Vgl. E. Schwartz, Sermo maior S. 43.

hat die meisten seiner Apologien in der Abwesenheit von seinem Bischofssitz und seiner Kanzlei verfaßt. Eine Sammlung der Apologien zu seinen Lebzeiten zu veranstalten, fehlte Athanasius nicht nur die Zeit, sondern auch der Inhalt der Apologien mag ihn daran gehindert haben. Die Schriften waren für einen momentanen Zweck verfaßt, sollten eine politische publizistische Wirkung haben. Überdies werden in fast allen Stücken die gleichen dogmatischen und politischen Argumente wiederholt [1]. Sogar dieselben Urkunden begegnen in den verschiedenen Apologien. Es ist vielmehr anzunehmen, daß Athanasius z. B. die Apologia secunda und de synodis, auch die epistula ad episcopos mehrmals, zum mindesten zweimal ausgehen ließ. Wenigstens fänden auf diese Weise die bisher unerklärten Schwierigkeiten [2], die sich der Datierung stellen, eine hinreichende Lösung. Im Einzelnen kann diese Vermutung nur im Zusammenhang der Geschichte des Athanasius nachgeprüft werden [3].

---

[1]) Athanasius bringt als Beispiel für die theologischen Gedanken des Dionysius von Alexandrien dreimal das gleiche Zitat, nämlich de sententia c. 18, de decretis nic. c. 25 und de synodis c. 44. In de synodis und de decretis ist das Zitat von gleichem Umfange, während in de sententia einige Sätze mehr geboten werden. Der Text in de sententia ist offenbar die Vorlage für die beiden anderen Stellen.

[2]) Vgl. Schwartz in Nachrichten d. Gött. Ges. d. Wiss. philol.-hist. Kl. 1905, S. 298 ff. und die Vorreden Montfaucons zu den betreffenden Schriften.

[3]) Wohlgemerkt, die vorgetragene Hypothese gilt zunächst nur für das Apologienkorpus. Das ist nicht in Alexandrien entstanden. Wie es sich mit den Sammlungen der dogmatischen Schriften verhält, also vor allem mit der W-Sammlung, darüber vgl. S. 204. — Jüngst hat Rudolf Sailer in einer Tübinger philosophischen Doktordissertation: »Athanasius' Apologia contra Arianos (Ihre Entstehung und Datierung)« 1932 sehr kühne Hypothesen über die Entstehung der Apologia contra Arianos vorgetragen. Sailers Thesen gipfeln in der Behauptung, daß die Schrift überhaupt nicht zur Publikation bestimmt gewesen sei (S. 33) und erst aus dem Nachlaß »als Material für ein nicht vollendetes Werk« herausgegeben wurde. Die Apologie enthalte zum Teil die Konzeptentwürfe des Athanasius, die dieser für seine Verteidigungen benutzt habe. Schon Sailers Analyse der Schrift läßt recht zu wünschen übrig. Warum muß der Verfasser des ersten Teiles der Apologie die Urkunden, die im zweiten erhalten sind, gerade nur aus dieser Schrift entnommen haben (S. 41 ff.)? Gab es kein Archiv in Alexandria? Ferner sind die sachlichen Diskrepanzen zwischen dem Text des Athanasius und dem der Urkunden kein Argument dafür, daß die Urkunden erst später eingefügt worden sind. Die den Urkunden vorangestellten Sätze

2. Der erste Teil (dogmatische Schriften) der RS-Sammlung und seine Quellen.

Nunmehr soll die Geschichte des ersten Teiles der RS-Sammlung, der die dogmatischen Schriften, die Λόγοι, umfaßt, untersucht werden. Zunächst mag wieder folgende synoptische Tabelle den Ordo der Sammlung beleuchten.

S		H	E	O	P	G
1. c. gentes	=	1	—	—	—	1
2. de incarnatione (25, 96)	=	2	—	1	—	2
3. de incarnatione (28, 89)	=	3	13	2	—	15
4. de incarnatione (26, 984)	=	4	—	—	—	16
5. c. Apollinarium I	=	5	—	3	—	17
6. c. Apollinarium II	=	6	—	4	—	18
7. c. omnes haereses	=	7	—	—	—	19
8. ep. ad Epictetum	=	8	—	—	—	6
9. expositio fidei	=	9	1	—	—	7
10. ep. Liberii	=	10	2	—	—	8
11. ep. Athanasii ad Lib.	=	11	3	—	—	9
12. tomus ad Antiochenos	=	12	4	5	—	10
13. contra Sabellianos	=	13	5	6	—	11
14. quod unus sit Christus	=	14	6	7	—	12
15. ep. ad Adelphium	=	15	7	8	—	13
16. ep. ad Maximum	=	16	17	9	—	14
17. in illud: profecti	=	17	—	—	—	5
18. ep. ad episc. Aeg.	=	—	8	10	—	—
19. or. I. c. Arianos	=	—	—	11	—	—
20. or. II. c. Arianos	=	—	—	12	—	—
21. or. III. c. Arianos	=	—	—	—	1	—
22. or. IV. c. Arianos	=	—	9	13	2	—
23. in illud: omnia mihi	=	—	10	14	3	—
24. de doctrina	=	—	11	15	(10)	—
25. de sabbatis et circumc.	=	—	12	16	—	—
26. ep. I. ad Serap.	=	—	—	—	—	—
27. ep. II. ad Serap.	=	—	—	—	—	—
28. ep. III. ad Serap.	=	—	14	17	4	—
29. ep. IV. ad Serap.	=	—	15	18	5	—

des Athanasius wollen eben zu einem für die Verteidigung des Athanasius geeigneten Verständnis anleiten. Schon ein kleiner Einblick in die Über-

Aus der Tabelle geht hervor, daß die RS-Sammlung in ihrem Aufbau durch die Hss. kaum verändert überliefert wird. Die Abweichungen in EOP von HS sind sicher Eigenheiten der Schreiber der Hss. Allerdings recht interessant ist, daß in H nr. 18—22 einer TUBL usw. nahestehenden Sammlung entnommen sind. EO und P stellen eine verkürzte Form der RS-Sammlung dar. Merkwürdigerweise lassen die Schreiber nur aus dem dogmatischen Teile einige Traktate aus. Die Sammlung in Cod. G (s. X.) ist der älteste handschriftliche Zeuge für den dogmatischen Teil der RS-Sammlung. Obwohl der Redaktor von G, wie oben S. 137 gezeigt wurde, für den Brief an Adelphius auch den Text der Sammlung Z gekannt hat und sogar als nr. 3 die Athanasiuskatene und nr. 4 in annuntiationem dei parae überliefert, bietet G jedoch in der epistula ad Epictetum den reinen Text der RS-Sammlung und abgesehen von einer wohl belanglosen Umstellung den Ordo der RS-Sammlung. Auf jeden Fall ist durch G die Möglichkeit gegeben, den ersten Teil der RS-Sammlung über die Zeit der Herstellung von S und H hinaus zu verfolgen. Man kann also auf Grund der Hss. feststellen, daß der die dogmatischen Schriften umfassende Teil der RS-Sammlung ebenso wie der zweite Teil, das Apologienkorpus, bereits im 8.—9. Jahrhundert existiert hat. Zweifellos enthielten diese alten Exemplare der RS-Sammlung die Λόγοι sowohl wie die Ἀπολογίαι.

Es stellt sich nun die Frage, ob der Teil der RS-Sammlung, der die dogmatischen Schriften überliefert, ebenso hoch datiert werden kann wie die zweite Hälfte des Korpus mit den Apologien, ferner ob der erste Teil der RS-Sammlung eine alte Sammlung ist, von der wir den Vorgänger nicht mehr feststellen können. Hier ist es nun von größter Wichtigkeit, das Verhältnis der RS-Sammlung zu der W-Sammlung zu untersuchen. Denn eine Anzahl Schriften werden, wie sich bei der Besprechung der Texte

lieferungsgeschichte der Schriften hätte Sailer vor seinen haltlosen Behauptungen bewahren können. Offenbar fehlte ihm auch eine genaue Kenntnis der Probleme der athanasianischen Schriften, sonst wäre die Behauptung über die oratio IV. c. Arianos ebensowenig geschrieben worden wie die Mitteilungen über die Hss. S. 37 f. Ein Codex in Palermo (S. 38) ist mir nicht bekannt, es ist wohl der in Parma (= P) gemeint. Die Arbeit führt nur Kombinationen vor, die nicht geeignet sind, für die Lösung der komplizierten Probleme einen Beitrag zu liefern.

herausstellte, sowohl in der RS- wie in der W-Sammlung überliefert. Aber die Texte trennen sich mit den Sammlungen in zwei Rezensionen. Die bisherige Forschung war geneigt, die Entstehung der RS-Sammlung in die Zeit des Photius zu datieren, während die in gleichaltrigen Hss. erhaltene Sammlung der 21 oder 28 Schriften (= W-Sammlung), die keine Verwandtschaft mit RS aufweist, als nachphotianisch angesehen wurde. Mit diesem Vorurteil — anders kann man diese Meinung nicht nennen, da den früheren Untersuchungen keine Kollationen zur Verfügung standen — mit diesem Vorurteil muß endgültig gebrochen werden. Denn es läßt sich zeigen, daß die RS-Sammlung einen Text überliefert, der aus dem Text der W-Sammlung und der Textform, wie sie in dem kleinen Korpus des Cod. Vatic. gr. 1431 (= Z) vorliegt, gemischt ist. Diese Erkenntnis hat zuerst G. Ludwig in den Untersuchungen zu seiner Ausgabe des Epiktetbriefes mit letzter Überzeugungskraft vorgetragen. Es ist daher überflüssig, an diesem Orte die Einzelheiten seines Beweises zu wiederholen; ich könnte nur auf Grund selbständiger Nachprüfung der Kollationen Ludwigs seine Ergebnisse Wort für Wort noch einmal vorführen. Ludwig hat S. 53 die wichtigsten Argumente für die Abhängigkeit des Textes in S (mit HG) von dem B-Typ und Z-Typ zusammengestellt. Es lag nun nahe zu versuchen, ob sich für den Adelphiusbrief das gleiche Ergebnis erzielen läßt. Die Mitteilungen oben S. 137 ff. zeigen, daß die Überlieferung dieses Briefes sich nicht wie bei dem Epiktetbrief gliedert. Die RS-Texte sind mit dem B-Typ recht eng verwandt. Nur an einer Stelle scheint es so, als ob doch auch in den Adelphiusbrief bei S usw. eine charakteristische Lesart des Z-Typs eingedrungen ist, vgl. S. 138. Jedoch bei de incarnatione et contra Arianos begegnet dasselbe Verhältnis wie im Epiktetbrief. Auch diese Schrift ist in der Sammlung Z des Cod. Vatic. gr. 1431, in der W-Sammlung und in der RS-Sammlung erhalten. Zwei untrügliche Indizien klären über den Text in RS auf. Montfaucon hat bereits aus S und seinen Deszendenten eine Appendix zu dem Text der Schrift, wie er z. B. in B überliefert ist, abgedruckt, vgl. Migne 26, 1027 Note 5. Dieser Anhang, der übrigens oben S. 66 besprochen wurde, setzt sich aus Texten aus c. 12 und c. 4 zusammen. Er begegnet, abgesehen von S und Verwandten nur in Z und dessen Abschrift D. Im B-Typ fehlt er. Der Text aus

c. 4 (= M 26, 989, 28—36) wurde an den Schluß gesetzt, da er in c. 4 wegen des Homoioteleuton »καὶ ὅτι λέγει« ausgelassen war. Auch in S fehlen in c. 4 die bezeichneten Worte, und der Redaktor folgt seiner Vorlage, indem er den Text an den Schluß setzt. Anders steht es mit den Worten aus c. 12 (= M 26, 1004, 44—1005, 2). Sie fehlen weder in Z (D) noch in S an der betreffenden Stelle. Aber ein Leser wollte die ungewöhnliche Anwendung von Prov. 8, 25 auf die Kirche hervorheben und stellte sie daher als Anmerkung am Ende der Schrift heraus. Auch diese Notiz übernahm S aus den Texten vom Z-Typ. Vergleicht man nun aber den Text der Traktate in Z (D), so fallen recht erhebliche Abweichungen von dem gedruckten Texte bei Montfaucon auf [1]. Es genügt, einige Stellen anzuführen. Montfaucon verzeichnet alle Varianten von S, ich benutze nur diese. Eine Nachkollation hat nicht stattgefunden.

Zunächst stimmt Z vielfach mit B gegen S überein. An Abweichungen in Z von S und den übrigen Hss. seien nur genannt:

M 26, 992, 2	ἀλλά + ἡμᾶς Z
992, 8	ἀνάστασις] ἀνάπαυσις Z
993, 12	τί με λέγεις] μή με λέγε Z
993, 16	αὐτῷ + τοῦτο εἶπεν Z
993, 18	φησί] φύσει μόνον Z
993, 19	οὐδεὶς γὰρ ἀγαθός > Z
993, 20	θεῷ] θεοῦ μόνου Z
996, 9	θεοτόκου > Z
996, 35	καὶ υἱός] ὅς ἐστιν υἱός Z
996, 36/37	ἄνθρωπος τέλειος > Z
1001, 30	ὅτε] εἰ Z
1001, 32	ἀλλαχοῦ ἡ γραφή] ἀλλὰ ἡ γραφὴ πάλιν Z
1004, 2	φύσει > Z Severus Antioch. (CSCO 2. Ser. t. 6. p. 151)

Aus den angezogenen Stellen geht deutlich hervor: S hat einen aus dem Z-Typ und B-Typ gemischten Text [2].

[1]) Die syrische Übersetzung von de incarnatione et contra Arianos in Cod. Mus. Brit. or. 8606 hat die Appendix wie Z S nicht.

[2]) Die Tatsache, daß S in der epistula ad Epictetum und de incarnatione et contra Arianos, ja vielleicht sogar in der epistula ad Adelphium einen gemischten Text überliefert, ist so überzeugend, daß man auch das gleiche für de incarnatione wird annehmen dürfen. Lake und Casey haben diese Möglichkeit (Harvard Theol. Review 19 (1926) 264) nur erwogen, um sie sofort abzulehnen, weil sie S zu überschätzen geneigt sind. Aber S verdient eben, wie diese Seiten zeigen, diese Einschätzung nicht. Daher wird man auch de incarnatione für den Beweis, daß S einen gemischten

Weiterhin kann man die Arbeit des Redaktors der RS-Sammlung in der Vermehrung des 4. Briefes an Serapion beobachten. Nur in den Hss., die die RS-Sammlung überliefern, also in RSEOP, hat der Brief die Form, die Montfaucon abgedruckt hat. Die Hss. wie UBWKL usw. trennen jedoch c. 1—7 und c. 8—23 in zwei Traktate. C. 1—7 trägt in BKC wie in RS den Titel: ἐπιστολὴ πρὸς τὸν αὐτὸν Σαραπίωνα ὁμοίως περὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Hingegen ist c. 8—23 in UWBKL usw. unter dem Titel überliefert: εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ ... [1]. Dieser Traktat ohne jede Verbindung mit dem Serapionbrief läßt sich im 5. Jahrhundert nachweisen und zwar in der Athanasiuskatene, die Schwartz aus G publizierte, ferner in der oben besprochenen Sammlung in D. In der Katene wie in D hat die Schrift den Titel: εἰς τό · πᾶσα ἀνομία καὶ ἀσέβεια ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις .... Es steht außer Zweifel, daß der Traktat ursprünglich nicht zu dem Serapionbrief gehörte, und daß die Tradition in der B-Gruppe richtig ist. In der Sammlung RS wurde die Verbindung mit dem 4. Serapionbrief durch den Schluß des dritten Serapionbriefs veranlaßt. Der Traktat in illud: quis dixerit verbum (= c. 8—23) ist ein Fragment. Ob er zu den Serapionbriefen gehört, bedarf noch einer eingehenden Untersuchung, da ja auch in 'quis dixerit' der Adressat wie bei so vielen Athanasiusschriften fehlt. Jedenfalls ist die Zusammenstellung mit dem vierten Serapionbrief in der RS-Sammlung sekundär und falsch. Schon in S steht vor c. 8 ⟨περὶ⟩ τοῦ εὐαγγελικοῦ ῥητοῦ, ebenso in REHOP. Der Redaktor der Sammlung verband also den Traktat c. 8—23 mit dem 4. Serapionbrief und kürzte den ursprünglichen Titel der Schrift c. 8 ff. ab, indem er die ersten Worte des Traktates heraushob.

Das Kernstück der Λόγοι in der RS-Sammlung sind die

Text bietet, heranziehen müssen. Leider kann ich über de incarnatione keine Mitteilungen machen, da mir die Kollationen nicht vorliegen. Es sei auf den Aufsatz von Lake-Casey verwiesen.

1) Dieser Titel wird bezeugt durch Concilium Lateranum 649 actio V. (Labbé 6, 304; Mansi 10, 1104): εἰς τὸ ῥητὸν τοῦ κατὰ Μάτθαιον εὐαγγελίου· ὃς ἂν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ... (= IV 14—15) und durch das armenische Korpus, vgl. Casey in Harvard Theol. Review 24 (1931) 46 nr. 11. Die syrische Übersetzung in Cod. Brit. Mus. or. 8606 f. 34 b: »Rede, die er hielt über das Wort des Evangeliums: Dem, der den heiligen Geist lästert, wird nicht vergeben werden.«

fünf Reden gegen die Arianer. Die Notiz bei Photius weist das kleine Korpus der umfangreichsten Schriften des Athanasius, die die gründlichste Darstellung der Theologie des Alexandriners enthalten, bereits für das 8. bzw. 9. Jahrhundert nach. Sicher gehörte die von Montfaucon als vierte Rede gegen die Arianer bezeichnete Schrift ursprünglich nicht zu den echten drei ersten Reden, denn die vierte Rede ist keine Schrift des Athanasius. Der griechische Titel lautet in C: κατὰ 'Αρειανῶν λόγος,, in SEP: τοῦ αὐτοῦ λόγος ε̄, in K: τοῦ αὐτοῦ κατὰ 'Αρειανῶν, in B: κατὰ 'Αρειανῶν λόγος πέμπτος (ἕκτος korr. 1. Hd); in B hat die Zählung nichts mit der in SEP zu tun. Stegmann S. 43, 1 hat richtig erkannt, daß der Titel in C bzw. K (B) der ursprüngliche ist, wie die Rede in C gesondert von den übrigen Arianerreden steht. Ebenso darf der Titel der epistula ad episcopos Aegypti et Libyae in der RS-Sammlung mit: λόγος ᾱ κατὰ 'Αρειανῶν nicht als ursprünglich gelten. Wie oben S. 110 gezeigt wurde, entstand dieser Titel aus dem in der W-Sammlung überlieferten. Die Untersuchungen zum Texte der epistula haben erwiesen, daß die Textform der RS-Sammlung als schlechter als die der x-Gruppe bezeichnet werden muß, wenn auch gelegentlich gute Lesarten in der RS-Sammlung überliefert werden. Die Differenzen sind jedoch, wie aus den Zitaten bei Severus von Antiochien hervorging, alt genug, um eine sehr frühe Abtrennung des Textes der RS-Gruppe von dem der x-Gruppe als sicher erscheinen zu lassen. Aber auch die Zählung der Sammlung, die die epistula als 1. Rede numeriert, läßt sich schon im 5. Jahrhundert nachweisen.

Für die Geschichte des Korpus der Arianerreden wird nun ihre Bezeugung bei Severus von Antiochien († 538) sehr wichtige Hinweise geben können. Denn es wird sich zeigen, daß das Korpus der Arianerreden wohl schon im 5. Jahrhundert bekannt war. Durch die große Liebenswürdigkeit von Herrn Professor Lebon in Löwen bin ich in der Lage, aus der von ihm vorbereiteten Ausgabe der dritten Rede des Severus von Antiochien gegen Johannes Grammaticus von Cäsarea die Titel sämtlicher Athanasiuszitate jetzt schon zu verwerten [1]. Der erste Teil des Werkes des Severus liegt syrisch (mit lateinischer Übersetzung) vor im

[1]) Über Johannes Grammaticus von Cäsarea in Palästina vgl. Lebon, Le monophysisme Sévérien (Lovanii 1909) S. 135f. Es ist durchaus zweifelhaft, ob Johannes Grammaticus mit dem Bischof Johannes II. Chuzibita

Corpus scriptorum christianorum orientalium; Scriptores syri series IV tomus V. Für die in diesem bereits erschienenen Teile der Schrift überlieferten Zitate konnte ich den Text an den oben S. 114. 119 erörterten Stellen mit großem Gewinn benutzen.

Zunächst seien die Severuszitate aus den Arianerreden besprochen. In dem Athanasiuskodex S steht am Rande des Anfanges von epistula ad episcopos eine sehr bemerkenswerte Notiz. Sie lautet: οὗτος ὁ ἐνταῦθα ᾱ λόγος τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου ἐν τισι | τῶν ἀντιγράφων δ̄ φέρεται καὶ ⟨Σέ⟩βηρος δὲ ὁ δυσσεβὴς ἐν τῷ | κγ̄ κεφαλαίῳ τοῦ τρίτου λόγου τῶν κατὰ τοῦ μακαρίου Ἰωάννου τοῦ ἐπισκόπου Καισαρείας Παλαιστίνης τοῦ ⟨ἀ⟩πὸ γραμματικῶν τέταρτον τὸν παρόντα λόγον ⟨ὀ⟩νομάζει. ὁ δὲ ἐν ὁ⟨σί⟩οις Θεόδωρος ὁ ἐπίσκοπος τῆς Φαρὰν ἀνὴρ λόγιος καὶ συγγράμματα καταλελοιπὼς | ἀξιάγαστα ἐν τῷ κατὰ Ἀγνοητῶν αὐτοῦ διαλόγῳ τέταρτον τοῦ ἁγίου | Ἀθανασίου κατὰ Ἀρειανῶν λόγον ὀνομάζει τὸν καὶ ἐν τῷδε τῷ | τεύχει τέταρτον (= or. III.) κείμενον οὗ ἡ ἀρχή· οἱ Ἀρειομανῖται ὡς ἔοικε | κρίναντες ἅπαξ ἀποστάται γενέσθαι. Der Hinweis auf Theodor von Pharan (um 630—650) kann übergangen werden, da die erwähnte Schrift gegen die Agnoeten nur durch diese Notiz bekannt ist. Das Zitat aus der dritten Arianerrede bei Theodor von Pharan hat wenig zu bedeuten, denn höchstwahrscheinlich ist es eins von denen, die auch sonst aus dieser Rede angeführt werden. Eine Nachprüfung der Angaben der Glosse über die Zitiermethode bei Severus ergibt nun, daß der Glossator in S falsch unterrichtet ist. In dem von dem Glossator bezeichneten 23. Kapitel der 3. Rede gegen Grammaticus zählt Severus die epistula ad episcopos als die 1. Rede gegen die Arianer (f. 113 r A)[1], ebenso an der oben S. 119 angezogenen Stelle aus c. 20[2]. Niemals

von Cäsarea identisch ist. Zwar wird an zwei Stellen (vgl. Lebon S. 136 A. 1) sowie in dem unten S. 165 mitgeteilten Scholion Johannes Grammaticus als Bischof von Cäsarea bezeichnet. Aber hier kann ein Irrtum um so eher vorliegen, da zur Zeit der Abfassung der Schrift gegen Johannes Grammaticus jener Johannes II. Chuzibita (ca. 518— vor 536) Bischof von Cäsarea war. Von diesem werden aber nur Wundergeschichten überliefert. Er hat kaum in die dogmatischen Streitigkeiten aktiv und zumal mit umfangreichen Schriften eingegriffen. — Über das Werk des Severus gegen Johannes Grammaticus vgl. Lebon a. a. O. S. 147ff. S. 527ff. teilt Lebon genauestens den Inhalt der Schrift mit.

1) Ich teile die Zitate nach den Angaben von Hr. Lebon mit. Die Zählung des Kodex beruht auf Cod. Mus. Brit. Add. 12157.

2) CSCO textus p. 139, versio p. 224.

wird von Severus die epistula ad episcopos als die 4. Rede gegen die Arianer bezeichnet. In c. 33 (f. 162 r A—B) gibt Severus einige Aufklärung über die Art, wie die Arianerreden von ihm zitiert werden. Herr Lebon teilt mir darüber folgendes mit: »An dieser Stelle wirft Severus dem Grammaticus die Anführung eines Zitates des hl. Athanasius vor, zu dem er (Johannes) bemerkt, es sei einem λόγος 'Quod verbum caro factum est' entnommen [1]. Nach einigen Invektiven gegen diejenigen, die aus Unkenntnis oder aus Betrug die Schriften unter falschen Titeln zitieren, fährt Severus fort: *Est enim citatio examini subiecta, quae in tertia oratione libri de sancta et consubstantiali trinitate contra Arianos reponitur sicut etiam eximius Cyrillus in una ex epistulis suis ad monachos mentionem huius scripti fecit sic: Athanasius, pater maximus, de sancta trinitate nobis librum conscribens, in oratione tertia passim* θεοτόκον *vocat sanctam virginem* [2]. *Sciendum autem tribus orationibus constare totam tractationem de sancta trinitate adversus infandos Arianos, ut dixit sapiens Cyrillus, qui omnia cum debita accuratione scribit. Quidam autem libros praeparantes plerumque iungunt huic (tractationi) epistulam venerabilis Patris Athanasii de eadem re adversus eosdem Arianos atheos, cuius initium est: 'Athanasius: omnia quidem, quae Dominus et Salvator noster Jesus Christus, ut scripsit Lucas, fecit et docuit, ad nostram salutem evenerunt'* [3], *ita ut censeatur integrum opus non tribus sed quattuor* λόγοι *constare. Unde nos quoque cum testimonium exinde produximus, quandoque quidem ac si tribus* λόγοι *constaret integrum scriptum, quandoque vero ac si quattuor, mentionem numerorum fecimus et diverse eandem orationem saepe, modo quartam, modo autem tertiam nominavimus.*

Aus dieser Notiz geht hervor: 1. Severus kannte die dritte Rede nicht unter dem Titel: εἰς τό· ὁ λόγος σάρξ ἐγένετο, obwohl die Schrift so in dem monophysitischen Florilegium des Cod. Vatic. gr. 1431 zitiert wird [4]. 2. Severus kannte die Arianerreden in einer Sammlung der drei Reden. Die pseudoathanasianische

[1]) Das Fragment ist griechisch erhalten: Migne 26, 1324 C = or. III. c. Arian. 41 (M 26, 409 B).

[2]) Migne PG 77, 13 B. Acta conc. oec. I 1, 1 p. 12, 1 ff.

[3]) Siehe oben S. 114 = ep. ad episc. 1.

[4]) II 33 Schwartz S. 38.

4. Rede hat also zur Zeit des Severus noch nicht zu dem Korpus gehört. 3. Severus bemerkt, daß einige Herausgeber von Sammlungen der Athanasiusschriften die epistula ad episcopos als 1. Rede gegen die Arianer vor die eigentlichen drei Reden stellen. Man erfährt also zunächst, daß es zum mindesten in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts bereits Athanasiuskorpora gegeben hat — anders darf man die Worte »*quidam autem libros praeparantes*« nicht verstehen. Die Ordnung aber in diesen Korpora entspricht, da von der 4. Rede nichts gesagt wird, dem Ordo in der x-Gruppe. Zwar hat die epistula ad episcopos bei Severus nur den Titel λόγος κατὰ ᾽Αρειανῶν, aber sie steht vor den drei Reden gegen die Arianer. Dies Korpus der vier Reden, also epistula plus drei Reden gegen die Arianer, hat Severus weniger benutzt. Denn die epistula wird zwar an den beiden einzigen Stellen als λόγος α̅ zitiert und ein Text ausgeschrieben, der dem der RS-Sammlung entspricht, aber z. B. von 17 Zitaten aus der dritten Rede werden nur vier mit dem Lemma versehen: ἐκ τοῦ λόγου δ̅ [1], alle übrigen mit: ἐκ τοῦ λόγου γ̅ [2]. Die 1. und 2. Rede haben stets die Ziffer α̅ und β̅. Man kann, ehe nicht die vollständigen Texte vorliegen, noch nicht der Frage nachgehen, warum Severus gerade immer die epistula ad episcopos als λόγος α̅ zitiert, obwohl er weiß, daß diese Schrift eigentlich nicht zu den Arianerreden gehört. Es ist möglich, daß hier Severus ebenso wie bei der Bezeichnung der 3. Rede als λόγος δ̅ entweder von Zitaten aus anderen monophysitischen Florilegien abhängig ist oder diese Zitate aus einem anderen Korpus entnahm als aus dem, wo er die 1. und 2. Rede fand. Die Zählung der Reden, wie sie in den Codd. TUWLBK etc. überliefert ist, läßt sich also schon bei Severus nachweisen, ja bereits bei Cyrill an der oben S. 166 angegebenen Stelle und bei Theodoret Eranistes 2, 136: ἐκ τοῦ πρὸς τὰς αἱρέσεις λόγου β̅ (= II 70). Daß nun andererseits tatsächlich auch die Zählung der Reden unter Einschluß der epistula ad episcopos üblich war, zeigen schon vor Severus die

1) Z. B. fol. 43 v B; textus p. 143, 4ff., versio p. 101, 22.

2) Die Doctrina patrum zitiert von 11 Stellen aus der 3. und 4. Rede nur einmal die 3. Rede mit ἐκ τοῦ κατὰ ᾽Αρειανῶν δ̅ λόγου, übrigens ein Zitat, das Cyrill noch als der 3. Rede angehörend bezeichnet. Beachtenswert ist ferner, daß die Doctrina aber auch die 4. Rede als λόγος δ̅ kennt, was nicht einmal in den Hss. begegnet.

Zitate in dem Florilegium des Cod. Vatic. gr. 1431 [1], in der Athanasiuskatene [2] und in Timotheus' Ailuros Schrift gegen das Chalcedonense [3]. Man darf also annehmen, daß im 5. Jahrhundert verschiedene Sammlungen der Arianerreden des Athanasius umliefen. Severus hat fast immer seine Zitate direkt aus den Sammlungen bezogen. Die Reden gegen die Arianer waren Severus also einmal in der Ordnung, wie sie jetzt in der W-Sammlung vorliegt, zugänglich. Daß er daneben auch noch andere Sammlungen kannte, unterliegt keinem Zweifel.

3. Die Kenntnis der Schriften des Athanasius bei Severus von Antiochien und seinen Zeitgenossen.

Der Wert der Bezeugung der Arianerreden bei Severus von Antiochien läßt es geraten sein, überhaupt auf die Zitate bei Severus einzugehen, um einen gewissen Überblick über die um 500 zitierten Athanasiusschriften zu erlangen. Denn für die Geschichte der RS-Sammlung und ihre Quellen ist es von Wichtigkeit, einmal genau festzulegen, was einem Kenner der Väterliteratur um 500 an Athanasiusschriften sicher bekannt war. Man erhält durch die Zitate einen festen Anhaltspunkt für die Untersuchungen der Geschichte der Korpora. Deshalb lasse ich eine Liste der von Severus von Antiochien benutzten Schriften folgen in derselben Reihenfolge, wie sie mir Herr Lebon für contra Grammaticum mitteilte. Der Zitatenschatz des Severus ist um so bedeutender, als die aus den Schriften des Athanasius beigebrachten Stellen nicht aus alten Florilegien von ihm abgeschrieben, sondern durch eine ausgedehnte Lektüre und intime Kenntnis der Väter erarbeitet worden sind. Recht wichtig ist ferner die Tatsache, daß Severus in seinen verschiedenen Schriften dieselben Traktate mit den gleichen Titeln anführt. Auch wenn wir nicht die ausdrückliche Bemerkung aus dem Munde des Severus über die Athanasiuskorpora hätten, so würde doch aus diesen beiden Gründen allein für Severus die direkte Benutzung von Athanasiuskorpora bewiesen. Schließlich lehrt die große Anzahl der verwerteten Schriften, daß Severus ein Athanasius-

[1]) Schwartz, Cod. Vatic. gr. 1431 S. 30.
[2]) Schwartz, Sermo maior S. 42. 43.
[3]) Vgl. den Index bei Schwartz, Cod. Vatic. gr. 1431 S. 146.

korpus benutzt hat. Allerdings ist es zur Zeit noch nicht möglich, die Frage abschließend zu beantworten, ob Severus nur ein Korpus oder mehrere zugleich gekannt und ausgeschöpft hat [1]. Doch darf das letzte als wahrscheinlich gelten. Durch Severus werden einige Zeugnisse dafür beigebracht, daß zu seiner Zeit verschiedene Texte, die teilweise von ihm für gefälscht erklärt werden, bekannt gewesen sind [2]. Wir lernen also durch Severus nicht nur den Bestand, sondern vor allem auch die verschiedenen Texte der um 500 umlaufenden Athanasiuskorpora kennen.

Jedem einzelnen der folgenden Titel habe ich noch Zeugen aus der Literatur des 5. und 6. Jahrhunderts beigegeben, um ein bequemes Mittel zur Beurteilung der in dieser Zeit bezeugten Titel von Athanasiusschriften in ihrem Verhältnis zu den Titeln der späteren Hss. bereitzustellen. Am bedauerlichsten ist es, daß jetzt, wo Severus so bequem zugänglich ist, die andere Seite, also vor allem Leontius und Justinian, nur in lückenhaften und schlechten Texten benutzt werden können [3]. Johannes Damascenus lieferte einen sehr geringen Beitrag zu den Testimonien. Aus Le Quiens Druck der Sacra Parallela, vermag ich nur ganz Unbedeutendes zu entnehmen, da durchweg die Titel bei den Lemmata ausgelassen sind. Allerdings ersieht man aus Loofs' und Holls Mitteilungen, daß die Hss. sehr wohl einiges Material für unsere Zwecke zu bieten haben. Aber da das Resultat gar nicht abzusehen ist und Johannes Damascenus einem späteren Stadium der Geschichte der Korpora angehört, ja vielleicht nur Vorlagen unserer Hss. benutzen konnte, ferner da die Zitate nur in höchst mühseliger und kostspieliger Arbeit aus den Hss. zu erheben sind, glaubte ich davon absehen zu dürfen.

Die Titel in den Ausgaben der Briefe von Brooks und des Philalethes sowie der Antiiulianistica von Sanda habe ich latei-

1) Vgl. was unten S. 201 über die Benutzung des antiochenischen Korpus gesagt wird.

2) Es ist zu hoffen, daß in dem 2. Bande der von Sanda herausgegebenen Antiiulianistica noch andere Zeugnisse dafür zu finden sind.

3) Es ist deshalb nunmehr eine dringende Aufgabe für die patristische Forschung, endlich die Ausgabe des Leontius und Justinian in Angriff zu nehmen. Das Fehlen kritischer Ausgaben wird man immer mehr empfinden, wenn jetzt, wie zu erwarten ist, ein vertieftes Studium des Monophysitismus im Anschluß an die Ausgaben und Übersetzungen der severianischen Syriaca einsetzen wird.

nisch wiedergegeben, da sie nur so mit den Texten aus contra Grammaticum, dessen syrischer Text mir unbekannt ist, verglichen werden können [1].

1. Contra gentes.

Severus, contra Grammaticum: *Athanasii . . . ex oratione de inventione idolorum et abolitione eorum* (f. 202v B).

Cod. C: περὶ πίστεως καὶ τῆς τῶν εἰδώλων εὑρέσεως. Der Titel lautet abgekürzt bei Leontius Byz. (c. Nest. et Eut. II, Devreesse 570), Doctrina patrum, Codd. S D: λόγος κατὰ εἰδώλων. Cod. y: περὶ τῆς τῶν ἐθνῶν περὶ τὰ εἴδωλα πλάνης.

2. De incarnatione dei verbi (M 25, 96).

Severus, contra Grammaticum: *ex oratione catechetica de manifestatione corporali Domini et Salvatoris nostri Jesu Christi filii Dei pro nobis inhumanati, quam adiecit doctor apostolicus Athanasius orationi de inventione idolorum et abolitione eorum* (z. B. f. 128 v A; 161 r B etc.). Eine kleine, aber belanglose Abänderung f. 202 v B: *ex oratione de manifestatione corporali id est de inhumanatione domini quae adicitur orationi catecheticae de inventione et abolitione idolorum.* Hr. Lebon bemerkt zu dieser Stelle, daß die Texte nicht in den Drucken begegnen. Wir haben also Lesarten der durch Lebon und Casey bekannt gewordenen kürzeren Fassung der Schrift vor uns. Tatsächlich kennt Severus diesen Text von de incarnatione, wie die Zitate in den Antiiulianistischen Schriften lehren. Antiiulianistica I (Textus 71; Versio 92): *in oratione quae inscribitur catechesis de apparitione corporea filii dei et Salvatoris nostri Jesu Christi pro nobis incarnati* (= c. 3. 4.); ebenda (Textus 161 f.; Versio 192 f.): *in oratione catechetica de apparitione corporea domini nostri Jesu Christi* (= c. 20). Timotheus Ailurus: περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ. Florilegium Cod. Vatic. gr. 1431: ἐκ τοῦ λόγου τοῦ περὶ τῆς κατὰ Χριστὸν πίστεως καὶ τῆς θείας

---

[1]) Die Ziffern hinter den Titeln von contra Grammaticum verweisen auf Cod. Mus. Brit. Add. 12157. Die Zitate in der Athanasiuskatene, Theodorets Eranistes hat Schwartz in seiner Schrift über den sog. Sermo maior de fide bequem zusammengestellt, eine Übersicht über die Lemmata in dem monophysitischen Florileg des Cod. Vatic. gr. 1431 und bei Timotheus Ailuros gibt Schwartz in seiner Abhandlung über den Codex Vaticanus gr. 1431. Die Titel aus dem armenischen Korpus werden nach Casey, Harvard Theol. Review 24 (1931) 44 f. mitgeteilt. Ich zitiere die Stellen der Titel in der Doctrina patrum nicht, da der Index von Diekamp unschwer die Nachweise liefert. Die Väterzitate in der Schrift des Leontius contra Nestorianos et Eutychianos, die durch Canisius-Basnage im Thesaurus Monumentorum eccl. et hist. (Amsterdam 1725) vol. I lateinisch publiziert sind, aber von Mai in der editio princeps des griechischen Textes ausgelassen wurden, hat jetzt R. Devreesse in seinem Aufsatz: Le florilège de Léonce de Byzanze (Revue des sciences religieuses 10, 1930, 557 ff.) mitgeteilt. Nach dieser Arbeit werden die Angaben hier gemacht.

αὐτοῦ πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας τῆς παραβάσεως χάριν. Theodoret, Cod. C: ὁ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως λόγος. Leontius, c. Nest. et. Eut. II (Devreesse 570): ἐκ τοῦ περὶ ἐνανθρωπήσεως mit einem Zitat (c. 25) aus der kürzeren Fassung [1]. Athanasiuskatene, Cod. D: ἐκ τοῦ περὶ πίστεως λόγου. Doctrina patrum, Syrische Übersetzung in Cod. Vatic. syr. 104 f. 1a, Codd. S B: λόγος περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ τῆς διὰ σώματος πρὸς ἡμᾶς ἐπιφανείας αὐτοῦ. Siegel des Glaubens [2]: *in nativitatem et in passionem*. Das Zitat stammt wahrscheinlich aus der kürzeren Rezension von de incarnatione.

Der Titel bei Timotheus steht dem bei Severus am nächsten. S und B geben ihn aber auch ohne wesentliche Abweichung von Severus.

3. De sententia Dionysii.

Severus, contra Grammaticum: *Athanasius in apologia pro Dionysio* (f. 111 v A), ebenso Antiiulianistica I (Textus 132; Versio 159) mit einer Stelle aus c. 7—8 und alle Zeugen des 5. Jahrhunderts, anders die Hss., wo von dem Redaktor des Apologienkorpus Worte aus c. 1 (M 25, 480, 15—16) dem Titel beigefügt sind.

4. Tomus ad Antiochenos.

Severus, contra Grammaticum: *Athanasius in epistula ad Eusebium et Luciferum et ad reliquos* (z. B. f. 152 v A). Dieser Titel findet sich bei Timotheus und im »Siegel des Glaubens«. Sonst lautet er in der syrischen Übersetzung des Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 58a: ἐπιστολὴ ἐγκύκλιος τοῦ ἁγίου Ἀθανασίου. Apologienkorpus in Cod. R, Mittelstück Cod. B: ὁ πρὸς Ἀντιοχεῖς τόμος Ἀθανασίου.

5. Oratio I. contra Arianos.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione prima contra Arianos* (z. B. f. 155 r A); *in oratione adversus librum Arii vocatum Thalia et adversus haereses eius immundas* (f. 135 r B = I 3). Dieser Titel dürfte aus dem Inhalt abgeleitet worden sein. Der gleiche Fall begegnet in Justinians ep. adv. Theodorum Mopsuestenum (Migne PG 86[1], 1069 B/C). Hier werden einige Zitate aus c. 40. 43. 44 mit den Worten angeführt: ὁ ἐν ἁγίοις Ἀθανάσιος ἑρμηνεύων τὰ τοῦ ἀποστόλου ῥητὰ λέγοντος ʻὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων ἐκένωσεν ἑαυτὸν μορφὴν δούλου λαβών' οὕτως λέγει.

6. Oratio II. contra Arianos.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione secunda* (z. B. f. 155 v A); *in oratione secunda eiusdem contra Arianos de sancta trinitate* (f. 163 v B); *revera invenitur in oratione secunda libri de sancta trinitate contra Arianos* (f. 169 r B).

[1]) Zwei weitere Zitate aus de incarnatione (Devreesse 570) werden mit den Worten eingeführt: ἐκ τοῦ κατὰ εἰδώλων λόγου.

[2]) Armenische Katene des 7. Jahrhunderts, vgl. Lebon, Revue d'hist. eccl. 27 (1929) 5 ff.

Antiiulianistica I (Textus 39; Versio 55): *in oratione secunda libri contra Arianos* (= II 55), ebenda I (Textus 160; Versio 191): *in oratione secunda eiusdem libri* (= II 70). Der Zusatz *de trinitate* findet sich für or. III. auch bei Cyrill (acta conc. oec. I 1, 1 p. 12, 1 ff.; I 1, 7 p. 60, 15). Dieses cyrillische Zitat führt auch Leontius c. Nest. Eut. I unter Verweis auf die Stelle bei Cyrill an (Devreesse 560). Justinian, adv. Origenis errores (Migne PG 86[1], 963 A): ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν δευτέρου λόγου (= II 19). Athanasiuskatene: ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν τρίτου λόγου. Theodoret: ἐκ τοῦ πρὸς τὰς αἱρέσεις λόγου β̄ (= II 70).

7. Oratio III. contra Arianos.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione tertia libri adversus Arianos* (f. 153 v A); + *de sancta trinitate* (f. 170 v A). Antiiulianistica I (Textus 38; Versio 55): *in oratione tertia libri de s. trinitate contra abominandos Arianos exarati* (= III 58); ebenda I (103; 126): *in libro tertio de trinitate contra Arianos* (= III 40); ebenda I (164, 195): *in oratione tertia libri de trinitate contra impios Arianos* (= III 56—77).

Cyrill, ep. ad monachos (acta conc. oec. I 1, 1 p. 12, 1 ff.): Ἀθανάσιος ... τὸ περὶ τῆς ἁγίας ἡμῖν καὶ ὁμοουσίου τριάδος συντιθεὶς βιβλίον ἐν τῷ τρίτῳ λόγῳ ... (= III 29).

Pamphilus[1], solutio cap. div. 6 (Mai, Patr. nova bibl. 2, 620): ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν γ̄ λόγου (= III 34). Johannes Damascenus, de imag. III (Migne PG 94, 1404 C): ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν βιβλίου τρίτου (= III 5).

Severus: contra Grammaticum: *in oratione quarta adversus Arianos* (f. 43 v B = CSCO Textus p. 143—145; Versio p. 99, 22 ff.).

Athanasiuskatene: ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν δ̄ λόγου. Die Reden gegen die Arianer werden in den Gesta Ephesena (acta conc. oec. I 1, 2 p. 39, 26 ff. und I 1, 7 p. 90, 12: ἐκ τοῦ κατὰ Ἀρειανῶν βιβλίου, jedoch acta conc. oec. I 1, 7 p. 60, 15: περὶ τῆς ἁγίας τριάδος) ohne Buchzahl zitiert, ebenso im Florileg »Siegel des Glaubens«.[2]

Pamphilus, solutio cap. div. 17 (Mai a. a. O. 649): ἐκ τοῦ πρὸς τὰς αἱρέσεις γ̄ λόγου (= III 34), vgl. Theodoret zu or. II c. Arianos. Doctrina patrum: ἐκ τῆς βίβλου τῆς κατὰ τῶν αἱρέσεων (Zitate aus der 3. und 4. Rede). Verschiedene Stellen aus der 3. Rede werden im Florilegium des Cod. Vat. gr. 1431 (Schwartz 38), bei Pamphilus c. 17 (a. a. O. 648) und bei Anastasius Sinaites (Mai, Patr. nova bibl. 2, 583) mit: ἐκ τοῦ εἰς τὸ ʻὁ λόγος σὰρξ ἐγένετοʼ betitelt, vgl. oben S. 166.

8. Epistula ad episcopos Aegypti et Libyae.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione prima adversus Arianos*, (f. 104 r A = CSCO Textus 319, 23 ff.; Versio p. 224, 26 f.; f. 113 v A vgl. oben S. 166). Dieser Titel ist in der RS-Sammlung geläufig.

---

[1]) Über Pamphilus und seine Schrift vgl. Diekamp, Doctrina patrum S. LI und Junglas, Leontius von Byzanz 57 ff.

[2]) Vgl. Innocenz v. Maronea (acta conc. oec. IV 2 p. 93, 23): eiusdem de sermone contra Arianos (= III 3 f.).

9. Epistulae ad Serapionem.

Severus, contra Grammaticum: *scripsit vero etiam in epistula sua de spiritu sancto, cuius initium est: Scripta magnae caritatis tuae hoc modo . . .* (f. 168 r B). Die Anfangsworte sind die des 1. Briefes an Serapion. Der Text des Zitates aber ist II 8 entnommen. Severus kannte also ep. I und II als einen zusammenhängenden Traktat [1]. Das ist falsch. Denn die Einleitung des 2. Briefes nimmt Bezug auf ein Schreiben des Serapion, das die Bitte enthielt, Athanasius möge mit kurzen Worten noch einmal den Inhalt des 1. Briefes zusammenfassen. Die Trennung der beiden Stücke in den Hss. ist also ganz richtig. Allerdings wird die Glosse in Cod. S und Cod. B, die den 2. Brief als Epitome bezeichnet, von dem Redaktor der Sammlungen stammen. Da der Wortlaut der Glosse in S wie in B der gleiche ist, liegt auch an dieser Stelle eine enge Beziehung zwischen der RS-Sammlung und der W-Sammlung vor.
Ein ähnlicher Titel wie in S (= ἐπιστολὴ πρὸς . . . κατὰ τῶν βλασφημούντων καὶ λεγόντων κτίσμα εἶναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον) findet sich auch für den ersten Brief bei Anastasius von Antiochien (gest. 599) nach der Doctrina patrum 29 II (205, 11 f.): ἐν τῷ κατὰ τῶν βλασφημούντων τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον [2].

10. Vita Antonii.

Severus, contra Grammaticum: *in his quibus ut columnam vitae philosophicae et monasticae conversationem magni Antonii praescripsit* (f. 123 v B); Homilie 68 (Patr. or. 8, 385): *in oratione in memoriam Antonii habita, qui erat columna vitae asceticae* (= c. 14). Dieser Titel ist, soweit mir bekannt, sonst nicht überliefert.

11. De synodis.

Severus, contra Grammaticum: *in epistula ad Alexandrinos cuius initium est: pervenit forsan et ad vos fama . . .* (f. 133 v A), der Titel ist sonst nicht überliefert [3].

12. Epistula ad Epictetum [4].

Severus, contra Grammaticum: *epistula ad Epictetum* (z. B. f. 97 v B = CSCO Textus p. 300, 10 ff.; Versio p. 211, 2); der gleiche Titel auch in

[1]) Ebenso scheint in dem armenischen Korpus (Casey S. 44 nr. 1. 2.) der 1. und 2. Brief ohne Trennung überliefert zu sein.

[2]) Zu den als einer gesonderten Schrift überlieferten capp. 8—23 des 4. Serapionsbriefes vgl. oben S. 163.

[3]) Wie Brooks wohl richtig vermutet, wird auf de synodis c. 20 'τὸ τοῦ Καιάφα συνέδριον' von Severus in ep. 39 (Patr. or. 12, 300) angespielt. Bei Sokrates Kirchengeschichte II 37, 30 (308, 19 ff. Hussey) wird das Zitat aus de synodis mit den Worten eingeführt: 'Αθανάσιος δι' ὧν πρὸς τοὺς ἑαυτοῦ γνωρίμους ἐπιστέλλων τοιάδε κατὰ λέξιν φησίν.

[4]) Eine große Anzahl von Zitaten aus diesem Brief hat Ludwig bereits verwertet. Hier werden nur die von ihm nicht herangezogenen mitgeteilt.

Philalethes (Textus 6; Versio 12—13 = c. 2) und Antiiulianistica I (Textus 143; Versio 174 = c. 6). Ganz singulär ist die Stelle in dem »Siegel des Glaubens«: *haec epistula* (*est*) *haereticorum, cui inscripserunt quod Athanasii ad Atticum et plena est blasphemiis.* In dem Florileg wird der ganze Brief zitiert; Lebon bemerkt, daß sehr viele auffallende Varianten zu dem gedruckten Texte zu finden sind [1]. Ludwig hat diese armenische Übersetzung wie die anderen (vgl. Casey) noch nicht benutzt. Für die kommende Ausgabe ist übrigens neben der in den Akten des Ephesenischen Konzils überlieferten noch eine zweite lateinische Übersetzung heranzuziehen, die Montfaucon bereits verwertet und Schwartz in den acta conc. oec. I 5, 2 p. 321 ff. abgedruckt hat [2]. In dem nestorianischen Florileg der Synode vom Jahre 612 werden Zitate aus dem Epiktetbrief beigebracht; vgl. Synodicon orientale p. p. Chabot, S. 576 (593). S. 579 (597) werden die Stücke eingeführt mit: »in seinem Brief über den Glauben«, während S. 576 (593) der bekannte Titel steht, übrigens mit dem Text der überlieferten syrischen Übersetzung.

13. Epistula ad Adelphium.

Severus, contra Grammaticum: *epistula ad Adelphium* (f. 164 v B).

Nr. 12. 13 werden nirgends mit anderen Titeln zitiert; vgl. die geringfügigen Varianten oben S. 136.

14. Epistula ad Maximum.

Severus, contra Grammaticum: *epistula ad Maximum philosophum* (f. 157 v B; 204 r B), und ebenso Antiiulianistica I (Textus 167; Versio 199 = c. 3). In der syrischen Übersetzung des Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 27a findet sich der gleiche Titel. Nur in der Athanasiuskatene und Cod. D hat der Brief die Überschrift: πρὸς Γερμανὸν ἐπιστολή.

15. Contra Apollinarium lib. I.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione adversus impium Apollinarium de fide* (f. 196r B); *in oratione de fide adversus sententiam impiam Apollinarii*

Die syrische Übersetzung des Briefes ist übrigens nach der einzigen Hs. Cod. Mus. Brit. Add. 14557 s. VII von P. Bedjan, Nestorius, le livre d'Héraclide de Damas, Paris 1910, S. 577 ff. veröffentlicht worden.

1) Für diese Version sei auf R. P. Caseys Bemerkungen in: The Harvard Theol. Review 27 (1933) 127 A. 3 verwiesen.

2) Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf die in Cod. Berol. Phill. lat. 1671 s. IX erhaltene alte lateinische Übersetzung verschiedener Athanasiusschriften hinweisen. In dem Cod. sind außer der ep. ad. Epictetum noch die ep. ad Afros und verschiedene Spuria überliefert. Diese Stücke nebst den Dialogen de trinitate (Migne PL 62, 237 ff.) sind zuerst gedruckt von Sichard in seinem Antidotum contra haereses, danach in der oben S. 1 erwähnten Bugenhagenschen Athanasiusausgabe. Die Bemerkungen von V. Rose, Verz. d. lat. Hss. d. Kgl. Bibl. zu Berlin I 142 ff. sind musterhaft für die künftige Behandlung der lateinischen Ausgaben der Schriften des Athanasius.

(f. 157 v B). Antiiulianistica I (Textus 41; Versio 58): *in oratione de fide contra Apollinarium de salvatore omnium nostrum Christo* (= I 5); ebenda I (140; 169): *in oratione de fide contra eos qui cum Apollinario sentiunt* (= I 6. 11—12) [1]. Der Zusatz *de fide* ist sonst nicht nachweisbar. Hingegen begegnet in den Zitaten bei Timotheus, Leontius c. Nest. et Eut. I (Devreesse 560) und der Doctrina patrum der Titel: ἐκ τοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου ᾱ λόγου, dasselbe ohne die Zahl bei Julian von Halikarnass (Draguet, Julien d'Halicarnass p. 34*, 70*), Pamphilus (Mai 620), Leontius de sectis Actio X. (Migne PG 86ᴵ, 1260 D), Concilium Lateran. 649 Actio V. (Labbé 6, 288; Mansi 10, 1085), Concilium Constantinopolitanum III. Actio X. (L 6, 811; M 11, 421), Actio VIII. (L 6, 762; M 11, 368), Doctrina patrum ἐκ τοῦ περὶ ἐνανθρωπήσεως κατὰ Ἀπολιναρίων (= I 15; Doctr. u. Conc. Const. Actio X: Ἀπολιναρίου). Die syrische Übersetzung: 1) Cod. Mus. Brit. Add. 18813 (Wright nr. 763, 2 S. 729 b) s. VII. fol. 62 b: περὶ τῆς θείας καὶ ὁμοουσίου τριάδος καὶ περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀπολλιναριστῶν.

2) Cod. Mus. Brit. Add. 14531 (Wright nr. 769, 14; S. 740 a) s. VII/VIII. fol. 141 a: περὶ τῆς ἁγίας καὶ ὁμοουσίου τρίαδος καὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀπολλιναρίου.

3) Cod. Mus. Brit. or. 8606 a. 723 f. 6 b, erhalten ist nur die Unterschrift: λόγος κατὰ Ἀπολλιναριστῶν. In dem Florileg der nestorianischen Synode von 612, Synodicon orientale p. p. Chabot 576 (594): *in der Homilie über die Menschwerdung*. Johannes Maxentius (Migne PG 86ᴵ, 79 B/C): ohne Titel (= I 10). In dem Florileg »Siegel des Glaubens« werden eine Anzahl von Stellen aus lib. I zitiert und nur mit den Anfangsworten des Buches eingeführt.

16. Contra Apollinarium lib. II.

Severus, contra Grammaticum: *in alia oratione contra Apollinaristas adulterantes manifestationem salutarem Christi* (f. 157 v B); *in oratione adversus sententiam impiam Apollinarii de manifestatione salutari Christi* (f. 168 v A). Leontius c. Nest. et Eut. II (Devreesse 570), Macarius von Antiochia in Concilium Constantinopolitanum III. Actio III. (Labbé 6, 754; Mansi 11, 360 = II 1. 2. 6): ἐκ τοῦ Ἀπολιναρίου β̄ λόγου. Justinian, contra Monophysitas (Migne PG 86ᴵ, 1108 B): ἐν τῷ περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας λόγῳ und öfter. Armenisches Korpus (Casey 49 nr. 24): περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. Doctrina patrum, Cod. S: περὶ τῆς σωτηριώδους ἐπιφανείας τοῦ Χριστοῦ κατὰ Ἀπολιναρίου, ebenfalls keine erhebliche Abweichung von dem Titel bei Severus. Übrigens sind Timotheus und Severus die ersten Zeugen dafür, daß die Schriften gegen Apollinaris Athanasius zugeschrieben werden. Schließlich sei bemerkt, daß in Concilium Lateran. 649 Actio V. (Labbé 6, 301; Mansi 10, 1101) ein Zitat aus II 18 mit den Worten eingeleitet wird: ἐκ τῆς πρὸς Ἀντιοχεῖς δογματικῆς ἐπιστολῆς.

---

[1]) Siehe noch Lebons Angaben über die Zitate bei Severus in: Revue d'hist. eccl. 23 (1927) 32 A. 1.

17. De incarnatione dei verbi (M 28, 25; Lietzmann Apollinaris I 250 ff.).

Severus, contra Grammaticum: *in libris quos de incarnatione verbi scripsit* (f. 119 r A; 156 v A; r B). »Severus bemerkt, daß Cyrill diese Schrift des Athanasius in mehreren seiner Werke zitiert hat« (Lebon). Ferner ebenda: *ex oratione de incarnatione dei verbi* (f. 204 r A). Philalethes (Textus 83; Versio 107): *ex libro de incarnatione dei verbi* (= Lietzmann 250, 1—251, 3). Epistula 6 (Patr. or. 12, 197) heißt es: *in libris de incarnatione verbi affertur:* μία φύσις τοῦ θεοῦ σεσαρκωμένη (= Lietzmann 251, 1—2). Diese Schrift des Apollinaris zitiert bereits Cyrill ep. ad dominas 3 (acta conc. oec. I 1, 5 p. 65, 22 ff.) unter dem Titel: ἐν τῷ περὶ σαρκώσεως (ebenso acta conc. oec. I 1, 7 p. 48, 27) als athanasianisch [1]. Timotheus Ailurus hat denselben Titel wie Severus: περὶ τῆς θείας σαρκώσεως τοῦ λόγου. Leontius, de sectis Actio X (Migne PG 86[1], 1256 C): ἐκ τοῦ περὶ σαρκώσεως λόγου. Leontius bestreitet übrigens die Echtheit der Schrift, da er sie nicht als athanasianische kenne und der Traktat gegen die Gewohnheit des Athanasius sehr kurz sei. Eutyches (Collectio Novariensis de re Eutychis; acta conc. oec. II 2, 1 p. 37, 36 ff.): *sancti Athanasii episcopi Alexandrini tractatus sive praecepta de fide* . . . (= Cyrill, ep. ad dominas 3; siehe oben). Athanasiuskatene: ἐκ τοῦ περὶ σαρκώσεως μικροῦ λόγου. Codd. BKPO περὶ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου, also wörtlich dasselbe wie Severus. Recht interessant ist der erste Titel bei Severus. Er scheint mehrere, mindestens zwei Bücher vorauszusetzen. Das stimmt mit der Angabe in der Athanasiuskatene überein, die den Traktat (M 28, 25) als die »kleinere Rede« bezeichnet, vgl. Schwartz, Sermo maior S. 43 nr. 3.

Durch eine Notiz des Severus von Antiochien in seiner bisher noch nicht gedruckten Schrift *contra additiones Juliani* (nach Draguet, Julien d'Halicarnasse p. 43*, 78*) erfährt man, daß Julian von Halikarnass sich durch den alexandrinischen Presbyter Thomas aus Alexandrien ein Athanasiuszitat hat verschaffen lassen, und zwar aus der viel benutzten Schrift de incarnatione (M 28, 25). Severus sagt, der Text des Zitates bei Julian (= Lietzmann 253, 7 εἴ τις τὴν — 12 ἐκκλησία) sei falsch, und gibt dann den nach seiner Meinung richtigen Wortlaut an, der mit dem von Lietzmann nach Codd. B Z u. a. gedruckten übereinstimmt. In Julians Text fehlen die Worte 253, 10 τοῦ υἱοῦ θεότητα ἢ ἀπροσκύνητον τὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν [2]. Diese Lesart wird durch keine der Hss. belegt.

---

[1]) Auf dieses Zitat bei Cyrill haben sich die Monophysiten berufen, um die Echtheit der Schrift zu beweisen. Leontius, de sectis Actio X (Migne PG 86[1], 1256 D) tritt einen ausführlichen Gegenbeweis an, ohne offenbar die Cyrillstelle zu kennen.

[2]) Übrigens liest Julian wie Torres (bei Lietzmann = T[2]) 253, 8 οὐρανόθεν statt ἄνωθεν Hss. Daß der Apparat Lietzmanns noch nicht ein vollständiges Bild gibt, beweist der in der Athanasiuskatene (nr. 81 Schwartz S. 32) überlieferte Text: 253, 10 υἱοῦ Ltz. κυρίου Cyrill. Katene. 253, 11 ἀνθρώπου + κοινοῦ τῶν καθ' ἡμᾶς Katene. 253, 12 καὶ θεοῦ σάρκα > Katene. 253, 12 καθολικὴ] ἁγία Katene vgl. Cyrill u. Z.

18. Quod unus sit Christus (M 28, 121; Lietzmann Apollinaris I 294).

Severus, contra Grammaticum: *in oratione de fide in qua ostendit quod unus est Christus* (f. 196 r A; 160 v B). Der gleiche Titel in der syrischen Übersetzung des Cod. Mus. Brit. Add. 14531 und Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 31a: *Rede über den Glauben und daß Christus einer ist.* Die Schrift wird als athanasianisch zitiert von Timotheus Ailurus, Pamphilus, solutio cap. div. 9 (Mai 633 = Lietzmann 296, 3—9) und Doctrina patrum (= Lietzmann 297, 20—298, 2) unter dem Titel: ἐν τῷ περὶ πίστεως λόγῳ. Armenisches Korpus (Casey S. 49 nr. 22): περὶ πίστεως ὅτι εἷς ὁ Χριστὸς κατὰ Παύλου τοῦ Σαμοσατέως.

19. De passione et cruce.

Severus, contra Grammaticum: *ex oratione de cruce* (f. 204 v A), ebenso ep. 100 (Patr. or. 14, 244 = c. 21; M 28, 221). Timotheus Ailurus und »Siegel des Glaubens«: ἐκ τοῦ λόγου τοῦ περὶ σταυροῦ. Florileg des Cod. Vat. gr. 1431: ἐκ τῆς εἰς τὸ πάθος. Armenisches Korpus (Casey S. 48 nr. 16): περὶ τοῦ πάθους καὶ τῆς ἀναστάσεως τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἐνσάρκου. In der Athanasiuskatene sind der Schrift zwei andere Titel beigelegt worden, die nur auf Teile des Traktates Bezug nehmen. Der Titel in den Hss.: εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου καὶ εἰς τὸν σταυρόν ist scheinbar aus einer Verbindung der Titel bei Severus und in dem Florileg entstanden [1].

20. De incarnatione et contra Arianos.

Severus, contra Grammaticum: *in oratione de manifestatione dei verbi in carne* (f. 158 r B—v A); *ex oratione de oeconomia in carne id est de manifestatione dei verbi in qua congregatim habetur narratio completa ex citationibus scripturisticis de trinitate sancta et consubstantiali* (f. 169 r A = c. 21). Antiiulianistica I (Textus 103; Versio 126): *in oratione de apparatione dei verbi in carne* (= c. 3). Cod. Z: περὶ τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ περὶ τριάδος.

Die syrische Übersetzung in Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 12b: περὶ τῆς ἐνσωματώσεως τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ περὶ τῆς τριάδος.

Concilium Lateran. 649 Actio V. (Labbé 6, 288; Mansi 10, 1088): ἐκ τοῦ περὶ τριάδος καὶ σαρκώσεως λόγου κατὰ Ἀπολιναρίου (= c. 21). Concilium Constantinopolitanum III. Actio IV. ep. Agathonis I. (Labbé 6, 639; Mansi 11, 245): ἐν τῷ λόγῳ τῷ κατὰ Ἀπολιναρίου τοῦ αἱρετικοῦ περὶ τῆς τριάδος καὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως = c. 21); und ebenda Actio IX. (L 6, 775; M 11, 383), Actio X. (L 6, 791; M 11, 400), Actio XVIII. = (L 6, 1091; M 11, 704): ἐκ τοῦ περὶ τριάδος καὶ σαρκώσεως λόγου (= c. 21).

Armenisches Korpus (Casey S. 46 nr. 10): περὶ τῆς ἁγίας τριάδος καὶ σαρκώσεως τοῦ υἱοῦ κατὰ τῶν Ἀρειανῶν.

[1]) Der Traktat ist auch in syrischer Übersetzung überliefert: Cod. Mus. Brit. Add. 17191 (Wright 864 nr. 9 p. 1010) s. IX/X f. 5b ff.

Theodoret, Athanasiuskatene: ἐκ τοῦ πρὸς Ἀρειανοὺς λόγου (τόμου Theodoret). Doctrina patrum: ἐκ τοῦ περὶ τῆς κυρίου ἐνανθρωπήσεως λόγου. Codd. W B: περὶ τῆς ἐνσάρκου ἐπιφανείας τοῦ θεοῦ λόγου καὶ κατὰ Ἀρειανῶν. Hier also sind die beiden Titel, wie sie bei Severus vorkommen, vereinigt, während Cod. S überliefert: περὶ τῆς τοῦ μονογενοῦς λόγου ἐνανθρωπήσεως κατὰ Ἀρείου καὶ Ἀπολιναρίου. Dieser Titel kann ebensowenig wie der Text des Traktates Anspruch auf Authentizität erheben.

21. De decretis Nicaenis.

Severus: *In epistula ad aliquem qui ipsum interrogaverat quaenam essent causae et virtus eorum, quae in Nicaena fide definita sunt. Porro huic epistulae inscripsit titulum: quod Nicaena synodus perspecta sectatorum Eusebii calliditate ... initium autem est: Recta fecisti, qui tuam ad eos, qui Arii placita profitentur disputationem mihi significasti* (f. 136 r B). Der Titel wird auch durch die Hss. bezeugt.

22. Festbriefe.

Drei Fragmente aus dem 27. 29. und 44. Festbriefe, die bereits W. Cureton, The festal letters of Athanasius. London 1848 p. ܠ (= M 26, 1433 B; 1435 A/B; 1441 B/C) abgedruckt hat.

23. Expositio fidei.

Severus nennt einen Titel der Schrift, die er f. 97 r A = CSCO textus p. 298, 6 ff., versio p. 209, 17 ff. zitiert, nicht. Der ganze Traktat wird aber Athanasius abgesprochen: *Nam commenti sunt tunc etiam oratiunculam quamdam Nestorii immunditie foetentem quam ceterum non ausi sunt proferre in pugna adversus sanctum Cyrillum — secus enim adulterationis fuissent convicti; — illam autem inseruerunt inter orationes magni Athanasii commentum illi impie attribuentes, ita ut in vetustis iam libris quasi iam effluxo multorum annorum spatio inveniatur. Sic autem se habet: ex oratione quam falso tribuerunt haeretici Athanasio* ....[1] Tatsächlich kann, wie E. Schwartz nachgewiesen hat, der Traktat Athanasius nicht angehören. Ebenso wie für den sermo maior de fide darf Eustathius von Antiochien als der Verfasser der expositio fidei gelten. Die Behauptung des Severus, Nestorius habe die expositio verfaßt, ist zwar schwerlich richtig[2]; aber selbst ein so gut unterrichteter Kritiker wie Severus wird kaum genau zwischen Eustathius' und Nestorius' Gedanken haben unterscheiden können. Vielleicht gaben gewisse nestorianische Kreise tatsächlich Nestorius als den Verfasser der expositio aus. Wie dem auch sei, Schwartz erhält durch die Severusstelle einen schönen Beleg für seine These. Auch für den sogenannten sermo maior de fide ist Severus' Zeugnis außerordentlich

---

1) Im Armenischen Korpus (Casey S. 46 nr. 8) trägt die Schrift den Titel: περὶ τῆς ἁγίας τριάδος.

2) Diese Verwechslung ist bei Severus um so erklärlicher, als er auch eine ἔκθεσις πίστεως des Nestorius kennt, deren Fragmente Loofs, Nestoriana S. 328 ff. und vor allem Lebon in: Le Muséon, Revue d'Études orientales 36 (1923) 52 mitgeteilt haben.

wichtig, wie Lebon gelegentlich der Publikation der Zitate in: Le Muséon 38 (1925) 243 ff. gezeigt hat. Der Traktat, den Severus als ein Werk des Makedonius von Konstantinopel (496—511) kennt, hat den bisher nur durch die doctrina patrum bekannten Titel: λόγος δογματικός. Da diese Schrift nicht Athanasius angehört, wird sie hier übergangen.

24. Epistula ad Jovianum (M 28, 531).

Severus, epistula 2. (Patr. or. 12, 191): *in epistula ad Jovianum imperatorem*. Syrische Übersetzung in Cod. Mus. Brit. or. 8606 f. 29 b: πρὸς Ἰωβιανὸν Αὔγουστον.

Justinian, contra Monophysitas (Mai, Vet. script. coll. nova VII 303; Migne 86[1], 1125 A): πρὸς Ἰοβιανὸν τὸν βασιλέα. Codd. BKPO: πρὸς (+ τὸν KPO) εὐσεβέστατον (> K) βασιλέα Ἰωβιανόν, also wie Severus und Justinian. Cod. Z: πρὸς Ἰωβιανὸν Αὔγουστον περὶ πίστεως ὀρθοδόξου[1].

Die vorstehende Zusammenstellung der Titel der Schriften des Athanasius bei Severus mit denen in den Schriften anderer Autoren der gleichen Zeit[2] ist geeignet, ein einigermaßen vollständiges Bild nicht so sehr über den Bestand der gelesenen Schriften des Athanasius zu verschaffen, als vielmehr zu zeigen, daß um die Wende des 5. und 6. Jahrhunderts die Titel der Schriften des Athanasius im großen Ganzen überall die gleichen sind. Einige Differenzen, wie z. B. bei de incarnatione, orationes contra Arianos (κατὰ αἱρέσεων usw.), dürfen keineswegs zu der Annahme verleiten, daß die Schwankungen in der Bezeichnung der Titel auf verschiedene Sammlungen zurückgehen müssen. Denn allzuleicht können die Differenzen dadurch entstanden sein, daß die Autoren kurz den Inhalt der Schriften, aus denen die Zitate entnommen wurden, bezeichnen wollten.

[1]) Es darf vorausgesetzt werden, daß Severus ferner die Apologia secunda kennt. Vgl. Brooks, Select Letters II 3 (text p. 230; transl. p. 207); ebenda V 4 (322; 287).

[2]) Durch diese Sammlung der Zitate erübrigt es sich wohl, auf die Lemmata in der Lukaskatene des Niketas von Heraklea einzugehen. Wenigstens versprechen die Mitteilungen von Mai und Sickenberger (Die Lukaskatene d. N. v. H., in: Texte u. Unters. N. F. VII 4 S. 87) wenig Erfolg für die beschwerliche und kostspielige Untersuchung der Katene; es liegt ja jetzt auch viel älteres Material für die Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte vor. Wie es scheint, kennt Niketas die RS-Sammlung, die im 11. Jahrhundert bereits vorhanden war. Ob sich auf Grund der Text die benutzten Hss. ermitteln lassen, ist sehr fraglich, da schon Schwartz (Sermo maior S. 38 A. 1) wußte und mir sich immer wieder auf Grund der bisher gedruckten Stücke bestätigte, daß die Texte der Lemmata recht wertlos sind.

4. Die Zeit der Entstehung der RS-Sammlung.

Für die eingangs angestellte Untersuchung über die Sammlung der dogmatischen Schriften in S aber vermag nun die obenstehende Synopse der Titel sehr lehrreiche Aufschlüsse zu geben. Man sieht nämlich aus der Liste, daß besonders die Titel, die S überliefert, spätestens im 6. Jahrhundert bereits bekannt sind, vgl. Nr. 1. 2. 9. 16 und die Zählung der Arianerreden. Damit ist ein wichtiges relatives Datum für die Sammlung S gewonnen. Da Severus das Vorhandensein von Athanasiuskorpora bezeugt — besonders über die Einfügung von häretischen Schriften in diese berichtet er eindeutig —, darf man behaupten, daß diese verschiedenen Korpora das Material für die RS-Sammlung geliefert haben. Die Analyse der Texte des RS-Korpus gewährt aber noch mehr Einblicke in die Entstehung der Sammlung. Diese ist nämlich auch hinsichtlich der Textrezension ein Produkt einer durchgreifenden Redaktion der Athanasiusschriften. Zweifellos ist bei dieser Gelegenheit das Korpus der Apologien mit einer zur Herstellung einer großen Athanasiusausgabe eigens zusammengestellten Sammlung der dogmatischen Schriften vereinigt worden. Mit ganz geringen Ausnahmen wählte man diejenigen theologischen Schriften des Athanasius aus, die allgemein beliebt waren und deshalb zitiert wurden. Hierzu gehörte die apologetische Doppelschrift des jungen Athanasius, die wieder mit zwei anderen unter dem Namen des Athanasius umlaufenden Schriften über die Fleischwerdung verbunden wurde, ferner das Buch der vier Arianerreden, der man die unechte fünfte beigab. Schließlich wurden Traktate aus einer Sammlung herangezogen, die auch als Quelle für das sogenannte Mittelstück nr. 29—45 in Cod. B bzw. der Ausgabe des Doxapatres wiedererscheint. Die Texte geben zu dieser Hypothese die beste Grundlage, nämlich in einer Reihe von Traktaten beobachtet man in der RS-Sammlung nicht so große Differenzen zu den Texten der B-Sammlung wie sonst. Da aber nun B weder aus S, noch S aus B geflossen sein kann und, wie noch zu zeigen sein wird, das »Mittelstück« der Doxapatresausgabe nicht aus der RS-Sammlung abgeleitet werden darf, und da RS keinen Traktat überliefert, der nicht auch in der Doxapatresausgabe erhalten ist, die Doxapatresausgabe aber wesentlich reicher als die RS-Sammlung ist, kann die RS-Samm-

lung nur von Sammlungen abhängig sein, die das Material zur Doxapatresausgabe geliefert haben. Die RS-Sammlung hat also im ganzen, wie alle bisher angeführten Momente deutlich zeigen, den Charakter einer relativ jungen Redaktion einer Athanasiusausgabe. Die Athanasiusausgabe, die in der RS-Sammlung vorliegt, mag in Konstantinopel entstanden sein. Der Terminus post quem für die Entstehung der Quellen von S möchte ich in die Zeit der Synoden unter der Regierung Justinians setzen. Leontius und die Quellen der Doctrina patrum, die bis in diese Zeit reichen, legen diesen Termin besonders durch die bei ihnen und S so oft gleichlautenden Titel nahe. Nicht zuletzt führt der unmißverständliche Bericht des Severus zu diesem Datum, vor ihm und zu seiner Zeit habe man Sammlungen der Athanasiusschriften veranstaltet. Das letztmögliche Datum, vor dem die RS-Sammlung redigiert sein muß, ist die Zeit kurz vor Photius. Die Überlieferungsgeschichte der durch die Hss. bekannten Sammlungen, die Verbindung mit den Notizen des Photius führten schon oben zu diesem Ansatz. Also wird man bei vorsichtiger Datierung zwischen 600 und 750 die Entstehung der RS-Sammlung annehmen können. Selbstverständlich ist das Korpus der Apologien, das wir bereits in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts glaubten ansetzen zu dürfen, ein sehr wesentlicher Beitrag zu der RS-Sammlung gewesen.

5. Die W-Sammlung und die Sammlung »Mittelstück«.

Die Texte der RS-Sammlung zeigten sich aufs tiefste von den Texten, die durch die W-Sammlung = W (2. Teil), B 1—28 bekannt sind, bestimmt. Es gilt also nunmehr, dieser Sammlung sich zuzuwenden. Sehen wir wieder zunächst von dem Ordo ab und gehen wir von dem Text der Traktate aus, so stellt man fest, daß er durchaus einheitlicher ist als der der RS-Sammlung, nicht in einem Traktate einen Einbruch einer anderen Textrezension verrät. Auch fällt auf, daß in der W-Sammlung keine apollinaristischen Fälschungen überliefert sind. Diese wenigen Anzeichen deuten ebenfalls auf einen frühen Ursprung der Sammlung.

Doch um nun die Entstehungsgeschichte der W-Sammlung aufdecken zu können, muß man einen ziemlichen Umweg machen.

Als der beste Ausgangspunkt wird sich die Analyse der ersten beiden Teile der Doxapatresausgabe, also B 1—28 und B 29—45, ohne das schon behandelte Apologienkorpus, erweisen. Man darf gewiß, bevor man an die Behandlung der beiden Bestandteile der Doxapatresausgabe geht, der allgemeinen Zustimmung über folgende Punkte sicher sein. 1. Die überkommenen Hss. geben ein recht getreues Bild des Überlieferungsbestandes an Athanasiussammlungen im 12. Jahrhundert. Nach dieser Zeit sind nur ganz sekundäre Sammlungen wie z. B. Cod. V zusammengestellt worden. 2. Die überwiegende Mehrheit der Hss., also Cod. TXUWL und dann BK etc., stehen in keiner Beziehung zu der RS-Sammlung. Für diese Sammlungen muß also eine von der RS-Sammlung völlig unabhängige Geschichte der Überlieferung rekonstruiert werden. Und dieses Problem gipfelt in der Analyse der Quellen der Doxapatresausgabe, wohlverstanden unter Ausschluß von B nr. 46ff. des Apologienkorpus, das aus der RS-Sammlung in die Doxapatresausgabe gelangt ist. 3. In den Texten der Doxapatresausgabe liegt tatsächlich ein Material vor, das auf eine bessere Überlieferung des Textes zurückgeht. Darf man nun nicht auf Grund dieser Tatsachen bereits die Hypothese wagen: Also sind die Quellen der Doxapatresausgabe älter als die RS-Sammlung?

Die Analyse der ersten beiden Teile der Doxapatresausgabe muß auf einer synoptischen Tabelle aufgebaut werden, die nun folgen soll. B ist der beste Repräsentant der Ausgabe. Die Möglichkeit, daß der Schreiber von B einige Stücke hinzugefügt hat, besteht nicht. Denn die Notiz im Pinax zu nr. 45 (vgl. oben S. 28) bezeugt eine der charakteristischen Stücke des Mittelstückes bereits für die Vorlage von B. Cod. K AYF sind Ableger der Doxapatresausgabe. Zwischen diesen Hss. und den Exemplaren der Doxapatresausgabe steht eine Redaktion der Ausgabe, die hier und da Eingriffe in den Text der Traktate und in die Disposition der Sammlung vorgenommen hat, vgl. die Textanalyse der epistula ad episcopos. Als Repräsentanten für die eine Quelle der Ausgabe — man nannte sie bisher die Sammlung der 21 Schriften — führe ich Cod. N und W vor. N wurde gewählt, weil der Inhalt von U in dieser Hs. besser erhalten ist. Zu W gehören noch XTL als etwa gleichalte Specimina derselben Sammlung. L verrät, wie oben S. 122 gezeigt

wurde, eine leichte Rezension des Textes der Sammlung, die in BW noch rein erhalten ist.

B		N	W	K	A	Y	F
1. contra gentes	=	—	14	1	1	1	1
2. de incarnatione	=	—	15	2	2	2	2
3. disputatio c. Ario	=	21	16	27	—	—	3
4. ep. ad episc. Aeg.	=	22	17	3	3	3	4
5. or. I. c. Arianos	=	23	18	4	4	4	5
6. or. II. c. Arianos	=	24	19	5	5	5	6
7. or. III. c. Arianos	=	25	20	6	6	6	7
8. de incarnat. et c. Ar.	=	12	21	7	7	7	8
9. epistula encyclica	=	13	22	8	8	8	9
10. ep. I. ad Serapionem	=	14	23	9	9	9	10
11. ep. II. ad Serapionem	=	15	24	10	10	10	11
12. epistula catholica	=	16	25	11	11	11	12
13. refutatio hypocriseos	=	17	26	12	12	12	13
14. ep. ad Epictetum	=	18	27	13	13	13	14
15. c. Apollinarium II	=	19	28	14	14	14	15
16. c. Apollinarium I	=	20	29	15	15	15	16
17. in illud: quis dixerit	=	26	30	16	16	16	17
18. de passione	=	27	31	17	17	24	18
19. ep. ad Marcellinum	=	28	32	18	18	23	19
20. de virginitate	=	29	33	19	19	22	20
21. testimonia e script.	=	30	34	20	20	21	21
22. de incarnatione	=	—	—	21	21	17	22
23. ep. Liberii	=	—	—	22	22	18	23
24. ep. Athanasii ad. Lib.	=	—	—	23	23	19	24
25. ep. ad Adelphium	=	—	—	24	24	20	25
26. in illud: profecti in	=	—	—	32	25	—	26
27. in annuntiationem deip.	=	31	—	—	—	—	—
28. de passione et cruce	=	32	—	37	—	—	—
29. Logos syntomos		—	—	—	—	—	—
30. ep. III. ad Serapionem	=	—	—	35	37	—	32
31. ep. IV. ad Serapionem	=	—	—	36	38	—	33
32. or. IV. c. Arianos	=	—	—	30	33	—	31
33. in illud: omnia mihi	=	—	—	31	34	—	—
34. de doctrina	=	—	—	33	35	—	—
35. de sabbatis et c.	=	—	—	34	36	—	—

B		N	W	K	A	Y	F
36. Marci Diadochi c. Ar.		—	—	—	—	—	—
37. ep. ad Epictetum	=	—	—	—	27	—	—
38. expositio fidei	=	—	—	28	28	—	—
39. tomus ad Antioch.	=	—	—	26	29	—	27
40. c. Sabellianos	=	—	—	29	30	—	28
41. quod unus sit Christus	=	—	—	25	31	—	29
42. ep. ad Maximum	=	—	—	—	32	—	30
43. refutatio hypocr.		—	—	—	—	—	—
44. ep. catholica		—	—	—	—	—	—
45. c. omnes haereses	=	—	—	—	26	—	—

Die bisherigen Erklärungsversuche der Sammlung in B von Wallis, Turner, Loeschcke, Stegmann gingen stets von der merkwürdigen Randnotiz zu nr. 32 aus, wo βιβλίον δεύτερον zu lesen ist. Alle Deutungen heben sich gegeneinander auf. Und so darf man kaum in der Notiz einen Vermerk sehen, der auf die Disposition der Vorlage hinweist. Vielmehr erklärt sich die Notiz am einfachsten folgendermaßen: In der Vorlage von B begann mit B 32 ein neuer Kodex. Das hat der Schreiber von B, der ja überhaupt seine Vorlage gewissenhaft kopierte, ausdrücklich notiert. Daß die monumentale Ausgabe des Doxapatres sehr wahrscheinlich zwei Bände umfaßt hat, ist auch aus K ersichtlich. Zwar beginnt der 2. Band von K nicht an derselben Stelle wie an der in B bezeichneten, aber der Schreiber sah sich ebenfalls infolge der Masse der Traktate zu einer Verteilung der Schriften auf zwei Bände gezwungen. Schließlich muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Notiz in B gar nicht von dem Schreiber selbst herrührt. Die Züge von βιβλίον δεύτερον sind die gleichen wie diejenigen des Schreibers, der im Titel der Oratio IV. c. Arianos πέμπτος in ἕκτος korrigierte. Zwar unterscheidet sich der Duktus des Korrektors von dem des Schreibers eigentlich nur dadurch, daß der Korrektor einen dickeren Strich im Buchstaben zieht, während B feiner schreibt. Ist aber B nicht als der Verfasser der Notiz anzusehen, dann scheidet die Notiz für unsere Untersuchung aus. Die Worte sind eine Kopieanweisung für einen Abschreiber, vielleicht für den Kopisten von Cod. Vatic. Ottob. gr. 456 oder Cod. Vindob. gr. theol. 2. Denn nur in diesen beiden Kodizes ist die Oratio IV

c. Arianos mit der Ziffer 6 versehen. Mit der Randnotiz sollte also nur eine buchtechnische Anweisung gegeben werden.

Die Übersicht über den ersten Teil der Sammlung in B Nr. 1—28 lehrt nun, daß die Annahme eines 21-Schriftenkorpus zugunsten eines 28-Schriftenkorpus am besten fallengelassen wird. In N begegnen nämlich in der gleichen Reihenfolge wie in B, in annuntiationem deiparae und de passione et cruce. Zwar sind die Traktate 22—26 in N nicht vorhanden, aber dieser Umstand kann angesichts des fragmentarischen Zustandes von U bzw. N nicht gegen die vorgetragene Behauptung eines 28-Schriftenkorpus sprechen, eher dafür zeugen. Und man wird also gut tun, die Traktate B 1—28 als ein urprüngliches Korpus hinzunehmen, das in W und Deszendenten etwas verkürzt worden ist. L z. B. hat ja auch eine Redaktion des BW-Textes aufzuweisen. Diese 28-Schriftensammlung, die W-Sammlung, ist ein nicht mehr analysierbares Korpus. Es ist unmöglich für Text und Ordo, die beide zusammen erst die Merkmale eines Korpus bestimmen, noch Quellen aufzudecken. Man kann nur sagen, daß der Text der Arianerreden wohl im Ordo und Text im 5. Jahrhundert bekannt waren. Die Güte der Sammlung bürgt für ihr Alter. Weil der Text der W-Sammlung von den Redaktoren der RS-Texte und -Sammlung benutzt worden ist, darf man füglich die W-Sammlung vor die RS-Sammlung setzen.

Die Traktate B 29—45 leiten ganz ungezwungen zu Vergleichen mit der hochinteressanten Sammlung in C an. Aber ehe man darauf eingehen kann, muß ein Vorurteil beseitigt werden, das sich in den bisherigen Untersuchungen der Korpora und besonders des Mittelstückes in B immer wieder findet. Man hat sich bemüht, einen direkten Zusammenhang zwischen dem Mittelstück in B 29—45 und der RS-Sammlung herzustellen. Die Analyse dieses Mittelstückes zwingt jedoch zu anderen Lösungen des Problems um das Mittelstück. Es wird nun wieder eine synoptische Tabelle beweisen, daß die Dispositionen in B und in S keine direkte Verwandtschaft miteinander haben. Man hat nämlich behauptet, daß der Redaktor von B aus der RS-Sammlung diejenigen Traktate entnommen habe, die er noch nicht in dem Korpus der 21 Schriften bereits kopiert hatte. Das trifft nicht zu.

S		B	K	A	F
3. de incarnatione (28, 89)	=	22	21	21	22
4—6 im 1. Teil der D.-Ausgabe					
7. c. omnes haereses	=	45	—	26	—
8. ep. ad Epictetum	=	37	—	27	—
9. expositio fidei	=	38	28	28	—
10. ep. Liberii	=	23	22	22	23
11. ep. Athan. ad Lib.	=	24	23	23	24
12. tomus ad Antioch.	=	39	26	29	27
13. contra Sabellianos	=	40	29	30	28
14. quod unus sit Christus	=	41	25	31	29
15. ep. ad Adelphium	=	25	24	24	25
16. ep. ad Maximum	=	42	—	32	30
17. in illud: profecti	=	26	32	25	26
18—21 im 1. Teil der D.-Ausgabe					
22. or. IV. c. Arian.	=	32	30	33	31
23. in illud: omnia mihi	=	33	31	34	—
24. de doctrina	=	34	33	35	—
25. de sabbatis et c.	=	35	34	36	—
26.—27. im 1. Teil der D.-Ausgabe					
28. ep. III. ad Serap.	=	30	35	37	32
29. ep. IV. ad Serap.	=	31	36	38	33

Ein Vergleich der Ziffern zeigt, wie unangebracht es ist, direkte Beziehungen zwischen der Doxapatresausgabe und der RS-Sammlung herauszuarbeiten. Die Kollationen zu or. IV. contra Arianos, quod unus sit Christus, refutatio hypocriseos und epistula catholica weisen in die gleiche Richtung.

Für die Geschichte der Doxapatresausgabe ist es sehr aufschlußreich, daß KAF von B recht erheblich abweichen[1]. Dadurch und durch die wesentliche Übereinstimmung der Gruppe KAF wird nochmals unter Beweis gestellt, was oben S. 119ff. über den Text der Gruppe KAF gesagt wurde. Diese Hss. bezeugen eine Redaktion der Doxapatresausgabe. Und nun werden die Auslassungen der Traktate wie Logos syntomos, Marcus Diadochus contra Arianos, in annuntiationem deiparae, epistula ad Epictetum, epistula catholica und der refutatio hypocriseos in KAF nur zu erklärlich. Der Redaktor der Doxapatresausgabe schied alle

[1]) Man vgl. zum Folgenden auch die Tabelle auf S. 183.

Schriften aus, die nach seinem Urteil Athanasius nicht angehören bzw. schon in dem vorderen Teil der Sammlung abgeschrieben waren. Die Umstellungen müssen der Willkür des Redaktors zugeschrieben werden. Eine Methode dieser Arbeit des Umstellens wird nicht auffindbar sein.

Für den Zusammenhang des Mittelstückes mit der RS-Sammlung ergibt sich also kein hinreichender Grund, um so mehr fällt die Parallele zu der C-Sammlung auf. Die Analyse des Textes der epistula ad episcopos hatte den Charakter der C-Rezension hinlänglich geklärt. In C liegt eine Mischung der Texte der W-Sammlung und der des Buches der 4 bzw. 5 Reden gegen die Arianer, wie sie in der RS-Sammlung überliefert ist, vor. Aber in den übrigen Schriften überliefert C recht interessantes Material. Die Texte von contra gentes und de incarnatione haben mit denen der großen Korpora nichts zu tun. Der Ordo der Sammlung läßt nur eine Parallele erkennen, eben die mit dem Mittelstück in B. Die folgende Übersicht möge das erläutern.

C	
7 epistula encyclica	= B 9, der Titel ist in C derselbe wie in B!
8 epistula catholica	= B 44 u. 12
9 Logos syntomos	= B 29
10 refutatio hypocriseos	= B 43 u. 13
11 ep. I. ad Serapionem	= B 10
12 ep. II. ad Serapionem	= B 11
13 ep. III. ad Serapionem	= B 30
14 ep. IV. ad Serapionem	= B 31
15 or. IV. contra Arianos	= B 32
16 testimonia e scriptura	= B 21
17 Marci Diadochi contra Arianos	= B 36

In C und dem Mittelstück von B begegnen sowohl der Logos syntomos und die hier nur überlieferte Schrift des Marcus Diadochos, Indizien, die vollauf genügen, um die Beziehungen zu beweisen. Überhaupt ist, wie der Text [1] und Ordo zeigen, C durchaus von der W-Sammlung abhängig. Die eigentümliche Anordnung der epistula ad episcopos (vgl. oben S. 111) möchte ich auf einen

[1]) Daß der Text in C einen sekundären Charakter hat, geht auch aus einer Lesart in de incarnatione hervor. Diese Schrift wird in C in der kürzeren Fassung überliefert. In der unten S. 195 ausgeschriebenen Stelle liest C: τὸ . . . σῶμα ἐνεκροῦτο τῇ τοῦ λόγου θελήσει statt des ursprünglichen διαλύσει. Also hier ist in dem Sinne von ep. ad Epictetum 5 geändert.

Schreibfehler in der Vorlage, auf Grund deren die Sammlung C zusammengestellt wurde, zurückführen. Die epistula erhielt die Nummer δ̄, weil sie tatsächlich das vierte Stück in der W-Sammlung ist. Der Redaktor wollte die Arianerreden an den Anfang stellen, versah deshalb in Analogie zu dem Fünfbuch der Arianerreden, dessen Lesarten er teilweise übernahm, die epistula mit dem Titel: λόγος κατὰ 'Αρειανῶν und der Nummer δ̄, wie er sie in der Vorlage fand. Die C-Sammlung muß in mehreren Exemplaren existiert haben, da Euthymius Zigabenus und Theodorianus die epistula mit dem aus C bekannten Titel zitieren. Durch den Erweis der Abhängigkeit der C-Sammlung von den Quellen der Doxapatresausgabe kann man schon zu einer relativen Datierung dieser Quellen gelangen. Abgesehen von dem Korpus der 28 Schriften wird das Mittelstück auf einen Kodex zurückgehen, ja höchstwahrscheinlich mit ihm identisch sein, aus dem die C-Sammlung zum Teil, also nr. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 17, zusammengestellt wurde. Außerdem setzt die C-Sammlung in ihren Texten, vor allem den Arianerreden einschließlich der epistula ad episcopos und der epistula encyclica, die Texte der Sammlung der 28 Schriften voraus. Das gleiche gilt, wie ja oben gezeigt werden konnte, für die RS-Sammlung. Sichere Indizien für die Abhängigkeit der RS-Sammlung von der 28-Schriftensammlung wurden für die epistula ad Epictetum, de incarnatione et contra Arianos, epistula ad Serapionem IV. 8—23 und vermutlich auch für die epistula ad Adelphium ermittelt. Damit schließt sich der Kreis der Beziehungen. Unzweifelhaft gelangen wir damit für die 28-Schriftensammlung und doch auch für das Korpus, das das Mittelstück der Doxapatresausgabe überliefert, in die gleiche Zeit, die wir für die RS-Sammlung als den Termin der Entstehung ansetzen zu können glaubten, nämlich in das 6.—8. Jahrhundert. Die Güte des Textes in der W-Sammlung und eine Reihe hier allein überlieferter Traktate verschaffen diesem Korpus nicht nur eine besondere Bedeutung, sondern diese Momente sind durchaus geeignet, das sehr hohe Alter der Sammlung zu bezeugen[1].

---

[1]) Es scheint nicht nur Zufall zu sein, daß in dem armenischen Korpus eine Anzahl Schriften begegnet, die nur in der W-Sammlung überliefert werden; vgl. Casey in Harvard Theol. Review 24 (1931) 43 ff. nr. 11. 12. 13. 16. 20. 21. 24.

B. Die Entstehung der Sammlungen im 5. und 6. Jahrhundert.

Wird es nun gelingen, über die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts und den Beginn des 6. mit der Verfolgung der Überlieferungsgeschichte der Schriften des Athanasius, abgesehen vom Apologienkorpus, vorzudringen? Schwerlich. Erst wenn eine vollständige Ausgabe aller unter dem Namen des Athanasius umlaufenden Schriften, der echten und der unechten, unter Einbeziehung der Zitate vorliegt, wird es möglich sein, zu exakten Resultaten über die Entstehung zu gelangen. Ob man überhaupt für die großen Korpora über Severus von Antiochien wird hinauskommen können, ist durchaus fraglich. Denn es stellt sich nun die Frage: Wenn tatsächlich die Sammlung der 28 Schriften in das 6. Jahrhundert angesetzt werden darf, aus welchen Materialien ist diese Sammlung zusammengestellt worden? Eine bestimmte Antwort ist nur bezüglich der epistula encyclica möglich, weil für diese Schrift eine zweite Rezension in dem Apologienkorpus bekannt ist. Das Urteil lautet in diesem Falle: die Rezension in der W-Sammlung ist minderwertiger als die der Apologiensammlung. Andererseits ist der Text der W-Sammlung für die epistula ad episcopos und die Arianerreden besser als der des Buches der Arianerreden. Und die Ausgabe des Epiktetbriefes von Ludwig zeigt nun, wie oft die Rezension des Briefes in Z und in den Konziliensammlungen besser ist als die in der W-Sammlung. Aber die Texte von tomus ad Antiochenos und de incarnatione et contra Arianos in Z sind zweifellos schlechter als die in der W-Sammlung. So schwankt der Wert der Texte aller Sammlungen. Und man darf daher den Schluß ziehen, die Sammlungen, die durch die Hss. überliefert werden, stammen aus einer Zeit, als Athanasiuskorpora in großer Zahl und von sehr verschiedenem Werte bearbeitet wurden. Das ist im 5. und 6. Jahrhundert der Fall gewesen, wie wir jetzt durch Severus von Antiochien wissen. Die Athanasiuskorpora, so wie sie heute vorliegen, sind also nicht Dokumente des Fleißes gelehrter byzantinischer Bibliothekare oder Philologen: in der Zeit des Severus von Antiochien waren sie ein Kampfmittel in den theologischen Streitigkeiten zwischen den Monophysiten und der offiziellen Kirche. Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Texte unserer Hss., wenn man gezwungen wird, in den Varianten mehr als das bloße Ergebnis philologischer Arbeit zu sehen. Und

dann werden die Varianten aber für die Überlieferungsgeschichte von ausschlaggebender Bedeutung. Ja es wird nun erst möglich sein, überhaupt den Anlässen für die Entstehung der überlieferten Korpora auf den Grund zu kommen, wenn die dogmatischen Schriften in kritischen Ausgaben vorliegen.

1. Das antiochenische Korpus.

Eine Probe für die Tatsache, daß Athanasiuskorpora für dogmatisch-polemische Zwecke benutzt worden sind, möge jetzt aus dem mir bisher doch nur in geringem Umfange vorliegenden Material folgen. Es ist nämlich möglich, für eine Gruppe von Korpora ein noch höheres Datum der Entstehung zu erreichen als bei den bisher besprochenen Sammlungen und ihren Charakter als Publikation einer Partei ganz deutlich zu erweisen. Die Sammlung des Cod. D ist zwar in der erhaltenen Form nirgends in einer anderen Hs. überliefert, aber es fällt auf, daß auf der einen Seite im ersten Teil der Codd. W und N, im Anhang zu der redigierten Doxapatresausgabe in Cod. K, andererseits in dem kleinen Korpus in der antichalkedonischen, höchstwahrscheinlich in Alexandrien zusammengestellten Sammlung des Cod. Vatic. gr. 1431 = Z und in den Texten, die in D überliefert werden, recht bemerkenswerte Parallellen begegnen. Hier ist es nun sehr willkommen, daß eine Notiz in Cod. D, die bereits oben S. 84 ausführlich besprochen wurde, diese junge Hs. als eine Abschrift von einem Kodex bezeichnet, den ein Bischof von Alexandreia am Issos seiner Kirche vermacht hat. Zwar läßt sich nicht genau feststellen, ob D durch Mittelglieder von der Hs. aus Alexandrette, nach heutiger Bezeichnung, abhängig ist oder nicht, und wann wohl die Vorlage von D angefertigt worden ist. Aber es kann als sicher gelten, daß diese Handschrift des Bischofs Theodorus von Alexandrette weit älter ist als die übrigen großen Korporahss. und vielleicht noch dem 8.—9. Jahrhundert angehört. Vor allem hat aber die Notiz die große Bedeutung, den Beweis für die Entstehung einer Athanasiushs. nicht im Bereich des Konstantinopler Patriarchats wie die großen Sammelhss., sondern in der Nähe von Antiochien gebracht zu haben. Ohne diese Notiz zu kennen, hatte bereits Schwartz auf die Zusammenhänge der Sammlung D mit den Quellen der nestorianischen, sicher doch prochalkedonisch ge-

färbten Athanasiuskatene, des s. g. Sermo maior de fide in Cod. Laur. 4, 23 und den Athanasiusexzerpten in Theodorets Eranistes hingewiesen. Daß hier tatsächlich Verbindungslinien laufen, konnte auf Grund der Texte von ep. ad Afros, de fuga und ep. ad Iovianum exakt bestätigt werden, siehe oben S. 153. Damit treten aber auch die Traktate in Cod. W (1. Teil) und einzelne Stücke in Cod. N (1. Teil) und K (Schluß) in den Bereich der Untersuchung, denn z. B. für die Schrift de fuga haben W und N den gleichen Text wie D. Nun enthält schon D einige Stücke ausgeprägter antiochenischer Theologie, so die im Anhang S. 211 erstmalig gedruckte Confessio contra Theopaschitas und die legatio Eugenii (Montfaucon, Collectio nova patr. II 1, Migne PG 18, 1301). Über die in D zwischen contra gentes und de incarnatione stehende Schrift de fallacia diaboli, die kaum Athanasius zugesprochen werden darf, sind die Akten keineswegs geschlossen, da dieser Traktat noch nicht publiziert ist. Schwartz[1] vermutet, daß die homilia de semente, die Homilie über das Hohelied und de patientia, alle drei in D, höchstwahrscheinlich noch dem 4. Jahrhundert angehören. Von besonderem Interesse ist weiterhin die Rezension von de incarnatione in D. Diese ist hier in einer von der Vulgatafassung in der W- und RS-Sammlung durchaus abweichenden Form erhalten. D überliefert als die einzige Korpushs. den Traktat unversehrt. Im Zusammenhang mit der Untersuchung der D-Sammlung fällt besonders auf, daß die eigentümliche Rezension von de incarnatione auch Theodoret im Eranistes bekannt ist. Theodoret benutzt nunmehr schon in einem vierten Stück den Athanasiustext, wie er in D überliefert ist. Jetzt müssen aber auch die auffälligen Parallelen in den Korpora W (1. Teil) und N (1. Teil) und K (Schluß) für die Beurteilung der D-Sammlung ins Gewicht fallen. Zweifellos überliefern W und N für de fuga, ep. ad Afros und de sententia Dionysii den gleichen Text der Traktate, wie ihn Theodoret kennt und wie er in D bezeugt wird. Überdies enthalten W und K einige dem Athanasius untergeschobene Schriften, nämlich die s. g. confutationes quarundam propositionum, die sicher dem Eutherius von Tyana, einem Parteigänger des Nestorius und Gesinnungsgenossen Theodorets, an-

[1]) Sermo maior S. 44.

gehören [1]. Wird man in diesem Zusammenhang nicht beachten müssen, daß Theodoret den Sermo maior, den Schwartz als epistula ad Antiochenos Eustathius von Antiochien wiedergegeben hat, kennt und W 5 die dazugehörige expositio fidei überliefert, von der Severus mit eifernden Worten [2] behauptet, sie sei von Nestorius verfaßt? Daß diese Identifizierung schwerlich zutreffend ist, macht wenig aus. Severus will aber wissen, daß die Theologen antiochenischer Observanz, meist ehemalige Freunde des Nestorius, diese Schrift gern benutzten, indem sie Athanasius als Verfasser dieser kleinen Schrift nannten. Es ist nun von geringer Bedeutung, ob D und seine Vorlage genau das von Theodoret bezeugte Korpus kopiert haben, das wieder durch den Kolophon in D im Bereich des antiochenischen Patriarchats nachgewiesen wird. Es erscheint das wenig wahrscheinlich, wenn man feststellt, daß W und N auch im einzelnen bessere Texte der in D erhaltenen Traktate überliefern. Man wird eher annehmen können: von diesem antiochenischen Korpus liegen in der Vorlage von D, die doch durch einige Mittelglieder von dem Korpus Theodorets getrennt sein wird, nur Reste vor, die vorerst auf das Beste durch W, N und K ergänzt werden. Aber die Überlieferungsgeschichte lehrt, daß im Kreis der antiochenischen Theologen Schriften ihrer Gesinnungsgenossen Athanasius untergeschoben wurden. Man hat also zum Zwecke der Väterbeweise und der Propaganda antiochenischer Theologie Sammlungen der Schriften des jenseits aller Diskussionen stehenden Vaters Athanasius hergestellt.

Entscheidendes wird man über das Datum und damit über die Geschichte dieses antiochenischen Korpus erst sagen können, wenn die von Robert P. Casey vorbereitete Ausgabe von de incarnatione vorliegt. Diese Schrift ist nämlich in zwei sehr wichtigen, stark voneinander abweichenden Fassungen überliefert.

[1]) Es sei darauf hingewiesen, daß in W und K sich eine eigenartige Fassung nicht nur der beiden Athanasius fälschlich zugeschriebenen Dialogi contra Macedonianos, sondern auch Teile der Dialogi V de trinitate finden. Noch Loofs, Zwei macedonianische Dialoge (Sitzber. d. Preuß. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1914, XIX S. 548) hielt die Gründe Garniers, der die Dialoge de trinitate von Theodoret verfaßt wissen wollte, für beachtenswert. Vielleicht kommt die ganze, recht wichtige Frage der Herkunft der Dialoge in Verbindung mit einer neuen Ausgabe in ein neues Stadium.

[2]) Vgl. oben S. 178.

Nachdem schon Schwartz in seiner Schrift über den Sermo maior auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen hatte, daß im 5. Jahrhundert eine von dem Maurinertext sehr verschiedene Fassung jenes bekannten Traktates geläufig war, trat im Jahre 1925 Joseph Lebon [1] mit der Mitteilung hervor, er habe in der einzigen Handschrift der syrischen Übersetzung Cod. Vatic. syr. 104 a. 586 und in dem Cod. Athous Dochiariu 78 a. 1322 eine von dem bisher bekannten griechischen Texte abweichende Fassung von de incarnatione entdeckt. Bald darauf, ein Jahr später, machten Kirsopp Lake und R. P. Casey in The Harvard Theological Review 29 (1926) 259—270 auf ein bis dahin nicht verwertetes in der Athener Staatsbibliothek befindliches Athanasiuskorpus (= C) aufmerksam. Mit Recht war ihnen zuerst der eigentümliche Text von de incarnatione aufgefallen. Sie publizierten am gleichen Orte die bemerkenswertesten Varianten zu der Vulgata; denn über die Art der neuen in vielem die Vulgata verkürzenden Rezension war bis zur Lake-Caseyschen Publikation nichts bekannt [2]. Leider ist nun de incarnatione in der sehr zerstörten Hs. nicht ganz erhalten, siehe oben S. 78. Inzwischen ist es aber mir gelungen, in D einen Zeugen mit dem vollständigen Text ausfindig zu machen. Entscheidendes zur Frage der Herkunft der D-Sammlung wird nun, abgesehen von der Beurteilung der äußerst häufigen kleinen, meist sprachlichen Textänderungen und einigen Textkürzungen, in denen die Athener und Mailänder Hs. durchaus übereinstimmen, die Untersuchung der Fassung von c. 25 in der von den Herausgebern als kürzere bezeichneten Rezension der Codd. C und (dazu jetzt) D, zutage fördern können. In ihrer Entdeckerfreude über den wertvollen Fund glaubten Lake und Casey von zwei Auflagen der Schrift sprechen zu dürfen. Beide Fassungen, die des Vulgatatextes (W- und RS-Sammlung) und der kürzeren der Codd. C und D, sollten von Athanasius' Hand stammen, und zwar wäre die kürzere Rezension die ältere Auflage und die Vulgata eine Überarbeitung der Schrift durch

[1]) Revue d'hist. eccl. 21 (1925), 525ff.

[2]) Lebon hat das Verdienst, die entscheidenden Varianten der neu entdeckten Fassung einer sehr lehrreichen Untersuchung unterzogen zu haben, Revue d'hist. eccl. 23 (1927) 12—43. Die von ihm versprochene Studie über den Text von de incarnatione ist bisher im Spicilegium Lovaniense nicht erschienen.

den alten Athanasius[1]. Für die prinzipielle Möglichkeit der Annahme zweier Ausgaben der Schrift durch Athanasius wiesen die Herausgeber auf das Beispiel der Kirchengeschichte Eusebs von Cäsarea hin. Nun ist aber gerade die Parallele mit Eusebs Kirchengeschichte nicht sehr überzeugend, da es ja Schwartz gelungen ist, die höchst aktuellen, in der Zeitgeschichte begründeten Anlässe für die verschiedenen Bearbeitungen der Kirchengeschichte aufzudecken. Will man nun in entsprechender Weise die Gründe für die zweite Auflage von de incarnatione angeben, so wird man in nicht geringe Schwierigkeiten geraten. Denn hier müßte man nun zeigen, welche polemischen Zwecke die zweite Auflage veranlaßt haben. Nur solche Gründe kommen in Frage. Eine sehr gewagte Sache nämlich ist es, von einer Entwicklung der Theologie des Athanasius gerade in der Auffassung des Todes Christi zu sprechen, um an der athanasianischen Herkunft der kürzeren Fassung festhalten zu können. Denn um die Deutung des Kreuzestodes handelt es sich an der fraglichen Stelle. Man vergleiche einmal die Texte, die Lake und Casey auf S. 266 ihrer Abhandlung nebeneinander abdrucken, und beachte c. 25. Der Athenertext (die kürzere Fassung) geht bei der Erörterung des Todes Jesu auf eine ganz andere Frage ein als die Vulgata. Diese legt mit sehr kräftigen Vergleichen dar, daß durch den Kreuzestod, durch das Hängen Jesu in der Luft der ἀήρ von den Dämonen gereinigt worden ist (§ 6). Hingegen erörtert die kürzere Fassung von c. 25 mit ausgeprägt dogmatischer Färbung die Frage, ob mit dem Leibe Jesu auch der Logos gleichfalls gestorben sei. Die christologische Tendenz der kürzeren Fassung ist evident, während die Vulgata reine allegorische Exegese des Kreuzestodes in soteriologischer Sicht vorführt. Wann soll nun, wie Lake und Casey meinen, Athanasius die dogmatisch-polemische Spitze der Stelle abgebrochen haben? Warum strich Athanasius die christologische Stelle und verharmloste sie zu einer bloßen Exegese des Kreuzes, die folgerichtiger

[1]) Auf Grund der Kollationen änderte Casey seine Ansicht (vgl. The Harvard Theol. Review 23 [1930] 53) dahin, daß die Vulgata das Original, die kürzere Rezension eine nur literarische Revision ist. Casey schwankte, ob er die Revision Athanasius oder einem seiner Schüler zuschreiben sollte. C. lehnt entschieden den dogmatischen Charakter der Revision ab; der aber soll vor allem oben bewiesen werden; darum wird auch von der ersten Arbeit Lake-Caseys ausgegangen.

in den Zusammenhang paßt als der Text der kürzeren Fassung? Denn diese nimmt in c. 25 voraus, was in c. 26, 3ff. dargelegt wird. Im ganzen, die kürzere Fassung unterbricht die Darlegung, um eine bestimmte unverkennbar hervortretende Tendenz durchführen zu können. Es soll in der kürzeren Fassung hervorgehoben werden, daß der Leib Jesu zwar wirklich starb wie alle anderen Leiber, der Logos aber nicht getötet wurde; durch diesen wurde vielmehr von dem Leibe die Verwesung, die φθορά, ferngehalten. Der Logos trennte sich im Tode von dem Leibe.

Die in Frage stehende Stelle lasse ich hier nach der kürzeren Fassung mit allen bisher bekannten Varianten folgen. Nicht mitaufgeführt werden lediglich die Lesarten der syrischen Übersetzung und des Cod. Athous Dochiariu 78, beide Zeugen haben nach den Angaben von Lebon nichts Wesentliches zu dem Text beizutragen, sie bestätigen die Lesarten von C und D. Von der orthodoxen Korrektur in Cod. Dochiariu kann füglich abgesehen werden. Als Verweis auf einen Druck kann nur die Stelle in dem Aufsatz von Lake-Casey gegeben werden: S. 267, 5—268, 5.

πάσχον μὲν γὰρ τὸ σῶμα κατὰ τὴν τῶν σωμάτων φύσιν ἀπέθνησκεν, εἶχεν δὲ τῆς ἀφθαρσίας τὴν πίστιν ἐκ τοῦ συνοικήσαντος αὐτῷ λόγου. οὐ γὰρ ἀποθνήσκοντος τοῦ σώματος ἐνεκροῦτο καὶ ὁ λόγος, ἀλλ' ἦν μὲν αὐτὸς ἀπαθὴς καὶ ἄφθαρτος καὶ ἀθάνατος, οἷα δὴ θεοῦ λόγος ὑπάρχων, συνὼν δὲ τῷ σώματι μᾶλλον διεκώλυεν ἀπ' αὐτοῦ τὴν κατὰ φύσιν τῶν σωμάτων φθοράν, ᾗ φησιν καὶ τὸ πνεῦμα πρὸς αὐτόν· »οὐ δώσεις τὸν ὅσιόν σου ἰδεῖν διαφθοράν« (Ps. 15, 10). τὸ μὲν οὖν σῶμα ἅτε δὴ σῶμα ὂν ἀνθρώπινον ὡς προεῖπον ἐνεκροῦτο τῇ τοῦ λόγου διαλύσει, αὐτὸς δὲ θεοῦ δύναμις καὶ θεοῦ σοφία καὶ λόγος ὤν.

D C Sermo maior 86 (= S 86) 1—2 λόγου = Sermo maior 10 (= S 10) 1—7 διαφθοράν = Theodoret Leontius.

1 ἀπέθνησκεν] ἔπασχεν S10 2 πίστιν] φύσιν S10 6 ᾗ φησιν] ἣν φύσν D 8 ὡς προεῖπον] ὥσπερ εἶπον S86 διαλύσει] θελήσει C

J. Lebon hat dieser Stelle in dem oben S. 193 A. 1 genannten Artikel eine äußerst lehrreiche Untersuchung gewidmet. Er behandelt aber den Text in der kürzeren Fassung ohne jede Erörterung wie einen echten Athanasiustext, ohne auch in einem Satze die Frage der Überlieferung und damit der Authentizität zu stellen. Es müssen jedoch folgende grundsätzliche Bedenken gegen Lebons Behauptungen angemeldet werden: 1. Seine Fest-

stellung (S. 18, 2), daß c. 25 von de incarnatione schon im 5. Jahrhundert, d. h. bei Theodoret, in der Athanasiuskatene und bei Severus von Antiochien stets nach der kürzeren Fassung zitiert wird, und daß deshalb die kürzere Fassung den echten Text bewahre, bedeutet nicht viel, da eben diesen in Syrien beheimateten Autoren offenbar nur das antiochenische Korpus bekannt war. Diese zwar alte, aber lokal durchaus beschränkte Bezeugung kann kein Zeugnis für die Echtheit der kürzeren Fassung abgeben. 2. Lebon widmet der Vulgata kein Wort. Er erörtert nicht die Frage des zeitlichen Verhältnisses der Vulgata zu der kürzeren Fassung. Welche Fassung ist denn die frühere? Es scheint so, da Lebon nur mit der kürzeren Fassung arbeitet, daß er tatsächlich die Vulgata für unecht erklärt. Das ist aber schlechterdings unmöglich. 3. Es bleibt bei Lebon unerörtert, welches die Gründe für die Existenz beider Fassungen sind[1].

Nun scheint aber die Möglichkeit zu bestehen, die Entstehung der polemischen Umarbeitung von c. 25 aus c. 22, 5 (34, 3 Robert.) abzuleiten. Tatsächlich geht Lebon einer Anregung von Schwartz folgend von dieser Stelle aus, um die Authentizität der oben aus c. 25 ausgeschriebenen Worte unter Beweis zu stellen. Doch ist das wenig überzeugend. Denn die Worte in c. 22, 5: εἰ μὲν οὖν ἦν πάλιν νοσῆσαν τὸ σῶμα καὶ ἐπ' ὄψει πάντων διαλυθεὶς ἀπ' αὐτοῦ ὁ λόγος, ἀπρεπὲς μὲν ἦν τὸν τῶν ἄλλων τὰς νόσους θεραπεύοντα παρορᾶν τὸ ἴδιον ὄργανον ἐν νόσοις τηκόμενον (34, 4—8 Robert.) sind kein Argument für das christologische Problem, das in der kürzeren Fassung und im Epiktetbrief c. 5 (siehe unten) erörtert wird, sondern der Satz erklärt die soteriologische Bedeutung des wahrhaftigen Sterbens des Leibes, an dem der Logos nicht teil hat, weil ja der Leib nur das Werkzeug zur Demonstration der göttlichen Kraft des Logos darstellt. Der Logos trennt sich von dem Leibe, um diesen auferwecken zu können als Prototyp für die Erlösung der menschlichen Leiber. Die Argumentation geht vom Leibe aus und ist nicht durch den Wesensbegriff des Logos be-

[1]) Wenn auch Lebon diese Fragen nicht gestellt hat, so möchte ich doch, um jedes Mißverständnis auszuschließen, ausdrücklich betonen, daß die oben vorgetragenen Zweifel auf keinen Fall die große Bedeutung der Untersuchungen von Lebon schmälern sollen. Im Gegenteil, durch die Texte der beiden Fassungen wird eines der wichtigsten Mittel erst gegeben, um eine methodische Kritik der Athanasiustexte durchzuführen.

stimmt. Übrigens, was Athanasius in c. 22 sagt, gibt Euseb in seiner Theophanie, wo sich ja so zahlreiche Parallelen zu de incarnatione finden, III 57 (griech. Text 9, 4ff.; syr. Text 153, 25ff. Greßmann) wieder: ... τὸ σῶμα πρὸς βραχὺ καταλιπὼν (sc. ὁ λόγος. Das ist das διαλυθεὶς ἀπὸ τοῦ σώματος bei Athanasius) καὶ τὸ θνητὸν τῷ θανάτῳ παραδοὺς εἰς ἔλεγχον τῆς οἰκείας φύσεως, εἶτ' οὐκ εἰς μακρὰν αὐτὸ τοῦ θανάτου πάλιν ὑφαιρούμενος εἰς παράστασιν τῆς ἐνθέου δυνάμεως ..... Athanasius verrät in de de incarnatione keineswegs die Absicht, christologische Aussagen und erst recht nicht so bestimmte polemische zu machen. Die vorgetragene Logoslehre ist an die Adresse der Heiden gerichtet. Außerdem enthält die längere Rezension von c. 25 den im Zusammenhange unentbehrlichen Nachweis der Notwendigkeit gerade des Kreuzestodes: nur durch ihn wird die Luft gereinigt, durch die nun die Menschen in den Himmel steigen können. Ferner hat Schwartz noch geltend gemacht, daß in der kürzeren Fassung der Satz in c. 26, 1 (38, 19 Robert.): οὐδ' οὕτως — ἀφῆκεν erst sein richtiges Subjekt, nämlich 'ὁ λόγος' erhalte. Dies Wort läse man gewiß gern zur Verdeutlichung. Aber dennoch ist diese etwas unsorgfältige Art zu schreiben bei Athanasius nicht ungewöhnlich. In der Vulgatafassung muß man doch sinngemäß diesen Satz auf das Folgende beziehen, wo die Bedeutung des ἀφανής erst auseinandergesetzt wird.

Nun muß aber vor allem einmal betont werden, daß die ganze Erörterung über die Trennung des Logos vom Leibe im Tode einer viel späteren Epoche angehört als derjenigen, in der de incarnatione abgefaßt worden ist. Athanasius beschäftigt sich, durch die apollinaristische Theologie gezwungen, in dem Epiktetbrief mit diesem Problem, kommt aber hier zu viel genaueren Aussagen als in der kürzeren Fassung von de incarnatione. Schon diese Tatsache schließt übrigens Lake-Caseys erste Annahme der Priorität der kürzeren Fassung aus. Nun heißt es im Epiktetbrief c. 5 bündig (9, 21—22 Ludwig): τοῦτο (sc. τὸ σῶμα) ἦν τὸ ἐν μνημείῳ τεθέν, ὅτε αὐτὸς ἐπορεύθη [1] κηρύξαι καὶ τοῖς ἐν φυλακῇ πνεύμασιν, ὡς εἶπεν

[1]) Es ist das Verdienst Lebons, gezeigt zu haben, daß die in der W-Sammlung überlieferte Variante: ἐπορεύθη + μὴ χωρισθεὶς αὐτοῦ BH¹ (= 2. Teil, vgl. S. 74) UWFAKO eine Interpolation ist. Vgl. Lebon S. 23ff. Welche Folgerungen daraus für den Charakter der W-Sammlung sich ergeben, ersehe man unten S. 204.

ὁ Πέτρος. Also betonte Trennung des Logos vom Leibe. Diese Stelle im Epiktetbrief gibt einen deutlichen Anhalt für die Datierung der Änderungen in de incarnatione. Sie haben eine antiapollinaristische Bestimmung. Stammt nun aber die Überarbeitung von Athanasius? Das ist nicht wahrscheinlich, denn so wie die kürzere Fassung heute vorliegt durchbricht sie die Disposition der Schrift [1]. In de incarnatione liegt es Athanasius daran, wenigstens nach der Vulgata c. 26, 3ff., zu zeigen, wie durch den Tod und die Auferstehung Christi bewiesen wird: ὅτι οὐκ ἀσθενείᾳ φύσεως τοῦ ἐνοικοῦντος λόγου τέθνηκεν τὸ σῶμα, ἀλλ' ἐπὶ τῷ τὸν θάνατον ἐξαφανισθῆναι ἐν αὐτῷ τῇ δυνάμει τοῦ σωτῆρος (c. 26, 6; 39, 23 Robert.). Athanasius will also den Sinn des Todes Christi für die Menschheit deuten und bemüht sich keineswegs um die Frage, wie man sich den Tod des fleischgewordenen Logos vorzustellen hat. Demnach wurde C. 25 geändert, um den offenkundigen »theopaschitischen« Klang der altertümlichen [2] Auslegung des Kreuzestodes und seiner Wirkung auf die Dämonen zu beseitigen und die Unversehrtheit des Logos klar auszusprechen, wie sie schon Athanasius im Epiktetbrief so eindeutig gegen die Apollinaristen betont hat. Die massive allegorische Deutung des Kreuzestodes vor allem ist gewissen Kreisen anstößig gewesen. Warum sollte denn auch der alte Athanasius erst die kürzere Fassung in die Vulgata abgeändert haben, wo ihm doch die Allegorie des Kreuzes so geläufig war, daß er sie fast wörtlich in ep. ad Adelphium 7 (M 26, 1081, 22ff.) wiederholt? Alle diese Umstände weisen auf Kreise, denen Allegorie nicht zusagte und die nicht ein Zeugnis des Athanasius gegen ihre den Logos von der σάρξ scharf trennende Christologie verwandt wissen wollten. Die Beseitigung der allegorischen Auslegung des Kreuzestodes, die Polemik gegen die Apollinaristen und schließlich ganz besonders die Tatsache, daß die kürzere Fassung ausschließlich auf antiochenischem Gebiet begegnet [3], legt es sehr nahe, den Verfasser

[1]) Das hat Schwartz S. 34 auch empfunden.

[2]) Vgl. zu 25, 3 (37, 2 Robert.) Hippolyt, de antichristo 51 (42, 15 Achelis) und Kirchenordnung LXX 9—10 (S. 106 Hauler).

[3]) Das Zeugnis bei Leontius besagt gar nichts gegen diese Feststellung. Denn es ist noch keineswegs erwiesen, daß Leontius das Zitat nicht einer Testimoniensammlung seiner Gegner entnommen hat. Leontius schreibt m. E. hier Theodoret aus. Und gesetzt den Fall, er hat die Stelle direkt aus de incarnatione abgeschrieben, dann ist Leontius immerhin der

in einem Vertreter der antiochenischen Theologie zu suchen. Durch die Polemik der Stelle gegen die Apollinaristen wird die Entstehung der Fassung sicher in das 4. Jahrhundert verlegt. Nun ist bekannt, daß Diodor von Tarsus ein Werk gegen die Synusiasten, das sind die Apollinaristen, geschrieben hat. Und tatsächlich hat sich der Streit, wie die Andeutungen in den erhaltenen Fragmenten der Gegenschrift des Apollinaris gegen Diodors Werk erkennen lassen, um die Trennung des Logos von dem Leibe im Tode gedreht[1]. Apollinaris betont die ἀθανασία des Leibes auch im Tode, denn wie die σύνθεσις des Logos und des Leibes zu Lebzeiten Christi besteht, so bewährt sich auch diese σύνθεσις bei der διάλυσις beider im Tode[2]. Und vor allem sei auf eine Stelle in den syrischen Fragmenten Diodors verwiesen: Hier heißt es (Lagarde, Analecta syriaca 95, 13ff.): »Der (von Maria geborene) Tempel des Gottlogos, welcher von den Juden zerstört wurde, stand auf, getrennt von dem, der in ihm wohnte .... Denn der, der starb (nämlich der Leib), ward begraben. Und nicht war bei ihm (der Logos), als er auferstand.« Es sei ausdrücklich bemerkt, daß Diodor Ps. 15, 10, welche Stelle in de incarnatione angezogen wird, im messianischen Sinne verwendet[3]. Da nun, wie vielfach gezeigt wurde, die Änderung schwerlich von Athanasius herrühren kann, hat dann unter Heranziehung der Stellen über Diodor die vorgetragene These, in Diodor selbst den Autor zu sehen, einige Wahrscheinlichkeit. Aber es ist gar nicht von großer Bedeutung, ob nun wirklich Diodor die Stelle umgearbeitet hat, viel wichtiger ist es, daß die Antiochener im 5. Jahrhundert die ihnen geläufige kürzere Fassung von de incarnatione, die immer mit contra gentes verbunden war, wie Hieronymus bezeugt[4], bereits vorfanden. De incarnatione und vielleicht noch einige andere mit dieser Schrift überlieferte Traktate benutzten die Antiochener, um ein

jüngste Zeuge für die kürzere Fassung. Es bleibt dabei, zuerst taucht diese bei den Antiochenern und Monophysiten auf.

[1]) Über den Zusammenhang der apollinaristischen Fragmente mit Diodors Werk hat immer noch Lietzmann in seinem Apollinaris I 142—144 das am meisten Einleuchtende gesagt.

[2]) Lietzmann, Apollinaris I frg. 138—140.

[3]) Mariès, Études préliminaires à l'édition de Diodore de Tarse sur les psaumes. Paris 1933, S. 142.

[4]) De viris illustr. 87: ferunter eius adversum gentes libri duo.

Athanasiuskorpus mit stark nestorianischem Akzent zusammenzustellen.

Die Geschichte des antiochenischen Korpus läßt sich nun noch weiter verfolgen. Bisher war das kleine Korpus in Cod. Vatic. gr. 1431 (= Z)[1] nicht in die Erörterung einbezogen worden, weil es einmal nachweislich erst in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts der großen antichalkedonischen Sammlung eingefügt wurde und zudem eine Reihe apollinaristischer Fälschungen enthält. Viel wichtiger ist aber, daß Z für ad Afros, ep. ad Maximum den gleichen Text wie D überliefert[2]. Mit Theodoret stimmt der Z-Text der ep. ad Adelphium überein, wie man aus dem kurzen Zitat bei Theodoret entnehmen kann[3]. Man darf deshalb auch diesen späten Athanasiusbrief in dem antiochenischen Korpus vermuten. Zu Z tritt nun noch ein weiterer höchst wichtiger Zeuge: das kürzlich entdeckte syrische Korpus[4]. Diese syrische Übersetzung wurde, wie die Zitate des Philoxenus von Mabbuq lehren, spätestens zur Zeit der Zusammenstellung von Z, also gegen Ende des 5. Jahrhunderts, angefertigt. Das syrische Korpus zeigt zunächst eine auffallende Gleichartigkeit in Text und Ordo mit dem Korpus Z; aber auch einige in D erhaltene Traktate, wie in illud: quis dixerit verbum, überliefert der Syrer. Angesichts des fragmentarischen Charakters des syrischen Korpus, das von Melkiten in Edessa im Jahre 723 geschrieben wurde, scheint es durchaus möglich anzunehmen, daß die Vorlage zum mindesten, wenn nicht sogar der jetzige Cod. Mus. Brit. or. 8606 selbst noch den Epiktetbrief, ja vielleicht noch de incarnatione und de passione et cruce ehemals enthalten hat. Denn nur noch diese Schriften sind ins Syrische übersetzt worden, und gerade de incarnatione in der kürzeren Fassung wie sie in D vorliegt. Da nun die apollinaristischen Schriften und die sicher monophysitische epistula ad Iovianum in Z wie von dem Syrer überliefert werden, so muß man schließen: die Monophysiten haben ein antiochenisches Korpus für ihre Beweiszwecke zu-

---

1) Siehe oben S. 80.

2) Von dem falschen Titel in D: πρὸς Γερμανόν darf man absehen.

3) Theodoret Eranistes II (IV 137 Schulze) zitiert c. 8 (M 26, 1081, 37—44): 37 ἀκουέτωσαν + ὅτι Z Thdt. 38 αὐτὸ] τοῦτο Z Thdt. 41 ὧν Z Thdt. S ἦν BK.

4) Siehe über die Einzelheiten meinen Aufsatz in der Zeitschr. f. neutest. Wiss. 33 (1934) 18ff.

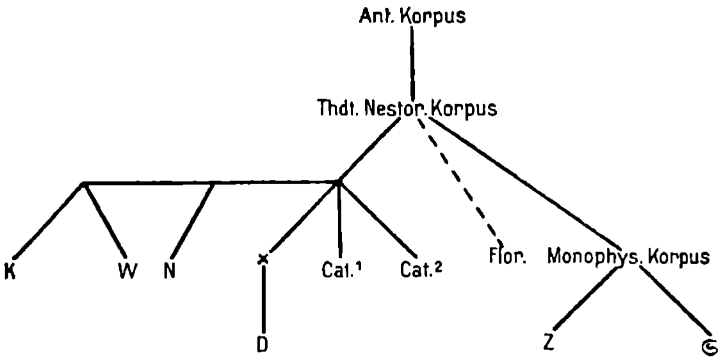
sammengestellt. Dieses monophysitische Athanasiuskorpus liegt uns in zweifacher, nicht sehr stark abweichender Form in Z und in dem Syrer vor. Einen alexandrinischen Charakter in Z zu erkennen, verbietet die Tatsache der Identität der Textrezension in Z, D und dem Syrer sowie in den anderen Zeugen für das antiochenische Korpus. Übrigens ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch Severus von Antiochien das antiochenische Korpus benutzt hat. Wenigstens möchte ich das bestimmt für de incarnatione und den Adelphiusbrief und den Sermo maior de fide sowie die expositio fidei annehmen. Die Monophysiten haben also gegen Ende des 5. Jahrhunderts das antiochenische Korpus für ihren Gebrauch umgearbeitet, indem sie die nestorianischen Stücke entfernten, im ganzen aber die Sammlung der Schriften des Athanasius verbessern zu können meinten. Man erinnere sich an die oben S. 166 mitgeteilte bissige Polemik des Severus gegen die, die Athanasiuskorpora zusammenstellen und Schriften fälschen. Die Monophysiten fügten dann ihrerseits die schon von Cyrill als athanasianisch behandelten Schriften des Apollinaris in ihr Korpus ein, schieden auf der anderen Seite alles aus, was nach ihrer übrigens sehr berechtigten Meinung Athanasius abzusprechen sei [1]. Um nun einen ungefähren Überblick über das antiochenische Korpus zu geben, lasse ich hier wieder eine Liste der Traktate folgen. Da es keine Handhabe gibt, exakt zu bestimmen, welche Stücke schon dem frühen nestorianisch bestimmten Korpus angehört haben, und welche erst von den Monophysiten beigebracht wurden, ist die Liste so aufgestellt, daß in ihr sowohl die nestorianische wie die monophysitische Gestalt des antiochenischen Korpus ungetrennt vorgeführt wird. Auch muß man sich immer vergegenwärtigen, daß die kleinen hier besprochenen Korpora sehr wahrscheinlich nur Reste von größeren Korpora darstellen. Darum gibt es leider auch kein Mittel, irgendwie den Ordo der Traktate zu rekonstruieren. Da nun aus den

[1]) Vgl. das Urteil des Severus über den Sermo maior und die expositio fidei S. 178. Die Gegner der Monophysiten, Leontius und Justinian, haben sich sehr darum bemüht, die von den Monophysiten zum Väterbeweis benutzten apollinaristischen Schriften, die Athanasius zugeschoben worden waren, als Fälschungen zu erweisen. Im Kampfe um den Monophysitismus hat man sich gerade um die Echtheit der Schriften des Athanasius heftig gestritten.

ep. ad Epictetum	Z 1				𝔖	Thdt.	Flor.	
ep. ad Palladium	Z 2							
ep. ad Afros	Z 3	D 4	N 4	W 4	𝔖 10	Thdt.		
tomus ad Antiochenos	Z 4				𝔖 11			
quod unus sit Christus	Z 5				𝔖 8			
ep. ad Adelphium	Z 6				𝔖 2	Thdt.	Flor.	
ep. ad Maximum	Z 7	D6			𝔖 5		Flor.	Cat.[1] Cat.[2]
de incarnatione et c. Arianos	Z 8				𝔖 4	Thdt.		Cat.[1]
ep. ad Iovianum (28, 531)	Z 9				𝔖 6			
de incarnatione (Ltz. 250)	Z 10				𝔖 7			Cat.[2]
contra gentes		D 1						
de fallacia diaboli		D 2						
de incarnatione		D 3			𝔖	Thdt.	Flor.	Cat.[1] Cat.[2]
apologia de fuga		D 5	N 5	W 2		Thdt.		
de semente		D 7	N 11					Cat.[2]
ap. ad Iovianum (26, 813)		D 8				Thdt.		
de cantico cant.		D 9						Cat.[2]
in illud: quis dixerit		D 10			𝔖 9			Cat.[2]
de patientia		D 11						
contra Theopaschitas		D 12						
ep. ad Dracontium			N 3	W 13				
confutationes quar. prop.			K 55	W 1				
de sententia Dionysii				W 3		Thdt.	Flor.	Cat.[1]
expositio fidei				W 5				Cat.[1]
Dialogi contra Macedonianos			K 56—58	W 6—10				
Dialogi de trinitate								
de passione et cruce				W 12	𝔖		Flor.	Cat.[1] Cat.[2]
or. III. c. Arianos						Thdt. (II)	Flor.	Cat.[2] (II)
Sermo maior						Thdt.	Flor.	Cat.[1] Cat.[2]
Contra Apollinarium lib. I					𝔖 1			

oben S. 191 genannten Gründen die Codd. W und K, N auch Stücke des antiochenischen Korpus überliefern, wurden in die Liste die expositio fidei, de sententia Dionysii und die in diesen Handschriften eigentümliche Fassung der Dialogi de trinitate und contra Macedonianos aus W und K aufgenommen; jedoch nur solche Stücke fanden Berücksichtigung, die durch die genannten Hss. mindestens doppelt bezeugt sind. Schwartz hat in seiner Abhandlung über den Sermo maior auf die Zusammenhänge der zweiteiligen Athanasiuskatene des Cod. Laur. 4, 23 (= Cat [1], Cat. [2]) mit den beiden Florilegien in Cod. Vatic. gr. 1431 (Flor.) sowie Theodorets Eranistes (= Thdt.) [1] hingewiesen. Auch diese Zeugnisse sind für die Rekonstruktion der beiden Fassungen des antiochenischen Korpus verwertet worden. 𝔖 mit nebenstehender Zahl weist den betreffenden Traktat in dem syrischen Korpus nach, während bloßes 𝔖 das Vorhandensein in syrischer Übersetzung, nicht in Verbindung mit dem Korpus, bezeichnet. Im übrigen geben die Zahlen neben den Handschriftensigeln die Nummer des Traktates in der betreffenden Hs. an.

Folgendes Stemma möge noch die Zusammenhänge der einzelnen Reste des antiochenischen Korpus verdeutlichen.



2. Die W-Sammlung und die übrigen Sammlungen.

Die Untersuchung über das antiochenische Korpus ist geeignet, auch einiges Licht auf die Entstehungsgeschichte der 28-Schriften-Sammlung (W-Sammlung) zu werfen. Denn im Gegen-

1) Hierzu kommen nun noch die Exzerpte in seiner Kirchengeschichte.

satz zu dem antiochenischen Korpus hat diese Sammlung einen dokumentarischen Charakter. Wenn die Tatsache, daß sich die W-Sammlung mittels der Handschriften nur im Bereich des Konstantinopler Patriarchats nachweisen läßt, ein sicheres Anzeichen für den Ort der Entstehung des Korpus zu geben geeignet ist, — und nach den Ergebnissen der vorangegangenen Untersuchungen ist man berechtigt, der Überlieferung zu vertrauen —, dann darf man wohl vermuten, daß diese Sammlung von offiziellen konstantinopler Kreisen zusammengestellt worden ist, um die nach Ansicht der großkirchlichen Theologen echten Schriften des Athanasius in einem Korpus zu vereinigen. Diese sorgfältig bearbeitete Sammlung sollte als eine schlagkräftige Waffe im Kampfe um die Authentizität gewisser Traktate des Athanasius gegen die Monophysiten angewandt werden. Die in der W-Sammlung enthaltenen Stücke waren maßgebend für die Beurteilung der Echtheit weiterer von anderer Seite vorgebrachter Athanasiusschriften. Leontius hat nach solchen Grundsätzen den Streit um die Echtheit der unter Athanasius' Namen umlaufenden apollinaristischen Schriften geführt. Betrachtet man die Überlieferungsgeschichte der Korpora unter diesem Gesichtspunkt, dann wird es nicht mehr verwunderlich sein, daß gerade die W-Sammlung geschlossen in die Geschichte eingegangen ist, während die anderen sicher älteren Korpora, die in großer Zahl vorhanden gewesen sind, sich nur in dürftigen Resten erhalten haben. Es fällt in der 28-Schriftensammlung auf, daß zweimal — es wird sich nach Fertigstellung der Ausgaben sicher noch mehr Material finden lassen — offensichtliche Interpolationen dogmatischen Charakters festgestellt werden können[1]. S. 137 wurde für die ep. ad Adelphium eine Korrektur im antimonophysitischen Sinne, und S. 197 A. 1 in der ep. ad Epictetum eine Interpolation mit antinestorianischer Tendenz aufgedeckt. Sollte also das 28-Schriftenkorpus die umlaufenden häretischen Korpora verdrängen, so war es vor allem nötig, sich die besten Texte wahrscheinlich aus Alexandrien zu verschaffen und, wo es nötig schien, auf den Stand orthodoxer Dogmatik zu bringen. Tat-

[1]) Hierher gehören auch die antiorigenistischen, antimonophysitischen Glossen z. B. Ed. Commeliniana Annot. zu p. 260 v. 22, die Glosse überliefert bereits cod. C, sie stammt also nicht von Doxapatres.

sächlich liegt auch in der W-Sammlung eine vorzügliche Überlieferung vor, die auf eine sorgfältige redaktionelle Arbeit schließen läßt. Leicht möglich ist es, daß bei dieser Gelegenheit eine ganze Reihe von Titeln erst hergestellt worden sind. Vermutlich sind die Präskripte der Briefe, die diesen einen zu persönlichen Charakter verliehen, zugunsten von allgemein gehaltenen gestrichen. Das läßt sich bei der epistula encyclica und der epistula ad Adelphium beobachten; vgl. oben S. 132. 136. Ferner ist in dem Ordo der 28-Schriftensammlung unschwer eine kompositorische Absicht zu erkennen. Der Ordo der Traktate ist folgender: Nr. 1 und 2, das allgemeine apologetische Werk gegen die Heiden, contra gentes und de incarnatione, Nr. 3—13 Schriften gegen die Arianer und Pneumatomachen, Nr. 14—16 Schriften zum Apollinarismus, Nr. 17 ff. Exegetica und Paraenetica (z. B. de virginitate). Die Verbindung von genuinen Athanasiusschriften mit den übrigens sehr alten Pseudoepigrapha ist für den Ordo ohne Belang. Gerade diese Sammlung hat keine ausgesprochenen apollinaristischen Schriften, und die Redaktoren verraten damit schon ein großes Maß von Kritik gegenüber ihren Gegnern. Jedenfalls entspricht in der W-Sammlung die Anordnung einer Absicht, während der 1. Teil der RS-Sammlung diese völlig vermissen läßt. Diese Beobachtung vermag auch dazu dienen, die Priorität der W-Sammlung vor der RS-Sammlung zu erhärten. Somit kann als Ergebnis unserer Untersuchungen festgestellt werden: die W-Sammlung ist ein von großkirchlicher Seite redigiertes Athanasiuskorpus aus dem 6. Jahrhundert. Als Material haben den Redaktoren gute Sammlungen, die schon um 500 umliefen, gedient. Die RS-Sammlung, die nachweislich Lesarten, die nur durch das antiochenische Korpus bekannt sind, in den W-Text eingearbeitet hat, ist ein späterer Versuch, die W-Sammlung etwas durch die antiochenische Überlieferung zu ergänzen und zu »verbessern«. Als Redaktoren der RS-Sammlung kommen ebenfalls Vertreter der großkirchlichen Theologie in Frage. Einen ähnlichen Versuch wie die RS-Sammlung stellt das oder die Korpora dar, die als Quellen für die Sammlung C und das sog. Mittelstück der Doxapatresausgabe anzusehen sind.

Bis ins 4. Jahrhundert können die Korpora nicht verfolgt werden. Es ist auch kaum anzunehmen, daß man schon im

4. Jahrhundert die Schriften des Athanasius gesammelt hatte [1]. Anderenfalls hätte sicher Hieronymus in de viris illustribus etwas mehr als die magere Notiz mitgeteilt. Er schreibt c. 87: *Feruntur eius adversum gentes libri duo et contra Valentem et Ursacium unus, de virginitate, de persecutionibus Arianorum plurimi et de psalmorum titulis et historia Antonii monachi uitam continens, et* ἑορταστικαί *epistulae et multa alia, quae enumerare longum est.*

In einem Falle nur kann man bestimmt den alexandrinischen Text einer Athanasiusschrift erreichen. Die epistula ad Marcellinum ist in dem bekannten Bibelkodex A der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts überliefert. An diesem Beispiel wird die redaktionelle Arbeit besonders schön deutlich, der die Texte der Korpora unterlegen haben. Bei Migne 26, 12 ff. ist der Text aus Codex Alexandrinus nach der Grabeschen Ausgabe abgedruckt, während Montfaucon I 981 den der Korporahss. herausgegeben hat. Ich habe nun den Text des Alexandrinus mit dem in Cod. W verglichen. Dabei stellte sich heraus, daß der Korporatext recht erheblich von dem des Alexandrinus abweicht. Einige Beispiele:

M 26, 12, 27ff.: ἡ Πεντάτευχος γένεσιν κόσμου καὶ τῶν πατριαρχῶν τὰς πράξεις τὴν ἀπ' Αἰγύπτου τοῦ Ἰσραὴλ ἔξοδον καὶ

Alex.	W
τὴν τῆς νομοθεσίας	μετὰ τῆς νομοθεσίας τὴν τῆς σκηνῆς καὶ τῆς ἱερατείας
διάταξιν	διάταξιν

W bemüht sich, genauer den Inhalt von Exodus und Leviticus anzugeben.

12, 37: ἡ δέ γε βίβλος τῶν ψαλμῶν

Alex.	W
ὡς παράδεισος	τά τε πάντων ὡς παράδεισος
τὰ ἐν αὐτῇ φέρουσα	ἐν αὐτῇ πεφυτευμένα
μελῳδεῖ.	μελῳδεῖ.

Hier dürfte der Text von W vorzuziehen sein.

Aber dann 12, 44 fügt W schon zu: ἐν τῷ ἑκατοστῷ τρισκαιδεκάτῳ ψαλμῷ die Nummern der nachher (13, 2ff.) noch zitierten Psalmen ein.

S. 13 kürzt W ständig die Psalmenzitate.

16, 4—6: 4 ᾧ εἶπεν — 6 λέγουσα Alex. λόγον τοῦ πατρός. ἡ βίβλος τῶν ψαλμῶν εἶπεν ἐν τῷ τριακοστῷ δευτέρῳ (= Ps. 32 (33), 6) W. Hier liegt auch eine spätere Änderung vor.

S. 16, 28 wird der Vers Ps. 44 (45) 11—12 von W ergänzt. σου[1] + ὅτι αὐτός ἐστι καὶ ὁ θεός σου W.

---

[1]) Über die Möglichkeit, daß die Quellen des antiochenischen Korpus bis ins 4. Jahrhundert zurückreichen, vgl. oben S. 199.

Können wir auch die in den Hss. vorliegenden Sammlungen der Schriften des Athanasius mittels der einfachen Abhängigkeitsverhältnisse der Hss. nur etwa bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen, so darf doch auf Grund des Verhörs der Zitate und der Texte als gesichert gelten, daß die handschriftlich überlieferten Korpora aus dem großen Strom der Korpora des 5. und 6. Jahrhunderts abzuleiten sind. Aus dieser Zeit stammen sicher das antiochenische Korpus, von dem Reste in verschiedener Form vorliegen, und wahrscheinlich auch das Apologienkorpus, das zuerst von dem Redaktor der RS-Sammlung mit einer Sammlung der dogmatischen Schriften verbunden wurde. Zeitlich diesen frühen Korpora am nächsten steht die W-Sammlung, sie mag der Mitte des 6. Jahrhunderts angehören. Später ist die RS-Sammlung entstanden. Sie ist der erste Versuch, ein Korpus der gesammelten Schriften des Athanasius herauszugeben. Diese Sammlung scheint von einem Philologen[1] herausgebracht zu sein, da in den Texten sehr oft eine Mischung des W-Textes mit einer anderen Überlieferung festzustellen ist; meist wird übrigens das antiochenische Korpus verwertet, aus dem auch die apollinaristischen Fälschungen übernommen worden sind. In dem Abschnitt der Geschichte der Korpora, in dem die RS-Sammlung entstand, stellte man wahrscheinlich auch die Sammlungen wie G und C her, die beide zwar sehr interessantes Sondergut haben, aber im ganzen durchaus sekundäre Texte übermitteln. Die RS-Sammlung wurde später erst im 12. Jahrhundert von einem offenbar ausgezeichnet unterrichteten Kenner der Überlieferung der Schriften des Athanasius, dem Nikolaos Doxapatres, durch die von ihm veranstaltete Gesamtausgabe überholt. In der Anlage seiner Ausgabe folgte Doxapatres der Disposition der RS-Sammlung, aber er verwendete weit bessere Texte als diese. Mit diesen Sätzen, die das Ergebnis der Untersuchungen zusammenfassen, sind die großen Grundlinien für die Überlieferungsgeschichte der Schriften des Athanasius umrissen. Für die kritische Bearbeitung der Texte muß man sich allerdings stets gegenwärtig halten, daß in den alten Sammlungen vor allem

[1]) Es sei darauf hingewiesen, daß der Redaktor der RS-Sammlung zu einem Traktat eine literarhistorische Glosse an den Rand gesetzt hat, siehe oben S. 165.

in Resten des antiochenischen Korpus, also Z und D, gerade schlechte Texte der Traktate überliefert sind.

C. Die Sammlungen aus spätbyzantinischer Zeit.

1. Die Doxapatresausgabe und ihre Redaktion.

Schließlich bedürfen die jungen Sammlungen einer Erörterung. Voransteht vor allen anderen die Doxapatresausgabe. Auf ihre Bedeutung wurde soeben im größeren Zusammenhang hingewiesen. Es ist das Verdienst des Doxapatres, die besten Quellen für eine Athanasiusausgabe ausfindig gemacht zu haben. Ob kritische Einsicht oder der Zufall es veranlaßten, daß er die Texte kaum einer Überarbeitung unterzog, wissen wir nicht. Die Quellen für die Doxapatresausgabe sind: 1. das 28-Schriftenkorpus = W-Sammlung, 2. das sogenannte Mittelstück, das Doxapatres als ein gesondertes Korpus übernahm. Denn nur so sind die Wiederholungen einer Reihe von Traktaten zu erklären. Dieses Korpus hat Spuren hinterlassen in der RS-Sammlung und in der C-Sammlung. 3. Das Apologienkorpus. Man darf sagen, daß die Doxapatresausgabe die wichtigste Leistung der byzantinischen Arbeit an den Athanasiusschriften darstellt. In dieser Ausgabe sind alle Schriften des Athanasius mit Ausnahme der Vita Antonii in verhältnismäßig guten Texten vereinigt. Doxapatres hat zwar recht gute Vorlagen benutzt, aber die Zusammenstellung ganz mechanisch vorgenommen, indem er drei Sammlungen zu einer vereinigte.

Es wurde schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Ausgabe des Doxapatres in KAF eine Abwandlung erfahren hat. Zwischen der Ausgabe, wie sie unverändert in B vorliegt, und KAYF liegt ein Exemplar, das eine redigierte Doxapatresausgabe enthielt. Kennzeichen für diese Auflage der Ausgabe ist das Fehlen der Disputatio cum Ario in KAY an dritter Stelle. In K ist der Dialog an die 27. Stelle gerückt, während F das Stück an dem ursprünglichen Orte überliefert. Die engste Verwandtschaft in dieser Gruppe besteht zwischen K und A, wie Text und Ordo zeigen. K ist in einem ganz vorzüglichen Skriptorium entstanden. Der Schreiber hat scheinbar die Vorlage leicht überarbeitet, wobei die Vorlage auch mit einem Appendix versehen worden ist, in dem man neben einigen Spuria vor allem

die Vita Antonii zur Vervollständigung der Doxapatresausgabe der Hs. anhängte [1]. In F, der jüngsten Hs. dieser Gruppe, fällt auf, daß der Pinax nur bis Trakat nr. 26 in illud: profecti in pagum reicht. Bis zu dieser Schrift stimmt auch die Disposition mit KAB überein. F folgt in nr. 27—33 genau A 28—32. 36. 37. Mit Traktat nr. 33 setzt der Einfluß der nun folgenden anderen Sammlungen ein. F hat den 4. Brief an Serapion in der Fassung der RS-Sammlung, also mit c. 8—23. Tatsächlich zeigt F in den Texten der Traktate des Apologienkorpus eine sehr enge Verwandtschaft mit der RS-Sammlung, speziell mit den Hss. R und E. Aber auch schon in der epistula ad Adelphium verrät sich der Einfluß der RS-Sammlung, vgl. oben S. 137. In F ist also ein sehr schönes Beispiel überliefert, das die Entstehung einer Sammlung vor Augen führt. Oft sind zwei ursprünglich nicht zusammengehörige Korpora miteinander verbunden worden. Erst der Text klärt über die Entstehungsgeschichte auf und nicht der Ordo der Traktate.

2. Die Sammlungen G V und andere jüngere.

G und V enthalten Mischsammlungen hinsichtlich Text und Komposition. G, ein alter, recht wertvoller Kodex, hat als einziger die Athanasiuskatene überliefert; ferner ist z. B. in G die epistula ad Adelphium einer Überarbeitung auf Grund eines Textes, wie er in Z erhalten ist, unterzogen worden. Wie weit ein Mischtext auch in den übrigen in G vorhandenen Traktaten vorliegt, bleibt noch zu untersuchen. In V sind Materialien aus der 28-Schriftensammlung und aus dem Apologienkorpus nach dem Texte von R und besonders E vereinigt. Die epistula encyclica, epistula ad Epictetum und ad Adelphium zeigen Texte der W-Sammlung [2]. Über den Ursprung des Korpus V sind nähere Feststellungen nicht möglich. Wahrscheinlich ist das Korpus erst von dem Schreiber der Hs., also frühestens im 14. Jahrhundert, zusammengestellt worden. Das Gleiche gilt für d und n.

In Kapitel I wurde schon darauf hingewiesen, daß L in Q und den Korpora des 16. Jahrhunderts eine Weiterbildung erfahren hat. Dieser Stamm der Überlieferung ist ohne Interesse

---

[1]) Über den Anhang vgl. S. 191.

[2]) Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß de sententia Dionysii in V nach dem Texte von W gegeben ist.

für die Textgeschichte. An dieser Stelle soll auch nicht wiederholt werden, was oben über die Sammlungen ω, φ und die verschiedenen partikularen Handschriften gesagt worden ist.

Anhang I.

Ps. Athanasius contra Theopaschitas.

An dieser Stelle sei noch dasjenige Stück aus Cod. D zum ersten Male publiziert, das am besten den Charakter der ganzen Sammlung deutlich macht: Die Glaubensformel gegen die Theopaschiten in Cod. Ambros. D 51 (235) f. 221a—222b. Daß die Formel von einem Gesinnungsgenossen der antiochenischen Theologen, einem Nestorianer, verfaßt worden ist, wird man auf den ersten Blick erkennen. Das Bekenntnis zeigt ein so ausgesprochenes nestorianisches Gepräge, daß es schwer ist, das kleine Bekenntnis einer bestimmten Persönlichkeit zuzuschreiben. Als Verfasser kommen wohl in erster Linie Nestorius selbst, dann Eutherius von Tyana in Frage, von dem ein kleines Schriftenkorpus gerade in der antiochenischen Sammlung dem Athanasius untergeschoben worden ist. Von beiden lassen sich für die charakteristischen Aussagen des Bekenntnisses Parallelstellen nachweisen. Zu Z. 12—14 sei für Nestorius verwiesen auf dessen epistula ad Cyrillum II (176, 7 ff. Loofs): ... ὅπως καὶ ἀπαθὴς ὁ Χριστὸς καὶ παθητὸς ἀκινδύνως καλοῖτο, ἀπαθὴς μὲν θεότητι, παθητὸς δὲ τῇ τοῦ σώματος φύσει; vgl. ferner Loofs 214, 1; 217, 1; für Eutherius von Tyana fällt als Parallele auf: Migne 28, 1368 A: καὶ οὕτως ἁρμόζειν δύναται τὸ λέγειν »ἔπαθεν ὁ Χριστὸς« διὰ τὸ τὴν προσηγορίαν ταύτην τὰ δύο μηνύειν ἅμα καὶ τὸν ἀπαθῆ λόγον καὶ τὴν παθητὴν σάρκα τὴν γευσαμένην θανάτου (Text so in Cod. K und W). Nestorius und Eutherius kommen schon deshalb beide als Verfasser in Frage, weil von ihnen überliefert ist, daß sie Schriften κατὰ θεοπασχιτῶν verfaßt haben. Von der Schrift des Nestorius hat Loofs, Nestoriana S. 208—211 Reste publiziert. Für Eutherius bezeugt der Nestorianer Ebedjesu[1] (gest. 1318) in einem Schriftstellerkatalog eine Schrift mit dem Titel der nachstehend publizierten. Vielleicht stammt unser Bekenntnis aber aus der Schrift des Nestorius »über den Glauben«, deren Reste

[1]) Assemani, Bibliotheca orient. III 1 S. 42.

bei Loofs S. 329 f. zu finden sind. Die Stelle ebenda S. 329, 25—28 hat starke Parallelen zu Z. 12. Es muß wegen dieser mannigfachen Möglichkeiten der Zuweisung darauf verzichtet werden, das Bekenntnis historisch einzuordnen. Es fehlen doch wohl zunächst alle festeren Anhaltspunkte. Hält man aber das Bekenntnis zu der oben S. 195 besprochenen Stelle in der kürzeren Fassung von de incarnatione, so wird der polemische Gesichtspunkt für die Änderung und die dogmengeschichtliche Einordnung, die hier versucht wurde, recht deutlich und hoffentlich überzeugend. Das soll vor allem der Zweck dieser Publikation sein.

τοῦ αὐτοῦ Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας κατὰ θεοπασχιτῶν. 221a

Εἷς θεὸς ἀθάνατος, ἀόρατος, ἀψηλάφητος, »πνεῦμα γὰρ ὁ θεός«, οὗτος
ἀχώρητος μὴ ἔχων τόπον, ὅπου οὐκ ἔστιν. ὁ τούτου λόγος ἀθάνατος,
σοφία ἀθάνατος, ἀ|όρατος, τούτου καλεῖται υἱὸς πρωτότοκος, συνεργός, 221b
ἄναρχος, ἀψηλάφητος, μήτε ἀρχὴν ἡμερῶν ἔχων μήτε ζωῆς τέλος προσ-
δοκῶν· »διὰ τούτου ἐγένετο τὰ πάντα καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδέν«.
οὗτος ὁ πλάσας τὸν ἄνθρωπον· οὗτος ὁ τὴν κιβωτὸν δείξας, πῶς ἵνα
γένηται· οὗτος ὁ τὴν ἐπαγγελίαν δοὺς τῷ Ἀβραάμ· οὗτος ὁ καταβὰς
ἐπὶ τῷ σῶσαι τὸν λαόν, ὁ Μωσεῖ τὸν νόμον δούς· οὗτος ὁ θεὸς Ἀβραὰμ
καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ, ὁ ἐν τοῖς προφήταις λαλήσας, ὁ διαθέμενος
τὴν παλαιὰν καὶ καινὴν διαθήκην, ὁ ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν σάρκα ἐκ
παρθένου λαβὼν θνητὴν οὐκ αὐτὸς θνητὸς ὤν, ἀσθενῆ οὐκ αὐτὸς ἀσθενής,
ὀφειλομένην θανάτῳ οὐκ αὐτὸς ὀφειλόμενος, ὁρατὴν οὐκ αὐτὸς ὁρατός·
αὕτη ἐκρεμάσθη, οὐκ αὐτός· αὕτη ἐτάφη, οὐκ αὐτός. ἐκεῖνος δὲ δύναμις
θεοῦ, τουτέστιν θεός, ὁ τὰ ἄλυτα τοῦ ᾅδου λύσας τὸ κράτος τοῦ διαβόλου
κατήργησεν. ἀνέβη ὁ θεὸς καὶ κατέβη ἐγείρας ἐκεῖνο τὸ ταφέν· προσή-
νεγκεν τῷ πατρὶ ἐλευ|θερώσας, οὗ ἐκράτει τοῦ θανάτου. ἐν τούτῳ τὸν πατέρα 222a
νοοῦμεν — ἓν γὰρ καὶ ταὐτὸ τῇ θεότητι, τῇ δυνάμει, τῇ ὑποστάσει, τῇ
οὐσίᾳ, τῇ δόξῃ, τῷ ὀνόματι τοῦ θεοῦ — καὶ αὐτὸν τὸν υἱὸν ἐν τῷ πατρί.
οὗτος ὁ μετὰ τὸ λαβεῖν τὴν σάρκα ἐν αὐτῷ κατοικεῖ Ἰησοῦς κληθείς, καθ'
ὅτι καὶ ἄνθρωπος, τουτέστιν ἀνέλαβεν σάρκα. »ἐν αὐτῷ πᾶν τὸ πλήρωμα
τῆς θεότητος οἰκεῖ σωματικῶς«. τοῦτον ἔχομεν οὐ διακεχωρισμένον ἀπὸ
τοῦ πατρὸς οὐδὲ τὸν πατέρα λέγοντες καταβεβηκέναι. οὕτως εἷς θεός,
πατήρ, παντοκράτωρ παρ' ἡμῖν. καὶ διὰ τοῦτο ἡ πίστις ἡμῶν ἐστιν εἰς

2 Joh. 4, 24 6 Joh. 1, 3 14 vgl. 1. Cor. 1, 24 21 Col. 2,9

9 τῷ Op. τοῦ D 14 αὐτῇ D 16 ἐκεῖνον D 18 καί Op. ἐν D

ἕνα θεόν, πατέρα, παντοκράτορα, καὶ εἰς τὸν υἱὸν αὐτοῦ, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν τὸν Χριστὸν καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. ταῦτα δὲ ἐξ ἑνότητος ἑνός, θεότητος μιᾶς, ὑποστάσεως μιᾶς, οὐσίας μιᾶς, δοξολογίας μιᾶς, κυριότητος μιᾶς, βασιλείας μιᾶς, εἰκόνος τῆς τριάδος τὸ ὁμοούσιον, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο. οὕτως καὶ σαρκὸς ἀνάστασιν τουτέστιν τοῦ σώματος ἡμῶν πιστεύο-
222b μεν κατὰ τὰς ἁγίας γραφάς, τοῦ φθαρτοῦ καὶ θνη|τοῦ αὐτοῦ μεταβαλλομένου εἰς ἀφθαρσίαν καὶ ἀθανασίαν ὑπὸ τοῦ θεοῦ. τοὺς δὲ λέγοντας, ὅτι ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν ὁ υἱὸς καὶ πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν, καὶ ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο, ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι ἢ κτιστὸν ἢ τρεπτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἢ τὸ ἅγιον πνεῦμα τούτους ἀναθεματίζομεν, ὅτι αὐτοὺς ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ μήτηρ ἡμῶν τε καὶ ὑμῶν ἁγία ἐκκλησία.

29 οὗτος D | ἀνάστασις D 33 φάσκοντες D

Anhang II.

Die Zeugnisse des Photius für die Überlieferung der Schriften des Athanasius.

Photius vermittelt als einziger einige genauere Nachrichten über die ihm bekannten Athanasiusschriften. Dieser Umstand läßt es geraten sein, im Folgenden die Stellen abzudrucken. Es handelt sich zunächst um den Auszug aus einem Briefe des Photius an seinen Bruder Tarasius. Obgleich der Brief vielfach mit den Angaben in der Bibliothek wörtlich übereinstimmt — die Worte sind unten gesperrt gedruckt —, darf man doch in dem Tarasiusbrief nicht ein Duplikat zu den Notizen der Bibliothek sehen; denn in dem Brief werden einige Athanasiusschriften genannt, die uns nirgends in der Bibliothek begegnen. Übrigens daß Photius' Kenntnis der griechischen Literatur sich nicht mit den Angaben in der Bibliothek erschöpft, ersieht man aus seinen Briefen. Z. B. erwähnt er ep. 44 (Migne 102, 861 B/C) Platons Briefe, die in der Bibliothek nicht begegnen. Schließlich darf man durchaus erwarten, daß sich in den noch unveröffentlichten Briefen des Photius Anspielungen oder Anleihen aus der Bibliothek finden. Da das Brieffragment in Konstantinopel dem Athanasius-Korpus vorangestellt ist, darf man annehmen, daß es aus der Bibliothek der Sophienkirche stammt, wo die Korrespon-

denz des Photius doch in größerem Umfange, als sie uns bisher durch Drucke zugänglich ist, einzusehen war. Der Text des Brieffragmentes wird nach den Hss. WBKF gegeben, M und f blieben unberücksichtigt, in A ist das Fragment offenbar verloren gegangen. Das Brieffragment wurde griechisch zuerst von Felckmann der Editio Commeliniana nach B beigegeben, nachdem es schon Nanningh für seine Ausgabe herangezogen hatte. Montfaucon (I, CLXIII) druckte Felckmanns Text wieder ab, der dann sich bei Migne 25, CCLXXVIII findet. Die Texte aus der Bibliothek sind nach der Bekkerschen Ausgabe wiedergegeben.

1. Brief des Photius an Tarasius.

Φωτίου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως πρὸς τὸν ἴδιον ἀδελφὸν Ταράσιον περὶ τῶν λόγων τοῦ ἐν ἁγίοις μεγάλου Ἀθανασίου ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας, ἐν οἷς φησιν·

Ὅτι σαφὴς μέν ἐστι τὴν φράσιν, ὥσπερ ἁπανταχοῦ τῶν λόγων αὐτοῦ, καὶ ἀπέριττος καὶ ἀφελής, δριμὺς δὲ καὶ βαθὺς καὶ λίαν τοῖς ἐπιχειρήμασιν εὔτονος· καὶ τὸ γόνιμον δὲ αὐτοῦ ἐν τούτοις ἡλίκον, ὅσον φησὶ θαυμάσιον. λογικαῖς τε μεθόδοις οὔτι γυμνῶς καὶ μειρακιωδῶς ὥσπερ οἱ παῖδες καὶ ἀρτιμαθεῖς, ἀλλ' ἐμφιλοσόφως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκέχρηται, γραφικαῖς τε μαρτυρίαις καὶ ἀποδείξεσιν εἰς τὸ καρτερὸν κατωχύρωται· καὶ μάλιστά γε ὁ κατὰ Ἑλλήνων ὅ τε περὶ τῆς ἐνσωματώσεως τοῦ θεοῦ λόγου εἰρημένος καὶ ἡ κατὰ Ἀρείου πεντάβιβλος τρόπαιον οὖσα κατὰ πάσης μὲν αἱρέσεως, ἐξαιρέτως δὲ τῆς ἀρειανῆς. καὶ εἴ τις τὸν θεολόγον Γρηγόριον καὶ τὸν θεῖον Βασίλειον ἐκ ταύτης ὥσπερ ἀπὸ πηγῆς ἀρυσαμένους φαίη τῆς βίβλου τοὺς καλοὺς ἐκείνους καὶ διαυγεῖς τῶν οἰκείων λόγων κατὰ τῆς πλάνης ῥεῦσαι ποταμούς, οὐκ ἂν οἶμαι σφαλείη τοῦ παραδείγματος. πεποίηται δὲ αὐτῷ, φησί, καὶ εἰς τὸν Ἐκκλησιαστὴν καὶ εἰς τὸ ᾆσμα τῶν ᾀσμάτων ὑπομνήματα, ὥσπερ καὶ εἰς τὸν Ψαλτῆρα καὶ ἐν ἑτέροις πολλοῖς. εἰς μέντοι τὴν χάριν καὶ τὸ κάλλος ἀτεχνῶς διαφέρουσιν οἱ κατὰ Ἀπολιναρίου λόγοι καὶ τῶν ἐπιστολῶν, ὅσαι τὴν ἀπολογίαν αὐτῷ τῆς φυγῆς περιέχουσιν.

4—17 Vgl. Cod. 140   5 Vgl. Cod. 139   18—19 Vgl. Cod. 139   20—22 Vgl. Cod. 139

2 λόγων] συγγραμάτων K | ἐν ἁγίοις > K   7 φησι] καὶ Cod. 140 | λογικοῖς BF   16 διαυγεῖς] διειδεῖς Cod. 140   22 περιέχουσιν vgl. Cod. 32

2.

Bibliotheca cod. 32.

Ἀνεγνώσθησαν Ἀθανασίου ἐπιστολαὶ διάφοροι, ἐν αἷς ἐμφέρονται καὶ αἱ τῆς γεγενημένης αὐτοῦ φυγῆς ὥσπερ ἀπολογίαν περιέχουσαι, κομψῶς τε καὶ λαμπρῶς καὶ ἔτι σαφῶς συντεθειμέναι καὶ τὸ πιθανὸν μετὰ τοῦ χαριέντος ἀνθοῦσαι· ἡδονὴ τῆς ἐκεῖθεν ἀπολογίας ἀκούειν.

3.

Bibliotheca cod. 139.

Ἀνεγνώσθη τοῦ μεγάλου Ἀθανασίου ὑπόμνημα εἰς τὸν ἐκκλησιαστὴν καὶ εἰς τὰ ᾄσματα τῶν ᾀσμάτων. σαφὴς μέν ἐστιν, ὥσπερ πανταχοῦ τῶν λόγων αὐτοῦ, εἰς μέντοι τὴν χάριν καὶ τὸ κάλλος τῶν ἐπιστολῶν, αἳ τὴν ἀπολογίαν αὐτῷ τῆς φυγῆς καὶ τὰ περὶ αὐτὴν ἐξεργάζονται οὔτε τόδε τὸ βιβλίον, ἀλλ' οὐδ' ἄλλο τι, ὅσα ἐμὲ τῶν αὐτοῦ εἰδέναι, οὐδὲν ἀναφέρεται.
Ob hier Photius Reste des antiochenischen Korpus beschreibt? vgl. Hoheliedauslegung und Cod. D.

4.

Bibliotheca cod. 140.

Ἀνεγνώσθη τοῦ αὐτοῦ ἁγίου ἡ κατὰ Ἀρείου καὶ τῶν αὐτοῦ δογμάτων πεντάβιβλος. τὴν μὲν φράσιν σαφής τέ ἐστιν, ὡς καὶ ἐν πᾶσι, καὶ ἀπέριττος καὶ ἀφελής, δριμὺς δὲ καὶ βαθὺς καὶ λίαν τοῖς ἐπιχειρήμασιν εὔτονος. καὶ τὸ γόνιμον δὲ αὐτοῦ ἐν τούτοις ἡλίκον, ὅσον καὶ θαυμάσιον. λογικαῖς τε μεθόδοις οὔτι γυμνῶς καὶ ἀπὸ τῶν ἐκεῖθεν λέξεων, ὥσπερ οἱ παῖδες καὶ ἀρτιμαθεῖς μειρακιώδη φιλοτιμίαν ἐπιδεικνύμενοι πράττουσιν, ἀλλ' ἐμφιλοσόφως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς καὶ ταῖς ἐννοίαις μόναις καὶ ταύταις διεσχηματισμέναις ἀποκέχρηται γραφικαῖς τε μαρτυρίαις καὶ ἀποδείξεσιν εἰς τὸ καρτερὸν κατωχύρωται. καὶ ἁπλῶς ἀρκεῖ τὸ βιβλίον τοῦτο κατὰ πάσης ἀρειανῆς παρατάξεως. καὶ εἴ τις τὸν θεολόγον Γρηγόριον καὶ τὸν θεῖον Βασίλειον ἐκ ταύτης ὥσπερ ἀπὸ πηγῆς ἀρυσαμένους φαίη τῆς βίβλου τοὺς καλοὺς ἐκείνους καὶ διειδεῖς τῶν οἰκείων λόγων κατὰ τῆς πλάνης ῥεῦσαι ποταμούς, οὐκ ἂν οἶμαι σφαλείη τοῦ παραδείγματος.

Register.